

**Zeitschrift:** Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

**Herausgeber:** Kanton Bern

**Band:** - (1976)

**Artikel:** Verwaltungsbericht der Direktion der Volkswirtschaft = Rapport sur la gestion de la Direction de l'économie publique

**Autor:** Müller, Bernhard / Kohler, Simon

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-417895>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Verwaltungsbericht der Direktion der Volkswirtschaft

Direktor: Regierungsrat Dr. Bernhard Müller  
Stellvertreter: Regierungsrat Simon Kohler

# Rapport sur la gestion de la Direction de l'économie publique

Directeur: le conseiller d'Etat B. Müller  
Suppléant: le conseiller d'Etat S. Kohler

## Grobgliederung:

1. Allgemeine Wirtschaftslage
2. Allgemeines und Direktionssekretariat
3. Wirtschaftsförderung
4. Fremdenverkehr
5. Wohnungswesen
6. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung
7. Arbeits- und Gewerberecht
8. Kriegswirtschaft
9. Sozialversicherung
10. Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle
11. Wirtschafts- und Kulturausstellungen
12. Berufsberatung
13. Berufsbildung
14. Kantonale Bildungsanstalten
15. Gebäudeversicherung

## 1. Allgemeine Wirtschaftslage

### 1.1 Wachstums- und Konjunkturpolitik in der Schweiz

Die meisten Industrienationen – darunter auch die Schweiz – haben 1975 die härteste Rezession seit den dreissiger Jahren durchlaufen. Im Jahr 1976 verflachte sich jedoch die rezessive Entwicklung schrittweise, und der allgemeine Konjunkturabschwung ist weitgehend zum Stillstand gekommen. In einzelnen Branchen trat durch eine verstärkte Nachfrage aus dem Ausland eine allmähliche und zaghafte Erholung ein. Der Umstrukturierungsprozess, der in den letzten Jahren in Gang gekommen war, hat sich in der Rezession und vor allem im Berichtsjahr verstärkt und überlagerte das gesamte Konjunkturbild.

Das reale Bruttosozialprodukt der Schweiz hat 1976 um 0,1 Prozent abgenommen (Vorjahr –7,6%). Wegen der andauernden Rückbildung der Bautätigkeit und der weiteren Abnahme der realen Konsumausgaben (u. a. als Folge des Fremdarbeiterabbaus) von schätzungsweise 1,7 Prozent nahm die Gesamtnachfrage nach Gütern und Dienstleistungen nur geringfügig zu. Die Ausrüstungsinvestitionen haben trotz der mehrheitlich positiven Beurteilung des Geschäftsganges in der Industrie 1976 nicht zugenommen. Man rechnet sogar mit einer weiteren Abnahme von 5 Prozent (Vorjahr –18%). Einbussen sind auch bei den Bauinvestitionen festzustellen, wobei der Wohnungsbau eine besonders starke Rückbildung erfuhr. In den 92 Städten fiel laut BIGA-Statistik die Zahl der 1976 neuerstellten Wohnungen gegenüber dem Vorjahr um 41 Prozent.

Der schweizerische Aussenhandel hatte im Berichtsjahr einen beträchtlichen Aufschwung zu verzeichnen. Trotz der Aufwertung des Schweizer Frankens und des verschärften Konkurrenzkampfes erhöhten sich die Exporte gegenüber dem Vorjahr real um 12 Prozent. Diese positive Entwicklung ist einerseits Folge einer gedämpften Konjunkturbelebung in

## Structure globale:

1. Situation économique générale
2. Généralités et secrétariat de la Direction
3. Développement de l'économie
4. Tourisme
5. Logement
6. Marché du travail et assurance-chômage
7. Droit du travail
8. Economie de guerre
9. Assurances sociales
10. Contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable
11. Expositions en matière économique et culturelle
12. Orientation professionnelle
13. Formation professionnelle
14. Etablissements cantonaux d'instruction
15. Assurance immobilière

## 1. Situation économique générale

### 1.1 Politique de croissance et politique conjoncturelle en Suisse

La plupart des pays industriels – dont la Suisse également – ont subi en 1975 la plus grave récession depuis les années trente. En 1976, l'évolution régressive s'est toutefois calmée peu à peu, et le fléchissement conjoncturel généralisé a cessé dans une large mesure. Dans quelques branches d'activité, une reprise graduelle et timide s'est manifestée par suite d'une demande accrue de l'étranger. Le processus de restructuration, qui avait débuté au cours des dernières années, s'est renforcé avec la récession et avant tout au cours de l'exercice pour dominer l'ensemble de l'aspect conjoncturel.

Le produit social brut réalisé en Suisse a baissé de 0,1 % durant l'exercice (–7,6% en 1975). Par suite de la régression constante du degré d'activité dans le bâtiment et de la diminution ultérieure des dépenses réelles de consommation (entre autres par suite du départ des travailleurs étrangers) à raison d'environ 1,7%, la demande globale de biens de consommation et de prestations de services n'a que faiblement augmenté. En dépit de l'appréciation généralement positive du chiffre d'affaires dans l'industrie, le montant des investissements ne s'est pas accru en 1976. On compte même avec un fléchissement ultérieur de 5% (–18% en 1975). Une baisse a également été constatée dans le bâtiment; à cet égard, la régression a été particulièrement accentuée dans la construction de logements. Selon la statistique établie par l'OFIAMI, le nombre des appartements nouvellement construits en 1976 dans les 92 villes du pays a fléchi de 41% par rapport à l'année précédente.

Le commerce extérieur suisse a connu une expansion considérable au cours de l'exercice. Malgré la hausse du franc suisse et l'aggravation de la concurrence, la valeur réelle des exportations s'est accrue de 12% par rapport à 1975. Cette

den wichtigsten Abnehmerländern, andererseits aber auch das Ergebnis der erhöhten Exportanstrengungen unserer Industrie sowie der Exportförderungsmaßnahmen des Bundes. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, dass sich die Exportmenge zwar ausgeweitet hat, der Preiskampf aber äusserst hart geführt wurde. Die Ertragslage hat sich somit teilweise weiter verschlechtert.

Im Zuge einzelner Produktionserhöhungen und verbesserter Auslastungen der technischen Kapazitäten hat sich auch die Zahl der Ganzarbeitslosen in der Schweiz von 26 258 per Ende Dezember 1975 auf 17 401 per Ende 1976 zurückgebildet. Die Zahl der Kurzarbeiter verringerte sich von 136 661 am Jahresende 1975 auf 26 790 per Ende Dezember 1976 (vgl. Ziff. 1.3).

Die Beruhigung an der Preisfront hat sich 1976 weiter fortgesetzt. Der Grosshandelspreisindex stieg nur wenig über das Vorjahresniveau. Die Teuerungsrate, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, betrug für das Berichtsjahr 1,3 Prozent (1974: 7,6%; 1975: 3,4%). In den OECD-Ländern wurde jedoch eine Teuerungsrate von durchschnittlich 8 Prozent festgestellt; die Schweiz hat somit erfreulicherweise wiederum die niedrigste Inflationsrate aller Industrienationen zu verzeichnen.

Das konjunkturpolitische Gesamtbild und insbesondere die Beschäftigungsschwierigkeiten in der Bauwirtschaft sowie im baunahen Gewerbe haben die Bundesbehörden im März 1976 bewogen, ein weiteres Arbeitsbeschaffungsprogramm zu lancieren. Es umfasste Investitionen, die Aufträge von insgesamt 1,2 Milliarden Franken auslösen sollten. Darüber hinaus wurde der sogenannte Investitionsbonus von 10 Prozent beschlossen. Damit wurden rasch realisierbare und aus Arbeitsbeschaffungsgründen vorgezogene Projekte von Kanton und Gemeinden mit einem A-fonds-perdu-Beitrag unterstützt (vgl. Ziff. 3.4). Hinzu kam die Freigabe steuerbegünstigter Arbeitsbeschaffungsreserven für das Bauhauptgewerbe, die Holzindustrie, die Industrie der Steine und Erden, die Metallindustrie, die Papierindustrie sowie das graphische Gewerbe.

## 1.2 Die Lage der bernischen Wirtschaft

Nach wie vor stehen uns nur einige regional aufgeschlüsselte Konjunkturindikatoren zur Verfügung. Generell kann aber festgehalten werden, dass die konjunkturelle Entwicklung der bernischen Wirtschaft 1976 in ähnlichen Bahnen wie die der Schweiz insgesamt verlief. Das Büro des Delegierten für Wirtschaftsförderung ist jedoch im Begriffe, in Zusammenarbeit mit dem Kantonalbernischen Handels- und Industrieverein und der Wirtschaftsdirektion der Stadt Bern, die gesamtschweizerische Konjunkturumfrage der ETHZ an die Verhältnisse in unserem Kanton anzupassen.

Die für den Kanton Bern wichtigsten Branchen können für das Berichtsjahr wie folgt beurteilt werden:

### 1.2.1 Maschinen- und Metallindustrie

Die Beschäftigungslage war 1976 für viele Betriebe unbefriedigend. Der Auftragseingang erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr kaum, und der Arbeitsvorrat verringerte sich weiter und erreichte Ende des dritten Quartals 1976 einen Tiefpunkt. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Laufe des Jahres um über 3 Prozent ab, von Kurzarbeit wurden aller-

évolution positive est attribuable, d'une part, à une reprise modérée de la conjoncture dans les principaux pays acheteurs, mais aussi, d'autre part, au résultat positif des efforts d'exportation accomplis par notre industrie ainsi qu'aux mesures fédérales visant à promouvoir les exportations. Toutefois, on ne saurait passer sous silence le fait que la quantité des exportations s'est accrue, il est vrai, mais que la lutte dans le domaine des prix a été extrêmement dure. Ainsi, la situation en matière de rendements a continué de se détériorer.

En raison d'un certain nombre de hausses de la productivité et d'une meilleure utilisation des capacités techniques, le nombre des chômeurs complets en Suisse a également diminué; fin décembre 1975, on en comptait 26 258 alors qu'en fin d'exercice, leur total s'élevait à 17 401 unités. L'effectif des chômeurs partiels a pu être ramené de 136 661 personnes fin 1975 à 26 790 pour fin décembre 1976 (cf. le chiffre 1.3).

L'accalmie intervenue sur le front des prix s'est poursuivie en 1976. L'indice des prix de gros n'a dépassé que faiblement le niveau atteint l'année précédente. D'après l'indice suisse des prix à la consommation, le taux de renchérissement s'est élevé à 1,3% (1974: 7,6%; 1975: 3,4%). Dans les pays de l'OCDE, un taux de renchérissement moyen de 8% a toutefois été relevé, tandis que la Suisse connaît de nouveau, heureusement, le taux d'inflation le plus bas de toutes les nations industrielles.

L'image d'ensemble en matière de politique conjoncturelle et notamment les difficultés d'occupation dans le secteur du bâtiment ainsi que les industries qui lui sont proches ont incité les autorités fédérales, en mars 1976, à lancer un programme ultérieur destiné à la création de possibilités de travail. Il engloba des investissements qui devaient déclencher des commandes d'un montant approximatif de 1,2 milliard de francs. En plus de cela, il fut décidé de recourir à ce qu'il est convenu d'appeler le bonus d'investissement de 10%. De la sorte, il a été possible de soutenir des projets cantonaux et communaux promptement réalisables au moyen d'un subside à fonds perdu (cf. le chiffre 3.4). En outre, on décida la libération des réserves de crise pour l'industrie de la construction proprement dite, l'industrie du bois, celle des pierres et de la terre, la métallurgie, l'industrie du papier ainsi que les arts graphiques.

## 1.2 La situation de l'économie bernoise

Comme par le passé, nous disposons seulement de quelques indications classées par régions dans le domaine de la conjoncture. Mais d'une façon générale, il est permis de relever qu'en 1976, l'évolution conjoncturelle de l'économie bernoise s'est déroulée de façon analogue à celle de la Suisse. Cependant, le bureau du délégué au développement économique est sur le point, en collaboration avec l'Association cantonale du commerce et de l'industrie et la Direction de l'économie de la Ville de Berne, d'adapter l'enquête sur la conjoncture dans l'ensemble du pays – effectuée par l'EPF à Zurich – aux conditions existant dans notre canton. Au cours de l'exercice 1976, les branches d'activité les plus importantes du canton ont donné lieu aux appréciations suivantes:

### 1.2.1 Industrie des machines et métallurgie

Pour de nombreuses entreprises, le degré d'occupation a été peu satisfaisant en 1976. Les commandes reçues n'ont guère augmenté par rapport à l'année précédente et les réserves de travail se sont encore amoindries pour atteindre

dings nur noch 5 Prozent der Arbeitnehmer getroffen. Im Gegensatz zur bernischen Maschinenindustrie, die sich wie die gesamtschweizerische Branche entwickelte, verzeichnete die Metallindustrie einen etwas besseren Geschäftsgang.

Zur Lage in der Uhrenindustrie siehe Ziffer 3.5.

### 1.2.2 *Textil- und Bekleidungsindustrie*

Der Geschäftsgang der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie verlief 1976 je nach Sparte und Dynamik der Unternehmung recht unterschiedlich. Im Vergleich mit der Gesamtbranche dürfte das Berichtsjahr für die bernischen Unternehmungen etwas befriedigender verlaufen sein. In der Baumwollindustrie setzte sich die im vierten Quartal 1975 eingetretene Nachfragesteigerung fort. Die zu Beginn der Rezession teilweise unter die Selbstkosten gesunkenen Verkaufspreise konnten jedoch nur geringfügig angehoben werden. Die Ertragslage der Textil- und Bekleidungsindustrie blieb somit gesamthaft unbefriedigend.

### 1.2.3 *Bauwirtschaft*

Im Laufe des Jahres 1976 hat sich der Abwärtstrend in der Bauwirtschaft wesentlich verlangsamt. Die Gesamtbeschäftigung, gemessen am Hochsaisonstand und verglichen mit 1973 (Jahr der grössten Bautätigkeit), nahm bis 1976 in der Schweiz um 41, im Kanton Bern um 45 Prozent ab. Der Anteil der Bauinvestitionen am Bruttoinlandprodukt ging von 17,7 Prozent im Mittel der Jahre 1970 bis 1974 auf 13 Prozent zurück und dürfte sich zumindest mittelfristig bei 12 Prozent stabilisieren. Bei den industriellen Bauten wiesen sämtliche massgebenden Indikatoren auf eine im Vergleich zum Vorjahr verlangsamte rückläufige Tendenz hin. Auch im privaten Wohnungsbau ist die rezessive Entwicklung nicht zum Stillstand gekommen (vgl. Ziff. 5.1). Dagegen blieb die öffentliche Bautätigkeit dank der Investitionsprogramme von Bund und Kanton stabil (vgl. Ziff. 3.4).

### 1.2.4 *Fremdenverkehr und übrige Dienstleistungen*

1976 wurde auch der Fremdenverkehr von der Rezession getroffen. Über die aktuelle Lage orientiert Ziffer 4.1.

Im Grosshandel hielten die Umsatzrückgänge auch 1976 an; verschiedene Betriebe konnten sich hingegen gut behaupten. Dennoch blieb die Ertragslage trotz Personalabbau gedrückt. Im Detailhandel wirkte sich die schwache Konsumneigung und der weitere Fremdarbeiterabbau nachhaltig aus. Der Konzentrationsprozess hat sich leicht abgeschwächt, kleine Läden haben aber oft nur die Wahl zwischen Geschäftsaufgabe und Anschluss an eine Verteilerorganisation. Der Neubau grosser Einkaufszentren dürfte sich aufgrund der wirtschaftlichen Situation und der gesetzlichen Bestimmungen stark abschwächen.

## 1.3 **Arbeitsmarktlage**

Die Gesamtbeschäftigung dürfte im Berichtsjahr um vier bis fünf Prozent gesunken sein (1975: -6%). Im Jahr 1976 scheint sich die Beschäftigung weitgehend an das tiefere

leur point le plus bas vers la fin du 3<sup>e</sup> trimestre de 1976. Le nombre des personnes occupées a diminué de plus de 3% au courant de l'année, alors que 5% seulement des travailleurs ont, en revanche, été touchés par le travail écourté. Contrairement à l'industrie bernoise des machines – qui a évolué comme l'ensemble de la branche en Suisse – la métallurgie a enregistré un chiffre d'affaires légèrement amélioré. S'agissant de la situation dans l'industrie horlogère, voir sous chiffre 3.5.

### 1.2.2 *Industrie des textiles et de l'habillement*

En 1976, le chiffre d'affaires de l'industrie suisse des textiles et de l'habillement s'est déroulé de façon fort différenciée, suivant la catégorie et le dynamisme de l'entreprise. En comparaison avec l'ensemble de la branche, l'exercice 1976 semble avoir été un peu plus satisfaisant pour les entreprises bernoises. Dans l'industrie de la laine, l'accroissement de la demande qui se produisit durant le 4<sup>e</sup> trimestre 1975 s'est poursuivi au cours de l'exercice. Toutefois, les prix de vente, qui étaient tombés parfois en dessous des prix de revient au début de la récession, ont pu être légèrement augmentés. Dans l'ensemble, la situation de rendement de l'industrie des textiles et de l'habillement est demeurée peu satisfaisante.

### 1.2.3 *Industrie de la construction*

Au cours de l'année 1976, la tendance déclinante dans l'industrie de la construction s'est considérablement ralentie. Compte tenu de l'effectif occupé durant la haute saison et en comparaison avec 1973 (année où l'activité dans le bâtiment a été la plus forte), la diminution du personnel jusqu'en 1976 a été de 41% en Suisse et de 45% dans le canton de Berne. La quote-part des investissements au produit brut a reculé jusqu'en 1974 à 13% et semble se stabiliser à 12%. Dans les constructions industrielles, la tendance régressive s'est ralentie en comparaison de l'année précédente. Dans le secteur privé de la construction de logements, la régression ne s'est pas non plus arrêtée. Par contre, les constructions publiques sont demeurées stables, grâce aux programmes d'investissements de la Confédération et du canton (cf. le chiffre 3.4).

### 1.2.4 *Tourisme et autres prestations de services*

En 1976, le tourisme a aussi été touché par la récession. Le chiffre 4.1 renseigne sur la situation actuelle.

Dans le commerce de gros, les chiffres d'affaires ont continué de baisser également en 1976; en revanche, diverses entreprises se sont bien maintenues. Pourtant, la situation du rendement est demeurée en baisse malgré la réduction de l'effectif du personnel. Dans le commerce de détail, la tendance à moins consommer et la diminution de la main-d'œuvre étrangère ont eu des répercussions négatives. Le processus de concentration s'est légèrement affaibli, mais les petits magasins n'ont souvent que le choix entre la cessation de commerce et l'adhésion à une organisation de distribution. En raison de la situation économique et des prescriptions légales, la construction de grands centres d'achats pourrait bien s'affaiblir considérablement.

## 1.3 **Situation sur le marché de l'emploi**

Il est probable que le degré d'occupation global a baissé de 4 à 5% au cours de l'exercice (en 1975: -6%). Pendant l'année 1976, le degré d'occupation semble s'être adapté

Produktionsniveau angepasst zu haben. Die einzelnen Wirtschaftsgruppen verzeichneten jedoch eine differenzierte Beschäftigungsentwicklung. Wie im Vorjahr waren die baunahen Branchen, das graphische Gewerbe und die Uhrenindustrie besonders stark betroffen. Zudem geriet die Maschinenindustrie in den Sog der Rezession. Im Gegensatz zum Vorjahr hat 1976 die Arbeitsproduktivität um rund 2,5 Prozent zugenommen.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm 1976 vom Höchststand Februar mit 5104 Arbeitslosen (Schweiz: 32 216) bis Ende Jahr auf 3166 Arbeitslose (Schweiz: 20 977) ab. Die Teilarbeitslosenzahl nahm seit Jahresbeginn kontinuierlich von 22 606 (Schweiz: 120 573) auf 6079 (Schweiz: 20 389) per Ende Oktober ab. Weitgehend saisonal bedingt, nahm die Teilarbeitslosenzahl im Dezember etwas zu.

Gesamthaft kann festgehalten werden, dass der Kanton Bern auf Grund der Arbeitslosenzahlen namentlich in der einseitig strukturierten Region Biel von der Rezession etwas stärker als der Landesdurchschnitt betroffen wurde.

Für weitere Ausführungen verweisen wir auf Ziffer 6.1.

#### 1.4 Massnahmen zur Linderung der Rezession

##### 1.4.1 Investitionspolitik

Mit den zusätzlichen Investitionsprogrammen für 1975 und 1976 und dem prompten Vollzug des Bundesbeschlusses über den Investitionsbonus leistete der Kanton einen namhaften Beitrag zur Förderung der Investitionstätigkeit (vgl. Ziff. 3.4).

##### 1.4.2 Strukturpolitik

Im Bereich der Strukturpolitik wurden u. a. wiederum die Instrumente der Wirtschaftsförderung eingesetzt. Dabei profitierten vor allem Betriebe im Raum Biel.

##### 1.4.3 Regionalpolitik

Im Berichtsjahr wurden sämtliche im Kanton Bern möglichen Bergregionen vom Bund anerkannt. In Regionen mit vom Bund genehmigten regionalen Entwicklungskonzepten konnten bereits mehrere Investitionsdarlehen für Infrastrukturvorhaben zugesichert werden (vgl. Ziff. 3.3).

##### 1.4.4 Arbeitsmarktpolitik

Die Gruppe für Arbeitsmarktpolitik hat im Berichtsjahr ihre Tätigkeit fortgesetzt und sich wiederum mit einer Reihe von Projekten und Massnahmen befasst. In diesem Zusammenhang sind folgende Aktivitäten erwähnenswert:

- Wiedereingliederung von Arbeitslosen durch Umschulung, Weiterbildung und Einarbeitung in Betrieben;
- Regionalisierung der arbeitsmarktlichen Massnahmen;
- Bildung von Auffangklassen für stellenlose Schulentlassene;
- Einführung des Werkjahres für schulisch schwächere Jugendliche;
- Ausbreitung der Lehrstellenbörse;
- Öffentlichkeitsarbeit.

dans une large mesure au niveau moins élevé de la production. Les différents secteurs économiques ont toutefois enregistré une évolution différenciée du degré d'activité. Comme l'année précédente, les branches du bâtiment, les arts graphiques et l'industrie horlogère ont été particulièrement touchés. En outre, l'industrie des machines a été prise dans l'engrenage de la récession. Contrairement à l'année précédente, la productivité du travail a augmenté de 2,5 % en 1976.

Le nombre des chômeurs en 1976 a atteint durant le mois de février son niveau le plus élevé avec 5104 personnes (Suisse: 32 216) pour diminuer jusqu'en fin d'année à 3166 personnes (Suisse: 20 977). Le chiffre des chômeurs partiels, qui s'élevait à 22 606 personnes (Suisse: 120 573) au début de l'année, a continuellement baissé et se montait fin octobre à 6079 personnes (Suisse: 20 389). Le chômage partiel augmenta légèrement en décembre pour des raisons saisonnières.

Dans l'ensemble, il y a lieu de relever que le canton de Berne, d'après le nombre des sans travail – notamment dans la région à structure unilatérale de Bienne – a été touché un peu plus fortement par la récession que la moyenne suisse. Pour plus de détails, nous renvoyons au chiffre 6.1.

#### 1.4. Mesures visant à atténuer la récession

##### 1.4.1 Politique en matière d'investissements

Grâce aux programmes complémentaires d'investissements pour 1975 et 1976 et à la prompte application de l'arrêté fédéral sur le bonus d'investissement, le canton a fourni une contribution appréciable à l'encouragement des investissements.

##### 1.4.2 Politique structurelle

Les instruments du développement économique ont, entre autres, de nouveau été engagés dans le domaine de la politique structurelle. Ce sont avant tout des entreprises sises dans la région biennoise qui en ont profité.

##### 1.4.3 Politique régionale

Au cours de l'exercice, toutes les régions montagnardes du canton de Berne ont été reconnues comme telles par la Confédération. Dans les régions disposant de programmes régionaux de développement approuvés par la Confédération, plusieurs prêts en faveur d'investissements pour des projets d'infrastructure ont pu être promis (cf. le chiffre 3.3).

##### 1.4.4 Politique du marché de l'emploi

Le groupe s'occupant des questions de politique du marché de l'emploi a poursuivi son activité au cours de l'exercice et s'est de nouveau penché sur une série de projets et de mesures. A cet égard, les activités suivantes sont dignes d'être mentionnées:

- réintégration de chômeurs par des mesures de réadaptation, de perfectionnement et de mise au courant dans des entreprises;
- régionalisation des mesures prises sur le marché du travail;
- mise sur pied de cours complémentaires pour les jeunes libérés de la scolarité se trouvant sans emploi;
- introduction du stage pratique pour les jeunes scolarisés moins doués;
- extension de la bourse des places d'apprentissage;
- travaux pour la collectivité.

Einen ausführlichen Katalog dieser Massnahmen sowie Ausführungen über die Arbeitslosenversicherung vermittelt Ziffer 6.4 bzw. Ziffer 6.5.

## 2. Allgemeines und Direktionssekretariat

### 2.1 Organisation und Personelles

#### 2.1.1 Organisationsdekret

In der September-Session 1976 verabschiedete der Grosse Rat das neue Organisationsdekret der Volkswirtschaftsdirektion. Damit konnten eine klare Organisationsstruktur, der Ausbau des Direktionssekretariates zur Stabs- und Koordinationsstelle sowie einige notwendige Änderungen bei einzelnen Ämtern verwirklicht werden. Obwohl das Dekret offiziell auf den 1. Januar 1977 in Kraft trat, fand der Übergang in die neue Organisation fliessend statt. Der diesjährige Jahresbericht berücksichtigt deshalb bereits die neue Organisation.

#### 2.1.2 Personalbestand

Das Organisationsdekret bewirkte keine Personalvermehrung. Trotzdem gab es im Personalbestand einige wesentliche – teilweise nur vorübergehende – Änderungen, nämlich:

– beim Arbeitsamt, bedingt durch die Rezession:	5 Mitarbeiter
– beim Amt für Industrie und Gewerbe durch die Übernahme des Uhrenbeobachtungsbüros, dessen Aufwendungen selbständig finanziert werden:	15 Mitarbeiter
– an den verschiedenen Schulen auf Grund der Schülerzahlen (Lehr- und Hilfslehrstellen):	6 Mitarbeiter

Die übrigen Mutationen, die sich bei ändern Ämtern – teilweise bedingt durch die Rezession – ergaben, konnten gegenseitig ausgeglichen werden. In einigen Ämtern herrscht allerdings der starke Druck, wie er bereits im Jahresbericht 1975 umschrieben wurde, weiter vor.

#### Anzahl Beschäftigte

	Ende 1975	Ende 1976	Veränderungen
<i>Vollbeschäftigte</i>			
Vorsteher und Direktionssekretäre	17	16	- 1
Adjunkte, wissenschaftliche Mitarbeiter, Inspektoren	44	47	+ 3
Lehrer	157	160	+ 3
Fachbeamte, Sekretäre, Dienstchefs	46	45	- 1
Verwaltungsbeamte und Verwaltungsangestellte	146	159	+13
Spezialhandwerker, technisches Personal	50	59	+ 9
Hauswarte	11	11	-
Lehrlinge	8	8	-
Subtotal	479	505	+26
<i>Teilzeitbeschäftigte</i>			
Vorsteher (Fremdenverkehr/Kriegswirtschaft)	1	2	+ 1
Lehrer im Nebenamt	111	114	+ 3
Verwaltungsbeamte und Verwaltungsangestellte	53	43	-10
Übrige	2	8	+ 6
Subtotal	167	167	-
<i>Mit Sonderstatus</i>			
Eichmeister	7	7	-
Total	653	679	+26

Un catalogue détaillé de ces mesures ainsi que des précisions au sujet de l'assurance-chômage sont mentionnés sous chiffres 6.4 et 6.5.

## 2. Généralités et secrétariat de Direction

### 2.1 Organisation et personnel

#### 2.1.1 Décret concernant l'organisation

Au cours de la session de septembre 1976, le Grand Conseil a approuvé le nouveau décret concernant l'organisation de la Direction de l'économie publique. De la sorte, il a été possible de réaliser une structure claire de l'organisation, de conférer au secrétariat de la Direction le rôle d'un service d'état-major et de coordination et d'apporter quelques modifications nécessaires à différents offices. Quand bien même le décret est officiellement entré en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 1977, le transfert dans la nouvelle organisation a été opéré au fur et à mesure. C'est pourquoi, le présent rapport de gestion tient d'ores et déjà compte de la nouvelle organisation.

#### 2.1.2 Effectif du personnel

Le décret concernant l'organisation n'a pas provoqué une augmentation du personnel. Cependant, quelques changements – en partie provisoires seulement – ont été enregistrés dans l'effectif du personnel, à savoir:

– auprès de l'Office du travail, par suite de la récession:	5 collaborateurs
– auprès de l'Office de l'industrie et de l'artisanat, en raison de la reprise du bureau de contrôle officiel des chronomètres, financé de façon autonome:	15 collaborateurs
– dans les différentes écoles en fonction du nombre des élèves (postes de maîtres ou d'auxiliaires):	6 collaborateurs

Les mutations qui se sont produites chez les autres offices – en partie par suite de la récession – ont pu être compensées réciproquement. Toutefois, dans quelques offices, le surcroît de travail tel qu'il a été décrit dans le rapport pour l'année 1975 continue de se manifester.

#### Nombre de personnes occupées

	Fin 1975	Fin 1976	Modifications
<i>A plein temps</i>			
Chefs et secrétaires de direction	17	16	- 1
Adjoints, collaborateurs scientifiques, inspecteurs	44	47	+ 3
Enseignants	157	160	+ 3
Fonctionnaires spécialisés, secrétaires, chefs de service	46	45	- 1
Fonctionnaires et employés d'administration	146	159	+13
Artisans spécialisés, personnel technique	50	59	+ 9
Concierges	11	11	-
Apprentis	8	8	-
Sous-total	479	505	+26
<i>A temps partiel</i>			
Chefs (tourisme/économie de guerre)	1	2	+ 1
Maîtres auxiliaires	111	114	+ 3
Fonctionnaires et employés d'administration	53	43	-10
Autres	2	8	+ 6
Sous-total	167	167	-
<i>Avec statut spécial</i>			
Vérificateurs	7	7	-
Total	653	679	+26

2.1.3 *Mutationen von Chefbeamten*– *Amt für Fremdenverkehr*

Auf den 1. Januar 1977 wurden Mathias Tromp, Erster Direktionssekretär, zum Vorsteher im Nebenamt, Ercole Pelozzi zum stellvertretenden Vorsteher ernannt.

– *Amt für Wohnungswesen*

Der bisherige stellvertretende Vorsteher des Arbeitsamtes, Dr. Hans Seiler, übernimmt ab 1. Januar 1977 die Leitung des neu geschaffenen Amtes.

– *Amt für Wirtschafts- und Kulturausstellungen*

Ende Juni 1976 trat Alfred Tschabold nach langjährigem Wirken am Gewerbemuseum in den Ruhestand. Die Leitung des Amtes wurde neu Rolf A. Blessing übertragen.

– *Chemisches Laboratorium*

Dr. J. Lüthy, Chemiker, trat Ende Mai 1976 aus dem Staatsdienst aus. Er wurde ersetzt durch Dr. K. Rieder, Chemiker.

– *Versicherungsamt*

Hans Sieber, Adjunkt, trat im Frühjahr 1976 infolge Pensionierung von seinem Amt zurück. An seine Stelle trat Notar Hans-Peter Häsler. Die Leitung des Sekretariates der IV-Kommission wurde anfangs 1977 neu Markus Gamper, lic. rer. pol., übertragen. Er tritt anstelle von Hans Schüepp.

– *Amt für Berufsbildung*

Im Herbst 1976 wurde Hans-Ulrich Trachsel durch Dr. E. Berger als Berufsschulinspektor abgelöst.

– *Ingenieurschule St. Immer*

Auf Ende Juli 1976 trat der bisherige Direktor Paul-Emile Müller zurück. An seine Stelle trat André Henry, dipl. Ing. ETH.

2.1.4 *Bezug neuer Räumlichkeiten*– *Arbeitsamt und Amt für Wohnungswesen*

Die beiden Ämter zogen im Berichtsjahr gemeinsam an die Kramgasse 5, mussten sie doch den langjährigen Platz an der Postgasse zugunsten der Staatskanzlei räumen.

– *Amt für Industrie und Gewerbe*

Damit dem IV-Sekretariat am Sennweg 2 genügend Platz reserviert werden konnte, zog das Amt für Industrie und Gewerbe an die Laupenstrasse 2 um.

2.2 **Parlamentarische Geschäfte und Verordnungen**

Im Berichtsjahr hatte sich die Volkswirtschaftsdirektion mit folgenden parlamentarischen Geschäften und Verordnungen zu befassen:

Gesamtzusammenstellung:

	1975	1976
Gesetze	3	3
Dekrete	2	5
Grossratsbeschlüsse	–	1
Direktionsgeschäfte	5	4
Motionen	24	11
Postulate	8	10
Interpellationen	21	12
Schriftliche Anfragen	8	7
Verordnungen	7	10

2.1.3 *Mutations de fonctionnaires supérieurs*– *Office du tourisme*

Au 1<sup>er</sup> janvier 1977, M. Mathias Tromp, 1<sup>er</sup> secrétaire de Direction, a été nommé chef à fonction accessoire et M. Ercole Pelozzi chef suppléant.

– *Office du logement*

M. Hans Seiler, jusqu'ici chef suppléant de l'Office cantonal du travail, assume à partir du 1<sup>er</sup> janvier 1977 la direction de l'office nouvellement créé.

– *Office pour les expositions en matière économique et culturelle*

M. Alfred Tschabold a pris sa retraite à fin juin 1976, après de nombreuses années d'activité au musée des arts et métiers. La direction de l'office a été confiée à M. Rolf A. Blessing.

– *Laboratoire de chimie*

M. J. Lüthy, chimiste, a quitté le service de l'Etat à fin mai 1976. Il a été remplacé par M. K. Rieder, chimiste.

– *Office des assurances*

M. Hans Sieber, adjoint, a pris sa retraite au printemps 1976. Il a été remplacé par M. Hans-Peter Häsler, notaire. La direction du secrétariat de la commission AI a été confiée au début de 1977 à M. Markus Gamper, lic. ès sc. pol., qui remplace M. Hans Schüepp.

– *Office de la formation professionnelle*

En automne 1976, M. Hans-Ulrich Trachsel a été remplacé par M. E. Berger au poste d'inspecteur des écoles professionnelles.

– *Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier*

M. Paul-Emile Müller, directeur, a donné sa démission à fin juillet 1976. Il a été remplacé par M. André Henry, ingénieur dipl. EPF.

2.1.4 *Transferts de bureaux*– *Office du travail et Office du logement*

Les deux offices ont déménagé au printemps 1976 à la Kramgasse 5, les bureaux qu'ils occupaient pendant de nombreuses années à la rue de la Poste 68 ayant dû être mis à la disposition de la Chancellerie d'Etat.

– *Office de l'industrie et de l'artisanat*

Pour permettre au secrétariat de l'AI d'avoir suffisamment de place au Sennweg 2, l'Office de l'industrie et de l'artisanat a déménagé à la Laupenstrasse 2.

2.2 **Interventions parlementaires et ordonnances**

Au cours de l'exercice, la Direction de l'économie publique a été appelée à examiner les interventions parlementaires et ordonnances suivantes:

Récapitulation

	1975	1976
Lois	3	3
Décrets	2	5
Arrêtés du Grand Conseil	–	1
Affaires de Direction	5	4
Motions	24	11
Postulats	8	10
Interpellations	21	12
Questions écrites	8	7
Ordonnances	7	10

2.2.1 *Gesetze, Dekrete und Grossratsbeschlüsse*

Folgende Gesetze, Dekrete und Beschlüsse wurden dem Grossen Rat unterbreitet:

- Dekret über die Organisation der Volkswirtschaftsdirektion (Totalrevision), vgl. Ziffer 2.1.1;
- Grossratsbeschluss betreffend das zusätzliche Investitionsprogramm, vgl. Verwaltungsbericht 1975 und Ziffer 3.4.1;
- Gesetz über Handel, Gewerbe und Industrie (Änderung und Ergänzung bezüglich Abendverkauf), vgl. Ziffer 7.5.1;
- Gesetz über Kinderzulagen für Arbeitnehmer (Änderung), vgl. Ziffer 9.1;
- Dekret über Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Anpassung der gesetzlichen Einkommensgrenzen an die Bundesvorschriften), vgl. Ziffer 9.1;
- Dekret über die Krankenversicherung (Totalrevision), vgl. Ziffer 9.1;
- Gesetz über die Wehrdienste (Änderung)<sup>1</sup>;
- Dekret über die Feuerpolizei (neu, anstelle verschiedener Erlasse)<sup>1</sup>;
- Dekret über die Gebäudeversicherung (Änderung)<sup>1</sup>.

2.2.2 *Verordnungen*

- Verordnung über die Erhaltung von Wohnraum (neu), vgl. Ziffer 5.3;
- Verordnung über die Bereitstellung finanzieller Mittel für Massnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (Änderung), vgl. Ziffer 5.2.2;
- Verordnung zum Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (Totalrevision), vgl. Ziffer 6.5;
- Verordnung über die Krisenhilfe für versicherte Arbeitslose (Totalrevision), vgl. Ziffer 6.6;
- Verordnung über die Vermittlung und den Handel in Liegenschaften sowie über die Vermittlung von Wohnungen und Zimmern (Totalrevision), vgl. Ziffer 7.5.3;
- Verordnung über die Anpassung der Verwaltungskostenbeiträge der mit der Ausgleichskasse des Kantons Bern Abrechnungspflichtigen an die neuen Bundesvorschriften (Änderung);
- Verordnung über die Kranken- und Unfallversicherung für Lehrlinge (Änderung);
- Verordnung über Gebühren zum eidgenössischen Giftgesetz (Totalrevision), vgl. Ziffer 10.6.1;
- Verordnung über die Feuerpolizei (neu, anstelle von 16 Verordnungen);
- Kaminfegeverordnung (Totalrevision).

2.2.3 *Motionen und Postulate*

Liste der 1976 angenommenen Motionen und Postulate, einschliesslich der noch nicht vollständig erledigten Vorstösse aus den Vorjahren:

- Motion Feldmann aus dem Jahr 1975 – als Postulat überwiesen – betreffend die bernische Wirtschaftsförderung: umfassende Analyse und Neubeurteilung in Bearbeitung; Bericht für 1978 zu erwarten;
- Postulat Bühler betreffend Ankurbelung der Wirtschaft: mit der schriftlichen Berichterstattung erfüllt;
- Postulat Golowin betreffend Bäderwesen und Fremdenverkehr: mit schriftlicher Berichterstattung erfüllt;
- Postulat Golowin/Günter aus dem Jahr 1975 betreffend Alkoholverkauf in Selbstbedienungsläden: Prüfung im Zusammenhang mit der Revision des Gastwirtschaftsgesetzes – Behandlung im Grossen Rat vorgesehen für 1979;

<sup>1</sup> Für Detailangaben siehe im separaten Bericht der Gebäudeversicherung.

2.2.1 *Lois, décrets et arrêtés du Grand Conseil*

Les lois, décrets et arrêtés suivants ont été soumis au Grand Conseil:

- Décret concernant l'organisation de la Direction de l'économie publique (révision totale), cf. le chiffre 2.1.1;
- Arrêté du Grand Conseil relatif au programme complémentaire d'investissements, cf. le rapport de gestion 1975 et le chiffre 3.4.1;
- Loi sur le commerce, l'artisanat et l'industrie (modification et complément par rapport aux ventes en soirée), cf. le chiffre 7.5.1;
- Loi sur les allocations pour enfants aux salariés (modification), cf. le chiffre 9.1;
- Décret concernant les prestations complémentaires à l'AVS/AI (adaptation des limites du revenu aux prescriptions fédérales), cf. le chiffre 9.1;
- Décret concernant l'assurance-maladie (révision totale), cf. le chiffre 9.1;
- Loi sur les services de défense (modification)<sup>1</sup>;
- Décret concernant la police du feu (nouveau, remplace divers actes législatifs)<sup>1</sup>;
- Décret concernant l'assurance immobilière (modification)<sup>1</sup>.

2.2.2 *Ordonnances*

- Ordonnance sur le maintien de locaux d'habitation (nouvelle), cf. le chiffre 5.3;
- Ordonnance portant mise à disposition de moyens financiers en vue de mesures destinées à améliorer le logement dans les régions de montagne (modification), cf. le chiffre 5.2.2;
- Ordonnance d'exécution de la loi sur le service de l'emploi et l'assurance-chômage (révision totale), cf. le chiffre 6.5;
- Ordonnance sur le secours de crise en faveur de chômeurs assurés (révision totale), cf. le chiffre 6.6;
- Ordonnance sur le courtage et le commerce d'immeubles ainsi que sur le courtage d'appartements et de chambres (révision totale), cf. le chiffre 7.5.3;
- Ordonnance concernant l'adaptation aux nouvelles prescriptions fédérales des contributions aux frais d'administration des assujettis à décompte affiliés à la Caisse de compensation du canton de Berne (modification);
- Ordonnance concernant l'assurance maladie et accidents des apprentis (modification);
- Ordonnance fixant les émoluments prévus par la loi fédérale sur les toxiques (révision totale), cf. le chiffre 10.6.1;
- Ordonnance concernant la police du feu (nouvelle, en lieu et place de 16 ordonnances);
- Ordonnance concernant le ramonage (révision totale).

2.2.3 *Motions et postulats*

Liste des motions et postulats acceptés en 1976, y compris les interventions non encore complètement liquidées des années précédentes:

- Motion Feldmann de l'année 1975 – transmise comme postulat – concernant le développement de l'économie cantonale. Une analyse complète et une nouvelle appréciation sont en voie d'élaboration; le rapport sera présenté en 1978;
- Postulat Bühler concernant la relance de l'économie: réalisé lors de la remise du rapport écrit;
- Postulat Golowin concernant les bains publics et le tourisme: réalisé lors de la remise du rapport écrit;

<sup>1</sup> Pour tous détails, voir le rapport à part de l'assurance immobilière.

- Postulat Kopp betreffend Revision des Gastwirtschaftsgesetzes: mit der schriftlichen Berichterstattung erfüllt;
  - Postulat Mäder aus dem Jahr 1974 betreffend Bau preisgünstiger Wohnungen sowie Motion Mäder – als Postulat überwiesen – betreffend Anschlussgesetzgebung zum Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes: Die Begehren werden geprüft und dem Grossen Rat wenn möglich Ende 1977 in Form eines Gesetzes unterbreitet;
  - Motion Buchs (Unterseen) aus dem Jahre 1973 betreffend Zusatzkredit für Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten: Die Kredite reichen immer noch für mehr als ein Jahr aus; die Motion wird zu gegebener Zeit erfüllt;
  - Motion Strahm betreffend *a* Erhöhung der monatlichen Kinderzulagen für Arbeitnehmer auf 70 Franken und *b* Herabsetzung der Altersgrenze auf 25 Jahre für Kinder, die in der Ausbildung begriffen oder infolge Krankheit oder eines Gebrechens in der Erwerbstätigkeit behindert sind: Überwiesen wurde nur der zweite Teil der Motion; mit der Änderung des Gesetzes wurde die Motion erfüllt, vgl. Ziffer 9.1.2;
  - Motion Stoller aus dem Jahre 1971 betreffend Kinderzulagen für Selbständigerwerbende: Verschiedene Abklärungen zeigten Unstimmigkeiten in den Gewerbezweigen auf. Trotzdem wird für 1978 eine entsprechende Gesetzesvorlage vorbereitet;
  - Motion Jenzer aus dem Jahre 1974 – als Postulat überwiesen – betreffend Abrechnungsstellen der Familienausgleichskasse: Abschliessende Gespräche mit den Betroffenen werden 1977 stattfinden;
  - Dringliche Motion Knuchel aus dem Jahre 1975 – als Postulat überwiesen – betreffend Weiterbildungsklassen: Entsprechend den festgelegten Kompetenzen und im Einverständnis des Motionärs an die Erziehungsdirektion zur Weiterbehandlung überwiesen;
  - Motion Kipfer betreffend Schaffung gesetzlicher Grundlagen für das Werkjahr: Im Einverständnis mit dem Motionär von der Erziehungsdirektion zur Weiterbehandlung übernommen. Dem Begehren wird mit der Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes, vorgesehen für Ende 1978, entsprochen;
  - Postulat Jenni betreffend Berufsschulen für französisch-sprechende Lehrlinge: Mit der schriftlichen Berichterstattung erfüllt;
  - Motion Kretz – als Postulat überwiesen – betreffend staatliche Aufsicht über private Berufsschulen: Der Problemkreis ist im Zusammenhang mit der Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes, vorgesehen für 1978, zu diskutieren;
  - Postulat Barben aus dem Jahr 1975 betreffend Lehrlingsturnen: Ein entsprechendes Dekret ist in Vorbereitung; es wird dem Grossen Rat erst nach der Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes unterbreitet;
  - Postulat Meyer (Roggwil) betreffend Verlegung des Stenographieunterrichts für kaufmännische Lehrlinge in das zweite Ausbildungsjahr: Mit der schriftlichen Berichterstattung erfüllt;
  - Motion Bärtschi betreffend Gärtnerinnenschule Hünibach (Februar 1977): Die Errichtung einer «Stiftung» ist in Vorbereitung;
  - Motion Strahm aus dem Jahr 1975 betreffend Übernahme der Techniken (neu: Ingenieurschulen) durch den Kanton: Eine Einbeziehung des Begehrens in die Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes wird durch die Annahme einer Motion Fehr in gleicher Sache (Februar 1977) aus zeitlichen Gründen verunmöglicht; eine entsprechende Gesetzesvorlage wird deshalb für Ende 1977/anfangs 1978 vorbereitet;
- Abgelehnt oder zurückgezogen wurden 1976 folgende Motionen und Postulate:
- Postulat Neukomm betreffend die Versorgungslage im
  - Postulat Golowin/Günter de l'année 1975 concernant la vente de boissons alcooliques dans les magasins à libre-service: sera examiné en corrélation avec la revision de la loi sur les auberges – le traitement de cette affaire par le Grand Conseil est prévu pour 1979;
  - Postulat Kopp concernant la revision de la loi sur les auberges: réalisé lors de la remise du rapport écrit;
  - Postulat Mäder de l'année 1974 concernant la construction de logements à loyers abordables ainsi que motion Mäder – transmise comme postulat – relative à la législation nécessitée par la loi fédérale encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements: la demande est à l'examen et sera soumise au Grand Conseil sous forme de loi, si possible pour fin 1977;
  - Motion Buchs (Unterseen) de l'année 1973 concernant un crédit supplémentaire destiné à l'amélioration des conditions de logement dans les régions de montagne: Les crédits suffisent encore pour plus d'une année; la motion sera réalisée en temps utile;
  - Motion Strahm concernant *a* l'augmentation à 70 francs des allocations mensuelles pour enfants aux salariés et *b* le relèvement à 25 ans de la limite d'âge pour les enfants dont la formation n'est pas achevée ou qui sont handicapés dans l'exercice d'une activité lucrative pour cause de maladie ou d'infirmité: Seule la deuxième partie de la motion a été transmise; celle-ci a été réalisée par une modification de la loi, cf. le chiffre 9.1.2;
  - Motion Stoller déposée en 1971 concernant l'octroi d'allocations pour enfants aux personnes exerçant une activité indépendante: Divers éclaircissements ont révélé des divergences au sein des milieux de l'artisanat. Cependant, un projet de loi sera élaboré en la matière pour 1978;
  - Motion Jenzer déposée en 1974 – transmise comme postulat – concernant les services de décompte de la Caisse d'allocations familiales: Des entretiens exhaustifs avec les intéressés auront lieu en 1977;
  - Motion urgente Knuchel déposée en 1975 – transmise comme postulat – demandant des classes de cours de perfectionnement: A été transmise pour examen ultérieur à la Direction de l'instruction publique, selon les compétences fixées et d'entente avec le motionnaire;
  - Motion Kipfer demandant la création de bases légales pour le stage pratique: De concert avec le motionnaire, a été reprise par la Direction de l'instruction publique qui en poursuivra le traitement. La requête sera prise en considération avec la revision de la loi cantonale sur la formation professionnelle, prévue pour fin 1978;
  - Postulat Jenni concernant des écoles professionnelles pour les apprentis de langue française: réalisé lors de la remise du rapport écrit;
  - Motion Kretz – transmise comme postulat – concernant la surveillance exercée par l'Etat sur les écoles professionnelles privées: l'ensemble du problème devra être discuté en liaison avec la revision de la loi cantonale sur la formation professionnelle, prévue pour 1978;
  - Postulat Barben déposé en 1975 concernant la gymnastique des apprentis; un décret s'y rapportant est en voie d'élaboration; il ne sera soumis au Grand Conseil qu'après la revision de la loi cantonale sur la formation professionnelle;
  - Postulat Meyer (Roggwil) concernant le transfert des leçons de sténographie pour apprentis de commerce dans la deuxième année de formation: réalisé lors de la remise du rapport écrit;
  - Motion Bärtschi concernant l'école des jardinières de Hünibach (février 1977): en voie d'élaboration;
  - Motion Strahm déposée en 1975 concernant la reprise des techniciens (nouveau: écoles d'ingénieurs) par le canton: Pour des raisons temporelles, il n'est guère possible d'englober la requête dans la revision de la loi cantonale sur

Kanton Bern: Zurückgezogen, da entsprechende Abklärungen eingeleitet wurden;

- Motion Schneider – in Postulat umgewandelt – betreffend ein staatliches Sofortprogramm für den Uhrensektor;
- Motion Biffiger betreffend Verordnung über die Erhaltung von Wohnraum: Zurückgezogen;
- Motion Hof betreffend Arbeitslosenversicherung in Randgebieten;
- Postulat Flück betreffend Arbeitslosenentschädigung an rückwanderungswillige Ausländer;
- Motion Schneider betreffend Verlängerung der Krisenhilfe: Zurückgezogen;
- Motion Schneider betreffend Übernahme von Versicherungsprämien von arbeitslosen oder kurzarbeitenden Krankenversicherten aus öffentlichen Mitteln;
- Postulat Schneider betreffend Teuerungsausgleich für AHV-Rentner für das Jahr 1976;
- Motion Schneider betreffend automatische Anpassung an die im Bundesgesetz vorgesehenen Höchstbeträge für die Ergänzungsleistungen (Februar 1977);
- Motion Schneider betreffend Erhöhung der Kinderzulagen für Arbeitnehmer auf 65 Franken;
- Teil einer Motion Strahm betreffend Erhöhung der Kinderzulagen für Arbeitnehmer auf 70 Franken;
- Postulat Strahm betreffend angemessene Erhöhung der Kinderzulagen auf den 1. Januar 1977: Zurückgezogen;
- Motion Strahm betreffend Erhöhung der Kinderzulagen für Arbeitnehmer auf 65 Franken (Februar 1977);
- Motion Katz für Einführung der Sommerzeit.

#### 2.2.4 *Interpellation und Schriftliche Anfragen*

Auf eine namentliche Aufzählung wird in Anbetracht der grossen Zahl verzichtet (vgl. Tagblatt des Grossen Rates).

### 2.3 **Richtlinien der Regierungspolitik der Jahre 1975 bis 1978**

Die Volkswirtschaftsdirektion stützte sich bei der Ausarbeitung von Gesetzen und Dekreten im wesentlichen auf die Richtlinien der Regierungspolitik für die Jahre 1975 bis 1978, wobei der veränderten wirtschaftlichen Situation ebenfalls Rechnung getragen wurde.

Abgeleitet aus den regierungsrätlichen Richtlinien, der rezessiven Wirtschaftsentwicklung und den Begehren aus dem Grossen Rat, hat die Volkswirtschaftsdirektion eine Liste von rund 50 hängigen Geschäften erstellt und der Volkswirtschaftskommission zur Festlegung der Prioritäten unterbreitet.

In der laufenden Legislaturperiode werden deshalb noch folgende Themenkreise zur Behandlung kommen:

- Neufestsetzung des Mindestansatzes der Kinderzulagen für Arbeitnehmer;
- Ergänzungsleistungen zur AHV/IV;
- Auswurfbegrenzung (Lufthygiene);
- Wohnbau- und Eigentumsförderung;

la formation professionnelle par suite de l'adoption d'une motion Fehr en la même matière (février 1977); dès lors, un projet de loi approprié sera élaboré pour fin 1977/début de 1978.

Les motions et postulats suivants ont été écartés ou retirés en 1976:

- Postulat Neukomm concernant la situation en matière d'approvisionnement dans le canton de Berne: Retiré, les éclaircissements nécessaires ayant été entrepris;
- Motion Schneider – transformée en postulat – concernant un programme de mesures immédiates dans le secteur de l'horlogerie;
- Motion Biffiger concernant l'ordonnance sur le maintien de locaux d'habitation: Retirée;
- Motion Hof concernant l'assurance-chômage dans les régions marginales;
- Postulat Flück concernant les indemnités de chômage aux étrangers désireux de regagner leur pays;
- Motion Schneider concernant la prorogation du secours de crise: Retirée;
- Motion Schneider demandant la prise en charge par la collectivité des cotisations d'assurance-maladie des chômeurs complets ou partiels;
- Postulat Schneider concernant la compensation du renchérissement pour les rentiers de l'AVS en 1976;
- Motion Schneider demandant l'adaptation automatique des montants maximaux prévus par la loi fédérale aux prestations complémentaires (février 1977);
- Motion Schneider demandant le relèvement à 65 francs des allocations pour enfants aux salariés;
- Partie d'une motion Strahm demandant le relèvement à 70 francs des allocations pour enfants aux salariés;
- Postulat Strahm demandant une augmentation appropriée des allocations pour enfants au 1<sup>er</sup> janvier 1977: Retirée;
- Motion Strahm demandant le relèvement à 65 francs des allocations pour enfants aux salariés (février 1977);
- Motion Katz demandant l'introduction de l'heure d'été.

#### 2.2.4 *Interpellations et questions écrites*

Vu le grand nombre de ces interventions, nous renonçons à les énumérer nominativement (cf. le compte rendu des séances du Grand Conseil).

### 2.3 **Ligne de conduite de la politique gouvernementale pour les années 1975 à 1978**

Lors de l'élaboration de lois et de décrets, la Direction de l'économie publique s'est essentiellement fondée sur la ligne de conduite de la politique gouvernementale établie pour les années 1975 à 1978. A cet égard, la situation économique modifiée a également été prise en considération.

Tenant compte des directives du Conseil-exécutif, de la récession et des requêtes émanant du Grand Conseil, la Direction de l'économie publique a établi une liste comprenant une cinquantaine d'affaires en suspens et l'a soumise à la commission d'économie publique afin qu'elle fixe un ordre de priorité.

Dès lors, les matières suivantes seront encore traitées durant la législature en cours:

- nouvelle fixation du taux minimum des allocations pour enfants aux salariés;
- allocations complémentaires à l'AVS/AI;
- limitation de la pollution (hygiène de l'air);

- Einigungsämter;
  - Finanzierung der Ingenieurschulen.
- In der neuen Legislaturperiode wird das Schwergewicht in folgenden Bereichen liegen:
- Kinderzulagen für Selbständigerwerbende;
  - Berufsbildung (Revision von Gesetz und Verordnung);
  - Bericht über Wirtschaftslage und Programm;
  - Gastwirtschaftswesen (Revision des Gesetzes).

#### 2.4 Volkswirtschaftskommission

Die Leitung der Volkswirtschaftskommission wurde im Berichtsjahr vom Kantonalbernischen Gewerbeverband übernommen (Präsident: Dr. O. Römer). Gleichzeitig wurde das Sekretariat dieser Kommission der Volkswirtschaftsdirektion übertragen.

1976 fanden sechs Sitzungen in Bern, Biel und Spiez statt. Mit der Wahl verschiedener Tagungsorte wurde dem Begehren nach Berücksichtigung der bernischen Regionen entsprochen.

An ihren Sitzungen befassten sich die kantonalen Spitzenorganisationen u. a. mit der Wirtschaftslage (insbesondere in der Agglomeration Biel), den Währungsproblemen, der Revision des Gewerbegesetzes (Abendverkauf), der Resolution des Gewerbeverbandes über Massnahmen zugunsten des Gewerbes, dem eidgenössischen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (Frage einer kantonalen Anschlussgebung) und der Kinderzulagenerhöhung. Zudem bestimmte die Kommission die Prioritäten der rund 50 Grossratsgeschäfte und Verordnungen, die zur Zeit von der Volkswirtschaftsdirektion bearbeitet werden. Dieses Vorgehen stellt eine Novität dar, ist die Direktion doch bereit, ihre Karten auf den Tisch zu legen (siehe auch unter 2.3).

Dank dem offenen und regen Meinungsaustausch ist die Volkswirtschaftskommission ein Gremium, das in hohem Masse dem Informationsaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung dient.

#### 2.5 Berichte zuhanden von Bundesbehörden

Die Volkswirtschaftsdirektion hat folgende Stellungnahmen des Regierungsrates zu Bundeserlassen vorbereitet:

- Artikel 31<sup>quinquies</sup> der Bundesverfassung (Konjunkturartikel);
- Fremdarbeiterregelung (vgl. Ziff. 6.3);
- Bundesbeschluss über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (vgl. Ziff. 2.6);
- Bundesgesetz über die Heimarbeit;
- Bundesgesetz über die schweizerische Nationalbank (zusammen mit der Finanzdirektion).

#### 2.6 Rechtsdienst

An der Grundkonzeption des Rechtsdienstes in der Volkswirtschaftsdirektion, wie er im Verwaltungsbericht des Jahres 1975 beschrieben wurde, hat sich nichts geändert: nach wie vor gilt das Subsidiaritätsprinzip in dem Sinne, dass die

- construction et accession à la propriété de logements;
  - offices de conciliation;
  - financement des écoles d'ingénieurs.
- Au cours de la nouvelle législature, l'accent principal portera sur les domaines suivants:
- allocations pour enfants aux personnes exerçant une activité indépendante;
  - formation professionnelle (revision de la loi et de l'ordonnance);
  - rapport sur la situation économique et programme;
  - industrie des auberges (revision de la loi).

#### 2.4 Commission d'économie générale

L'Union cantonale des arts et métiers (président: M. O. Römer) a assumé la direction de la commission durant l'exercice. En même temps, le secrétariat de cette commission a été transmis à la Direction de l'économie publique. En 1976, six séances ont été tenues à Berne, Bienne et Spiez. Le choix de différents lieux de réunion répondait à une demande tendant à la prise en considération des régions bernoises.

Au cours de leurs séances, les délégués des organisations faitières du canton se sont occupés, entre autres, de la situation économique (en particulier dans l'agglomération bienneoise), des problèmes monétaires, de la révision de la loi sur l'industrie (ventes en soirée), de la résolution adoptée par l'Union des arts et métiers concernant des mesures en faveur de l'artisanat, de la loi fédérale encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements (question d'une législation cantonale) et du relèvement des allocations pour enfants. En outre, la commission a fixé un ordre de priorité pour la cinquantaine d'affaires du Grand Conseil et d'ordonnances qui sont actuellement en voie d'élaboration auprès de la Direction de l'économie publique. Cette façon de procéder est nouvelle, mais la Direction est disposée à jouer cartes sur table (voir également sous chiffre 2.3).

Grâce aux échanges de vues engagés au sein de ce comité consultatif, la commission d'économie publique permet d'échanger dans une large mesure des informations entre l'économie et l'administration.

#### 2.5 Rapports à l'intention des autorités fédérales

La Direction de l'économie publique a préparé les prises de position suivantes du Conseil-exécutif à l'égard d'actes législatifs fédéraux:

- article 31<sup>quinquies</sup> de la Constitution fédérale (article conjoncturel);
- réglementation de la main-d'œuvre étrangère (cf. le chiffre 6.3);
- arrêté fédéral sur l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger (cf. le chiffre 2.6);
- loi fédérale sur le travail à domicile;
- loi fédérale sur la Banque nationale suisse (en collaboration avec la Direction des finances).

#### 2.6 Service juridique

La conception fondamentale du service juridique de la Direction de l'économie publique, tel qu'il a été décrit dans le rapport de l'exercice 1975, n'a pas subi de modification. Le principe de l'intervention subsidiaire est toujours valable,

Ämter den Rechtsdienst des Sekretariats nur dann in Anspruch nehmen, wenn sie auftauchende juristische Probleme selbst nicht mehr lösen können.

Am meisten beansprucht wurde der Rechtsdienst durch das Gastwirtschaftswesen, insbesondere im Rahmen der Behandlung der Gesuche um Gastwirtschaftspatente für den Ausschank alkoholischer Getränke. Es ist dies eine Materie, die ständig eine besonders sorgfältige Abwägung sich diametral entgegenstehender Interessen verlangt und einer intensiven rechtlichen Überwachung bedarf (vgl. Ziff. 4.7). Beim Grundstückerwerb durch Personen im Ausland nahm der Arbeitsaufwand gegenüber dem Vorjahr erheblich zu, da nicht nur die Zahl der Bewilligungen im Berichtsjahr stark anstieg, sondern auch die rechtliche Betreuung der Fremdenverkehrsgemeinden intensiviert werden musste (vgl. Ziff. 4.9).

Nicht unwesentlich wurde der Rechtsdienst durch die Revision der Gewerbegesetzgebung (Abendverkauf, Liegenschaftsvermittlerverordnung) in Atem gehalten. Neben der Erledigung zahlreicher Konsultationen, Mitberichte und Aufklärungen führte der Rechtsdienst verschiedene Disziplinarverfahren durch.

## 2.7 Stiftungsaufsicht

Der Aufsicht des Direktionssekretariats sind 20 Stiftungen (vgl. namentliche Aufzählung im Verwaltungsbericht 1974) unterstellt. Die Jahresrechnungen werden regelmässig überprüft.

## 3. Wirtschaftsförderung

### 3.1 Organe

#### 3.1.1 *Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft*

Die Beratende Kommission zur Förderung der Wirtschaft (Vorsitz: Prof. Dr. P. Risch, Bern; ab 1. Januar 1977 alt Grossrat Dr. B. Wirz, Bern) trat 1976 zu vier Sitzungen zusammen. Sie behandelte drei Landkäufe und zwei Landveräusserungen sowie elf Gesuche um Finanzierungshilfe (Bürgschaft, Zinsverbilligung) und formulierte ihre Empfehlungen an den Regierungsrat bzw. an die Förderungsgesellschaft.

Die Expertengruppe zur Vorberatung der den Jura betreffenden Geschäfte hielt eine Sitzung ab.

#### 3.1.2 *Förderungsgesellschaft*

Die Verwaltung der für die Finanzierungshilfe zuständigen Gesellschaft zur Förderung der bernerischen Wirtschaft (Präsident: Dr. H. Frey, Bern) bewilligte 1976 an ihren vier Sitzungen elf Bürgschaftsgesuche; sie nahm ausserdem zuhanden des Regierungsrates Stellung zu neun Begehren um Zinsverbilligung. Durch die 1976 eingegangenen Bürgschaftsverpflichtungen entsteht für den Staat ein Kapitalrisiko von 3442500 Franken; insgesamt beläuft sich die staatliche Garantie gemäss Artikel 4 des Wirtschaftsförderungsgesetzes per Ende 1976 auf dem gesamten Bürgschaftsbestand der Förderungsgesellschaft auf 5292500 Franken.

en ce sens que les offices ne font appel au service juridique du secrétariat que lorsqu'ils ne sont plus en mesure de résoudre eux-mêmes les problèmes juridiques qui se posent.

Le service juridique a surtout été mis à contribution par la section de l'industrie des auberges, particulièrement en ce qui concerne le traitement des demandes de patente pour le débit de boissons alcooliques; il s'agit là d'une matière qui exige constamment une appréciation très précise d'intérêts diamétralement opposés et nécessite une surveillance juridique intense (cf. le chiffre 4.7). S'agissant de l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger, la somme de travail a fortement augmenté par rapport à l'année précédente. Non seulement le nombre des autorisations s'est considérablement accru, mais il a fallu également intensifier les conseils juridiques prodigués aux communes à vocation touristique (cf. le chiffre 4.9).

Le service juridique a aussi été appelé à intervenir au cours de la révision de la loi sur l'industrie (ventes en soirée, ordonnance sur le courtage d'immeubles). En plus du grand nombre de consultations, de rapports complémentaires et d'informations, le service juridique a procédé à diverses mesures disciplinaires.

## 2.7 Surveillance des fondations

Le secrétariat de la Direction de l'économie publique assume la surveillance de 20 fondations (cf. la nomenclature figurant dans le rapport de gestion 1974). Les comptes annuels sont régulièrement vérifiés.

## 3. Développement de l'économie

### 3.1 Organes

#### 3.1.1 *Commission consultative pour le développement de l'économie*

La Commission consultative pour le développement de l'économie, présidée par le professeur P. Risch de Berne (dès le 1<sup>er</sup> janvier 1977 par M. B. Wirz, Berne), a tenu quatre séances en 1976. Elle s'est occupée de trois affaires d'acquisition de terrain et de deux de cession. Onze demandes d'aide financière ont été examinées (cautionnements, prise en charge d'intérêts) et préavisées à l'intention de la Société pour le développement de l'économie, respectivement du Conseil-exécutif.

Le groupe d'experts pour les affaires jurassiennes a tenu une séance au cours de l'année écoulée.

#### 3.1.2 *Société pour le développement de l'économie*

Le Conseil d'administration de la Société pour le développement de l'économie bernoise, présidé par M. H. Frey, Berne, a, au cours de quatre séances tenues en 1976, donné son accord à onze demandes de cautionnement. Il a de plus donné un préavis à l'intention du gouvernement au sujet de neuf requêtes de prise en charge d'intérêts. Les engagements de cautionnements pris en 1976 représentent un risque de 3442500 francs pour l'Etat; la garantie cantonale prévue à l'article 4 de la loi sur le développement de l'économie cantonale à valoir sur le montant total cautionné par la Société de développement s'élevait à fin 1976 à 5292500 francs.

3.1.3 *Koordinationsausschuss*

Der verwaltungsinterne Koordinationsausschuss für die Förderung der Wirtschaft (Vorsitz: Delegierter für Wirtschaftsförderung) tagte 1976 zweimal und verabschiedete dabei die Stellungnahmen des Kantons zu den regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzepten der Bergregionen Oberland-Ost und Schwarzwasser (vgl. auch nachstehende Ziff. 3.3).

3.2 **Anwendung des Wirtschaftsförderungsinstrumentariums**3.2.1 *Unternehmungsförderung*

Im Jahre 1976 wurden die Instrumente der Wirtschaftsförderung teils einzeln, teils kombiniert direkt zugunsten von 20 Unternehmungen angewendet. Am häufigsten kam die Bürgschaft zum Einsatz, sodann mehrmals Steuervergünstigung, Zinsverbilligung (total Zusicherungen von rund 950 000 Fr.) und Abgabe von Land zu Vorzugsbedingungen. Diese Förderungsmassnahmen hatten oder haben auf alle Regionen des Kantons Bern, zusammen Investitionen von mehr als 30 Millionen Franken zur Folge; sie trugen zur Schaffung oder Aufrechterhaltung von rund 700 Arbeitsplätzen bei. Die Förderungsfälle verteilen sich auf Unternehmens- und Betriebsgründungen, Betriebserweiterungen, finanzielle und technologische Umstrukturierungen sowie auf die Entwicklung neuer Produkte.

3.2.2 *Vorsorgliche Landreserven*

Um sein Angebot an Industrieland für allfällige Interessen zu vergrössern, kaufte der Staat 1976 aus Mitteln des Landerwerbsfonds drei Terrains mit einer Gesamtfläche von gegen 60 000 m<sup>2</sup>. Das Land liegt in Industriezonen der Gemeinden Moosseedorf, Uetendorf und Spiez.

Durch ein zinsfreies, langfristiges Darlehen wurde einer Gemeinde die Erschliessung ihrer Industriezone ermöglicht. Über die Landtransaktions- und Erschliessungstätigkeit erstatten der Delegierte für Wirtschaftsförderung und der Liegenschaftsverwalter dem Regierungsrat gesondert Bericht.

3.2.3 *Umschulung und Wiedereingliederung von Arbeitslosen*

1976 wurden insgesamt neun Kurse zur Umschulung und Weiterbildung Arbeitsloser durchgeführt, deren Teilnehmer Beiträge im Sinne des Wirtschaftsförderungsgesetzes ausgerichtet erhielten. Die etwa 130 Teilnehmer bezogen insgesamt kantonale Unterstützungsleistungen von zusammen rund 100 000 Franken.

Im Rahmen einer von der Gruppe für Arbeitsmarktpolitik (vgl. Verwaltungsbericht 1975, Ziff. 1.1.4) durchgeführten Koordinationskonferenz für Arbeitsbeschaffungsprogramme und Weiterbildungskurse orientierten die zuständigen kantonalen Amtsstellen die Vertreter der bernischen Städte über die finanziellen und organisatorischen Unterstützungsmöglichkeiten sowie über die bisherigen Erfahrungen mit solchen Massnahmen (vgl. Ziff. 6.4).

3.1.3 *Comité de coordination*

Le comité de coordination pour le développement de l'économie (organe interne de l'administration), placé sous la présidence du délégué au développement économique, s'est réuni deux fois en 1976. Il a adopté les prises de position du canton au sujet des programmes de développement économique des régions de montagne «Oberland-Ost» et «Schwarzwasser» (cf. également chiffre 3.3).

3.2 **Application de la loi sur le développement de l'économie**3.2.1 *Aide aux entreprises*

Les instruments du développement de l'économie ont été utilisés en partie isolément et en partie d'une manière combinée en faveur de 20 entreprises au cours de l'année 1976. Le cautionnement a été l'instrument le plus fréquemment utilisé; il y eut d'autre part plusieurs exonérations fiscales, des prises en charge d'intérêts (pour un montant total d'environ 950 000 fr.) ainsi que des cessions de terrains à des conditions avantageuses. Ces mesures d'encouragement ont eu ou auront pour suite un montant d'investissement de plus de 30 millions dans toutes les régions du canton de Berne; elles ont porté sur la création ou le maintien d'environ 700 places de travail. Les projets encouragés se répartissent en création d'entreprises et d'exploitations, agrandissements d'entreprises, restructurations financières et techniques ainsi qu'en développement de nouveaux produits.

3.2.2 *Acquisition de réserves de terrains*

En vue de compléter son offre de terrains industriels pour d'éventuels intéressés, l'Etat a acquis en 1976, avec les moyens du fonds pour l'acquisition de terrains, trois terrains d'une superficie totale de quelque 60 000 m<sup>2</sup>. Ces biens-fonds sont situés dans les zones industrielles des communes de Moosseedorf, Uetendorf et Spiez.

Une commune a pu viabiliser sa zone industrielle par le moyen d'un prêt à long terme franc d'intérêt.

Le délégué au développement économique et le chef de l'administration des domaines présentent un rapport séparé au Conseil-exécutif sur les transactions foncières et les travaux d'équipement.

3.2.3 *Reconversion et réintégration des chômeurs*

Neuf cours de reconversion et de perfectionnement pour chômeurs, dont les participants ont touché des contributions conformément à la loi sur le développement de l'économie, ont été organisés en 1976. Les quelque 130 participants ont ainsi reçu un soutien financier du canton d'un montant total d'environ 100 000 francs.

Dans le cadre d'une conférence de coordination mise sur pied par le groupe de travail pour les questions relatives au marché de l'emploi (cf. rapport de gestion 1975, chiffre 1.1.4) et consacrée aux programmes visant à procurer du travail et aux cours de perfectionnement, les responsables des offices cantonaux compétents ont orienté les représentants des villes bernoises sur les possibilités d'aide financière et d'organisation, ainsi que sur les expériences réalisées à l'aide de telles mesures (cf. chiffre 6.4).

### 3.3 **Berggebietsförderung**

#### 3.3.1 *Stand der Regionenbildung und Konzeptbearbeitung*

Die Bildung der Bergregionen und die Erarbeitung der regionalen Entwicklungskonzepte im Sinne der Bundesgesetzgebung über Investitionshilfe für Berggebiete wurde gemeinsam mit dem kantonalen Planungsamt weiter gefördert. Ende 1976 waren alle im Kanton Bern möglichen Bergregionen abgegrenzt und vom Bund anerkannt. Im besonderen war folgender Stand zu verzeichnen:

#### *Jura*

- Nordjura: Konzeptträger (Planungsverein) für das gesamte Gebiet des künftigen Kantons gebildet; Arbeiten am Entwicklungskonzept aufgenommen.
- Region Centre-Jura: Trägerverband für diese interkantonale Region (zusammen mit Gemeinden des Kantons Neuchâtel) gebildet; Konzeptarbeiten in Vorbereitung.
- Region Südjura-Biel: Vom Bund als Bergregion anerkannt; Bildung eines Entwicklungsträgers in Vorbereitung.

#### *Alpenvorland*

- Region Oberes Emmental: Durchführung von Förderungsmassnahmen gestützt auf das 1975 genehmigte regionale Entwicklungskonzept.
- Region Schwarzwasser: Entwicklungskonzept abgeschlossen und beim Bund in Prüfung.
- Region Kiesental: Entwicklungskonzept in Arbeit.
- Region Trachselwald: Trägerverband gegründet; Entwicklungskonzept in Arbeit.

#### *Oberland*

- Region Oberland-Ost: Entwicklungskonzept abgeschlossen und von Kanton und Bund genehmigt; Durchführung von Förderungsmassnahmen im Gang.
- Region Kandertal: Entwicklungskonzept abgeschlossen und in Prüfung bei Bund und Kanton.
- Region Thun-Innertport: Konzeptbearbeitung in der Schlussphase.
- Region Obersimmental-Saenenland: Entwicklungskonzept in Arbeit.

Mit der Anerkennung der Region Südjura-Biel als Bergregion konnte die Bildung der bernischen Bergregionen abgeschlossen werden. Von elf Bergregionen verfügten Ende 1976 zwei über genehmigte und zwei weitere über fertig erarbeitete Entwicklungskonzepte, in fünf Regionen wird intensiv an der verlangten Entwicklungsplanung gearbeitet, und in je einer Region stehen die Arbeiten kurz bevor bzw. werden die Voraussetzungen hierfür geschaffen.

An die Kosten der Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte wurden im Jahr 1976 Bundesbeiträge von 943 000 Franken und Staatsbeiträge von 127 000 Franken zugesichert. Die Auszahlungen erreichten seitens des Bundes mit rund 600 000 Franken und seitens des Kantons mit 90 000 Franken ungefähr die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Mit diesen Leistungen konnte ein zügiges Fortschreiten der Arbeiten gesichert werden.

### 3.3 **Aide aux régions de montagne**

#### 3.3.1 *Etat de la régionalisation et de l'élaboration des programmes de développement*

Les efforts visant à la constitution de régions de montagne et à l'élaboration de programmes de développement régionaux au sens de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne ont été poursuivis en collaboration avec l'Office cantonal du plan d'aménagement. A la fin de 1976, toutes les régions de montagne étaient délimitées et reconnues par la Confédération. La situation se présentait de la manière suivante:

#### *Jura*

- Région Jura: l'association chargée du développement régional a été créée pour l'ensemble du territoire du futur canton; les travaux d'élaboration du programme de développement ont débuté.
- Région Centre-Jura: une association chargée du développement a été créée pour cette région intercantonale (collaboration avec des communes du canton de Neuchâtel); les travaux relatifs au programme de développement régional sont en préparation.
- Région Jura-Bienne: le périmètre a été reconnu comme région de montagne par la Confédération; la formation d'une association chargée du développement est en préparation.

#### *Préalpes*

- Région Oberes Emmental: les mesures d'encouragement sont mises en application sur la base du programme de développement régional adopté en 1975.
- Région Schwarzwasser: le programme de développement est achevé et se trouve à l'examen auprès de la Confédération.
- Région Kiesental: le programme de développement est en travail.
- Région Trachselwald: l'association chargée du développement a été créée; le programme de développement est en travail.

#### *Oberland*

- Région Oberland-Ost: le programme de développement est achevé, il a été approuvé par le canton et la Confédération; les mesures d'encouragement commencent d'être appliquées.
  - Région Kandertal: le programme de développement est achevé et se trouve à l'examen auprès de la Confédération et du canton.
  - Région Thun-Innertport: l'élaboration du programme de développement est dans sa phase finale.
  - Région Obersimmental-Saenenland: le programme de développement régional est en élaboration.
- La procédure de formation des régions de montagne bernoises s'est achevée avec la reconnaissance de la région Jura-Bienne en tant que région de montagne. Parmi les onze régions de montagne bernoises, deux disposaient d'un programme de développement approuvé à fin 1976 et deux autres d'un programme achevé. Dans cinq régions, les travaux relatifs au programme de développement exigé sont menés activement alors que dans les deux dernières régions, les travaux préparatoires sont en cours d'une part et le programme à la veille de démarrer d'autre part.

### 3.3.2 Investitionshilfe zum Ausbau der Infrastruktur

Gestützt auf die beiden bis Ende 1976 vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement genehmigten regionalen Entwicklungskonzepte konnten im Berichtsjahr weitere 23 Gesuche um Investitionsdarlehen für Infrastrukturvorhaben an die Zentralstelle für regionale Wirtschaftsförderung im BIGA eingereicht werden. Die Zusicherung von langfristigen Investitionsdarlehen (zinslos oder mit Zinssätzen bis 1½%) an Projektträger in den Regionen Oberes Emmental und Oberland-Ost umfassen für 1976 folgende Infrastrukturbereiche und Darlehenssummen:

Infrastrukturbereich	Anzahl Projekte	Darlehenszusicherungen in Millionen Franken	
		des Bundes	des Kantons
Bildungswesen	5	2,5	–
Ver- und Entsorgung	5	0,3	0,1
Erholung/Sport	1	1,6	–
Verkehr	6	1,8	1,5
Schutz vor Elementarschäden	4	0,4	–
Total 1976	21	6,6	1,6
1975	7	2,2	–

Die 1976 zugesicherten Investitionsdarlehen betreffen ein Bauvolumen von rund 47 Millionen Franken, darunter zwei Schlüsselprojekte der fremdenverkehrsnahen Infrastruktur (Parkhaus Lauterbrunnen, Sportzentrum Grindelwald). Zur Auslösung von Bundesdarlehen waren in vier Fällen kantonale Investitionsdarlehen gemäss dem Einführungsgesetz vom 6. Mai 1975 zum Bundesgesetz über Investitionshilfe für Berggebiete zuzusichern. Die Konditionen dieser kantonalen Darlehen sind dieselben wie jene der Bundeskredite. Die erste Teilzahlung eines Investitionsdarlehens des Bundes belief sich auf 64 000 Franken.

### 3.3.3 Flankierende Massnahmen im Rahmen des Gesamtwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes für das Berggebiet

- Grundstückerwerb durch Personen im Ausland: vgl. Ziffer 4.9.
- Hotel- und Kurortskredit: vgl. Ziffer 4.3.
- Bürgschaftsgewährung in Berggebieten: In Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsgenossenschaft des bernischen Gewerbes wurden erste Vorhaben von Klein- und Mittelbetrieben, welche einem ausgearbeiteten regionalen Entwicklungskonzept entsprechen, im Hinblick auf eine Bürgschaftsgewährung gemäss dem Bundesgesetz über die Bürgschaftsgewährung in Berggebieten (Inkraftsetzung 1. Januar 1977), behandelt.

Les frais d'élaboration des programmes de développement régionaux ont bénéficié en 1976 de promesses de subventions fédérales d'un montant de 943 000 francs et de promesses de subventions cantonales de 127 000 francs. Les paiements ont atteint environ 600 000 francs du côté de la Confédération et 90 000 du côté du canton, soit environ le même montant que l'année précédente. Ces prestations ont ainsi permis un avancement rapide des travaux.

### 3.3.2 Aide en matière d'investissements pour l'aménagement d'équipements collectifs

Sur la base des deux programmes de développement régionaux adoptés jusqu'à fin 1976 par le Département fédéral de l'économie publique, 23 demandes de prêts d'investissement pour des projets d'équipement collectif ont pu être présentées à la Centrale pour le développement économique régional de l'OFIAMT. Les promesses de prêts d'investissement à long terme (sans intérêts ou à un taux ne dépassant pas 1½%) octroyées aux responsables des projets dans les régions Oberes Emmental et Oberland-Ost ont eu trait en 1976 aux projets d'équipement suivants et pour les montants indiqués ci-après:

Domaines d'équipement collectif	Nombre de projets	Promesses de prêts en millions de francs	
		de la Confédération	du canton
Formation	5	2,5	–
Equipements techniques	5	0,3	0,1
Loisirs/sport	1	1,6	–
Communications	6	1,8	1,5
Protection contre les dommages naturels	4	0,4	–
Total 1976	21	6,6	1,6
1975	7	2,2	–

Les prêts d'investissements promis concernent un volume de construction d'environ 47 millions de francs, dont deux projets clef pour l'infrastructure touristique (maison de parcage de Lauterbrunnen et centre sportif de Grindelwald). Dans quatre cas, des prêts d'investissements cantonaux ont dû être assurés, conformément à la loi portant introduction de la loi fédérale sur l'aide en matière d'investissements dans les régions de montagne du 6 mai 1975, pour permettre l'obtention des prêts de la Confédération. Les conditions de ces prêts cantonaux sont identiques à celles pratiquées pour les crédits fédéraux. Le premier versement partiel d'un prêt d'investissement de la Confédération s'est monté à 64 000 francs.

### 3.3.3 Mesures complémentaires dans le cadre de la conception globale de développement des régions de montagne

- Acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger: cf. chiffre 4.9.
- Crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature: cf. chiffre 4.3.
- Octroi de cautionnements dans les régions de montagne: avec la collaboration de l'Association de cautionnement des arts et métiers bernois, des cautionnements selon la loi fédérale encourageant l'octroi de cautionnements dans les régions de montagne (entrée en vigueur au 1<sup>er</sup> janvier 1977) pourront être octroyés avant tout pour des projets de petites et moyennes entreprises dont l'activité correspond à un programme de développement régional achevé.

### 3.4 Konjunkturelle Förderung öffentlicher Investitionen

#### 3.4.1 *Zusätzliche Investitionsprogramme des Kantons*

Den Beitrag des Kantons Bern zur Rezessionsbekämpfung bildeten auf dem Gebiet der öffentlichen Investitionen vor allem die zusätzlichen Investitionsprogramme 1975 und 1976 (Zusammensetzung und Ausmass siehe Verwaltungsbericht 1975, Ziff. 2.5). Die Verwirklichung des zusätzlichen Investitionsprogramms 1975 setzte sich 1976 fort. Das zusätzliche Investitionsprogramm 1976 wurde am 16. Februar 1976 vom Grossen Rat gutgeheissen und kurz darauf vom Regierungsrat in Kraft gesetzt. Die beiden Programme, welche planmässig verwirklicht werden, lösen zusammen ein Investitionsvolumen von 157 Millionen Franken aus; dadurch dürften im ganzen Kanton Bern rund 2000 bis 2500 Arbeitsplätze vornehmlich im Baugewerbe erhalten bleiben.

#### 3.4.2 *Vollzug des Bundesbeschlusses über Beiträge zur Förderung der öffentlichen Investitionen vom 19. März 1976 (Investitionsbonus)*

Die für die konjunkturelle Förderung öffentlicher Investitionen zuständige kantonale Koordinationsstelle, der Delegierte für Wirtschaftsförderung, ist auch mit dem Vollzug des Bundesbeschlusses über den sogenannten Investitionsbonus beauftragt. Nicht zuletzt dank der Mitarbeit vor allem der Gemeinden war dieser Massnahme ein rascher und guter Erfolg beschieden. Die dem Kanton Bern zur Verfügung gestellten 17 Millionen Franken waren bereits vor Ende 1976 durch Zusicherungen an nahezu 300 teils mehrere Projekte betreffende Investitionsvorhaben beansprucht. Die über 500 einzelnen formell gestellten Begehren wurden wie folgt behandelt:

Art der Behandlung	Anzahl Gesuche
Vom Bund bewilligt <sup>1</sup>	292
Vom Bund abgelehnt <sup>2</sup>	46
Vom Kanton abgewiesen	168
Vom Kanton aus Gründen der regionalen Verteilung zurückgestellt	25
Insgesamt beim Kanton eingereicht	531

<sup>1</sup> Auf Antrag des Kantons.

<sup>2</sup> Teilweise auf Antrag des Kantons.

Diese Beitragszusicherungen bewirken für den Kanton Bern ein weiteres Investitionsvolumen in der Grössenordnung von 150 bis 200 Millionen Franken und die Erhaltung weiterer etwa 2500 Arbeitsplätze.

### 3.5 Die kantonale Uhrenpolitik

#### 3.5.1 *Allgemeine Lage der Uhrenindustrie*

Die Rezessionstendenzen in der schweizerischen Uhrenindustrie halten nach wie vor an. Die Exporte lagen 1976 mit 3,07 Milliarden Franken um 2,2 Prozent unter denjenigen von 1975, wobei der Ausfuhrückgang bis 1976 verglichen mit 1974 insgesamt 17,4 Prozent beträgt. Die Zahl der Beschäftigten nahm 1976 weiter ab, wenn auch nicht mehr im selben Ausmass wie 1975. Weiterhin gilt für eine grosse Zahl der Beschäftigten in der schweizerischen Uhrenindustrie die Kurzarbeit.

### 3.4 Encouragement conjoncturel des investissements publics

#### 3.4.1 *Programme complémentaire d'investissements du canton*

La contribution du canton de Berne à la lutte contre la récession a consisté, sur le plan des investissements publics, avant tout en deux programmes complémentaires d'investissements en 1975 et 1976 (récapitulation et montant: cf. rapport de gestion 1975, chiffre 2.5). La réalisation du programme complémentaire d'investissements 1975 s'est poursuivie en 1976. Le programme complémentaire d'investissements 1976 a été approuvé par le Grand Conseil le 16 février 1976 et a été mis en vigueur par le Conseil-exécutif peu après. Les deux programmes, qui ont été réalisés systématiquement, ont libéré un volume d'investissements de 157 millions de francs; cela devrait permettre de maintenir quelque 2000 à 2500 places de travail dans le canton de Berne, principalement dans le secteur de la construction.

#### 3.4.2 *Exécution de l'arrêté fédéral allouant des subventions destinées à promouvoir les investissements publics du 19 mars 1976 (bonus d'investissement)*

L'Office cantonal de coordination compétent pour l'encouragement des investissements publics, en l'occurrence le Bureau du délégué au développement économique, a également été chargé de l'exécution de l'arrêté fédéral pour la promotion des investissements publics. Grâce notamment à la collaboration des communes, ces mesures ont connu un grand et rapide succès. Le montant de 17 millions de francs mis à disposition du canton de Berne avait déjà été utilisé avant la fin de 1976 pour près de 300 projets d'investissements. Les quelque 500 demandes formelles reçues ont été traitées de la manière suivante:

Demandes	Nombre
Acceptées par la Confédération <sup>1</sup>	292
Refusées par la Confédération <sup>2</sup>	46
Rejetées par le canton	168
Repoussées par le canton en raison de la répartition régionale	25
Nombre total de requêtes reçues par le canton	531

<sup>1</sup> Sur proposition du canton

<sup>2</sup> Partiellement sur proposition du canton

Ces promesses de subventions provoqueront un volume d'investissements supplémentaire de l'ordre de 150 à 200 millions de francs dans le canton de Berne, ce qui permettra d'autre part de maintenir quelque 2500 places de travail supplémentaires.

### 3.5 La politique cantonale en matière horlogère

#### 3.5.1 *Situation générale de l'industrie horlogère*

Les tendances à la récession dans l'industrie horlogère suisse se sont maintenues comme auparavant. La valeur des exportations 1976 s'est montée à 3,07 milliards de francs, soit à un niveau inférieur de 2,2% par rapport à 1975. Le retrait cumulé de 1976 par rapport à 1974 s'est monté à 17,4%. La diminution du personnel occupé dans l'horlogerie s'est poursuivie en 1976, mais dans une proportion moindre que celle enregistrée en 1975. En outre, un grand nombre de travailleurs de l'horlogerie suisse travaillent à temps partiel.

### 3.5.2 Die Hauptgebiete der kantonalen Politik

Bei unveränderter Zielsetzung (vgl. Verwaltungsbericht 1975, Ziff. 2.6.2) betraf die kantonale Politik zugunsten der Uhrenindustrie insbesondere folgende Gebiete:

- Die *Koordinations- und Informationspolitik* mit den zuständigen Partnern aus der Branche wurde fortgesetzt (vgl. Verwaltungsbericht 1975, Ziff. 2.6.3).
- *Massnahmen zugunsten der Uhrenbetriebe*: Vereinzelt erfolgte eine direkte Förderung durch die Instrumente des Wirtschaftsförderungsgesetzes (vgl. vorne Ziff. 3.2.1) sowie durch Vermittlung und Beratung.
- *Massnahmen zugunsten der Arbeitnehmer*: Die gewerkschaftlichen Organisationen wurden laufend über die bundes- und kantonsgesetzlichen Unterstützungsmöglichkeiten für Arbeitslose, der beruflichen Weiterbildung und der Umschulung und Wiedereingliederung orientiert.
- *Massnahmen zugunsten der Uhrenregionen*: In Zusammenarbeit mit der Eidgenossenschaft haben die Kantone Waadt, Neuenburg, Solothurn und Bern eine umfassende Studie über die Struktur sowie die Vergangenheits- und Zukunftsentwicklung der Beschäftigten in der schweizerischen Uhrenindustrie an die Hand genommen. Die Resultate sollen im Herbst 1977 verfügbar sein.
- *Zusammenarbeit mit der Eidgenossenschaft*: Die eidgenössische Arbeitsgruppe «Regionale Einbrüche/Uhrenindustrie», in welcher der Kanton Bern vertreten ist, hat erste Ergebnisse ihrer Arbeiten vorgestellt; sie schlägt unter anderem Finanzierungshilfen für Diversifikations- und Innovationsvorhaben vor; die Frage der genauen Art der Anwendung bleibt noch zu studieren.
- *Zusammenarbeit mit den andern Uhrenkantonen*: Eine engere Zusammenarbeit zwischen den politischen Instanzen und den zuständigen Verwaltungsdienststellen der Kantone Neuenburg, Solothurn und Bern ist für die verschiedenen Massnahmen zugunsten der Uhrenindustrie und der Uhrenregionen nunmehr institutionalisiert. Sie hat insbesondere auch zu einem mit Qualitätskontrolle betreffenden gemeinsamen Vorstoss beim Bundesrat geführt.

### 3.5.3 Register der Uhrenkleinbetriebe und der Heimarbeit

Am Ende des Berichtsjahres wies das Register der bernischen Uhrenkleinbetriebe einen *Gesamtbestand von 344 Einheiten* (Vorjahr 367), davon 148 (159) in der *Uhrenterminaison* und 196 (208) in der *Bestandteile-Fabrikation* auf. Mit gleichem Datum wurden 41 (54) kleine Unternehmen der *Uhrenstein-Fabrikation* aufgeführt.

Das Register der Heimarbeit vergebenden Betriebe der Uhrenindustrie zählte Ende 1976 318 (359) Unternehmungen.

## 3.6 Grundlagen

### 3.6.1 Neue Lagebeurteilung der bernischen Volkswirtschaft

Um Grundlagen für das zweite, dem Grossen Rat gemäss dem Gesetz über die Förderung der Wirtschaft vorzulegende Förderungsprogramm zu beschaffen, beauftragte der Regierungsrat die Professoren Dr. W. Hess und Dr. J. Krippendorf (Universität Bern), eine Neubeurteilung der Struktur und Entwicklung der bernischen Volkswirtschaft durch-

### 3.5.2 Les principaux volets de la politique cantonale

Les objectifs de la politique cantonale en matière horlogère n'ont pas changé (cf. rapport de gestion 1975, chiffre 2.6.2.) ils concernent les domaines suivants:

- *La politique de concertation et d'information* a été poursuivie avec tous les partenaires de la branche (cf. rapport de gestion 1975, chiffre 2.6.3).
- *Les mesures en faveur des entreprises horlogères*: des encouragements directs ont été prodigués, en particulier par le biais des instruments de la loi sur le développement de l'économie (cf. chiffre précédent 3.2.1), ainsi que par des conseils et une collaboration des services cantonaux compétents.
- *Les actions en faveur des travailleurs*: les possibilités financières offertes par la législation fédérale et cantonale en matière de chômage, de perfectionnement, de reconversion et de réintégration ont été régulièrement communiquées aux organisations syndicales.
- *Les mesures en faveur des régions horlogères*: en collaboration avec la Confédération, les cantons de Vaud, Neuchâtel, Soleure et Berne ont entrepris une étude approfondie sur la structure et l'évolution passée et future de l'emploi horloger en Suisse. Les résultats de cette étude seront disponibles en automne 1977.
- *La collaboration avec la Confédération*: le groupe de travail fédéral «Problèmes des régions horlogères», au sein duquel le canton est représenté, a déposé ses premières conclusions; il propose entre autres une aide financière à la diversification et à l'innovation, aide dont les modalités pratiques d'application doivent encore être étudiées.
- *La collaboration avec les autres cantons horlogers*: une collaboration plus étroite entre les instances politiques et administratives compétentes des cantons de Neuchâtel, Soleure et Berne s'est instaurée en ce qui concerne différentes mesures prises en faveur de l'industrie et des régions horlogères. Ces cantons ont ainsi fait d'un commun accord une proposition au Conseil fédéral concernant le contrôle de la qualité dans l'industrie horlogère.

### 3.5.3 Registre des petits établissements horlogers et travail à domicile

Le registre des petits établissements horlogers bernois comptait *344 unités* à la fin de l'année (367 en 1975), dont 148 (159) dans la *terminaison de la montre* et 196 (208) dans la *fabrication des pièces détachées*. A la même date, 41 (54) petites entreprises spécialisées dans la *fabrication de pierres fines* pour l'horlogerie figuraient dans ce registre cantonal. Comme on peut le constater, les entreprises de cette catégorie, dont le nombre tend d'ailleurs à diminuer d'année en année, ont aussi subi les effets de la récession.

Le registre cantonal des entreprises horlogères sortant du travail à domicile contenait 318 inscriptions à fin 1976 (359 à fin 1975).

## 3.6 Bases d'étude et d'information

### 3.6.1 Nouvelle appréciation de la situation économique bernoise

En vue de créer les bases d'un second programme de développement de l'économie à soumettre au Grand Conseil conformément à la loi sur le développement de l'économie, le Conseil-exécutif a mandaté les professeurs W. Hess et J. Krippendorf de l'Université de Berne pour une analyse de la structure et de l'évolution de l'économie bernoise. Un

zuführen. Begleitung und Koordination mit den kantonalen Gebiets- und Sachplanungen obliegen einer vom Regierungsrat eingesetzten Projektgruppe aus den Auftragnehmern, dem Delegierten für Wirtschaftsförderung, drei Vertretern der Politik sowie 15 Chefbeamten. Die Arbeiten wurden im Herbst 1976 aufgenommen.

### 3.6.2 Informationsbroschüre Berggebietsförderung

In Zusammenarbeit mit der Kantonalbank wurde die Broschüre «Berggebietsförderung im Kanton Bern – Konzeption, Grundlagen, Erlasse» in einer deutschen und einer französischen Fassung ausgearbeitet. Die Schrift fasst den derzeitigen Stand der Förderungsmöglichkeiten zusammen und stellt insbesondere die zahlreichen Möglichkeiten zur Basisfinanzierung in ihrem Zusammenhang mit der Investitionshilfe (Restfinanzierung) dar. Die Schrift wurde unter den mit regionalpolitischen Aufgaben betrauten Stellen, Regionen und Gemeinden sowie interessierten Personen breit gestreut.

## 4. Fremdenverkehr

### 4.1 Die Entwicklung des Fremdenverkehrs

1976 hat sich der Fremdenverkehr in der Schweiz etwa im gleichen Ausmass abgeschwächt wie im Vorjahr. Nach vorläufigen Ergebnissen verminderte sich die Zahl der Übernachtungen im Total aller Unterkunftsformen um gut 2 Prozent oder 1,5 Millionen auf 66,7 Millionen. Die Nachfrage auf Zelt- und Wohnwagenplätzen nahm um 1,5, in Hotel und Kurbetrieben um 4 und in Jugendherbergen um 7 Prozent ab. Etwa gleich viele Logiernächte wie 1975 verzeichneten die Chalets- und Ferienwohnungen, und in Gruppenunterkünften erhöhten sich die Aufenthalte um durchschnittlich 1 Prozent.

Auf Grund provisorischer Ergebnisse weichen die bernischen Resultate nur unwesentlich von den schweizerischen ab. In den Hotelbetrieben verzeichneten das Berner Oberland unterdurchschnittliche, das Mittelland überdurchschnittliche Logiernächteeinbussen. Rückläufig ist sowohl die Inland- wie die Auslandnachfrage. Erstmals wird ein starker Frequenzeinbruch der Gäste aus Deutschland festgestellt. Dagegen nahmen erfreulicherweise die Hotelübernachtungen von Gästen aus den USA gesamtschweizerisch um rund 16 Prozent zu.

Die rückläufige Nachfrage nach touristischen Dienstleistungen ist hauptsächlich auf die Rezession in den Industrieländern, auf das Aufkommen neuer Angebotsmärkte (Afrika, Südamerika usw.), auf den weltweiten harten Konkurrenzkampf und die Währungsverhältnisse zurückzuführen. Dank den Bemühungen des Hotelgewerbes, die Preise auf dem Niveau von 1974 zu halten, konnten noch stärkere Frequenzeinbussen verhindert werden. Der freiwillige Preisstopp hat wesentlich dazu beigetragen, die Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Hotellerie zu verbessern. Da die Kosten aber teilweise noch weiter gestiegen sind und da der Gast im allgemeinen preisbewusster geworden ist, hat sich die Ertragslage erneut verschlechtert.

Trotz der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt dauert der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften an. Umschulungsaktionen konnten diesen Umstand nur beschränkt verbessern, da vielen Arbeitnehmern das für das Gastgewerbe notwendige «Dienen» nicht gegeben ist.

gruppe de travail créé par le gouvernement accompagne les travaux et assure la coordination avec les diverses planifications cantonales. Ce groupe est composé des spécialistes mandatés, du Délégué au développement économique, de trois représentants des milieux politiques ainsi que de 15 chefs de services. Les travaux ont débuté en automne 1976.

### 3.6.2 Brochure d'information sur le développement des régions de montagne

En collaboration avec la Banque cantonale, le Bureau du délégué au développement économique a publié une brochure intitulée «La politique de développement des régions de montagne dans le canton de Berne, conception, fondements et dispositions légales». Il y eut une édition allemande et une édition française. Cette brochure récapitule les possibilités d'encouragement et met particulièrement en évidence les nombreuses possibilités de financement de base par rapport à l'aide en matière d'investissements (financement complémentaire). Le bulletin a été largement distribué aux différents offices s'occupant de tâches de politique régionale, aux régions, aux communes ainsi qu'à toutes les personnes intéressées.

## 4. Tourisme

### 4.1 L'évolution du tourisme

Au cours de l'exercice, le tourisme en Suisse s'est affaibli à peu près dans la même mesure que l'année précédente. D'après des résultats provisoires, le nombre des nuitées pour toutes les formes d'hébergement a diminué de 2%, c'est-à-dire de 1,5 millions à 66,7 millions. La demande a baissé de 1,5% sur les places de camping et de caravanes, de 4% dans les hôtels et établissements de cures et de 7% dans les auberges de jeunesse. Les chalets et appartements de vacances ont enregistré à peu près le même nombre de nuitées qu'en 1975 et dans les logements de groupes, elles augmentèrent en moyenne de 1%.

Sur la base de données provisoires, les résultats obtenus dans le canton de Berne ne dérogent que faiblement de ceux notés en Suisse. Les hôtels de l'Oberland bernois ont eu des pertes de nuitées inférieures à la moyenne, tandis que celles du Mittelland furent supérieures à la moyenne. La demande a baissé aussi bien de la part de la clientèle suisse que de celle de l'étranger. Pour la première, on constate une forte diminution des hôtes en provenance de l'Allemagne. En revanche, il est réjouissant de voir que dans l'ensemble du pays, les nuitées d'hôtel des hôtes en provenance des Etats-Unis ont augmenté de quelque 16%.

La baisse enregistrée dans la demande de prestations de services touristiques est principalement attribuable à la récession dans les pays industriels, à l'apparition de nouveaux marchés (Afrique, Amérique du Sud, etc.), à la concurrence dans le monde entier et aux conditions monétaires. Grâce aux efforts déployés par l'hôtellerie en vue de maintenir les prix au niveau de 1974, il a été possible d'éviter des pertes de fréquences encore plus accentuées. Le blocage bienveillant des prix a largement contribué à améliorer la capacité de concurrence de l'hôtellerie suisse. Mais étant donné que les coûts se sont encore partiellement accrus et que d'une manière générale, l'hôte considère davantage la question des prix, la situation de rendement s'est de nouveau dégradée.

En dépit de la détente intervenue sur le marché du travail, il y a toujours pénurie de main-d'œuvre qualifiée. Les mesures de réadaptation professionnelle n'ont apporté qu'une amélioration limitée, vu que de nombreux travailleurs ne possèdent pas les aptitudes nécessaires pour être occupés dans l'hôtellerie.

## 4.2 Organe

Der Grosse Rat hat im September mit der Annahme des neuen Dekretes über die Organisation der Volkswirtschafts-direktion die Grundlagen für die Schaffung eines Amtes für Fremdenverkehr gelegt. Das neue Amt wird als eigentliche Schaltstelle der kantonalen touristischen Aktivitäten funktionieren, so dass auch die verwaltungsinterne Orientierung optimal koordiniert werden kann. Der Kanton Bern geht damit gesamtschweizerisch in Führung. Vergleiche auch Ziffer 2.1.

### 4.2.1 Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen

Die Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen wurde auf den 1. Juli 1976 für eine weitere vierjährige Amtsdauer wiedergewählt. Sie wird von Prof. Dr. J. Krippendorf, Direktor des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr der Universität Bern, präsiert. Neu in die Kommission gewählt wurde Ernst Mühlethaler, Vorsteher des Amtes für Jugend und Sport.

Die Fachkommission für Fremdenverkehrsfragen trat zu zwei Sitzungen zusammen und behandelte die ihr vorgelegten Begehren, insbesondere diejenigen um Staatsbeiträge an touristische Infrastrukturanlagen (vgl. Ziff. 4.3.1).

### 4.2.2 Bergführer- und Skilehrerkommission

Die Bergführer- und Skilehrerkommission, die 1976 keine personellen Änderungen verzeichnete, hatte an zwei Sitzungen verschiedene Geschäfte zu beurteilen. Die Sitzung vom 10. September 1976 wurde verbunden mit einer Konferenz über die Bergführerkurse, an der Vertreter der Gebirgskantone und der betroffenen Organisationen teilnahmen. Am selben Abend fand die Patentierungsfeier der neuen Bergführer statt (vgl. Ziff. 4.8).

## 4.3 Förderung des Fremdenverkehrangebotes

Wie den Entwicklungskonzepten der Bergregionen (vgl. Ziff. 3.3) zu entnehmen ist, verlangt der Ausbau unserer Kurorte die Realisierung einer Vielzahl von kleineren und grösseren Projekten. Um den Initianten den Weg zur Verwirklichung zu vereinfachen, und damit auch die Investitionstätigkeit in der aktuellen Wirtschaftslage anzukurbeln, hat das in Entstehung begriffene Amt zuhanden von Gemeinden, Verkehrsvereinen und anderen interessierten Kreisen zwei Merkblätter ausgearbeitet und vielseitig gestreut, auf denen alle Förderungsinstrumente von Bund, Kanton und weiteren Institutionen zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur und zur Hebung des gastwirtschaftlichen Angebotes erläutert sind. Die Hauptinstrumente sind die Staatsbeiträge an Fremdenverkehrseinrichtungen und der Hotel- und Kurortskredit.

### 4.3.1 Beiträge an touristische Anlagen im Sinne des Fremdenverkehrsförderungsgesetzes

Im Berichtsjahr wurden 36 Begehren für Staatsbeiträge, die zur Hälfte aus der Beherbergungsabgabe (vgl. Ziff. 4.6.1) finanziert werden, behandelt; von diesen mussten eines abgelehnt und fünf zu weiteren Abklärungen zurückgestellt werden. Ein vorgesehener Beitrag von 3,5 Millionen Franken an das Kongresshaus Interlaken konnte dem Grossen Rat nicht

## 4.2 Organes

En septembre, le Grand Conseil, par l'adoption du nouveau décret sur l'organisation de la Direction de l'économie publique, a posé les fondements nécessaires à la création d'un Office du tourisme. Le nouvel office fonctionnera en tant que service de coordination des activités touristiques cantonales. Le canton de Berne se trouve ainsi en tête pour l'ensemble de la Suisse. Voir également sous chiffre 2.1.

### 4.2.1 Commission d'experts en matière de tourisme

La Commission d'experts en matière de tourisme a été réélue le 1<sup>er</sup> juillet 1976 pour une nouvelle période de fonctions de quatre ans. Elle est présidée par le professeur J. Krippendorf, directeur de l'Institut de recherches touristiques de l'Université de Berne. M. Ernst Mühlethaler, chef de l'Office jeunesse et sport, a été nouvellement désigné comme membre de la commission.

La Commission d'experts a tenu deux séances en 1976. Elle a examiné les demandes soumises, en particulier celles tendant à l'octroi de contributions cantonales à des aménagements destinés à l'infrastructure touristique (cf. le chiffre 4.3.1).

### 4.2.2 Commission des guides de montagne et de l'enseignement du ski

La Commission des guides de montagne et de l'enseignement du ski, qui n'a pas enregistré de modifications d'ordre personnel depuis 1976, a tenu deux séances pour se prononcer sur diverses affaires. La séance du 10 septembre 1976 a été suivie d'une conférence sur les cours de guides de montagne, à laquelle participèrent les représentants des cantons montagnards et des organisations intéressés. Le même soir a eu lieu la cérémonie de remise des patentes aux nouveaux guides de montagne (cf. le chiffre 4.8).

## 4.3 Développement de l'offre touristique

Ainsi qu'il ressort des programmes de développement des régions de montagne (cf. le chiffre 3.3), l'extension de nos stations de villégiature exige la réalisation d'un grand nombre d'installations grandes et petites. Pour simplifier la tâche des promoteurs et permettre du même coup la relance des investissements dans la situation économique actuelle, l'office nouvellement créé a élaboré deux feuilles d'informations à l'intention des communes, syndicats d'initiative et autres milieux intéressés, lesquelles font mention de tous les instruments d'encouragement mis sur pied par la Confédération, le canton et d'autres institutions, en vue d'améliorer l'infrastructure touristique et l'offre de lieux d'hébergement. Les instruments principaux sont les contributions du canton aux installations touristiques et le crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature.

### 4.3.1 Contributions octroyées à des installations touristiques au sens de la loi sur l'encouragement du tourisme

Au cours de l'exercice ont été traitées 36 demandes tendant à l'octroi de contributions cantonales, lesquelles sont financées à raison de la moitié au moyen du produit de la taxe d'hébergement (cf. le chiffre 4.6.1); une de ces demandes a dû être écartée et cinq autres ayant nécessité des éclaircisse-

zur Beschlussfassung unterbreitet werden, da die Stimmbürger der Einwohnergemeinde Interlaken ihren Finanzierungsanteil ablehnten. Die bewilligten Staatsbeiträge vermochten 1976 nur ein unterdurchschnittliches Investitionsvolumen auszulösen (die Beitragsleistungen, die mindestens 50 000 Fr. betragen, sind nachstehend tabellarisch dargestellt). Dagegen konnten einige namhafte Geschäfte für 1977 vorbereitet werden (Kur- und Sportzentrum Mürren, Freibad Bönigen, Hallenbad Aeschi).

Art der Anlage	Gemeinde	Beitrag in Fr.
Curlinghalle	Biel	150 000
Aussichtsplatz	Hilterfingen	70 000
Kinderspielplatz	Adelboden	66 000
Skipisten	Diemtigen	60 000
Tennisanlage	Adelboden	55 000

#### 4.3.2 Förderung des Hotel- und Kurortskredites

Mit der Empfehlung, die Gesuche um Darlehen oder Zinsverbilligungen über die Volkswirtschaftsdirektion einzureichen, wurden alle interessierten Kreise durch Kreisschreiben mit den revidierten Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Förderung des Hotel- und Kurortskredites vertraut gemacht. Gleichzeitig wurde versucht, alle gegebenen Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung bei Um- und Neubauten aufzuzeigen.

Diese Dienstleistung wurde überaus positiv aufgenommen. So konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrere Begehren mit einem positiven Antrag an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit in Zürich weitergeleitet werden.

#### 4.3.3 Nachwuchsförderung im Gastgewerbe

Die Nachwuchsförderung ist im Fremdenverkehrsförderungsgesetz verankert. An Schulungskostenbeiträgen für Hotelfachassistentinnen, Servicelehrtöchter und Kellnerlehrlingen sind 37 200 Franken aufgewendet worden, während sich der Anteil für Köchinnenlehrtöchter (Angelernte) auf 2793 Franken stellt.

### 4.4 Förderung der Fremdenverkehrsnachfrage

#### 4.4.1 Beiträge für die Fremdenverkehrswerbung

Wie in den Vorjahren wurden an die regionalen Fremdenverkehrsträger Werbebeiträge ausgerichtet; sie betragen 657 800 Franken. Nachdem in den vorangegangenen Jahren Erhöhungsgesuche aus finanziellen Gründen äusserst zurückhaltend beurteilt wurden, mussten zur Ankurbelung beziehungsweise bei der aktuellen Wirtschaftslage und Angebotskonkurrenz zur Haltung der Nachfrage die Staatsbeiträge teilweise erhöht werden.

Erfreulich ist die rezessionsbedingte Erhöhung des Werbebeitrages des Bundes von 15 auf 16 Millionen Franken an die Schweizerische Verkehrszentrale, die damit ihre Werbeanstrengungen auf vielfältige Art und Weise im In- und Ausland ausdehnen konnte.

ments ultérieurs ont été mises en sursis. Une subvention prévue à raison de 3,5 millions de francs pour la Maison des congrès d'Interlaken n'a pas pu être soumise pour décision au Grand Conseil, les électeurs de la commune municipale d'Interlaken ayant refusé d'accorder la quote-part communale à ce financement. Les subventions octroyées en 1976 n'ont permis de déclencher qu'un volume d'investissements inférieur à la moyenne (celles qui atteignent 50 000 fr. au minimum figurent dans le tableau ci-après). En revanche, il a été possible de préparer pour 1977 quelques affaires notables (centre thérapeutique et sportif de Mürren, piscine de Bönigen, piscine couverte d'Aeschi).

Genre d'installation	Commune	Montant accordé Fr.
Halle de curling	Bienne	150 000
Belvédère	Hilterfingen	70 000
Place de jeux pour enfants	Adelboden	66 000
Pistes de ski	Diemtigen	60 000
Tennis	Adelboden	55 000

#### 4.3.2 Encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature

Les milieux intéressés ont été informés, au moyen d'une circulaire, des dispositions révisées de la loi fédérale sur l'encouragement du crédit à l'hôtellerie et aux stations de villégiature, en leur recommandant de présenter les demandes de cautionnement ou d'octroi de prêts par l'entremise de la Direction de l'économie publique. En même temps, il a été fait mention de toutes les possibilités de soutien financier offertes lors de transformations et de constructions. Cette prestation de services a été accueillie d'une façon très positive. C'est ainsi qu'au cours de l'exercice, de nombreuses requêtes ont pu être transmises avec préavis favorable à la Société suisse de crédit hôtelier à Zurich.

#### 4.3.3 Encouragement de la relève dans l'industrie hôtelière

L'encouragement de la relève fait partie intégrante de la loi sur le développement du tourisme. Un montant de 37 200 francs a été affecté aux frais de formation des assistantes d'hôtel, des apprenties-serveuses et des apprentis-sommeliers, tandis que la part des apprenties-cuisinières (auxiliaires) représente 2793 francs.

### 4.4 Développement de la demande touristique

#### 4.4.1 Subventions destinées à la propagande touristique

Comme les années précédentes, des subsides de propagande ont été versés aux organisations régionales de tourisme; ils se sont élevés à 657 800 francs. Vu qu'au cours des années antérieures, une extrême circonspection avait été observée, pour des raisons d'ordre financier, lors de l'appréciation des demandes de relèvement, il a fallu, eu égard à la situation économique actuelle, augmenter partiellement les contributions octroyées par le canton.

A cet égard, il est réjouissant de constater l'augmentation – nécessitée par la récession – de 15 à 16 millions de francs, du subside de propagande accordé par la Confédération à l'Office national suisse du tourisme, lui permettant ainsi d'étendre ses efforts en Suisse et à l'étranger.

4.4.2 *Teilnahme an Werbeaktionen*

Eigene Werbeaktionen des Kantons drängen sich bei der vorzüglichen Arbeit der regionalen Verkehrsvereine und der Schweizerischen Verkehrszentrale, zu denen das neugeschaffene Amt gute Beziehungen unterhält, nicht auf. Hingegen erwies sich bei vereinzelt Aktionen die Teilnahme eines Staatsvertreters – im Ausnahmefall gar des Volkswirtschaftsdirektors – als wirkungsvoll.

4.5 **Beratung und Begutachtung**

Die Beamten des angehenden Amtes für Fremdenverkehr haben bereits vor dessen offizieller Entstehung – teilweise zusammen mit dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr der Universität Bern – eine rege Beratungs- und Begutachtungstätigkeit aufgenommen.

4.5.1 *Regionale Entwicklungskonzepte*

Ein Vertreter des Amtes durfte in den Arbeitsgruppen «Fremdenverkehr», die in allen Bergregionen zur Vorberatung des touristischen Teils des Entwicklungskonzeptes eingesetzt wurden, mitarbeiten. Damit konnte eine weitgehende Gleichbehandlung der Regionen bzw. die Koordination zwischen den Regionen erreicht werden. Gleichzeitig wurde eine rege Beratungstätigkeit für einzelne Projekte eingeleitet.

4.5.2 *Mitberichte zu Projekten touristischer Transportanstalten*

Die Verkehrs-, Energie- und Wasserwirtschaftsdirektion hat das Amt für Fremdenverkehr ins Mitberichtsverfahren bei Lift- und Bahnprojekten von touristischer Bedeutung einbezogen.

4.5.3 *Hotelbauten*

Die Entwicklung der Hotellerie nach klassischem Muster konnte in den letzten Jahren nicht mehr Schritt halten mit jener der übrigen Beherbergungsformen, weil neben einer stagnierenden Nachfrage für diese Unterkunftsart die Baukosten für Hotels wesentlich höher und auch die Finanzierungsschwierigkeiten grösser waren als beispielsweise für Appartementshäuser. Die Kostenexplosion und die Finanzierungsschwierigkeiten führten dazu, dass bei Hotelbauten deshalb die Erfahrungen des Appartementsgeschäftes beigezogen wurden. Es resultierte daraus die Form des Aparthotels: Alle oder ein Teil der Zimmer/Appartements werden im Stockwerkeigentum verkauft; bei Nichtbenützung durch den Eigentümer wird die Einheit an die Hotelbetriebsgesellschaft abgetreten, die sie hotelmässig belegt. Der Benutzer geniesst alle traditionellen Hoteldienstleistungen.

Um den Initianten von Hotels diese neue Möglichkeit der Hotelfinanzierung näherzubringen und den behördlichen Bewilligungsinstanzen eindeutige und praxisnahe Kriterien für die Beurteilung von Bewilligungsgesuchen gemäss dem Bau- und Planungsrecht, dem Gewerberecht und dem Grundstückerwerb durch Personen im Ausland zur Verfügung zu stellen, hat eine Arbeitsgruppe eine Broschüre mit dem Titel «Hotelbauten – Erwägungen und Empfehlungen zur Unterscheidung von Hotels und nicht-hotelmässigen Betrieben» herausgegeben.

4.4.2 *Participation à des campagnes de propagande*

Si l'on considère l'excellent travail accompli par les syndicats d'initiative régionaux et l'Office national suisse du tourisme, avec lesquels l'office nouvellement créé entretient de bonnes relations, des campagnes de propagande à l'échelon cantonal ne sont pas nécessaires. En revanche, lors de certaines campagnes, la participation d'un représentant de l'Etat – voire même du Directeur de l'économie publique – s'est avérée comme étant judicieuse.

4.5 **Consultations et expertises**

Avant la création effective du nouvel Office du tourisme, ses fonctionnaires procédaient déjà – parfois de concert avec l'Institut de recherches touristiques de l'Université de Berne – à des consultations et des expertises.

4.5.1 *Programmes régionaux de développement*

Un collaborateur de l'office a été appelé à collaborer au sein des groupes de travail «tourisme», lesquels furent constitués en vue de l'examen préalable de la partie touristique des programmes de développement. Cela permit d'aboutir dans une large mesure à un traitement uniforme des régions et à assurer la coordination entre les régions. Une intense activité consultative fut simultanément engagée pour différents projets.

4.5.2 *Rapports complémentaires relatifs à des projets d'entreprises de transports touristiques*

La Direction des transports, de l'énergie et de l'économie hydraulique a nouvellement fait appel à l'Office du tourisme pour préavisier les projets de téléphériques et autres transports revêtant une importance touristique.

4.5.3 *Construction d'hôtels*

Le développement de l'hôtellerie selon le modèle classique n'a plus réussi, au cours des dernières années, à soutenir la concurrence des autres formes d'hébergement. C'est qu'en plus d'une demande stagnante pour les hôtels, les frais de construction sont sensiblement plus élevés et les difficultés de financement plus marquées que celles, par exemple, pour les maisons avec appartements. Dès lors, l'explosion des coûts et les difficultés auxquelles se heurte le financement incitèrent les promoteurs, en matière de construction d'hôtels, à tirer profit des expériences acquises par l'exploitation d'appartements en copropriété. Il en résulta une nouvelle forme d'hébergement, celle de l'«aparthôtel», dans laquelle l'ensemble ou une partie des chambres/appartements sont vendus en propriété par étage. En cas de non-utilisation par le propriétaire, l'unité est cédée à l'établissement hôtelier, qui l'exploite au profit de l'hôtel. L'utilisateur bénéficie de toutes les prestations hôtelières traditionnelles.

Pour permettre aux promoteurs d'hôtels de se familiariser avec cette nouvelle possibilité de financement et afin de fournir aux autorités appelées à délivrer les autorisations des critères clairs et répondant à la pratique suivie en matière d'appréciation des demandes, selon la législation régissant les constructions, la loi sur l'industrie et l'acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger, un groupe de travail a édité une brochure intitulée «Construction d'hôtels – suggestions et recommandations pour distinguer les hôtels des autres exploitations d'hébergement».

#### 4.6 **Beherbergungsabgabe und Kurtaxen**

##### 4.6.1 *Kantonale Beherbergungsabgabe*

Erstmals seit Einführung der Beherbergungsabgabe im Jahr 1964 erreichte der Ertrag der Abgabe das Vorjahresergebnis nicht. Er betrug 1 821 166 Franken gegenüber 1 856 198 Franken im Vorjahr. Der ausgewiesene Minderertrag ist dem abgeschwächten hotelorientierten Fremdenverkehr zuzuschreiben. Der Mehrertrag der Parahotellerie vermochte den Ausfall der Hotellerie nicht wettzumachen.

Die Erhebung und die Kontrolle der Beherbergungsabgabe hat zudem in den letzten Jahren einen derart hohen «Qualitätsgrad» ergeben, dass kaum mehr nennenswerte Mehrerträge erreicht werden können.

##### 4.6.2 *Kurtaxen*

Die Kurtaxe ist Sache der Gemeinden. Das in Aussicht gestellte Kurtaxen-Musterreglement liegt nun vor, wobei die einzelnen Bestimmungen durch eine Wegleitung erläutert werden. In ihm wurde versucht, den Gemeinden und Verkehrsvereinen auf Grund der vorhandenen Rechtsgrundlagen und der einschlägigen Rechtsprechung eine optimale Lösung aufzuzeigen. Verschiedene Gemeinden haben ihre Reglemente bereits angepasst, andere haben die Vorarbeiten dazu eingeleitet.

Es ist zu beachten, dass die Kurtaxe für die Verkehrsvereine von grosser Bedeutung ist, bringt sie doch im Kanton Bern jährlich einen Gesamtbetrag von schätzungsweise 12 bis 15 Millionen Franken ein. Mit der Heranziehung des Gastes zur Finanzierung von touristischen Einrichtungen, Veranstaltungen und anderen mit dem Kuraufenthalt verbundenen Annehmlichkeiten bildet sie ein Instrument, auf das in den traditionellen Ferienorten nicht mehr verzichtet werden kann.

#### 4.7 **Gastwirtschaftswesen**

Im Berichtsjahr wurde die Revision des Gastwirtschaftsgesetzes in Angriff genommen, indem allen Parteien, interessierten Behörden und Organisationen bis Mitte 1977 Gelegenheit gegeben wurde, allfällige Vorschläge und Anregungen einzureichen. Eine entsprechende Vorlage an den Grossen Rat ist für das Jahr 1979 vorgesehen.

##### 4.7.1 *Gastwirtschaftsbetriebe und Fähigkeitsausweise*

Sowohl bei der Neuerteilung von Alkoholpatenten wie auch bei der Umwandlung von alkoholfreien Betrieben und Liqueurstuben in Wirtschaften war die Volkswirtschaftsdirektion im Berichtsjahr sehr zurückhaltend, wurden doch im ganzen Kanton lediglich 9 neue Alkoholpatente (Vorjahr 19) erteilt.

Bewilligt wurden nämlich 7 (14) Umwandlungen, davon 3 (5) im Berner Oberland und 4 (9) im übrigen Kantonsgebiet, wobei in vier Fällen Umwandlungen in Hotelbetriebe erfolgten. Im übrigen wurden 2 (5) neue Gasthöfe im Berner Oberland, jedoch keine neuen Wirtschaften bewilligt. 8 (6) Gesuche um Erteilung eines Alkoholpatentes wurden abgewiesen, wobei in fünf Fällen Beschwerde an den Regierungsrat erhoben wurde, die bis Ende 1976 nicht erledigt werden konnten. In rund zwölf Fällen konnten die Gesuchsteller von ihrem Vorhaben, alkoholfreie Gaststätten umzuwandeln, ohne förmlichen Entscheid der Volkswirtschaftsdirektion abgebracht werden.

#### 4.6 **Taxe d'hébergement et taxes de séjour**

##### 4.6.1 *Taxe cantonale d'hébergement*

Pour la première fois depuis l'introduction de la taxe d'hébergement en 1964, le produit de la taxe n'a pas atteint le résultat de l'année précédente. Il s'est élevé à 1 821 166 francs (1 856 198 fr. en 1975). La moins-value est attribuable au fléchissement du tourisme hôtelier. Le rendement accru de la parahôtellerie n'a pas réussi à compenser le déficit provenant de l'hôtellerie.

Au cours des dernières années, la perception et le contrôle de la taxe d'hébergement ont du reste atteint un tel «degré de qualité» qu'il n'est plus guère possible d'aboutir à des augmentations notables du produit de la taxe.

##### 4.6.2 *Taxes de séjour*

La taxe de séjour est l'affaire des communes. Le modèle de règlement concernant la taxe de séjour a été mis au point; les différentes rubriques y sont expliquées au moyen de directives. Par ce modèle, on a essayé, en se fondant sur les bases légales existantes et la législation faisant règle en la matière, de proposer aux communes et aux syndicats d'initiative une solution optimale. Différentes communes ont adapté leurs règlements, tandis que d'autres ont élaboré les travaux préliminaires à cet effet.

Il convient de souligner que les taxes de séjour revêtent une grande importance pour les syndicats d'initiative, du moment qu'elles rapportent annuellement, dans le canton de Berne, un produit global de quelque 12 à 15 millions de francs. En assujettissant les hôtes au financement d'installations touristiques, de séances et autres agréments liés au séjour de villégiature, la taxe de séjour constitue un instrument indispensable aux stations traditionnelles.

#### 4.7 **Auberges**

Au cours de l'exercice a été mise en œuvre la révision de la loi sur les auberges; à cet effet, l'occasion a été offerte à tous les partis, milieux intéressés et organisations de présenter d'éventuelles propositions et suggestions jusque vers le milieu de 1977. Un projet à l'intention du Grand Conseil est envisagé pour l'année 1979.

##### 4.7.1 *Auberges et certificats de capacité*

La Direction de l'économie publique s'est montrée très circonspecte, en 1976, tant par rapport à l'octroi de nouvelles patentes d'auberges que lors de la transformation d'établissements sans alcool en auberges, seules neuf nouvelles patentes (19 en 1975) avec débit de boissons alcooliques ayant été délivrées dans l'ensemble du canton.

De telles transformations de patente ont en effet été autorisées dans 7 (14) cas, dont 3 (5) dans l'Oberland bernois et 4 (9) dans le reste du canton. Quatre cas ont fait l'objet de transformations en hôtels. 2 (5) nouvelles auberges ont été autorisées dans l'Oberland bernois. 8 (6) demandes tendant à l'octroi d'une patente d'auberge ont été rejetées; dans cinq cas, des recours devant le Conseil-exécutif ont été interjetés, mais n'ont pas encore pu être vidés jusqu'à fin 1976. Dans une douzaine de cas, il a été possible de dissuader les requérants d'une transformation en auberge, sans décision formelle de la Direction de l'économie publique.

Bei einer Gesamtzahl von Wirtschaften mit Alkoholausschank von 2959 im ganzen Kanton Ende 1975 ergibt dies unter Berücksichtigung der zwei stillgelegten Betriebe einen Zuwachs von 0,23 Prozent. Alkoholfreie Gaststätten wurden neu fünf bewilligt. Dies entspricht einem Zuwachs von 0,8 Prozent gegenüber Ende 1975.

Einem Patentinhaber wurde wegen mangelhafter Führung des Betriebes das Wirtschaftspatent unbeding und einer Person bedingt entzogen. Im Laufe des Jahres wurden 377 (312) Patentübertragungen vorgenommen.

Zum Erwerb des Fähigkeitsausweises fanden 14 (13) Prüfungen statt, wovon 3 (2) für Leiter alkoholfreier Betriebe. 251 (237) Kandidaten konnte der Fähigkeitsausweis A zur Führung eines Gastwirtschaftsbetriebes mit Recht zum Alkoholausschank und 72 (45) Kandidaten der Ausweis B zur Führung eines alkoholfreien Betriebes erteilt werden. 5 (14) Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden, 43 (30) Kandidaten mussten ein Fach wiederholen (Teilprüfung). Die Berufsverbände führten im Jahre 1976 total 14 (13) Vorbereitungskurse durch. Dem Wirteverband des Kantons Bern stand zu diesem Zweck ab November 1976 das an der Standstrasse in Bern neuerstellte Wirtshaus zur Verfügung.

#### 4.7.2 *Klein- und Mittelhandel mit geistigen Getränken*

Die Direktion der Volkswirtschaft wies 19 (29) Gesuche um Erteilung neuer Kleinhandelspatente für den Verkauf von Spirituosen mangels Bedürfnis ab. Indessen wurden 11 (10) Kleinhandelspatente IV (Abgabe gebrannter Wasser) erteilt.

#### 4.7.3 *Weinhandel*

Im Berichtsjahr waren 17 Gesuche um Erteilung der Weinhandelsbewilligung zu bearbeiten. Sieben Bewilligungen konnten erteilt werden, wovon fünf neu und zwei wegen Handänderungen. Zwei Gesuche mussten wegen Fehlens genügender Fachkenntnisse der Bewerber abgewiesen werden. Zwei Bewerber zogen ihr Gesuch aus eigenen Stücken zurück.

#### 4.8 **Bergführer und Skilehrer**

Unter der technischen Leitung von Hermann Steuri fand vom 8. bis 19. Juni und vom 23. August bis 11. September 1976 der Bergführerkurs statt. Nach einem harten, aber flotten Kurs ohne nennenswerten Unfall, konnten zwölf Berner und 31 Ausserkantonale zum Bergführer patentiert werden. Mangels genügend qualifizierter Teilnehmer wurde im Winter 1975/76 auf die Durchführung eines Skilehrerkurses verzichtet. Der Kurs 1976/77 wird in Meiringen und Gstaad durchgeführt.

Die Wiederholungskurse für Skilehrer fanden im November und Dezember 1976 in Adelboden, Eriz, Grindelwald, Gstaad, Hasliberg, Kandersteg, Lenk, Mürren und Wengen sowie für Langlauf auf der Engstligenalp statt. 27 Skischulen und zehn Skiwanderschulen erhielten die Betriebsbewilligung für die Wintersaison 1976/77.

#### 4.9 **Grundstückwerb durch Personen im Ausland**

Im Berichtsjahr wurde der seinerzeitige Bundesratsbeschluss über den Erwerb von Grundstücken in Fremdenverkehrsarten durch Personen im Ausland in eine bundesrät-

Sur un total de 2959 auberges avec débit de boissons alcooliques dans l'ensemble du canton à fin 1975, il en résulte, compte tenu des deux établissements fermés, un accroissement de 0,23%. Cinq nouveaux restaurants sans alcool ont été autorisés. Cela correspond à une augmentation de 0,8% par rapport à fin 1975.

La patente d'auberge a été retirée inconditionnellement à un titulaire pour cause de gestion insuffisante; elle l'a été conditionnellement à une personne. Au cours de l'exercice 377 (312) transferts de patente ont été opérés.

L'obtention du certificat de capacité a donné lieu à 14 (13) sessions d'examens, dont trois (deux) pour les gérants d'établissements sans alcool. Le certificat A (pour la tenue d'un établissement avec boissons alcooliques) a été délivré à 251 (236) candidats et le certificat B (pour la tenue d'un établissement sans alcool) à 72 (45) candidats. 5 (14) candidats n'ont pas réussi l'examen, tandis que 43 (30) devaient répéter une branche (examen partiel). Les associations professionnelles ont organisé en 1976 14 (13) cours préparatoires au total.

#### 4.7.2 *Commerce de boissons spiritueuses (détail et demi-gros)*

La Direction de l'économie publique a rejeté 19 (29) demandes de nouvelles licences, à défaut de besoin. Par contre, 11 (10) licences IV pour la vente de boissons distillées ont été délivrées.

#### 4.7.3 *Commerce des vins*

Au cours de l'exercice, il a fallu examiner 17 demandes de permis d'exercer le commerce des vins. Sept autorisations ont pu être accordées, dont cinq nouvelles et deux à la suite d'un transfert. Deux demandes furent rejetées pour cause de connaissances professionnelles insuffisantes des candidats. Deux requérants ont retiré spontanément leur demande.

#### 4.8 **Guides de montagne et moniteurs de ski**

Le cours de guides de montagne a eu lieu du 8 au 19 juin et du 23 août au 11 septembre, sous la direction technique de M. Hermann Steuri. Douze candidats bernois et 51 originaires d'autres cantons ont obtenu la patente.

En raison du nombre insuffisant de participants qualifiés, on a renoncé à organiser un cours pour moniteurs de ski durant l'hiver 1975/76. Le cours 1976/77 se déroulera à Meiringen et à Gstaad.

En novembre et décembre 1976, les cours de répétition pour moniteurs de ski ont eu lieu à Adelboden, Eriz, Grindelwald, Gstaad, Hasliberg, Kandersteg, La Lenk, Mürren et Wengen, ainsi qu'à l'Engstligenalp pour les courses de fond. 27 écoles de ski et dix écoles de ski-excursion ont obtenu l'autorisation officielle pour la saison d'hiver 1976/77.

#### 4.9 **Acquisition d'immeubles par des personnes domiciliées à l'étranger**

Au cours de l'exercice, l'arrêté fédéral – édicté initialement – sur l'acquisition d'immeubles dans des lieux à vocation touristique par des personnes domiciliées à l'étranger a été

liche Verordnung umgewandelt; im Rahmen dieser Umwandlung wurden gewisse Lockerungen zugunsten des Erwerbs von hotelmässig bewirtschafteten Liegenschaften (sogenannten Aparthotels) eingeführt. Zudem gelangten 32 bernische Gemeinden neu unter den Katalog der Fremdenverkehrsorte, unterstellten sich jedoch freiwillig der Bewilligungssperre.

In den oberländischen Amtsbezirken wurden im Berichtsjahr 129 Bewilligungen (im Vorjahr: 83) für den Erwerb von Grundstücken, Einfamilienhäusern oder Eigentumswohnungen an Ausländer erteilt; in 1 Fall wurde ein Hotelbetrieb an Ausländer verkauft (1). Im übrigen Kantonsgebiet erwarben 8 Ausländer (11) Grundeigentum zu Wohnzwecken und in 3 Fällen Grundstücke mit Betriebsstättecharakter (3). In insgesamt 50 Fällen (48) verneinte der entsprechende Regierungsstatthalter die Bewilligungspflicht für den Erwerb von Grundstücken durch inländische juristische Personen.

Beschwerden gegen Entscheide der Regierungsstatthalter wurden keine erhoben; soweit die Regierungsstatthalter unrichtige Verfügungen erliessen, wurden diese auf Veranlassung der Direktion auf gutlichem Weg berichtigt.

Die fortschreitende Komplizierung der Rechtsgrundlagen des Ausländergrundstückerverbs, die heute für den Laien kaum noch überblickbar sind, veranlasste die Volkswirtschaftsdirektion, verschiedene Kreisschreiben zur Erläuterung der Materie herauszugeben; zudem mussten einzelne Fremdenverkehrsgemeinden in bezug auf die Anwendung der «Lex Furgler» eingehend beraten werden.

## 5. Wohnungswesen

### 5.1 Wohnungsmarktlage

Entsprechend dem massiven Bedarfsrückgang weist die Wohnbautätigkeit im Jahre 1976 eine weiterhin rückläufige Tendenz auf. Die Bevölkerungsentwicklung, charakterisiert durch die Rückwanderung vieler ausländischer Arbeitskräfte sowie die fortgesetzte Abnahme der Lebendgeborenen, des Geburtenüberschusses als auch der Heiraten, führte zu einer nochmaligen weiteren Verminderung der Wohnbevölkerung. Dies, sowie der bereits vorhandene verhältnismässig hohe Leerwohnungsbestand, hatten zur Folge, dass trotz des sehr liquiden Geld- und Kapitalmarktes die Investitionsneigung im Sektor Wohnungsbau ausgesprochen lustlos und flau blieb. Verschärft wurde diese Entwicklung auch dadurch, dass angesichts des Wirtschaftsrückschlags Jung und Alt ihre Wohnraumsprüche offenkundig zurückgeschraubt haben und die Belegungsdichte der Wohnungen wieder ansteigende Tendenz aufweist. Der Leerwohnungsbestand hat einen seit den dreissiger Jahren nie mehr erreichten Höchststand von durchschnittlich mehr als 3 Prozent oder gesamtschweizerisch von 90 000 bis 100 000 Einheiten erklommen. Bei den per Ende 1976 leerstehenden Wohnungen handelt es sich, anders als noch vor Jahresfrist, nicht bloss um teure, schlechte oder ungünstig gelegene Wohnungen; das Überangebot bezieht sich nun auch auf durchaus marktgerechte und zum Teil sogar mit öffentlichen Förderungsbeiträgen verbilligte Wohnungen. Offenbar der verhältnismässig hohen Umzugskosten und der sonstigen Umtriebe wegen sind bisherige Mieter teurerer Logis recht selten bereit, in eine preisgünstigere Wohnung zu wechseln, auch wenn die Endrechnung für sie eindeutig positiv ausfallen würde.

transformé en une ordonnance du Conseil fédéral. Dans les limites de cette transformation, certains assouplissements ont été introduits en faveur de l'acquisition d'immeubles exploités à des fins hôtelières («aparthôtels»). En outre, 32 communes bernoises ont nouvellement été inscrites dans le catalogue des lieux à vocation touristique, mais se sont soumises bénévolement au blocage des autorisations.

Dans les districts oberlandais, 129 autorisations (83 en 1975) pour l'acquisition de biens-fonds, de maisons familiales ou d'appartements en copropriété ont été délivrées au cours de l'exercice à des étrangers. Dans 1 cas (1 en 1975), un hôtel a été vendu à des étrangers. Dans le reste du canton, 8 étrangers (11 en 1975) ont acquis des immeubles à des fins d'habitation et 3 (3) à des fins commerciales. Dans 50 cas au total (48 en 1975), la préfecture compétente a établi que l'octroi d'une autorisation à des personnes morales ayant leur siège en Suisse s'avérait superflu.

Aucune opposition n'a été élevée à l'encontre des décisions rendues par les préfectures; celles-ci sont, au besoin, réexaminées bénévolement sur demande de la Direction de l'économie publique.

Eu égard au fait que les bases légales régissant l'acquisition d'immeubles par des étrangers deviennent de plus en plus compliquées et ne peuvent plus guère, à l'heure actuelle, être comprises par des non-initiés, la Direction de l'économie publique a été amenée à publier diverses circulaires en vue d'expliquer cette matière. En outre, il a fallu informer en détail différentes communes à vocation touristique sur l'application de la «Lex Furgler».

## 5. Logement

### 5.1 Marché du logement

La construction de logements a continué de régresser en 1976, par suite d'une forte diminution de la demande. L'effectif de la population, caractérisé par le retour dans leurs pays d'origine de nombreux travailleurs d'outre-frontière ainsi que par le fléchissement constant du nombre des nouveau-nés, de celui de l'excédent des naissances comme aussi des mariages, provoqua derechef un nouvel abaissement du chiffre de la population résidante. Ces facteurs, de même que l'effectif relativement élevé des logements vacants, ont eu pour conséquence qu'en dépit de la forte liquidité du marché de l'argent et des capitaux, la tendance aux investissements dans le secteur de la construction de logements est demeurée faible. Cette évolution a aussi été aggravée par le fait qu'en considération de la récession économique, jeunes et vieux ont manifestement réfréné leurs prétentions en matière de locaux d'habitation, si bien que le taux d'occupation des logements a de nouveau tendance à s'accroître. L'effectif des logements vacants s'est élevé en moyenne à un niveau maximum – qu'il n'avait plus jamais atteint depuis les années trente – dépassant 3% ou, pour l'ensemble de la Suisse, de 90 000 à 100 000 unités. En ce qui concerne les logements vacants à fin 1976, il ne s'agit pas uniquement d'appartements chers, vétustes ou mal situés, comme ce fut encore le cas une année auparavant; à présent, l'offre excédentaire se rapporte également à des logements absolument conformes aux exigences du marché, voire même, en partie, à ceux dont les loyers sont abaissés à l'aide de subsides des pouvoirs publics. Apparemment en raison des frais de déménagement relativement élevés et des autres transactions qui en résultent, les locataires d'appartements chers sont rarement disposés à prendre un logement meilleur marché, même si en fin de compte, un tel changement devait s'avérer nettement plus avantageux pour eux.

## 5.2 Förderungsmassnahmen

### 5.2.1 Subventionsaktionen 1942 bis 1949

Wie schon wiederholt dargelegt und obwohl die Abrechnungen vor Jahrzehnten erledigt und die Beiträge ausbezahlt worden sind, müssen die Geschäfte der sogenannten ersten und dritten Wohnbauaktion immer wieder aufgegriffen werden. Die im Grundbuch zeitlich unbefristet angeordneten Subventionsauflagen und die teilweise grundpfändlich sichergestellten Ansprüche der Subvenienten auf Beitragsrückerstattungen bei Widerhandlungen gegen die Subventionsbestimmungen haben zur Folge, dass alle rechtsgeschäftlichen Eigentumsübertragungen sowie Veränderungen im Bestand der Subventionsbauten oder der darauf lastenden Grundpfandrechte der Genehmigung durch die Subventionsstellen bedürfen. Die als Basis für die Mietpreisberechnung dienenden und zugleich den höchstzulässigen Verkaufspreis darstellenden Anlagekosten der Bauten sind laufend allfälligen Mehrveraufwendungen, zum Beispiel bei Modernisierungen, anzupassen und zu bereinigen. Zudem sind diese Wohnungen periodisch auf die Einhaltung des Subventionszweckes hin, in bezug auf die bestimmungsgemässe Verwendung und Belegung sowie zum Teil hinsichtlich der finanziellen Verhältnisse ihrer Bewohner zu überprüfen. Entsprechend dem Bestand von rund 7500 in diesen Aktionen subventionierten Wohnungen erforderten diese Vorkehren auch im Berichtsjahr wieder einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die im Zusammenhang mit aufgedeckten Widerhandlungen gegen die Subventionsbestimmungen zurückgeforderten Subventionen erreichten, zusammen mit einigen freiwilligen Beitragsablösungen zum Zwecke des Loskaufs von den einschränkenden Auflagen, im Berichtsjahr den Betrag von rund 695 000 Franken (Vorjahr: 710 500 Fr.), wovon rund 232 300 Franken auf den Kantonsanteil (Vorjahr: 227 400 Fr.) entfallen.

### 5.2.2 Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten

Über diese Aktion, die sich auf ein Bundesgesetz vom 20. März 1970 und einen kantonalen Volksbeschluss vom 7. Februar 1971 abstützt, konnten wiederum zahlreiche Projekte zur Verbesserung baulich oder räumlich ungenügender Wohnverhältnisse im Berggebiet subventioniert werden. Mit dieser seit 1952 zur Durchführung gelangenden Massnahme gelingt es vielfach mit verhältnismässig bescheidenen Förderungsbeiträgen der drohenden Abwanderung von Familien aus dem Berggebiet zu begegnen. Nebst der hauptsächlichlichen Zielsetzung, vorzugsweise kinderreichen Familien in bescheidenen finanziellen Verhältnissen zu besseren Unterkunftsverhältnissen zu verhelfen, kommt dieser Aktion auch eine gewisse beschäftigungspolitische Bedeutung zu, verschafft sie doch vielen kleinen Unternehmungen und Handwerkern des Berggebietes willkommene Aufträge. Durch Änderungen der Vollzugserlasse des Bundes und des Kantons wurden auf den 1. August 1976 die für die Subventionsberechtigung massgebenden Einkommens- und Vermögensgrenzen erheblich heraufgesetzt. Nun lässt sich die bisher betont landwirtschaftliche Sanierungsaktion vermehrt als allgemeine Massnahme sozialpolitischer Natur auf einen grösseren Bevölkerungskreis der Gebirgszone ausdehnen. Dadurch und wahrscheinlich auch als Folge mehrerer, in Schwerpunkten der Bergregionen abgehaltener Informationsanlässe, vervielfachte sich der Gesuchseingang gegenüber den Vorjahren.

Von 279 (Vorjahr 89) eingereichten Gesuchen konnten 243 (79) Fälle mit einer Bausumme von rund 16,8 (6,7) Millio-

## 5.2 Mesures d'encouragement

### 5.2.1 Campagnes de subventions de 1942 à 1949

Ainsi que nous l'avons exposé à différentes reprises déjà, les affaires des campagnes d'encouragement I et III doivent toujours de nouveau être réexaminées, bien que les décomptes aient été liquidés depuis des décennies, de même que le versement des subsides. Les obligations en matière de subventions, inscrites au registre foncier pour une durée illimitée, ainsi que l'obligation de restituer les prestations en cas d'infractions aux prescriptions, ont pour conséquence que tous les transferts de propriété ou les modifications apportées à l'immeuble subventionné ou aux gages hypothécaires dont il est grevé doivent être approuvés par les organes dispensateurs de subsides. Le coût maximal admissible de vente servant de base au calcul des loyers doit être adapté au fur et à mesure aux dépenses supplémentaires à plus-value engagées dans l'habitation, par exemple en cas de modernisation. En outre, ces logements doivent être périodiquement vérifiés par rapport à l'utilisation et aux occupants, ainsi que sous l'angle de la situation pécuniaire de ces derniers. Compte tenu d'un effectif de quelque 7500 logements subventionnés au cours de ces campagnes d'encouragement, les mesures prises ont de nouveau exigé un volume de travail considérable au cours de l'exercice. Ajoutées aux restitutions volontaires, les subventions récupérées pour cause de vente avec bénéfice ou à la suite d'une affectation contraire au but assigné ont atteint durant l'exercice un montant de 695 000 francs (710 500 fr. en 1975), dont 232 300 francs (227 400 fr. en 1975) sont revenus au canton.

### 5.2.2 Amélioration des conditions de logement dans les régions de montagne

En vertu de cette mesure d'encouragement fondée sur une loi fédérale du 20 mars 1970 et un arrêté populaire cantonal du 7 février 1971, de nombreux projets destinés à l'assainissement de l'habitat dans les régions de montagne ont de nouveau été subventionnés. Ces mesures prises depuis 1952 ont souvent permis, à l'aide de subsides relativement modestes, d'empêcher l'exode des paysans de montagne. A part l'objectif principal qui consiste à procurer de meilleures conditions d'habitation aux familles nombreuses à revenus modestes, cette aide revêt aussi une importance appréciable en ce sens qu'elle contribue à améliorer le degré d'occupation des petites et moyennes entreprises artisanales sises dans la zone montagneuse. Avec effet au 1<sup>er</sup> août 1976, les limites déterminantes pour le revenu et la fortune ont été considérablement augmentées, à la suite de modifications intervenues dans les actes législatifs fédéraux et cantonaux. Cela permet à présent d'étendre les mesures d'assainissement – jusqu'ici essentiellement agricoles – à des couches plus étendues de la population montagnarde. Cet élargissement du cercle des bénéficiaires a provoqué une forte augmentation des demandes de subvention par rapport aux années précédentes.

Sur 279 (89 en 1975) demandes présentées, il a été donné suite à 243 (79) cas représentant un montant de travaux de 16,8 (6,7) millions de francs. Une subvention globale de quelque 3 (1,9) millions de francs a été accordée en faveur de 107 (70) affaires représentant un montant subventionnable de 8,8 (6,5) millions de francs; la subvention du canton s'est élevée à 0,99 (0,63) millions de francs. 105 (78) demandes de subvention ont été transmises à la Confédération et 76 (74) préavis tendant à l'approbation du décompte de construction ont été élaborés.

nen Franken zur Weiterbehandlung entgegengenommen werden. An 107 (70) Geschäfte mit beitragsberechtigten Baukosten von 8,8 (6,5) Millionen Franken wurde eine Gesamtsubvention von rund 3 (1,9) Millionen Franken, wovon auf den Kanton 0,99 (0,63) Millionen Franken entfallen, zugesichert. Es wurden 105 (78) Subventionsanträge an den Bund und 76 (74) Anträge auf Genehmigung der Bauabrechnung ausgearbeitet.

### 5.2.3 Zuschussaktionen 1958 und 1965

In Abkehr vom in den vierziger Jahren praktizierten Subventionssystem der Ausrichtung einmaliger Barbeiträge an die Baukosten erfolgt die Hilfe bei diesen Aktionen in Form von semesterweise zur Auszahlung gelangenden Kapitalzinszuschüssen während 20 Jahren. Nachdem die Zusicherungsphase der sich auf den Bundesbeschluss vom 31. Januar 1958 und den Volksbeschluss vom 7. Dezember 1958 abstützenden ersten Zuschussaktion Mitte 1966 abgelaufen war, ist sie nun auch für die zweite derartige Massnahme, die sich auf das Bundesgesetz vom 19. März 1965 und den zudienenden Volksbeschluss vom 17. April 1966 gründet, per Ende 1976, nach mehrmaliger Verlängerung, endgültig ausgelaufen. Für die letztgenannte Zuschussaktion gingen total 116 Gesuche um Verbilligung der Mietzinse oder Eigentümerlasten durch Kapitalzinszuschüsse ein. In 109 Fällen mit 2488 Wohnungen und einer zuschussberechtigten Bau-summe von 203,8 Millionen Franken sicherten Bund, Kanton und Bauortsgemeinden für die Dauer von 20 Jahren Kapitalzinszuschüsse von insgesamt 4,24 Millionen Franken jährlich bzw. von rund 84,9 Millionen Franken für die ganze zwanzigjährige Laufzeit zu.

Das flexible System der halbjährlich auszurichtenden Lastenzuschüsse, die, je nachdem, ob der Mieter die Bedingungen erfüllt oder nicht, ausgerichtet oder aber eingestellt werden, erfordert einen ausserordentlich grossen Administrativaufwand, da die Zuschussberechtigung jeder einzelnen Wohnung immer wieder durch Auskunftserhebungen bei den Bewohnern abgeklärt werden muss. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der von der Zuschussberechtigung ausgeschlossenen Wohnungen nochmals angestiegen. Von den in beiden Zuschussaktionen per Ende 1976 abgerechneten Geschäften mit insgesamt 2695 zur Mietzinsverbilligung angemeldeten Wohnungen mussten 1132 = 42 Prozent von der Zuschussberechtigung ausgeschlossen werden. Für die Gemeinde Bern, die mit 1531 zur Verbilligung angemeldeten Wohnungen an diesen Aktionen beteiligt ist, beläuft sich die Zahl der nicht bestimmungsgemäss belegten Wohnungen auf 598 = 39 Prozent.

### 5.2.4 Neues Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz des Bundes sowie konjunkturpolitische Massnahmen zur Altbausanierung

Am 4. Oktober 1974 stimmten die eidgenössischen Räte dem Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz zu, und seit dem 1. September 1975 sind die Ausführungsbestimmungen in Kraft. Es können Hilfen ausgerichtet werden an die Baulanderschliessung, an den vorsorglichen Landerwerb, an die Wohnungsmarkt- und Bauforschung, an den allgemeinen preisgünstigen sowie den sozialen Wohnungsbau und auch an die Modernisierung von Altbauten. Zur Verbilligung der Neubaumieten vermittelt und verbürgt der Bund Darlehen als Restfinanzierungshilfe und gewährt, zur Senkung der Anfangsmieten, rückzahlbare und verzinsliche Vorschüsse (Grundverbilligung um anfänglich rund 21%).

### 5.2.3 Campagnes d'encouragement à la construction de logements

L'aide apportée par ces campagnes d'encouragement a lieu sous forme de versements semestriels au profit des intérêts du capital engagé pendant vingt ans, contrairement au système de subventions uniques pratiqué au cours des années quarante. La phase prévue par l'arrêté fédéral du 31 janvier 1958 et l'arrêté populaire du 7 décembre 1958 étant arrivée à expiration vers le milieu de 1966, la seconde mesure de ce genre, fondée sur la loi fédérale du 19 mars 1965 et l'arrêté populaire du 17 avril 1966, est également échue définitivement depuis fin 1976, après plusieurs prolongations. Pour cette dernière campagne d'encouragement ont été reçues au total 116 demandes tendant à l'abaissement des loyers ou des charges du propriétaire, moyennant l'octroi d'apports semestriels. Dans 109 cas représentant 2488 logements et un coût de construction ayant droit à ces apports de 203,8 millions de francs, la Confédération, le canton et les communes ont accordé, pour une période de vingt ans, une aide de 4,24 millions de francs par an, ou 84,9 millions de francs au total, en vue de réduire les loyers.

Le système flexible des versements semestriels – lesquels, suivant que le locataire remplit ou non les conditions exigées, sont octroyés ou suspendus – nécessite un travail administratif extrêmement minutieux, vu que le droit aux apports de chaque logement doit toujours de nouveau être élucidé auprès des locataires au moyen de questionnaires et attestations. Par rapport à l'année précédente, le nombre de logements exclus du droit aux prestations s'est de nouveau accru. Sur les affaires décomptées à fin 1976 et englobant 2695 logements devant bénéficier des apports, 1132 d'entre eux (42%) ont dû être exclus des prestations d'abaissement du loyer. Dans la commune de Berne, sur un chiffre de 1531 logements devant participer à l'octroi d'apports semestriels, pas moins de 598 (39%) ne sont pas loués conformément à leur destination prévue.

### 5.2.4 Nouvelle loi fédérale encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements, ainsi que les mesures de politique conjoncturelle destinées à la rénovation de logements

Le 4 octobre 1974, les Chambres fédérales ont approuvé la loi encourageant la construction et l'accession à la propriété de logements et depuis le 1<sup>er</sup> septembre 1975, les dispositions d'exécution sont en vigueur. Ces mesures permettent d'octroyer une aide en vue de l'équipement de terrains à bâtir, l'acquisition de réserves de terrains, l'étude du marché dans le domaine du logement et de la construction, l'encouragement à la construction de logements d'utilité publique et à caractère social ainsi que la rénovation de logements anciens. A cet effet, la Confédération procure et cautionne des prêts bancaires destinés à assurer le financement restant et accorde des avances remboursables dans le but d'abaisser les loyers initiaux (21% au début). A l'intention des locataires à revenus modestes ainsi que des personnes âgées, invalides et celles ayant besoin des soins, des abaissements supplémentaires de loyers sont accordés au moyen de versements annuels à fonds perdu, lesquels permettent une diminution du loyer de base jusqu'à 40%. Pour la rénovation d'anciennes habitations, une variante additionnelle est prévue sous forme d'octroi de versements dégressifs pendant une durée de dix ans. La modernisation de logements datant de plus de 25 ans peut être favorisée, comme pour l'encouragement des constructions nouvelles, au moyen de l'aide au financement restant, d'avances remboursables des-

Für Bewohner mit beschränktem Einkommen sowie Be- tagte, Invalide und Pflegebedürftige können durch Beiträge à fonds perdu Zusatzverbilligungen zur weiteren Reduktion der Anfangsmieten bis gegen 40 Prozent ausgerichtet werden. Restfinanzierungshilfe, rückzahlbare Vorschüsse und Zusatzverbilligungen à fonds perdu können in gleicher Weise für die Finanzierung des Erwerbs und die Verbilligung der Eigentümerlasten von Eigentumswohnungen und Eigenheimen beansprucht werden. Die Modernisierung bestehender, über 25 Jahre alter Miet- oder Eigentumswoh- nungen und Eigenheimen kann, entsprechend der Förde- rung der Neubauten, über die Restfinanzierungshilfe, die rückzahlbaren Vorschüsse der Grundverbilligung und die Zusatzverbilligung à fonds perdu begünstigt werden. Dane- ben wurde, mit ausgesprochen beschäftigungspolitischer Zielsetzung, als weitere Variante, gestützt auf einen speziel- len Bundesbeschluss vom 20. Juni 1975, die Ausrichtung von Kapitalzinszuschüssen à fonds perdu (2% während sechs Jahren = 12%) zur Verbilligung erneuerter und modernisierter Altwohnungen eingeführt. Die Leistung die- ser Bundeshilfen setzt keine zwingende finanzielle Gegen- leistung des Kantons voraus – dieser hat indessen beim Voll- zug mitzuwirken.

Während die Zielsetzungen des Wohnbau- und Eigentums- förderungsgesetzes durch die Wirtschaftswende zum Teil fragwürdig geworden sind – angesichts des hohen Leer- wohnungsbestandes ist der allgemeine Wohnungsneubau nur noch bedingt förderbar –, können durch diese Massnah- men, speziell im Sektor der Altbauerneuerung, doch gewisse beschäftigungspolitisch begrüssenswerte Investitionen ausgelöst werden.

Für die Begünstigung von Neubauten und des Erwerbs von Wohnungs- oder Hauseigentum gingen bis Ende 1976 101 Gesuche ein. 93 Anträge für 533 Wohnungen (214 Miets-, 152 Alters- und Invalidenwohnungen sowie 166 Eigen- heime oder Eigentumswohnungen) mit einer Bausumme von rund 69,3 Millionen Franken wurden an den Bund zum Entscheid weitergeleitet. Um Zuerkennung von Bundeshilfe an die Altbaumodernisierung suchten im Berichtsjahr 266 Gesuchsteller nach. Für die zur Modernisierung angemelde- ten 993 Wohnungen belaufen sich die veranschlagten Er- neuerungskosten auf rund 40,5 Millionen Franken, an die der Bund Kapitalzinszuschüsse von 3,37 Millionen Franken zu- gesichert hat. Sowohl bei den Neubauten wie auch bei der Altbauerneuerung steht der Kanton Bern per Ende 1976 in bezug auf die Anzahl der Gesuche an der Spitze aller Kan- tone; von den durch die neue Wohnbaugesetzgebung des Bundes gebotenen Möglichkeiten wird somit in unserem Kanton erfreulich reger Gebrauch gemacht.

### 5.3 Erhaltung von Wohnraum

Das kantonale Gesetz vom 9. September 1975 über die Er- haltung von Wohnraum ermächtigt diejenigen Gemeinden, die sich ihm unterstellen wollen, für den Abbruch, die Zweckänderung und die wesentliche bauliche Umwand- lung von Wohnraum eine Bewilligungspflicht nach Mass- gabe dieses Erlasses einzuführen. Es wurde im Berichtsjahr noch durch eine Vollzugsverordnung des Regierungsrates vom 2. Juni 1976 ergänzt. Bisher hat einzig die Gemeinde Bern um die Genehmigung des vom Stadtrat von Bern ge- fassten Unterstellungsbeschlusses nachgesucht und diese durch Verfügung der Volkswirtschaftsdirektion vom 28. Oktober 1976 erhalten. Die stadtbernische Vollzugsin- stanz bewilligte in 23 Fällen die nachgesuchte Wohnraum- veränderung; in zwei Fällen hingegen erfolgte eine Ableh- nung.

tinées à l'abaissement du loyer de base et de l'abaissement supplémentaire à fonds perdu. En plus de cela, une autre variante, fondée sur un arrêté fédéral spécialement édicté le 20 juin 1975, a été introduite en vue d'abaisser le loyer des logements rénovés et modernisés; elle prévoit le versement d'apports aux intérêts du capital engagé à fonds perdu pen- dant six ans ( $2\% \times 6 = 12\%$ ). L'octroi de ces aides fédérales n'implique aucune prestation financière obligatoire de la part du canton; celui-ci doit toutefois collaborer lors de l'exécution.

Bien que les objectifs visés par la loi encourageant la cons- truction et l'accession à la propriété de logements soient devenus en partie problématiques par suite de la récession économique – en considération de l'effectif élevé de loge- ments vacants, la construction générale de logements ne peut être que partiellement encouragée – ces mesures per- mettent toutefois, spécialement dans le secteur de la rénova- tion de logements, d'obtenir certains investissements qui se répercutent favorablement sur le marché de l'emploi.

Jusqu'à fin 1976, 101 demandes pour la construction d'ha- bitations et l'acquisition de propriété immobilière ont été présentées. 93 requêtes pour 533 logements (214 à louer, 152 pour personnes âgées et invalides ainsi que 166 mai- sons ou appartements en pleine propriété) représentant un coût de construction de 69,3 millions de francs ont été trans- mises à la Confédération pour décision. 266 requérants ont sollicité l'année dernière l'octroi de l'aide fédérale pour la rénovation de logements. Les 993 logements annoncées en vue de leur modernisation ont occasionné des frais de réno- vation devisés à 40,5 millions de francs, auxquels la Confé- dération a promis l'octroi d'apports s'élevant à 3,37 millions de francs. Pour fin 1976, le canton de Berne est à la tête de tous les cantons par rapport au nombre des demandes, tant en ce qui concerne les constructions nouvelles que les réno- vations de logements.

### 5.3 Maintien de locaux d'habitation

La loi cantonale du 9 septembre 1975 sur le maintien de locaux d'habitation donne aux communes la possibilité de soumettre à autorisation la démolition et le changement d'affectation de maisons d'habitation. Au cours de l'exer- cice, elle a encore été complétée par une ordonnance du Conseil-exécutif édictée le 2 juin 1976. Jusqu'à présent, seule la Municipalité de Berne a requis l'approbation d'un arrêté rendu en la matière par le Conseil général de la ville et l'a obtenue par décision de la Direction de l'économie publique du 28 octobre 1976. Dans 23 cas, le service muni- cipal compétent a autorisé le changement d'affectation requis, tandis que dans deux cas, il l'a refusé.

## 5.4 Mietwesen; Missbrauchgesetzgebung

Die Aufgaben des Kantons auf dem Gebiet des Mietwesens beschränken sich nach wie vor auf die Bereitstellung des amtlichen Formulars für die Mitteilung von Mietzinserhöhungen und die Genehmigung von privaten Mitteilungsformularen, die den Erfordernissen der Datenverarbeitung angepasst sind.

Die Beratung von Mietern und Vermietern sowie die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen diesen Parteien fallen in den Aufgabenbereich der Mietämter der Gemeinden.

Auf Empfehlung des Appellationshofes als Aufsichtsbehörde über die Mietämter hat der Kanton den Antrag des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, den Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen bis zum 31. Dezember 1982 zu verlängern, unterstützt.

## 6. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung

### 6.1 Arbeitsmarktstatistik

Die Arbeitsmarktstatistik dient als Gradmesser für die Beschäftigungslage. Ihrer Entwicklung werden die arbeitsmarktlichen Massnahmen angepasst. Auf Grund der Bundesgesetzgebung wurden durch das kantonale Arbeitsamt drei Erhebungen durchgeführt.

#### 6.1.1 Statistik der Ganzarbeitslosen

Sie ist eine Zählung der bei den bernischen Gemeinden jeweils an einem Stichtag gegen Ende Monat eingeschriebenen Arbeitslosen. Der Bestand war im Februar des Berichtsjahres am grössten und sank dann kontinuierlich bis im Oktober, worauf er, nicht zuletzt saisonbedingt, auf das Jahresende hin erneut etwas anstieg, jedoch ohne das letztjährige Maximum (Dezember 1975: 4221 Personen) zu erreichen. Ungefähr 90 Prozent der angemeldeten Personen waren gegen Arbeitslosigkeit versichert.

	Januar	Februar	Juni	Oktober	Dezember
Ganzarbeitslose	4772	5104	4037	2387	3166

Die quartalweise ermittelten Angaben über das Alter der Ganzarbeitslosen zeigten auf, dass 45 bis 50 Prozent der gemeldeten Personen unter 30 Jahre alt waren. Rund ein Viertel der Arbeitslosen gehörte der Altersklasse 20 bis 24 Jahre an.

Am meisten Arbeitslose waren zu verzeichnen in den Berufen der Metall- und Maschinenindustrie (Höchststand 1456 Personen), der Uhrenindustrie (728), des Baugewerbes (631) sowie beim kaufmännischen und Büropersonal (735). Im Bausektor war die Saisonabhängigkeit mit einem tiefsten Stand von 98 Arbeitslosen deutlich erkennbar.

#### 6.1.2 Statistik über die Teilarbeitslosigkeit

Hier wurden monatlich die verkürzt arbeitenden Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten, die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer sowie der Ausfallstunden erhoben. Die Mitarbeit der direkt angefragten Arbeitgeber war anerkanntswert.

## 5.4 Sektor locatif; législation instituant des mesures contre les abus

Les tâches incombant au canton dans le secteur locatif se bornent uniquement, comme par le passé, à la mise à disposition de la formule officielle destinée à la notification des hausses de loyers et à l'approbation des formules privées devant être adaptées aux exigences de l'ordinateur.

Les consultations données aux locataires et bailleurs, de même que l'arbitrage de litiges entre parties contractantes, incombent aux offices de locations des communes.

Sur recommandation de la Cour d'appel en tant qu'autorité de surveillance des offices de locations, le canton a soutenu la proposition du Département fédéral de l'économie publique tendant à la prorogation, jusqu'au 31 décembre 1982, de l'arrêté fédéral instituant des mesures contre les abus dans le secteur locatif.

## 6. Marché du travail et assurance-chômage

### 6.1 Statistique du marché du travail

La statistique du marché de l'emploi sert d'échelle graduée pour déterminer le degré d'occupation. Les mesures à prendre en matière de marché du travail sont adaptées à son évolution. Trois enquêtes fondées sur la législation fédérale ont été effectuées par l'Office cantonal du travail.

#### 6.1.1 Statistique des chômeurs complets

Elle constitue un dénombrement des chômeurs inscrits à un jour-critère déterminé, vers la fin du mois, auprès des communes bernoises. Au cours de l'exercice, l'effectif le plus élevé a été enregistré en février et diminua ensuite continuellement jusqu'en octobre; à la fin de l'année, il augmenta de nouveau quelque peu, pour des raisons saisonnières, mais sans atteindre le maximum de l'année dernière (décembre 1975: 4221 personnes). Environ le 90% des personnes annoncées étaient assurées contre le chômage.

	Janvier	Février	Juin	Octobre	Décembre
Chômeurs complets	4772	5104	4037	2387	3166

Les indications reçues chaque trimestre sur l'âge des chômeurs complets ont révélé que 45 à 50% des personnes annoncées étaient âgées de moins de 30 ans. Près d'un quart des chômeurs faisait partie de la classe d'âge de 20 à 24 ans.

La plupart des chômeurs ont été enregistrés dans les professions de la métallurgie et de l'industrie des machines (niveau le plus élevé 1456 personnes), de l'industrie horlogère (728), de l'industrie de la construction (631) ainsi que parmi le personnel commercial et de bureau (735). Dans le secteur du bâtiment, la dépendance saisonnière s'est nettement manifestée par le niveau le plus bas de 98 chômeurs.

#### 6.1.2 Statistique du chômage partiel

Cette statistique englobe chaque mois les entreprises occupant plus de cinq personnes et travaillant à horaire réduit, le nombre des travailleurs affectés par le chômage partiel ainsi

Die Entwicklungskurve folgte ungefähr derjenigen der Ganzarbeitslosen. Die Abnahme der Teilarbeitslosigkeit war jedoch viel ausgeprägter, erfreulicherweise ohne durch eine entsprechende Zunahme bei den Entlassungen wettgemacht zu werden. Wohl am augenfälligsten kann die Veränderung am Total der ausgefallenen Arbeitsstunden gemessen werden. In den zwölf Monaten des Berichtsjahres wurden 5 165 378 Ausfallstunden erhoben, wogegen allein in den vier Monaten September bis Dezember 1975, bei Beginn der Erhebung, schon mehr als drei Millionen Stunden registriert werden mussten.

	Januar	Februar	Juni	Oktober	Dezember
Kurzarbeitende Betriebe	632	671	390	222	260
Teilarbeitslose	22 606	20 542	11 771	6 079	7 763
Ausfallstunden	849 949	741 526	393 323	218 384	322 064

Die höchsten Ergebnisse waren auch hier in der Metall- und Maschinenindustrie, der Uhrenindustrie sowie bei den kaufmännischen und Büroberufen zu verzeichnen.

### 6.1.3 Statistik der Kündigungen und Entlassungen

Diese ebenfalls bei den Firmen mit sechs und mehr Beschäftigten durchgeführte Erhebung lässt gewisse Prognosen über kurzfristig bevorstehende Änderungen in der Beschäftigungslage zu und ermöglicht die Einleitung von Gegenmassnahmen. Im Berichtsjahr waren durch 816 Unternehmungen 2059 Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt, denen 2518 Entlassungen gegenüberstanden, die allerdings teilweise auf bereits Ende 1975 ausgesprochene Kündigungen zurückgingen. Die monatlichen Schwankungen waren sehr ausgeprägt, insbesondere dann, wenn jeweils einzelne Firmen Einschränkungen in grösserer Zahl verfügen mussten.

## 6.2 Arbeitsvermittlung

### 6.2.1 Öffentliche Arbeitsvermittlung

Die Beruhigung der Arbeitsmarktlage, die sich im Frühling 1976 abzuzeichnen begann, wirkte sich natürlich auf die Tätigkeit dieses Zweiges des kantonalen Arbeitsamtes aus. So ging die Zahl der vorsprechenden Stellensuchenden gegenüber dem Vorjahr (1993) um rund ein Drittel auf 1218 zurück, bei etwa gleichbleibendem Stellenangebot (1250 gegenüber 1236 im Vorjahr).

Die Zahl der 480 von Erfolg gekrönten Vermittlungsbemühungen (Vorjahr 348) ist jedoch nicht allein der Verbesserung der Situation zuzuschreiben. Gerade die qualifizierteren Interessenten fanden leichter selbst den ihnen zusagenden Arbeitsplatz, so dass sich vorab in erster Linie die schwerer Vermittelbaren dem öffentlichen Arbeitsnachweis zuwandten. Abgesehen davon, dass der Ausgleich von Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Berufen nicht erzwungen werden kann, liess zudem nach wie vor die Flexibilität und Mobilität der angemeldeten Bewerber oft zu wünschen übrig. Die individuellen Anstrengungen, die für das erzielte Resultat erforderlich waren, sind aus der nachstehenden Tabelle, welche die Vermittlungstätigkeit in Zahlen wiedergibt, nur am Rande ersichtlich.

que les heures supprimées. La collaboration des employeurs en cause est digne d'être relevée.

L'évolution a été à peu près la même que celle des chômeurs complets. La diminution du chômage partiel a cependant été beaucoup plus marquée, et cela sans avoir, heureusement, dû être compensée par une augmentation proportionnelle des licenciements. Le changement se mesure, de façon plus évidente, au total des heures supprimées. Dans les douze mois de l'exercice, 5 165 378 heures supprimées ont été dénombrées, alors que pour les quatre mois de septembre à décembre 1975, au début de l'enquête, il avait déjà fallu enregistrer plus de trois millions d'heures.

	Janvier	Février	Juin	Octobre	Décembre
Entreprises travaillant à l'heure écourtée	632	671	390	222	260
Chômeurs partiels	22 606	20 542	11 771	6 079	7 763
Heures supprimées	849 949	741 526	393 323	218 384	322 064

Ici également, les meilleurs résultats ont été obtenus dans l'industrie des métaux et des machines, l'industrie horlogère ainsi que dans les professions commerciales et de bureau.

### 6.1.3 Statistique des congédiements et licenciements

Ce dénombrement, également effectué auprès des entreprises occupant plus de six personnes, permet d'établir certains pronostics au sujet de modifications imminentes du degré d'occupation et de prendre des mesures à leur rencontre. Au cours de l'exercice, 816 entreprises ont procédé à 2059 congédiements pour des motifs d'ordre économique, tandis que 2518 personnes ont été licenciées, en partie toutefois à la suite des congédiements notifiés à fin 1975. Les fluctuations mensuelles furent très marquées, notamment lorsque certaines entreprises se virent dans l'obligation de réduire leurs effectifs dans une forte proportion.

## 6.2 Service de placement

### 6.2.1 Service public de placement

L'apaisement de la situation du marché de l'emploi, qui commença à se dessiner au printemps 1976, s'est naturellement répercuté sur l'activité de ce service de l'Office cantonal du travail. C'est ainsi que le nombre des personnes en quête d'emploi, par rapport à l'année précédente (1993), a diminué d'un tiers environ pour s'élever à 1218, tandis que l'offre de places vacantes est demeurée à peu près la même (1250 contre 1236 l'année dernière).

Le nombre de 480 placements réalisés (348 l'année précédente) n'est toutefois pas uniquement attribuable à l'amélioration de la situation. Il a été plus facile aux intéressés qualifiés de trouver eux-mêmes l'emploi qui leur convenait, de sorte que ce sont surtout les personnes difficiles à placer qui ont, en premier lieu, eu recours au service public de placement. Indépendamment du fait que dans les différentes professions, l'équilibre entre l'offre et la demande ne saurait être obtenu par force, la flexibilité et la mobilité des candidats inscrits a fréquemment aussi laissé à désirer. Les efforts individuels nécessités pour atteindre le résultat obtenu ne ressortent que partiellement du tableau ci-dessous, lequel exprime l'activité de placement en chiffres.

Berufsgruppe	Stellensuchende		Vermittlungen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Pflanzenbau	25	2	17	2
Holz und Kork	44	—	10	—
Metall und Maschinen	328	8	78	2
Baugewerbe	43	—	9	—
Handel und Verwaltung	129	117	37	56
Gastgewerbe	41	33	44	59
Übrige Berufe	312	136	92	74
Total	922	296	287	193
<i>Gesamttotal</i>	1218		480	

Abgesehen von der intensiven Mitarbeit bei der Wiedereingliederung der von Betriebsschliessungen Betroffenen, darf hier noch speziell auf den Einsatz der Stellenvermittlung zugunsten von Absolventen militärischer Schulen hingewiesen werden. Aus den Sommerrekrutenschulen wurden 271 Rekruten und Unteroffiziere mit Wohnsitz im Kanton Bern gemeldet, die auf den Zeitpunkt der Entlassung noch Arbeit suchten. Ein Rundschreiben an 3000 Unternehmen der bernischen Wirtschaft erbrachte Meldungen über 462 offene Stellen. Dadurch konnte schliesslich 35 Personen ein ihren Erwartungen entsprechender Arbeitsplatz vermittelt werden.

### 6.2.2 Private Arbeitsvermittlung

Die Zahl der gewerbmässigen Arbeitsvermittlungsstellen ist im Berichtsjahr auf zehn zurückgegangen. Sechs Büros befassten sich nur mit Vermittlungen im Inland, wogegen eines ausschliesslich zu Stellen in Grossbritannien verhalf. Die monatlichen Meldungen wiesen nur noch 2222 Placierungen (Vorjahr 2419) aus. Davon entfielen 127 (145) vom Ausland in die Schweiz, währenddem die Zahl der im Ausland eine Stelle antretenden Personen von 80 auf 137 zunahm.

### 6.3 Ausländische Arbeitskräfte

Trotz der Rezession waren die ausländischen Arbeitskräfte für die Wirtschaft von erheblicher Bedeutung. Jedes einzelne der durch das kantonale Arbeitsamt behandelten rund 20000 Gesuche wurde im Interesse des Arbeitsfriedens sorgfältig daraufhin überprüft, ob nicht ein arbeitsloser Schweizer für den betreffenden Arbeitsplatz zur Verfügung gestanden hätte. Zumeist handelte es sich jedoch um Stellen von Spezialisten bzw. Fachkräften aus Berufen, die von der Wirtschaftslage nicht betroffen waren, oder um solche, die wegen der Arbeitsverhältnisse (Schwerarbeit, Abgeschiedenheit, Abend- und Sonntageinsatz) nicht gefragt waren. So wurden schliesslich nach heiklen Verhandlungen 595 Begehren aus arbeitsmarktlichen Gründen abgewiesen. Die nachstehende Tabelle vergleicht den Bestand der im Kanton Bern erwerbstätigen Ausländer im Berichtsjahr mit zwei markanten Angaben der letzten zwölf Jahre.

Bestand am	Niederlasser	Jahresaufenthalter	Saisonarbeiter	Grenzgänger	Total
31. 8. 1964	7 329	48 939	24 066	739	81 073
31. 8. 1972	22 276	34 609	22 763	2 231	81 879
31. 8. 1976	28 633	17 950	4 996	1 532	53 111

Groupe professionnel	Demandeurs d'emploi		Placements	
	Hommes	Femmes	Hommes	Femmes
Agriculture	25	2	17	2
Bois et liège	44	—	10	—
Métaux et machines	328	8	78	2
Bâtiment	43	—	9	—
Commerce et administration	129	117	37	56
Hôtellerie	41	33	44	59
Autres professions	312	136	92	74
Total	922	296	287	193
<i>En tout</i>	1218		480	

Abstraction faite de la collaboration intense lors de la réintégration des travailleurs touchés par les fermetures d'entreprises, il convient encore de relever spécialement l'intervention du service de placement en faveur des jeunes gens qui ont achevé leur formation militaire. Les écoles de recrues d'été ont annoncé 271 recrues et sous-officiers domiciliés dans le canton de Berne et qui étaient encore en quête d'emploi au moment de leur licenciement. Une circulaire adressée à 3000 entreprises de l'économie bernoise a permis d'obtenir des avis concernant plus de 462 places vacantes. Finalement, 35 personnes ont eu la possibilité de trouver un emploi répondant à leurs aptitudes.

### 6.2.2 Service de placement privé

Au cours de l'exercice, le nombre des bureaux de placement à fin lucrative est tombé à dix. Huit se consacrent uniquement aux placements en Suisse, tandis qu'une agence s'occupe exclusivement des emplois en Grande-Bretagne. Il ressort des avis mensuels que 2222 (2419 en 1975) postes ont pu être pourvus. 127 (145) personnes résidant à l'étranger ont ainsi trouvé un emploi en Suisse, tandis que le chiffre de celles qui en ont trouvé un à l'étranger a augmenté de 80 à 137.

### 6.3 Main-d'œuvre étrangère

Malgré la récession, la main-d'œuvre étrangère a été d'une importance considérable pour l'économie. Chacune des quelque 20000 demandes traitées par l'Office cantonal du travail a, dans l'intérêt de la paix du travail, été soigneusement examinée afin d'établir si un ressortissant suisse sans travail n'était pas disponible pour le poste de travail en cause. Dans la plupart des cas, il s'agissait toutefois de places destinées à des spécialistes ou des gens exerçant des professions qui n'étaient pas touchées par la situation économique, ou alors d'emplois qui ne sont guère recherchés en raison des conditions de travail (travaux pénibles, isolement, occupation le soir et le dimanche). C'est ainsi que finalement, après des négociations difficiles, 595 demandes furent écartées pour des motifs relevant du marché de l'emploi. Le tableau ci-dessous compare l'effectif des étrangers exerçant une activité lucrative dans le canton de Berne au cours de l'exercice avec deux indications marquantes des douze dernières années.

Effectif au	Etrangers établis	Résidents annuels	Saisonniers	Frontaliers	Total
31. 8. 1964	7 329	48 939	24 066	739	81 073
31. 8. 1972	22 276	34 609	22 763	2 231	81 879
31. 8. 1976	28 633	17 950	4 996	1 532	53 111

Der Abnahme bei den Jahresaufenthaltern stand ein fast ebenso grosser Zuwachs bei den Niedergelassenen gegenüber. Die Differenz war indessen nicht nur auf Ausreisen, sondern auch auf das Ausscheiden von Ehefrauen aus dem Erwerbsprozess zurückzuführen. Im Berichtsjahr war übrigens erstmals seit 1945 ein leichter Rückgang in der Zahl der Ausländer mit Niederlassungsbewilligung feststellbar.

Die Durchführung der bundesrätlichen Begrenzungsmassnahmen für Neueinreisende, die durch eine schrittweise Herabsetzung der ausländischen Arbeitskräfte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Bestand der schweizerischen und ausländischen Wohnbevölkerung anstrebten, bot keine Schwierigkeiten. Die für unsern Kanton festgelegten Höchstzahlen reichten in jeder Beziehung zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse derjenigen Erwerbszweige aus, die wie z. B. die Saisonhotellerie sowie das Gesundheits- und Fürsorgewesen, ihre Personallücken trotz aller Anstrengungen nicht mit Einheimischen auffüllen konnten. Demzufolge erfuhren die am 15. Dezember 1976 vom Regierungsrat erlassenen kantonalen Ausführungsbestimmungen gegenüber denjenigen des Vorjahres kaum wesentliche Änderungen.

#### 6.4 Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die rapide Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Winter 1975/76 gebot ein rasches Handeln der Behörden. Ergänzend zur Arbeitsvermittlung drängten sich weitere Vorkehren zugunsten der Arbeitslosen auf. Es galt, insbesondere den Jüngeren unter ihnen, Alternativen zum passiven Beziehen von Taggeldern aus der Arbeitslosenversicherung anzubieten und Unversicherten vorübergehende Gelegenheiten zum Erzielen eines gewissen Einkommens zu öffnen.

Verschiedenenorts wurden zwar Arbeitslose bei der Bewältigung von ordentlichen Aufgaben eingesetzt, die während des Personalmangels der Hochkonjunktur zurückgestellt werden mussten. Weil aber diese Möglichkeiten doch begrenzt waren, riefen einzelne Gemeinden insgesamt zwölf Einsatzprogramme ins Leben, vorab die Stadt Bern, die sogar Stellenlose aus andern Gemeinden ihrer Region daran teilhaben liess. Es handelte sich dabei um Arbeiten, die einerseits in Zeiten ausgeglichener Beschäftigungslage nicht ausgeführt worden wären, andererseits aber auch das Gewerbe nicht konkurrenzieren durften. Eine reiche Auswahl stand zur Verfügung, von der Katastrophenhilfe bei Dürreschäden und verschüttetem Kulturland über die Aufhebung wilder Deponien in Zusammenarbeit mit einer privaten Organisation, das Herrichten von Wanderwegen, Präparationsarbeiten in Museen, Flickarbeiten von Spielzeug in Kindergärten bis zum Bemalen und Restaurieren wertvoller ländlicher Bauten durch Arbeitslose des graphischen Gewerbes. Die Teilnehmer bezogen eine Entschädigung, die sich etwa im Rahmen der Taggelder der Arbeitslosenversicherung bewegte. Zudem wurde die von ihnen geleistete Zeit als Arbeitstage im Sinne des Arbeitslosenversicherungs-Gesetzes anerkannt.

Um arbeitslosen Schülern beizustehen, wurden in der Stadt Bern drei *Auffangklassen* errichtet, eine Massnahme, die nur in Zeiten erheblicher Arbeitslosigkeit ihre Berechtigung hat. Bern und Biel führten ausserdem das *Werkjahr* für schulisch schwächere Jugendliche ein, um ihnen den Einstieg in das Erwerbsleben zu erleichtern.

Die gesamten Aufwendungen der Öffentlichkeit für diese Vorkehren überstiegen im Jahr 1976 die Summe von 2 Millionen Franken. An den ab 1. April 1976 entstandenen

La diminution du nombre des résidents annuels a été compensée par un accroissement presque équivalent de celui des étrangers établis. La différence est toutefois attribuable non seulement aux départs, mais aussi à la cessation de l'activité lucrative des épouses. Au cours de l'exercice, on a du reste constaté, pour la première fois depuis 1945, un léger recul du nombre des étrangers titulaires du permis d'établissement.

L'application des mesures édictées par le Conseil fédéral visant à limiter le nombre des nouveaux immigrants, lesquelles prévoient une diminution continue et progressive de la main-d'œuvre étrangère, pour tenter d'obtenir un rapport quantitatif équilibré entre la population résidente suisse et étrangère, n'a pas rencontré de difficultés. Les nombres maximaux fixés pour le canton ont été suffisants, sous tous les rapports, pour couvrir les besoins les plus urgents des secteurs d'activité tels que p. ex. l'hôtellerie saisonnière ainsi que la santé publique et l'instruction, lesquels, en dépit de tous les efforts entrepris, ne réussissent pas à éponger la pénurie de personnel au moyen de candidats indigènes. En conséquence, les dispositions d'exécution cantonales édictées le 15 décembre 1976 par le Conseil-exécutif n'ont pas subi de modifications importantes par rapport à celles de l'année précédente.

#### 6.4 Mesures visant à lutter contre le chômage

La détérioration rapide de la situation du marché de l'emploi au cours de l'hiver 1975/76 nécessita une intervention immédiate des autorités. En complément du service de placement, il a fallu prendre des dispositions ultérieures en faveur des chômeurs. Il convenait d'offrir, en particulier aux plus jeunes d'entre eux, des alternatives à l'obtention passive d'indemnités journalières et de fournir aux chômeurs non assurés des occasions temporaires de réaliser un certain revenu.

A différents endroits, des chômeurs furent, il est vrai, affectés à des tâches auxquelles on avait dû surseoir pendant la haute conjoncture, en raison de la pénurie de personnel. Mais du moment que ces possibilités de travail étaient tout de même limitées, quelques communes ont mis sur pied douze programmes d'affectation en tout, notamment la Ville de Berne, laquelle engagea même des sans travail d'autres communes avoisinantes. Il s'agissait à cet égard de travaux qui, d'une part, n'auraient pas été exécutés en périodes de situation équilibrée du degré d'occupation, mais qui, d'autre part, ne devaient pas faire concurrence à l'artisanat. Un choix varié était à disposition, allant de l'aide en cas de catastrophes dues à la sécheresse et à l'enlèvement de terres cultivables, en passant par la suppression de dépôts d'ordures illicites en collaboration avec une organisation privée, l'aménagement de sentiers et chemins pédestres, les travaux préparatoires dans les musées, la réparation de jouets dans des jardins d'enfants, jusqu'à la restauration et la peinture de bâtiments ruraux précieux par des sans travail des arts graphiques. Les participants touchèrent une indemnité, laquelle se tenait à peu près dans les limites des indemnités journalières de l'assurance-chômage. En outre, la durée de leur affectation fut reconnue comme jours de travail au sens de la loi sur l'assurance-chômage.

Pour venir en aide aux jeunes gens libérés de la scolarité qui sont sans travail, la Ville de Berne a mis au point trois programmes de *cours complémentaires*; il s'agit là d'une mesure qui se justifie uniquement en périodes de chômage prolongé. Au surplus, les villes de Berne et de Bienne ont introduit un *stage pratique* d'une année pour les jeunes gens scolairement moins doués, afin de leur faciliter l'accès à la vie professionnelle.

Kosten beteiligte sich der Bund mit etwa einem Viertel. Der verbleibende Betrag wurde je zur Hälfte durch die Wohnsitzgemeinden der eingesetzten Arbeitslosen und den Kanton aufgebracht. Der Anteil des Kantons wurde auf Grund des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung dem Krisenfonds entnommen.

Weil ein namhafter Teil der Arbeitslosen der jüngeren Generation angehörte, waren besondere Anstrengungen zur Milderung der *Jugendarbeitslosigkeit* nötig. Nebst den bereits erwähnten Auffangklassen und Werkjahren wurden verschiedene Gelegenheiten zur individuellen Weiterbildung bzw. Umschulung geboten, die der bessern Vermittlungsfähigkeit dienten. Einer grossen Zahl stellenloser Schul- bzw. Lehrentlassener wurde während Kursbesuchen der Bezug von Arbeitslosenentschädigung gestattet. Gegen 70 Stellenlose bewarben sich um einen andern Beitrag an solche Kosten und konnten schliesslich zumeist auf den ordentlichen Stipendienweg verwiesen werden, nachdem der Bund die diesbezüglichen Vorschriften grosszügiger anwandte. In einigen wenigen Fällen gewährte der Kanton aus dem Krisenfonds einen Zuschuss, weil die vorerwähnten Möglichkeiten nicht ausreichten.

Die vereinzelt Gesuche um Beiträge an die *Umschulung/Einarbeitung in Betrieben* führten nicht zum Ziel. Die Anwärter zogen sich zurück, sobald sie im Laufe der Verhandlungen erkannten, dass die im Anschluss an die Ausbildung gebotene Entlohnung in keiner Weise ihren Vorstellungen entsprach.

Ferner wurden den *militärischen Schulen*, vor allem den Rekrutenschulen, die Dienste des kantonalen Arbeitsamtes, insbesondere in bezug auf die Stellenvermittlung und die Weiterbildung, angeboten.

Ein grosser Erfolg war der *Lehrstellenbörse* in der Region Bern beschieden, der dazu führte, dass diese Institution auch andern Gebieten des Kantons zugänglich gemacht werden soll. Hierzu wurden Verbindungen von der Berufsberatung zu grösseren Gemeindearbeitsämtern angeknüpft und bei dieser Gelegenheit auch gleich erste Schritte zu einer Aktivierung aller arbeitsmarktlichen Massnahmen durch *Regionalisierung* unternommen.

## 6.5 Arbeitslosenversicherung

Die im Vorjahr durch den Grossen Rat beschlossene Änderung des kantonalen Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung wurde nach Ablauf der Referendumsfrist durch den Regierungsrat auf den 1. April 1976 in Kraft gesetzt. Wesentliche Neuerungen waren das allgemeine Versicherungsobligatorium im Kanton Bern, die hälftige Beteiligung der Arbeitgeber an den Prämien sowie die Ausdehnung des Wirkungskreises der zehn öffentlichen Arbeitslosenkassen auf alle Gemeinden.

Am 19. Mai 1976 erliess der Regierungsrat Ausführungsbestimmungen in einer Verordnung zum erwähnten Gesetz.

Ferner wurde versucht, die mit der Neuordnung verbundenen Zielvorstellungen durch verschiedene Kreisschreiben an die Gemeinden und Merkblätter zu konkretisieren. Allerdings wurde die Durchführung der neuen kantonalen Vorschriften dadurch beeinträchtigt, dass die Bundesbehörden beschlossen, die Umstrukturierung der Arbeitslosenversicherung auf eidgenössischer Ebene auf das Frühjahr 1977 vorzulegen, nachdem ein entsprechender Verfassungsartikel vom Volk am 13. Juni 1976 angenommen worden war. Angesichts der nur kurzen Geltungsdauer des bernischen Gesetzes wurde für das ebenfalls versicherungspflichtige

L'ensemble des dépenses assumées par la collectivité pour ces mesures dépassèrent en 1976 la somme de 2 millions de francs. Dès le 1<sup>er</sup> avril 1976, La Confédération participa aux frais qui en résultèrent à raison d'un quart environ. Le solde fut pris en charge pour la moitié chacun par les communes de domicile des chômeurs affectés et le canton. La quote-part du canton a été prélevée sur le fonds de crise en vertu de la loi sur le service de l'emploi et l'assurance-chômage.

Une part notable des chômeurs faisant partie de la jeune génération, des efforts particuliers s'avéraient nécessaires pour atténuer la *chômage des jeunes*. En plus des cours complémentaires et stages pratiques dont il est fait mention plus haut, diverses occasions de formation complémentaire ou de reconversion individuelles ont été offertes en vue d'améliorer l'aptitude à être placés. Un grand nombre de jeunes libérés de la scolarité ou de l'apprentissage ont été autorisés à toucher des indemnités de chômage pendant la fréquentation de ces cours. Près de 70 sans emploi ont sollicité l'octroi d'une autre contribution à de telles dépenses; finalement, la plupart d'entre eux obtinrent des bourses de formation professionnelle, la Confédération ayant prévu une application plus large des dispositions régissant cette matière. Dans quelques rares cas, le canton accorda une aide en provenance du fonds de crise, les possibilités sus-désignées n'ayant pas été suffisantes.

Les quelques demandes reçues tendant à l'octroi de contributions pour la *reconversion ou la mise au courant dans des entreprises* n'ont pas atteint l'objectif visé. Les candidats se retirèrent dès qu'ils se rendirent compte, au cours des délibérations, que la rémunération offerte après la formation ne correspondait en aucune façon à ce qu'ils se représentaient. En outre, l'Office cantonal du travail a offert ses services aux *écoles militaires*, avant tout aux écoles de recrues, particulièrement en ce qui concerne le placement et le perfectionnement professionnel.

Dans la région de Berne, la *bourse des places d'apprentissage* a obtenu un grand succès. D'autres régions du canton se proposent également de recourir à une telle institution. A cet effet, l'orientation professionnelle a établi des contacts avec les offices du travail des grandes communes et, par la même occasion, a également entrepris les premières démarches en vue de la *régionalisation* de toutes les mesures prises dans le domaine du marché de l'emploi.

## 6.5 Assurance-chômage

La modification de la loi cantonale sur le service de l'emploi et l'assurance-chômage, approuvée l'année dernière par le Grand Conseil, a été mise en vigueur le 1<sup>er</sup> avril 1976 par le Conseil-exécutif, à l'expiration du délai référendaire. Les innovations essentielles ont été l'obligation générale d'assurance dans le canton de Berne, la participation à raison de la moitié des employeurs aux cotisations ainsi que l'extension du rayon d'activité des dix caisses publiques d'assurance-chômage à toutes les communes.

Le 19 mai 1976, le Conseil-exécutif a édicté des dispositions d'exécution dans une ordonnance relative à la loi précitée.

En outre, on a essayé de concrétiser les objectifs visés par la nouvelle réglementation au moyen de différentes circulaires adressées aux communes et de feuilles de renseignements. Toutefois, l'application des nouvelles prescriptions cantonales a été entravée par le fait que les autorités fédérales décidèrent de ramener au printemps 1977 le délai envisagé pour la restructuration de l'assurance-chômage à l'échelon fédéral, du moment qu'un article constitutionnel s'y rapportant avait été adopté par le peuple le 13 juin 1976.

En considération de la brève validité de la loi cantonale, un arrêté du Conseil-exécutif édicté le 29 septembre 1976 offre

Staatspersonal und die Lehrerschaft durch Regierungsratsbeschluss vom 29. September 1976 die Möglichkeit beschaffen, den Versicherungsschutz ohne individuellen Beitritt zu einer anerkannten Kasse zu gewährleisten. Dadurch konnten beträchtliche Umtriebe, auch für die Kassen, vermieden werden. Die ab 1. Juli 1976 erhobenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge flossen in den «Arbeitslosenversicherungspool Staatspersonal und Lehrerschaft». Diese Mittel beliefen sich Ende des Berichtsjahres auf rund 767 000 Franken und werden schliesslich in grösstmöglichem Ausmass der ordentlichen Arbeitslosenversicherung zugeführt, soweit sie nicht zur Auszahlung von Taggeldern beansprucht werden. Für aus dieser Sonderregelung Anspruchsberechtigte übernimmt das kantonale Arbeitsamt die Funktionen einer anerkannten Arbeitslosenversicherungskasse.

Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht überblickt werden, wie hoch sich die Mitgliederzahlen und die Auszahlungen der 82 im Kanton Bern tätigen Arbeitslosenkassen im Berichtsjahr beliefen. Im Hinblick auf die Neuorientierung der Arbeitslosenversicherung auf eidgenössischer Ebene ordneten die Bundesbehörden die Zusammenfassung der Abrechnungen für das ganze Jahr 1976 und das erste Quartal 1977 in einer einzigen Subventionsperiode an. Schätzungsweise dürfte sich die im Vorjahr ausgerichtete Entschädigungssumme in der Berichtsperiode mehr als verdoppeln.

Dem Arbeitsamt wurden 753 (Vorjahr 443) Auszahlungsbegehren, über deren Berechtigung die Kassen im Zweifel waren, zum Entscheid unterbreitet. Insgesamt wurden 1433 (727) Kassenverfügungen registriert.

Dem Versicherungsgericht des Kantons Bern waren als Rekursinstanz im Jahr 1976 68 (52) Beschwerden gegen Entscheide des kantonalen Arbeitsamtes im Zweifelsfallverfahren zugegangen, die eine Vernehmlassung erforderten. Ferner hatte das Arbeitsamt zu 45 Beschwerden gegen Kassenverfügungen einen Mitbericht abzugeben. Über die Beurteilung orientiert der Verwaltungsbericht des Versicherungsgerichtes.

## 6.6 Krisenhilfe

Am Neujahr 1976 trat die am 11. November 1975 durch den Grossen Rat verabschiedete Neufassung des Dekrets über die Krisenhilfe für versicherte Arbeitslose in Kraft. Die zugehörige Verordnung wurde am 11. August 1976 durch den Regierungsrat erlassen. Im wesentlichen bildeten eine Anpassung der Ansätze sowie eine zeitgemässere Gestaltung der Vorschriften Gegenstand der Revision.

Die erhebliche Zahl von Bezüglern der Arbeitslosenversicherung, die ihren Taggeldanspruch erschöpft hatten, ohne eine neue Erwerbsmöglichkeit zu finden, bewog den Regierungsrat, die Krisenhilfe mit Wirkung ab 24. Juni 1976 einzuführen. Als Folge der anhaltenden Arbeitslosigkeit wurde dann durch Regierungsratsbeschluss vom 8. Dezember 1976 die Bezugsdauer für das Jahr 1976 noch von 90 auf 120 volle Tagesunterstützungen erweitert.

An 570 Bezüglern wurden durch die zuständigen Gemeinden total 26 500 Taggelder der Krisenhilfe ausgerichtet. Im Mittel erhielt also der einzelne Anspruchsberechtigte während 46,5 Tagen ein durchschnittliches Taggeld von 45,30 Franken. Die dafür erforderlichen Aufwendungen von rund 1 200 000 Franken wurden je zur Hälfte vom Kanton und von der Gesamtheit der beitragspflichtigen Einwohnergemeinden getragen.

Dem kantonalen Arbeitsamt wurden 110 Krisenhilfebegehren als Zweifelsfälle zum Entscheid unterbreitet. Die zuständigen Gemeinden erliessen ihrerseits 130 Verfügungen.

au personnel de l'Etat et au corps enseignant, également assujettis à l'obligation d'assurance, la possibilité de s'assurer sans affiliation individuelle à une caisse reconnue. Cela permit ainsi d'éviter de grosses complications, également pour les caisses. Les cotisations perçues dès le 1<sup>er</sup> juillet 1976 des employeurs et des salariés furent versées au «fonds d'assurance-chômage du personnel de l'Etat et du corps enseignant». A la fin de l'exercice, le montant du fonds s'est élevé à quelque 767 000 francs et sera finalement attribué en majeure partie à l'assurance-chômage ordinaire, dans la mesure où il ne servira pas au versement d'indemnités journalières. Pour les ayants droit à cette réglementation spéciale, l'Office cantonal du travail assume les fonctions d'une caisse de chômage reconnue.

Lors de la clôture rédactionnelle, il n'a pas été possible d'établir à combien s'élevaient, pendant l'exercice, le nombre des membres et les versements des 82 caisses de chômage exerçant leur activité dans le canton de Berne. En prévision du nouveau régime de l'assurance-chômage sur le plan fédéral, les autorités fédérales ordonnèrent la récapitulation des décomptes pour l'année 1976 entière et le 1<sup>er</sup> trimestre 1977 en une seule période de subvention. Selon toutes probabilités, le montant des indemnités accordées l'année précédente aura plus que doublé au cours de l'exercice.

753 (443 en 1975) demandes d'indemnités dont le bien-fondé était douteux pour les caisses ont été soumises à l'Office du travail pour décision. Dans l'ensemble, 1433 (727) décisions de caisses furent enregistrées.

Le Tribunal des assurances du canton de Berne, en sa qualité d'instance de recours, a reçu en 1976 68 (52) recours contre des décisions en cas douteux rendues par l'Office cantonal du travail, lesquels exigèrent un préavis. En outre, l'Office du travail fut appelé à se prononcer sur 45 recours interjetés contre des décisions de caisse. Pour plus de détails, prière de consulter le rapport de gestion du Tribunal des assurances.

## 6.6 Secours de crise

Le 1<sup>er</sup> janvier 1976 est entrée en vigueur la nouvelle teneur – adoptée le 11 novembre 1975 par le Grand Conseil – du décret sur le secours de crise en faveur de chômeurs assurés. L'ordonnance s'y rapportant a été promulguée le 11 août 1976 par le Conseil-exécutif. L'adaptation des normes ainsi que des prescriptions répondant mieux aux exigences de notre époque ont essentiellement fait l'objet de la révision. Le nombre considérable de bénéficiaires de l'assurance-chômage qui avaient épuisé leur droit aux indemnités sans trouver une nouvelle possibilité de travail incita le Conseil-exécutif à introduire le secours de crise avec effet au 24 juin 1976. Par suite du chômage persistant, un arrêté du Conseil-exécutif rendu le 8 décembre 1976 étendit ensuite la durée de perception pour 1976 de 90 à 120 secours journaliers entiers.

570 bénéficiaires ont touché au total 26 500 indemnités journalières du secours de crise versées par les communes compétentes. En moyenne, chaque ayant droit a ainsi obtenu pendant 46,5 jours une indemnité journalière de 45 fr. 30. Les dépenses nécessitées à cet effet ont été supportées à raison de la moitié chacun par le canton et l'ensemble des communes municipales appelées à participer.

110 demandes tendant à l'octroi du secours de crise ont été soumises à l'Office cantonal du travail pour décision en cas douteux. Les communes compétentes ont, pour leur part, rendu 130 décisions.

Das Arbeitsamt hatte sich als erste Beschwerdeinstanz auch mit 16 Rekursen gegen Verfügungen von Gemeinden zu befassen. Je eine Beschwerde wurde abgelehnt bzw. zurückgezogen. Die Beurteilung von 14 Beschwerden stand am Jahresende noch aus.

An das Versicherungsgericht des Kantons Bern wurden acht Einsprachen gegen Zweifelsfallentscheide des kantonalen Arbeitsamtes weitergezogen. Deren Erledigung ist dem Verwaltungsbericht des Versicherungsgerichtes zu entnehmen.

## 6.7 Kriegswirtschaftliche Vorbereitungen auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes

Im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen wurden in 21 Gemeinden die Personalverhältnisse in der Landwirtschaft überprüft. Ende 1976 waren 816 (787) Mann im Besitz von Aktivdienstdispensationen.

In Beantwortung einer Interpellation stellte der Regierungsrat fest, dass eine generelle Dispensation von der Zivilschutzpflicht auch zugunsten landwirtschaftlicher Funktionen weder zweckmässig noch notwendig sei.

## 6.8 Freiwilliger Landdienst und Praktikantenhilfe

Mit der Organisation des freiwilligen Landdienstes befasst sich der Bernische Bauernverband. Er konnte 1931 Schüler und Jugendliche, wovon 1224 aus dem Kanton Bern, für zwei- bis dreiwöchige Einsätze in die Landwirtschaft vermitteln. Die durch den Kanton übernommenen Kosten betragen für die geleisteten 30411 Landdiensttage rund 69000 Franken.

Als Ergänzung dazu wurden durch die Pro Juventute zur Überbrückung schwieriger Situationen vor allem in klein- und bergbäuerlichen Familien 467 Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt. Der Beitrag des Kantons Bern belief sich für die 10245 Einsatzstage auf etwa 41000 Franken.

## 7. Arbeits- und Gewerberecht

### 7.1 Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

Im Berichtsjahr wurden durch den Regierungsrat keine neuen Gesamtarbeitsverträge allgemeinverbindlich erklärt.

### 7.2 Vollzug des eidgenössischen Arbeitsgesetzes

#### 7.2.1 Unterstellte Betriebe

##### 7.2.1.1 Industrielle Betriebe

	1973	1974	1975	1976
Stand 1. Januar	1916	1684	1711	1658
Abgänge durch gesetzestechnische Bereinigung	121	24	27	12
Stand 1. Januar nach Bereinigung	1795	1716	1684	1646
Abgänge durch:				
Betriebseinstellung	32	14	25	35
Sinken der Arbeitnehmerzahl	36	10	12	16
Betriebszusammenschluss	4	3	—	4
Betriebsverlegung	—	2	—	—
Total Abgänge	72	29	37	55

L'Office du travail, en sa qualité de première instance de recours, a aussi été appelé à s'occuper de 16 recours interjetés contre les décisions des communes. Un recours a été écarté tandis qu'un autre a été retiré. En fin d'année, 14 recours étaient encore en suspens.

Huit recours à l'encontre de décisions en cas douteux tranchées par l'Office cantonal du travail ont été portés devant le Tribunal des assurances du canton de Berne. Leur liquidation ressort du rapport de gestion du Tribunal des assurances.

## 6.7 Travaux préparatoires d'économie de guerre dans le domaine du travail

Les contrôles destinés à assurer à l'agriculture la main-d'œuvre indispensable en cas de mobilisation ont été effectués dans 21 communes. A fin 1976, le nombre des travailleurs agricoles dispensés du service actif s'élevait à 816 (787 en 1975).

En réponse à une interpellation, le Conseil-exécutif a relevé qu'une dispense générale du service civil également en faveur des fonctions agricoles n'était ni opportune ni nécessaire.

## 6.8 Service agricole et service des stagiaires

L'Union bernoise des paysans s'occupe de l'organisation du service agricole volontaire. Au cours de l'exercice, elle a été en mesure de recruter 1931 écoliers et adolescents, dont 1224 venaient du canton de Berne, pour des engagements volontaires de deux à trois semaines dans l'agriculture. Les charges financières assumées par le canton pour les 30411 journées de travail accomplies se sont élevées à quelques 69000 francs.

C'est dans ce même esprit qu'intervient le service des stagiaires de «Pro Juventute». L'année dernière, il a pu envoyer 467 volontaires dans des familles nombreuses et indigentes, avant tout chez des petits paysans de la montagne. La part des frais prise en charge par le canton pour 10245 jours de travail a atteint environ 41000 francs.

## 7. Droit du travail et de l'industrie

### 7.1 Force obligatoire des conventions collectives

Au cours de l'exercice, le Conseil-exécutif n'a pas eu à rendre force obligatoire à de nouveaux contrats collectifs de travail.

### 7.2 Exécution de la loi fédérale sur le travail (LT)

#### 7.2.1 Entreprises soumises à la loi

##### 7.2.1.1 Entreprises industrielles

	1973	1974	1975	1976
Etat au 1 <sup>er</sup> janvier	1916	1684	1711	1658
Diminution résultant de la mise à jour de la liste	121	24	27	12
Etat au 1 <sup>er</sup> janvier après mise à jour	1795	1716	1684	1646
Motifs des radiations:				
Cessation de l'exploitation	32	14	25	35
Diminution du nombre d'ouvriers	36	10	12	16
Fusion d'entreprises	4	3	—	4
Transferts d'entreprises	—	2	—	—
Total des radiations	72	29	37	55

	1973	1974	1975	1976
Zuwachs	17	24	11	12
Total 31. Dezember	1740	1711	1658	1603
Davon Kreis I (Jura und Biel)	605	605	593	575
Kreis II (alter Kantonsteil)	1135	1106	1065	1028
Veränderung absolut	-55	-5	-26	-43
Veränderung in Prozenten	- 3,1	-0,3	- 1,5	- 2,6
Schweiz. Durchschnitt in Prozenten	- 2,1	-1,7	- 2,5	- 2,6

Die negative Veränderung im Jahr 1976 entspricht dem schweizerischen Durchschnitt.

Die aufgelösten Firmen entstammen folgenden Branchen:

	1975		1976	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Uhrenindustrie	13	52	13	37
Maschinen- und Apparateindustrie	4	16	6	17
Textil-, Bekleidungs- und Wäscheindustrie	2	8	8	23
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3	12	3	8
Industrie der Erden und Steine	1	4	3	8
Verschiedene	2	8	2	7
Total	25		35	

Der Anteil der aufgelösten Firmen der Uhrenindustrie ist gegenüber dem Vorjahr prozentual stark zurückgegangen. Demgegenüber hat der Anteil der Bekleidungs- und Wäscheindustrie wesentlich zugenommen.

#### 7.2.1.2 Nichtindustrielle (gewerbliche) Betriebe

Im Jahr 1976 ist gestützt auf den Fünfjahresturnus das Verzeichnis total überholt worden.

	1971	1976
Kreis I (Jura und Biel)	5 275	5 679
Kreis II (alter Kantonsteil)	14 915	15 046
Total	20 190	20 725
Veränderung		+535

#### 7.2.2 Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen

Für Neu-, Um-, Erweiterungs- und Einrichtungsbauten ist in den letzten Jahren folgende Anzahl Plangenehmigungen erteilt worden:

Plangenehmigungen	1973	1974	1975	1976
Anzahl	387	356	192	149
Umbaute m <sup>3</sup>	1 739 258	1 441 996	628 386	181 663
Durchschnittlich Umbaute m <sup>3</sup> pro Objekt	4 494	4 050	3 272	1 219
Reduktion der m <sup>3</sup> gegenüber 1973		-17%	-63%	-89%

Diese Zahlen zeigen den erneuten Rückgang an Neu- und Erweiterungsbauten. Es ist dabei zu beachten, dass nicht nur weniger Objekte, sondern im Durchschnitt auch wesentlich kleinere Bauten erstellt wurden.

Betriebs- und Einrichtungsbewilligungen	1973	1974	1975	1976
Anzahl	207	240	321	287
Veränderung gegenüber 1973		+17%	+55%	+38%

	1973	1974	1975	1976
Augmentation	17	24	11	12
Etat au 31 décembre	1740	1711	1658	1603
Effectif arrondissement I (Jura-Bienne)	605	605	593	575
Arrondissement II (ancien canton)	1135	1106	1065	1028
Modification absolue	-55	-5	-26	-43
Modification en pour-cent	- 3,1	-0,3	- 1,5	- 2,6
Moyenne nationale en pour-cent	- 2,1	-1,7	- 2,5	- 2,6

La diminution enregistrée en 1976 est identique à la moyenne calculée sur le plan national.

Branches auxquelles les entreprises radiées appartenaient:

	1975		1976	
	Nombre	%	Nombre	%
Industrie horlogère	13	52	13	37
Machines et appareils	4	16	6	17
Textiles, habillement et lingerie	2	8	8	23
Produits alimentaires	3	12	3	8
Mise en œuvre de la pierre et de la terre	1	4	3	8
Autres	2	8	2	7
Total	25		35	

Le pourcentage des radiations opérées dans l'industrie horlogère est nettement inférieur à celui de l'année précédente. Par contre, celui de l'industrie de l'habillement et de la lingerie a sensiblement augmenté.

#### 7.2.1.2 Entreprises non industrielles (artisanales)

La mise à jour complète du registre, prescrite tous les cinq ans, a été effectuée en 1976.

	1971	1976
Arrondissement I (Jura et Bienne)	5 275	5 679
Arrondissement II (ancien canton)	14 915	15 046
Total	20 190	20 725
Modification		+535

#### 7.2.2 Approbations de plans et autorisations d'exploiter

Approbations de plans délivrées ces dernières années pour nouvelles constructions, transformations, agrandissements et aménagements:

Approbations de plans	1973	1974	1975	1976
Nombre	387	356	192	149
Travaux effectués en m <sup>3</sup>	1 739 258	1 441 996	628 386	181 663
Moyenne des travaux en m <sup>3</sup> par objet	4 494	4 050	3 272	1 219
Réduction de volume en m <sup>3</sup> par rapport à 1973	100%	-17%	-63%	-89%

Ces chiffres indiquent un nouveau recul dans les nouvelles constructions et les agrandissements. On constate non seulement une diminution des objets, mais en moyenne aussi des constructions plus modestes.

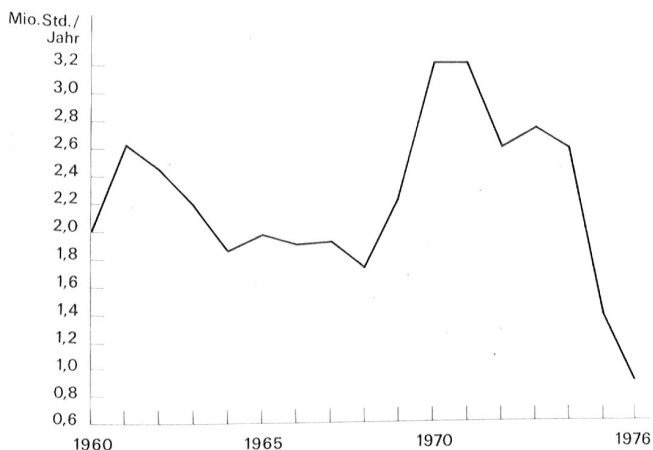
Autorisation d'installer et d'exploiter	1973	1974	1975	1976
Nombre	207	240	321	287
Modification par rapport à 1973	100%	+17%	+55%	+38%

Die grosse Anzahl der erteilten Betriebsbewilligungen ist darauf zurückzuführen, dass 1976 immer noch ein Teil der in den Jahren 1974 und 1975 erstellten Betriebe und Anlagen abgenommen worden sind.

Le grand nombre d'autorisations d'exploiter délivrées résulte du fait qu'en 1976 encore plusieurs entreprises et installations construites en 1974 et 1975 ont été réceptionnées.

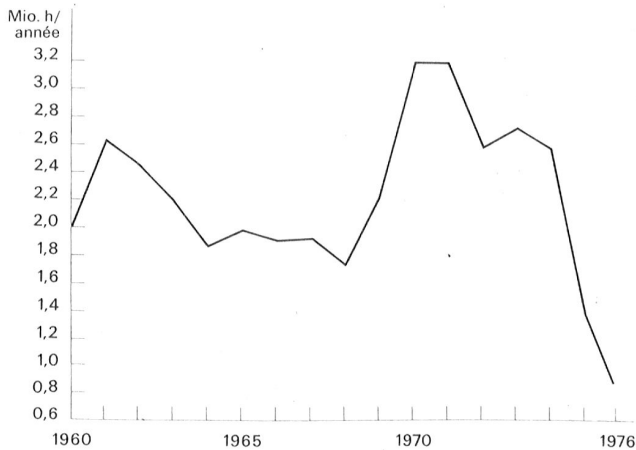
7.2.3 *Andere Bewilligungen*

Anzahl bewilligter Überstunden an industrielle Betriebe je Jahr



7.2.3 *Autres autorisations*

Heures supplémentaires que les entreprises industrielles ont été autorisées à accomplir annuellement



Diese gesamte Kurve wurde im Verwaltungsbericht 1975 ausführlich interpretiert. Der Rückgang gegenüber 1975 mit 42 Prozent ist wohl nicht mehr so stark abfallend, jedoch immer noch sehr gross. Der heutige Stand entspricht ungefähr dem Beginn der fünfziger Jahre. Wenn wir vom Zustand des Jahres 1973 ausgehen, so zeigen sich für die einzelnen Städte und Gebiete folgende Reduktionen: Stadt Biel 97 Prozent, Jura und Laufental 92 Prozent, Stadt Thun 80 Prozent, Stadt Bern 62 Prozent, alter Kantonsteil (ohne Bern und Thun) 57 Prozent.

L'interprétation détaillée de la courbe ci-dessus a été donnée dans le rapport de gestion 1975. Le recul de 42 % par rapport à 1975 n'est plus aussi fort, mais tout de même très important. Le niveau actuel se situe à celui du début des années 50. Par rapport à 1973, les diminutions suivantes ont été enregistrées dans les villes et les régions: Ville de Bienne 97 %, Jura et vallée de Laufon 92 %, Ville de Thoune 80 %, Ville de Berne 62 %, ancien canton (sans les villes de Berne et Thoune) 57 %.

Im Jahr 1975 hat die Anzahl der bewilligten Überstunden für nichtindustrielle Betriebe noch um 5 Prozent zugenommen. Im vergangenen Jahr sind diese jedoch annähernd im gleichen Umfang wie diejenigen der industriellen Betriebe um 46 Prozent zurückgegangen.

En 1975, le nombre d'heures supplémentaires autorisées pour les entreprises non industrielles a encore augmenté de 5 %. L'année dernière toutefois, le recul avait été sensiblement le même que pour les entreprises industrielles, soit d'environ 46 %.

7.2.4 *Inspektionen*

	1973	1974	1975	1976
In industriellen Betrieben	668	571	484	516
In nicht-industriellen Betrieben	467	536	446	628
Total	1135	1107	930	1144

7.2.4 *Inspections*

	1973	1974	1975	1976
Entreprises industrielles	668	571	484	516
Entreprises non industrielles	467	536	446	628
Total	1135	1107	930	1144

Gegen einen industriellen Betrieb wurde wegen Überschreitung der gesetzlichen Arbeitszeit und gegen sieben Gastwirtschaftsbetriebe wegen der Beschäftigung Jugendlicher unter 18 Jahren im Service Strafanzeige eingereicht. Gestützt auf eine Koordinationsvereinbarung mit dem kantonalen Giftinspektorat aus dem Jahr 1975 wurde im vergangenen Jahr der Aufbewahrung und Verwendung von Giftstoffen besondere und vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.

Nous avons dû dénoncer une entreprise industrielle qui avait dépassé la durée légale du travail et sept restaurateurs qui avaient employé au service de la clientèle des jeunes gens n'ayant pas 18 ans révolus.

Suite à une entente de coordination conclue en 1975 avec l'Inspection cantonale des toxiques, nous avons voué une attention particulière à l'entreposage et à l'utilisation des produits toxiques lors de nos inspections.

7.3 **Vollzug des Heimarbeitsgesetzes**

Im kantonalen Arbeitgeber- und Ferggerregister sind keine wesentlichen Bestandesänderungen zu verzeichnen.

7.3 **Exécution de la loi fédérale sur le travail à domicile**

Was den Vollzug des Heimarbeitsgesetzes in der Uhrenindustrie betrifft, verweisen wir auf Ziffer 3.5.3.

Le registre cantonal des employeurs et sous-traitants n'a pas subi de modifications notables en cours d'année.

Ein im Verlaufe des Berichtsjahres eingereichtes Gesuch um

En ce qui concerne la situation particulière à l'industrie horlogère, cf. chiffre 3.5.3 ci-devant.

Erhöhung des Darlehens zugunsten der oberländischen Heimarbeitsorganisationen ist noch hängig, dürfte aber in positivem Sinne erledigt werden können.

#### 7.4 Vollzug der eidgenössischen und kantonalen Chauffeurverordnung

##### 7.4.1 Allgemeines

Die Auswirkungen der Rezession auf das Transportgewerbe wurden im letzten Verwaltungsbericht umfassend erwähnt. Im vergangenen Jahr wurde insbesondere der Lastwagen-Nahverkehr (Kipperlastwagen) nach wie vor sehr stark betroffen. Der Lastwagen-Überlandverkehr wurde von etlichen Transportunternehmern auf Fahrten im Ausland verlegt. Dabei hat sich die Tatsache, dass vermehrt westliche Güter in den Nahen und Mittleren Osten exportiert werden, positiv ausgewirkt. Nach Aussagen der Carunternehmer ist auch bei ihnen der Existenzkampf härter geworden, obwohl der Einsatz der Fahrzeuge und Fahrzeugführer – den wirtschaftlichen Gegebenheiten entsprechend – zur Zufriedenheit erfolgen konnte. Dabei habe jedoch der Preiskampf «jeder gegen jeden» verschiedentlich unvorstellbare Formen angenommen. Man macht sich deshalb im Cargewerbe Gedanken, ob solche massive Unterbietungen eines Tages nicht nach Schutzmassnahmen rufen könnten.

##### 7.4.2 Zahl der unter die Chauffeurverordnung fallenden Unternehmer und Fahrzeuge

	1975	1976	Veränderung
Zahl der Unternehmer	2592	2543	- 49
Bestand an Lastwagen	5372	5143	-229
Bestand an Sattelschleppern	286	307	+ 21
Bestand an Cars	607	600	- 7
Bestand an Taxis etwa	550	550	-

Ein Vergleich bis zum Jahr 1973 kann nicht dargestellt werden, da die Statistik 1975 neu nach den Vorschriften der Bau- und Ausrüstungsverordnung erstellt wurde. So werden seither nur noch die Lastwagen mit einem Gesamtgewicht ab 3,5 t (früher ab 1 t Nutzlast) erfasst.

##### 7.4.3 Inspektionen und notwendige Sanktionen

	1973	1974	1975	1976
Inspektionen	846	687	757	771
Verwarnungen von Unternehmern	143	123	43	52
Strafanzeigen gegen Unternehmer	50	25	30	48
Strafanzeigen gegen Chauffeure	52	55	58	161

Die Zunahme der Verwarnungen und insbesondere der Strafanzeigen ist primär die Folge der Änderung von Artikel 56 SVG auf den 1. August 1975. Gestützt auf diese Änderung gelten die Vorschriften der Chauffeurverordnung auch für Fahrten von schweizerischen Unternehmen im Ausland. Im Verlaufe des Jahres 1975 wurden die Fahrzeughalter, von uns orientiert und instruiert. Von Strafanzeigen wurde damals im Sinne einer Übergangs- und Angewöhnungszeit noch mehrheitlich Abstand genommen. Somit wurde erst 1976 mit dem konsequenten Vollzug begonnen. Die Auswertung der Fahrtschreiber-Diagramme ergab, dass die Fahrzeugführer im Ausland meistens die der Verkehrssicherheit dienenden Vorschriften derart massiv und in unverantwortbarer Weise verletzen, dass von Strafanzeigen nicht

Une demande d'augmentation du prêt en faveur des organisations oberlandaises de travail à domicile, présentée durant l'exercice de référence est encore en suspens. Il y sera probablement donné une suite favorable.

#### 7.4 Application des ordonnances fédérale et cantonale concernant les chauffeurs

##### 7.4.1 Généralités

Les conséquences de la récession dans le secteur des transports routiers ont été abondamment évoquées dans le dernier rapport de gestion. Le trafic à courte distance (camion basculants) a été à nouveau le plus touché. D'autre part, plusieurs entreprises de transports affectées au trafic national ont opté pour les transports internationaux. L'augmentation des exportations de marchandises au Proche et au Moyen-Orient a ouvert de nouveaux débouchés pour le trafic routier international. Les entreprises de cars signalent que dans ce secteur la lutte pour la survie est devenue très dure, bien que l'engagement des véhicules et des chauffeurs, par rapport à la situation économique actuelle, soit qualifié de satisfaisant. Une bataille des prix «chacun contre chacun» est engagée sous des formes diverses et inconcevables auparavant. On se demande dans les milieux intéressés si des mesures de protection ne devront pas un jour être réclamées pour lutter contre ces sous-enchères massives.

##### 7.4.2 Nombre d'entreprises et de véhicules assujettis à l'OTR

	1975	1976	Modification
Nombre d'entreprises	2592	2543	- 49
Nombre de camions	5372	5143	-229
Nombre de tracteurs à sellette	286	307	+ 21
Nombre de cars	607	600	- 7
Nombre approximatif de taxis	550	550	-

Une comparaison jusqu'à 1973 ne peut pas être faite, car la statistique de 1975 est basée sur la nouvelle ordonnance sur la construction et l'équipement des véhicules routiers. Depuis lors, seul les camions d'un poids total de plus de 3,5 t sont touchés (auparavant 1 t de charge utile).

##### 7.4.3 Contrôles d'entreprises et sanctions pénales

	1973	1974	1975	1976
Inspections	846	687	757	771
Avertissements aux entrepreneurs	143	123	43	52
Plaintes pénales contre l'employeur	50	25	30	48
Plaintes pénales contre le chauffeur	52	55	58	161

L'augmentation des avertissements et plus particulièrement des plaintes pénales résulte en premier lieu de la modification de l'article 56 LCR à partir du 1<sup>er</sup> août 1975. Cette modification rend applicables les dispositions de l'ordonnance concernant les chauffeurs également aux entreprises suisses circulant à l'étranger. Au cours de l'année 1975 les détenteurs de véhicules ont été informés et instruits par nos soins. Les infractions n'ont pas été sanctionnées durant cette période de transition et d'adaptation; ce n'est qu'en 1976 que des sanctions ont été prises. L'examen des disques de tachygraphe a révélé que les chauffeurs circulant à l'étranger respectent rarement les dispositions légales assurant la sécurité du trafic. Les infractions grossières commises par des chauffeurs sans scrupules nous ont obligé à recourir aux

Umgang genommen werden konnte. Hinzu kommt, dass bei diesen Auslandsfahrten besonders die Kontrolldokumente der Fahrtschreiber oft manipuliert werden, so dass unsere Aufgabe unverhältnismässig erschwert und in einzelnen Fällen sogar verunmöglicht wird. Die Transportunternehmer begründen diese von den Chauffeuren getätigten Widerhandlungen damit, dass die Wirtschaftslage, der Konkurrenzkampf und der Preiszerfall so erheblich seien, dass sie die einschlägigen Verkehrssicherheits- und Arbeitnehmer-Schutzbestimmungen kaum oder nicht mehr einhalten könnten. Im weitern wird auf die speziellen Verhältnisse im Nahen und Mittleren Osten hingewiesen. Da wir diese Verhältnisse gestützt auf die Mitteilungen unserer dort ansässigen Botschaften und Konsulate kennen, haben wir denn auch nur dort Strafmassnahmen angeordnet, wo die Übertretungen jeglicher Vernunft entbehrten. Im Zusammenhang mit den Auslandsfahrten ist ein weiteres Problem entstanden. In einzelnen schweizerischen Kantonen und in den meisten ausländischen Staaten ist die Kontrolle der Chauffeurverordnung noch ungenügend aufgebaut, so dass in diesem Zusammenhang eine Wettbewerbsverzerrung entsteht, welche selbstverständlich von den betreffenden Transportunternehmern und Chauffeuren stark ausgenützt wird.

Es wird unser Bestreben sein, bei der Oberaufsichtsbehörde des Bundes (Eidgenössische Polizeiabteilung) dahingehend zu wirken, dass der vernünftige Vollzug in allen Kantonen gewährleistet wird.

## 7.5 Gewerbegesetz

### 7.5.1 Ladenschluss/Abendverkauf

Im Berichtsjahr wurden von der Volkswirtschaftsdirektion sechs Ladenschlussreglemente vorgeprüft und anschliessend genehmigt.

Einige Schwierigkeiten bereitete den Gemeinden das Bundesgerichtsurteil 101 Ia 484 ff., das nur noch einen obligatorischen wöchentlichen Schliessungshalbtage zulässt und zudem von den Gemeinden verlangt, dass sie den Detaillisten bei der Wahl des Schliessungshalbtages einen minimalen Spielraum lassen. In vielen Fällen wurden einzelne Gemeinden durch dieses Urteil gezwungen, vom Wortlaut ihrer Ladenschlussreglemente abzugehen und sofort Reglementsänderungen einzuleiten.

In der Mai- bzw. September-Session des Berichtsjahres behandelte der Grosse Rat die Ende 1975 vom Regierungsrat vorgeschlagene neue Abendverkaufsordnung im Gewerbegesetz. Er setzte in der zweiten Lesung fest, dass pro Woche maximal zwei Abendverkäufe zulässig seien; zudem erhöhte er die Übergangsfrist für die Einführung der Neuregelung auf ein Jahr. Im übrigen korrigierte er an der regierungsrätlichen Vorlage nichts.

Gegen diese Ergänzung des Gewerbegesetzes wurde das Referendum nicht ergriffen, so dass sie anfangs Februar 1977 in Kraft gesetzt werden konnte; jedoch erhob die Gemeinde Moosseedorf gegen sie staatsrechtliche Beschwerde, die voraussichtlich Mitte 1977 vom Bundesgericht entschieden wird.

### 7.5.2 Marktwesen

Zwar wurden keine neuen Märkte bewilligt; in zwei Fällen erfolgten jedoch Abänderungen von Marktreglementen (Meiringen und Herzogenbuchsee).

sanctions pénales. A relever que souvent le tachygraphe est manipulé à l'étranger; la lecture des disques en est rendue difficile et souvent même impossible. Les entrepreneurs de transports invoquent, comme motifs aux infractions commises par les chauffeurs: la situation économique, la concurrence et la baisse des prix. Ils déclarent ne plus être en mesure de respecter les dispositions touchant la sécurité du trafic et la protection des travailleurs. D'autre part, les conditions particulières du Proche et du Moyen-Orient sont aussi invoquées. Comme les ambassades et consulats de ces pays nous ont fait part de ces difficultés, nous en avons tenu compte lors de nos sanctions. Les transports à l'étranger ont encore créé un autre problème. Dans certains cantons suisses et dans la plupart des pays étrangers, les contrôles prescrits par l'ordonnance concernant les chauffeurs ne sont pas effectués de manière sérieuse. Il en résulte une concurrence dont profitent bien entendu les entrepreneurs et les chauffeurs des cantons et pays en question.

Nous nous employerons à obtenir de l'Autorité supérieure de surveillance de la Confédération (Division fédérale de police) qu'elle garantisse une exécution efficace dans tous les cantons.

## 7.5 Loi sur l'industrie

### 7.5.1 Fermeture des magasins/Ventes du soir

En 1976, après examen, la Direction de l'économie publique a sanctionné six règlements sur la fermeture des magasins.

L'arrêt du Tribunal fédéral 101 Ia 484 ss., selon lequel un seul demi-jour de fermeture obligatoire est admis, a causé quelques difficultés aux communes. D'autant plus qu'elles ne pouvaient accorder aux détaillants qu'un laps de temps très court pour fixer cette seule demi-journée. Plusieurs communes se sont vu obliger par cet arrêt, de changer le texte de leur règlement de fermeture des magasins et d'introduire immédiatement les modifications qui en découlaient. En cours d'exercice, la nouvelle réglementation sur les ventes du soir dans la loi sur l'industrie, proposée en 1975 par le Conseil-exécutif, a été traitée lors des sessions de mai et de septembre par le Grand Conseil. En seconde lecture, ce dernier fixa à deux au maximum par semaine le nombre de ventes du soir. En outre, il prolongea d'une année le délai pour la mise en vigueur de cette nouvelle réglementation. Il n'apporta aucune autre modification au projet du Conseil-exécutif.

Comme le référendum n'a pas été demandé contre cette modification de la loi sur l'industrie, celle-ci entrera en vigueur au début de février 1977. La commune de Moosseedorf a toutefois interjeté un recours qui sera jugé par le Tribunal fédéral probablement vers le milieu de 1977.

### 7.5.2 Foires et marchés

Il n'a pas été délivré d'autorisation pour de nouveaux marchés. Cependant, deux règlements de marché ont subi des modifications (Meiringen et Herzogenbuchsee).

7.5.3 *Liegenschaftsvermittlung*

Der Bestand der Bewilligungen nahm im Berichtsjahr nur unwesentlich ab. Ende 1976 erfolgte die periodische Erneuerung der Bewilligungen für die Vermittlung von Liegenschaften. Wesentlich ist der Umstand, dass die total revidierte Liegenschaftsvermittlerverordnung, die auch die gewerbemässige Vermittlung von Wohnungen unter Bewilligung stellt, auf den 7. September 1976 in Kraft trat. Kernpunkt dieser neuen Verordnung ist zweifellos die Einführung eines kantonalbernerischen Fähigkeitsausweises; entsprechende Kurse und Prüfungen werden in Zusammenarbeit mit dem Verband der Schweizerischen Immobilien-Treuhänder (SVIT), Sektion Bern, erstmals im Herbst 1977 durchgeführt.

7.5.4 *Gewerbliche Anlagen*

Folgende Bau- und Einrichtungsbewilligungsbegehren sind geprüft und zur Bewilligung angewiesen worden:

	1973	1974	1975	1976
Fleischverkaufslokale	3	2	6	4
Schlachtlokale	6	3	3	3
Metzgereieinrichtungen	15	13	9	10
Diverse Gewerbe	31	19	12	38
Sprengstofflager	—	—	14	3
Dampfkessel und Dampfgefässe	15	11	14	21
Druckbehälter	32	22	27	42
	102	70	85	121

7.6 **Reinhaltung der Luft und Verminderung des Lärms**7.6.1 *Allgemeines*

Die Intensität von Immissionsklagen gegenüber Industrie- und Gewerbebetrieben hat auch im Jahr 1976 nicht nachgelassen. Bei der Behandlung der Probleme treten dabei primär folgende zwei Tatsachen zutage. Einerseits wurde vielerorts bei der Schaffung der Zonenpläne zu wenig darauf geachtet, dass sich Wohn-, Industrie- und Gewerbebezonen nicht gegenseitig stören. Andererseits muss festgestellt werden, dass in bestehende Gewerbebetriebe, die z. T. seit langer Zeit in Stadt- oder Dorfzentren angesiedelt sind, moderne aber emissionsbringende Neuanlagen eingebaut wurden. Da die Emissionsprobleme z. T. im voraus nicht bekannt waren oder weil bei den nicht-industriellen Betrieben keine Plangenehmigung notwendig ist, konnten und können von uns noch heute nicht alle notwendigen emissions-technischen Auflagen im Planungsstadium verfügt werden.

7.6.2 *Reinhaltung der Luft*

Gegen zwei grössere Firmen wurden vom kantonalen Amt für Industrie und Gewerbe unverzügliche Massnahmen zur Emissionsverminderung verfügt. Da die notwendigen Anlagen auf zwischen 0,5 und 1 Million Franken zu stehen kommen und zudem beträchtliche Betriebskosten mit sich bringen, haben die beiden Firmen aus primär wirtschaftlichen Aspekten bei der Volkswirtschaftsdirektion gegen diese Verfügungen erstinstanzliche Beschwerde erhoben. Die diesbezüglichen Verhandlungen und Überprüfungen sind im Gange. Gegen zwei Firmen aus dem graphischen Gewerbe mehren sich die Klagen von Tag zu Tag. Obwohl durch den

7.5.3 *Courtage d'immeubles*

Le nombre des autorisations n'a que très peu diminué en cours d'exercice.

Le renouvellement périodique des autorisations de courtage d'immeubles a eu lieu à fin 1976. On notera que le 7 septembre 1976 l'ordonnance concernant les courtiers d'immeubles, entièrement révisée, est entrée en vigueur. Ainsi, les entremetteurs professionnels de logements sont également soumis à autorisation. L'introduction d'un certificat cantonal de capacités est sans doute le point essentiel de cette nouvelle ordonnance. Les premiers cours avec examens seront organisés en collaboration avec la section bernoise de la Fédération suisse des fiduciaires immobilières (FSFI). Ils auront lieu en automne 1977.

7.5.4 *Installations artisanales*

Les demandes de construction et d'installation indiquées ci-après ont été examinées et transmises ensuite avec proposition de délivrer l'autorisation requise:

	1973	1974	1975	1976
Locaux de débit de viande	3	2	6	4
Abattoirs	6	3	3	3
Installations de boucherie	15	13	9	10
Installations artisanales diverses	31	19	12	38
Dépôts d'explosifs	—	—	14	3
Récipients et générateurs de vapeur	15	11	14	21
Récipients à air comprimé	32	22	27	42
	102	70	85	121

7.6 **Protection de l'air et lutte contre le bruit**7.6.1 *Généralités*

En 1976, le nombre des plaintes relatives aux immissions provoquées par des industries et des entreprises artisanales n'a pas diminué. L'examen des problèmes a révélé deux faits particuliers. On constate premièrement que souvent, lors de l'élaboration des plans de zones, on n'a pas veillé à ce que les zones industrielles et résidentielles ne se gênent pas mutuellement. D'autre part, la modernisation des installations dans des entreprises existantes, souvent situées depuis longtemps au cœur même des localités, a fortement augmenté les immissions. Comme ces problèmes ne sont souvent pas prévisibles au départ et étant donné que les entreprises non industrielles n'ont pas l'obligation de faire approuver leurs plans, nous n'avons pas été et ne sommes pas encore en droit aujourd'hui d'exiger toutes les mesures techniques de protection lors de l'examen de plans.

7.6.2 *Protection de l'air*

L'Office cantonal de l'industrie et de l'artisanat a ordonné à deux grandes entreprises des mesures urgentes tendant à réduire les émissions. Comme les installations exigées imposent à ces entreprises des investissements importants — 0,5 à 1 million de francs — elles ont, dans leurs recours adressés à la Direction de l'économie publique, invoqué en premier lieu des motifs d'ordre économique. Les négociations et examens y relatifs sont en cours. Deux entreprises des arts graphiques font l'objet de nombreuses plaintes. Bien que le Service médical de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail ait constaté que les gaz émis par ces imprimeries n'étaient pas nocifs, les voisins se sentent

Arbeitsärztlichen Dienst des BIGA festgestellt wurde, dass die Abgase dieser Druckanlagen nicht gesundheitsschädigend sind, fühlen sich die Anwohner belästigt. Das Amt für Industrie und Gewerbe beschäftigt sich eingehend mit diesen Fällen. Im Zusammenhang mit der allfälligen gesetzlichen Regelung der Emissionskontrolle für Ölfeuerungen wurden grundsätzliche Vorarbeiten geleistet.

### 7.6.3 Verminderung des Lärms

In 33 Fällen wurden aus eigener Initiative oder gestützt auf eingegangene Klagen Messungen durchgeführt. Davon konnten 31 Fälle befriedigend gelöst werden. In zwei Fällen liegen gestützt auf die Ausführungen unter 7.6.1 schwierige Verhältnisse vor, welche weitere Abklärungen und Verhandlungen zwischen den Klägern und den Beklagten erfordern.

## 7.7 Ausverkäufe

Durch die zuständigen Gemeindebehörden wurden folgende Ausverkaufsbevollmächtigungen erteilt:

	1975	1976
Sonderverkäufe vom 15. Januar bis 28. Februar	590	582
Sonderverkäufe vom 1. Juli bis 31. August	498	463
Totalausverkäufe	42	36
Teilausverkäufe	22	20
Total der bewilligten Ausverkaufsveranstaltungen	1152	1101

Der Staatsanteil an den Ausverkaufsgebühren betrug 201 665.35 Franken gegenüber 226 952.60 Franken im Vorjahr.

## 7.8 Preisüberwachung

### 7.8.1 Allgemeines

Im Gegensatz zum Vorjahr ist es im Sektor Preisüberwachung wesentlich lebendiger zugegangen. Es musste festgestellt werden, dass vor allem im Sektor der Preisanschrift noch sehr viele Geschäfte gegen die Verordnung über die Bekanntgabe von Detailpreisen verstossen. Bei der Aufklärung über die bestehenden Vorschriften fand man dabei leider nicht immer das erwartete Verständnis. So gibt es Geschäfte, die bewusst gegen die einschlägigen Bestimmungen verstossen. Nach erfolgter Verwarnung wird deshalb in Zukunft mit Strafanzeigen vorzugehen sein.

### 7.8.2 Bundesgesetz über geschützte Warenpreise

Auf diesem Gebiet galt es, verschiedene Aktionen, z. B. Käse-Aktion, Schlagrahm-Aktion, Butter-Aktion, sowie Höchstpreise von Kartoffeln, Eiern, Aprikosen usw. zu überwachen. Nebst mehreren Verwarnungen musste gegen einen Geschäftsinhaber Strafanzeige eingereicht werden, weil er den Kartoffelpreis zu hoch ansetzte und auf mündliche Aufforderung der Gemeindepreiskontrollstelle den Preis nicht senkte.

### 7.8.4 Bundesbeschluss über die Preisüberwachung

Am 20. April ist gestützt auf den Bundesbeschluss die revidierte Verordnung vom 31. März 1976 über die Bekanntgabe von Detailpreisen in Kraft getreten. Der neue Teil der Verord-

menacés. L'Office de l'industrie et de l'artisanat s'efforce de résoudre ces problèmes. D'importants travaux préparatoires ont été faits en vue d'une réglementation concernant le contrôle officiel des installations de chauffage à mazout.

### 7.6.3 Lutte contre le bruit

Les services cantonaux ont effectué à 33 reprises des mesures de bruit sur propre initiative ou suite à des plaintes reçues. 31 cas ont pu être résolus avec satisfaction. Deux cas, mentionnés sous chiffre 7.6.1, font l'objet de difficultés particulières et nécessitent de plus amples tractations avec les entreprises incriminées et avec les plaignants.

## 7.7 Liquidations

Les autorités communales compétentes ont autorisé les liquidations suivantes:

	1975	1976
Ventes spéciales du 15 janvier au 28 février	590	582
Ventes spéciales du 1er juillet au 31 août	498	463
Liquidations totales	42	36
Liquidations partielles	22	20
Total des liquidations autorisées	1152	1101

Les émoluments encaissés à ce titre par l'Etat se sont élevés à 201 665 fr. 35, contre 226 952 fr. 60 en 1975.

## 7.8 Surveillance des prix

### 7.8.1 Généralités

Contrairement à l'année 1975, ce secteur a augmenté d'importance. Il a été constaté, en particulier dans le domaine de l'affichage des prix de détail, que bon nombre de commerçants ne respectaient pas les dispositions légales. Les informations données au sujet de ces dernières ne sont pas toujours accueillies comme on pourrait le souhaiter. Ainsi, certains détaillants se refusent à s'y soumettre. En conséquence, les récalcitrants seront à l'avenir poursuivis en justice après avoir été avertis.

### 7.8.2 Loi fédérale sur les prix protégés

Ici, une surveillance étroite a été effectuée lors de différentes ventes spéciales, p. ex. vente spéciale de fromage, de crème à fouetter, de beurre ainsi que fixation des prix de vente maximums des pommes de terre, œufs, abricots, etc. Alors que plusieurs détaillants ont été avertis, un seul a fait l'objet d'une plainte pénale. Il avait fixé un prix de vente trop élevé pour les pommes de terre et n'avait pas obtempéré à l'ordre verbal de l'office communal de baisser ce prix.

### 7.8.4 Arrêté fédéral sur la surveillance des prix

Le Conseil fédéral avait fixé au 20 avril l'entrée en vigueur de l'ordonnance révisée sur l'indication des prix de détail du 31 mars 1976. Toutefois, le nouveau chapitre de cette ordonnance touchant les prestations de services de diffé-

nung, die Erfassung von Dienstleistungsbetrieben in verschiedenen Wirtschaftszweigen und Sachgebieten, wurde erst auf den 20. Juni 1976 in Kraft gesetzt, weil verschiedene Verhandlungen mit den entsprechenden Verbänden noch nicht abgeschlossen waren. Wie immer, wenn eine neue Vorschrift in Kraft gesetzt wird, gilt es auch hier, zuerst in aufklärendem Sinn zu wirken, d. h. die Geschäftsinhaber auf die geltenden Vorschriften aufmerksam zu machen. Beispielsweise hat noch lange nicht jeder Coiffeurbetrieb oder jedes Kosmetik-Institut die Preise gut sichtbar und lesbar angeschrieben. Auch bei den Garagen lässt die Anschrift für Serviceleistungen zu wünschen übrig.

Ein Geschäftsinhaber musste angezeigt werden, weil sein gesamter Katalog gegen die Vorschriften der Preisanschrift in grober Art und Weise verstösst.

In grossem Rahmen musste bei der Pneu-Branche für Klarheit gesorgt werden.

### 7.9 Messwesen

Die sieben Eichmeister haben die allgemeine Nachschau in den folgenden Amtsbezirken durchgeführt: Interlaken, Signau, Seftigen, Bern (nur Märkte), Aarwangen, Aarberg, Laufen, Neuenstadt und Pruntrut (ohne Stadt). Die Zahl der Beanstandungen hält sich in normalen Grenzen.

Auf Grund der Deklarationsverordnung wurden 48 statistische Mengenkontrollen von Fertigpackungen durchgeführt, wovon drei Resultate negativ waren. Die kantonalen Lebensmittelinspektoren führten 3297 formelle Kontrollen der Mengen- und Preisangaben durch, was zu 201 Beanstandungen Anlass gab.

### 7.10 Uhrenbeobachtung

Auf den 1. Juli 1976 wurde das Uhrenbeobachtungsbüro Biel mit Filiale in St. Immer gestützt auf die Statutenänderungen der COSC (Contrôle officiel suisse des chronomètres) vollständig dem Kanton unterstellt. Diese zur Zeit 16 Personen umfassende Institution wurde dem Amt für Industrie und Gewerbe unterstellt. Dem Kanton entstehen durch diese Übernahme keine Kosten, da diese Büros den Personalbestand dem Uhrenanfall anpassen und mindestens selbsttragend arbeiten.

Folgende Anzahl Chronometer wurden geprüft:

	1973	1974	1975	1976
Anzahl	286 968	267 554	193 411	140 699
Abnahme in Prozenten	100 %	7 %	33 %	51 %

## 8. Zentralstelle für Kriegswirtschaft

Das Berichtsjahr 1976 kann als ein Jahr der Ausbildung und des weitem innern Aufbaus des Betriebes bezeichnet werden.

### 8.1 Ausbildung des Personals der Zentralstelle

Der ständige Mitarbeiter der Zentralstelle für Kriegswirtschaft absolvierte im Frühling 1976 den fünftägigen zentralen Einführungskurs für Gesamtverteidigung. Im Herbst

rents domaines et branches économiques, a pris effet le 20 juin 1976 seulement, car les négociations avec les fédérations des milieux intéressés n'avaient pas encore abouti. Comme de coutume, lorsque de nouvelles dispositions légales entrent en vigueur, la première tâche est de les faire connaître. Ici donc, l'accent a aussi été mis principalement sur l'information des commerçants. On remarquera à titre d'exemple que tous les salons de coiffure et tous les instituts de beauté n'ont pas encore affiché leurs tarifs de manière claire et visible. Dans les garages également, les indications pour prestations de services laissent à désirer.

Plainte a été déposée contre un commerçant. L'ensemble de son catalogue contrevenait de façon flagrante aux dispositions sur l'indication des prix.

Enfin dans le secteur des pneumatiques un effort particulier doit être fait pour désigner clairement les tarifs.

### 7.9 Poids et mesures

Les sept vérificateurs ont effectué des contrôles ordinaires dans les districts suivants: Interlaken, Signau, Seftigen, Berne (uniquement les marchés), Aarwangen, Aarberg, Laufen, La Neuveville et Porrentruy (sans la ville). Le nombre des contestations est resté dans des limites qualifiées de normales.

Les 48 contrôles statistiques quantitatifs de la marchandise emballée, effectués conformément à l'ordonnance sur les déclarations, ont donné trois résultats négatifs.

Quant aux inspecteurs cantonaux des denrées alimentaires, ils ont procédé à 3297 contrôles formels des indications des poids et prix sur les emballages. Le nombre des contestations s'est élevé à 201.

### 7.10 Contrôle officiel des chronomètres

Depuis le 1<sup>er</sup> juillet 1976 et conformément à la modification des statuts du COSC (Contrôle officiel suisse des chronomètres), le Bureau de contrôle officiel des chronomètres de Bienne avec succursale à St-Imier est un bureau cantonal à part entière. Cette institution qui occupe actuellement 16 personnes, a été attribuée à l'Office cantonal de l'industrie et de l'artisanat. Le canton n'a pas de charge financière à supporter, car ce bureau peut adapter son personnel au nombre de montres déposées et travailler ainsi de façon à couvrir ses frais d'exploitation.

Nombre de chronomètres contrôlés:

	1973	1974	1975	1976
Nombre de pièces	286 968	267 554	193 411	140 699
Diminution en pour-cent	(100 %)	7 %	33 %	51 %

## 8. Office de l'économie de guerre

L'exercice 1976 est caractérisé par la formation et la consolidation interne de l'organisation.

### 8.1 Formation du personnel de l'office

Le collaborateur à plein temps de l'Office de l'économie de guerre a suivi, au printemps 1976, le cours central de cinq jours d'instruction sur la défense globale. En automne, le

wurde der Leiter der Zentralstelle in einen dreitägigen Weiterbildungskurs einberufen. Die Kurse wurden von der Eidgenössischen Zentralstelle für Gesamtverteidigung durchgeführt. Sie bezwecken die Schulung von Führungsorganen für den Einsatz im Fall der Gefährdung der Unabhängigkeit unseres Landes.

## 8.2 Stabsübungen

Im Rahmen kombinierter Übungen des kantonalen Katastrophenstabes mit dessen militärischem Partner, dem Stab des Territorialkreises 18, wird jeweils die Technik der Stabsarbeit erweitert und vertieft. Im Berichtjahr fanden derartige Übungen im Frühling und im Herbst statt. Die Teilnahme der Zentralstelle für Kriegswirtschaft ergibt sich aus dem Umstand, dass sie als Fachdienststelle für die kriegswirtschaftlichen Belange im kantonalen Katastrophenstab integriert ist.

## 8.3 Rationierungstechnischer Instruktionskurs des Eidgenössischen Kriegstransportamtes

In längeren intensiven Anstrengungen haben die Bundesstellen das neue Konzept einer Treibstoffrationierung erarbeitet. Die Gesamtheit der Massnahmen wurde an einem Instruktionskurs den Kantonen vorgelegt, erläutert und anhand von Beispielen, die die Kursteilnehmer zu lösen hatten, getestet.

## 8.4 Schulung von kriegswirtschaftlichem Kader durch die Zentralstelle

Der kantonale Katastrophenstab wurde in seinem Mittelbau durch die Landesteilstäbe Jura, Mittelland, Oberland und Amtsbezirk Bern ergänzt. Dieser Ausbau entspricht den Regionen im Territorialkreis. Die Landesteilstäbe haben auch die kriegswirtschaftlichen Belange zu leiten und durchzuführen, wenn der kantonale Stab ausfallen sollte. Eine Einführung der kriegswirtschaftlichen Kader in ihre zukünftigen Aufgaben erschien als zweckmässig. Die Instruktionstagung stand ebenfalls für die kriegswirtschaftlichen Kader des Kantons, die nicht der Zentralstelle selber angehören, offen und vereinigte schliesslich 49 Teilnehmer, denen unter Mitwirkung von Sachverständigen des eidgenössischen Delegierten für Kriegswirtschaft und andern eidgenössischen Kriegsämtern ein abgerundeter Überblick über die Aufgaben und den heutigen Stand der Kriegswirtschaft geboten wurde.

## 8.5 Innerbetriebliche Aufgaben der Zentralstelle

Ausser den laufenden Routinegeschäften wurde die Phase III des Einsatzplanes der Zentralstelle bearbeitet und die Prüfung des Einsatzes der elektronischen Datenverarbeitung für die Zwecke der Kriegswirtschaft an die Hand genommen.

### 8.5.1 Einsatzplan, Phase III

Planmässig fertiggestellt sind bis jetzt die Phase I des Einsatzplanes, die das Auslösen der Kriegswirtschaft und den Versand der Vorschriften und der Karten für die erste Rationierungsperiode beinhaltet, sowie die Phase II, die die Ein-

chef de l'office a été convoqué à un cours de perfectionnement de trois jours. Ces cours furent organisés par l'Office central fédéral de la défense. Ils ont pour but de former les organes directeurs de l'économie de guerre en vue de leur affectation au cas où l'indépendance de notre pays serait menacée.

## 8.2 Exercices d'état-major

En 1976, des exercices combinés du corps cantonal en cas de catastrophes ont eu lieu au printemps et en automne, afin d'approfondir la technique du travail d'état-major. La participation de l'Office cantonal de l'économie de guerre s'explique par le fait qu'il est intégré en tant que service spécialisé au sein du groupe cantonal.

## 8.3 Cours d'instruction de l'Office fédéral de guerre des transports sur la technique du rationnement

Les services fédéraux ont élaboré la nouvelle conception d'un rationnement des carburants. L'ensemble des mesures envisagées a été exposé aux cantons et expliqué au moyen d'exemples et d'essais que les participants furent appelés à résoudre.

## 8.4 Cours de cadres donnés par l'Office cantonal

L'état-major cantonal a été complété par les états-majors régionaux du Jura, du Mittelland, de l'Oberland et du district de Berne. Ceux-ci seraient appelés à diriger et à exécuter les affaires d'économie de guerre en cas d'empêchement de l'état-major cantonal. Un cours d'introduction des cadres dans leurs tâches futures a été jugé opportun. Ce cours fut également destiné aux cadres du canton qui n'appartiennent pas à l'Office cantonal; finalement, 49 participants ont été réunis, ce qui permit aux experts du délégué fédéral de l'économie de guerre et d'autres offices fédéraux de guerre de leur donner un aperçu sur l'ensemble des tâches et l'état actuel de l'économie de guerre.

## 8.5 Tâches internes de l'Office cantonal

En plus des affaires courantes, la phase III du plan d'intervention de l'Office cantonal a été élaborée. L'office a également examiné l'emploi de l'ordinateur électronique pour les travaux d'économie de guerre.

### 8.5.1 Plan d'intervention, phase III

Jusqu'à présent, sont achevées conformément au plan la phase I du plan d'intervention, laquelle prévoit l'entrée en vigueur de l'économie de guerre et l'envoi des prescriptions et des cartes pour la première période de rationnement, de même que la phase II, qui a pour objet l'installation de l'Of-

richtung der Zentralstelle nach Beginn der Kriegswirtschaft zum Gegenstand hat. Die Phase III befasst sich mit den Aufgaben, die bei Betriebsaufnahme an die Zentralstelle herantreten. In Form einer Checkliste sind im Einsatzplan, Phase III, die vorgeschriebenen Verrichtungen im einzelnen, deren Termine und die Daten des gesamten kriegswirtschaftlichen Abrechnungs- und Meldewesens zusammengestellt. Es handelt sich um einen wichtigen Behelf für eine geordnete Ingangsetzung der Bewirtschaftungsmassnahmen. Die Zusammenstellung kann in den grossen Zügen als abgeschlossen erachtet werden. Sie wird periodisch auf Stichhaltigkeit und Vollständigkeit in Übereinstimmung mit allfällig von den kriegswirtschaftlichen Bundesstellen angeordneten Änderungen überprüft.

### 8.5.2 *Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung*

Ein sinnvoller Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung für die Zwecke der Zentralstelle soll ermöglichen, im Ernstfall von Anfang an mit einem verhältnismässig kleinen Personalbestand auszukommen. Vorweg ist die elektronische Datenverarbeitung für die Belange des Versandes von Rationierungskarten und -coupons an die Gemeinden und die privaten Betriebe einzusetzen. Sodann sollen Berechnungen über Zuteilungen von Rationierungsausweisen auf Grund von Kontingenten und Quoten nach Möglichkeit elektronisch ausgeführt werden. Die Bearbeitung dieser weitschichtigen Materie wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

## 9. **Versicherungsamt** (Ausgleichskasse)

### 9.1 **Gesetzgebung**

#### 9.1.1 *Bund*

Die Leistungsverbesserungen bei der AHV/IV und bei den Ergänzungsleistungen auf den 1. Januar 1977 erfolgten durch die Verordnung des Bundesrates vom 8. Juni 1976. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung wurden zwei zwischenstaatliche Abkommen ratifiziert und in Kraft gesetzt; eines mit Frankreich, das andere mit der Bundesrepublik Deutschland.

#### 9.1.2 *Kanton*

Der Regierungsrat erliess am 7. April 1976 die Verordnung über die Anpassung der Verwaltungskostenbeiträge der mit der Ausgleichskasse des Kantons Bern Abrechnungspflichtigen an die neuen Bundesvorschriften. Diese Verordnung wurde rückwirkend auf den 1. Januar 1976 in Kraft gesetzt. Durch Dekretsänderung vom 13. September 1976 beschloss der Grosse Rat die Heraufsetzung der für die Berechtigung zum Bezug von Staatsbeiträgen an die Krankenversicherung massgeblichen Einkommensgrenzen und die Erhöhung der zu gewährenden Staatsbeiträge. Das neue Dekret trat auf den 1. Januar 1977 in Kraft. Die Erhöhung der Einkommensgrenzen für den Bezug von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Anpassung an die Höchstgrenzen des Bundes) erfolgte durch Dekret vom 10. November 1976. Schliesslich verabschiedete der Grosse Rat in der Novembersession eine Revision des Gesetzes über Kinderzulagen für Arbeitnehmer. Revisionspunkte waren die Ausdehnung der Nachgenussfrist auf drei Monate, Vollauszahlung bei Kurzarbeit und die Heraufsetzung des Bezugsalters auf 25 Jahre für Kinder, die in Ausbildung begriffen sind.

fice cantonal après le début de l'économie de guerre. La phase III englobe les tâches qui se posent à l'Office cantonal lors du début de l'organisation. La phase III du plan d'intervention récapitule, sous forme d'une liste de contrôle, chacune des tâches prescrites ainsi que les échéances et les dates de l'ensemble du système de décompte et d'information en matière d'économie de guerre. Dans ses grandes lignes, cette récapitulation peut être considérée comme étant achevée. Elle est périodiquement vérifiée et complétée de concert avec d'éventuelles modifications prescrites par les services fédéraux d'économie de guerre.

### 8.5.2 *Mise en service de l'ordinateur électronique*

Une mise en service judicieuse de l'ordinateur pour les tâches de l'Office cantonal doit permettre, en cas de guerre, de se tirer d'affaire dès le début avec un effectif du personnel relativement minime. De prime abord, il convient de mettre en service l'ordinateur électronique pour accélérer l'envoi de titres de rationnement et de coupons aux communes et aux entreprises privées. Ensuite, le calcul des attributions de titres de rationnement sur la base de contingents et de quotes-parts doit s'effectuer si possible au moyen de l'ordinateur. L'élaboration de cette matière fort étendue exigera quelque temps.

## 9. **Office des assurances** (Caisse de compensation)

### 9.1 **Législation**

#### 9.1.1 *Confédération*

Les améliorations au 1<sup>er</sup> janvier 1977 des prestations de l'AVS/AI et des prestations complémentaires ont eu lieu par l'ordonnance du Conseil fédéral du 8 juin 1976.

Dans le domaine des assurances sociales, deux conventions interétatiques ont été ratifiées et sont dès lors entrées en vigueur; une avec la France et l'autre avec la République fédérale d'Allemagne.

#### 9.1.2 *Canton*

Le Conseil-exécutif a promulgué, le 7 avril 1976, l'ordonnance concernant l'adaptation aux nouvelles prescriptions fédérales des contributions aux frais d'administration des assujettis à décompte affiliés à la Caisse de compensation du canton de Berne. Ladite ordonnance est entrée en vigueur avec effet rétroactif au 1<sup>er</sup> janvier 1976. Par la modification du décret du 13 septembre 1976, le Grand Conseil a décidé le relèvement des limites de revenus déterminantes en vue de l'obtention de contributions de l'Etat aux cotisations de l'assurance-maladie, ainsi que l'augmentation des subsides alloués par l'Etat. Le nouveau décret est entré en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 1977. Quant au relèvement des limites de revenus en vue de l'octroi de prestations complémentaires à l'AVS/AI (adaptation aux limites maximales de la Confédération), il est dû au décret du 10 novembre 1976. Enfin, le Grand Conseil a adopté, lors de sa session de novembre, une révision de la loi sur les allocations pour enfants aux salariés. Objets de la révision: extension de la période de perception à trois mois, paiement intégral en cas de chômage partiel et élévation de l'âge de la perception à 25 ans pour les enfants qui suivent une formation professionnelle.

## 9.2 **Schwerpunkte der Tätigkeit und Organisation**

Das Geschäftsjahr war einerseits gekennzeichnet durch die Erhöhung der AHV- und IV-Renten, der Hilflosenentschädigungen und der massgebenden Einkommensgrenzen und Mietzinsabzüge für den Bezug von Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, und andererseits durch die Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf das Bundesobligatorium der Arbeitslosenversicherung.

Die Leistungsverbesserungen wurden von den Bezüglern als willkommenere Zustupf entgegengenommen, und viele von ihnen haben ihre Freude durch spontane Dankeschreiben ausgedrückt. Da und dort wurde allerdings auch die zaghafte Frage gestellt, ob «man» das noch vermöge, wenn doch die öffentlichen Haushalte und die Wirtschaft über Mangel an Finanzen klagen. Auch solche Äusserungen sind positiv zu werten, zeigen sie doch, dass der Sinn für Realitäten und gesundes Mass noch wach ist.

Als ein Ereignis besonderer Art wird das allgemeine Obligatorium der Arbeitslosenversicherung für Arbeitnehmer in die Geschichte der AHV-Ausgleichskassen eingehen. Sie sind dazu bestimmt worden, den Beitragssektor dieser Sozialversicherung zu übernehmen, nachdem sich andere Möglichkeiten als unzweckmässig erwiesen hatten. Obschon der Vorbereitungsrythmus Züge einer Sturzgeburt trägt und längst nicht alles perfekt geregelt ist, kann doch dem 1. April 1977 – dem Zeitpunkt des Inkrafttretens – dank der gemeinsamen Anstrengungen des Bundesamtes für Sozialversicherung, des BIGA und der Ausgleichskassen mit einiger Zuversicht entgegengesehen werden.

Im internen Organisationsbereich hat die EDV-Arbeitsgruppe im Projekt der Überführung der Buchhaltung und des Beitragswesens auf Computer gute Arbeit geleistet und das Grobkonzept fertiggestellt. Dieses kann den interessierten Instanzen in Kürze unterbreitet werden.

## 9.3 **Abrechnungspflichtige und Beiträge**

### 9.3.1 *Abrechnungspflichtige*

Der Bestand an abrechnungspflichtigen Arbeitgebern, Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen betrug Ende des Geschäftsjahres 69 059 (67 015).

Der Zuwachs im Register der Abrechnungspflichtigen betrug 13,9 Prozent (11,5%) und der Abgang 10,8 Prozent (12,3%).

### 9.3.2 *Beiträge an die verschiedenen Versicherungsweige (AHV/IV/EO)*

Die verbuchten Beiträge belaufen sich auf 396 065 358 Franken gegenüber 362 650 310 Franken im Vorjahr. Wegen erfolgloser Betreuung oder weil eine Betreuung als aussichtslos erschien, mussten geschuldete Beiträge von insgesamt 779 691 Franken (460 509 Fr.) abgeschrieben werden. Davon entfallen auf die Gemeindeausgleichskasse Bern 293 659 Franken (191 527 Fr.), auf die Gemeindeausgleichskasse Biel 83 181 Franken (22 526 Fr.) und auf die übrigen 489 Gemeindeausgleichskassen 402 851 Franken (246 456 Fr.).

## 9.2 **Points capitaux de l'activité et de l'organisation**

L'exercice 1976 a été caractérisé d'une part, par l'augmentation des rentes AVS et AI, des allocations pour impotents et des limites de revenus déterminantes, ainsi que par l'augmentation des déductions pour le loyer en vue de l'obtention des prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI et, d'autre part, par les travaux préliminaires concernant l'assurance-chômage obligatoire sur le plan fédéral.

L'amélioration des prestations a été accueillie par les bénéficiaires comme un supplément bienvenu et nombre d'entre eux nous ont exprimé leur joie par des lettres de remerciements spontanées. Il est vrai que çà et là, une certaine appréhension a été exprimée quant à la question de savoir si «on» pouvait encore se le permettre à une époque où tant les caisses publiques que l'économie en général se plaignent du manque de moyens financiers. Or, même de tels avis doivent être considérés comme positifs, dans la mesure où ils montrent que le sens des réalités et d'une juste mesure n'est pas encore mort.

Quant à l'assurance-chômage obligatoire sur le plan fédéral pour tous les salariés, elle entrera dans les annales des caisses de compensation en tant qu'événement d'un genre particulier. Ces dernières ont en effet été chargées de reprendre le secteur de la perception des cotisations de cette assurance sociale, d'autres possibilités s'étant révélées inadéquates. Bien que le rythme des préparatifs présente des signes précurseurs d'avortement et que tout soit loin d'être réglé à la perfection, il est néanmoins permis d'attendre le 1<sup>er</sup> avril 1977 – date de l'entrée en vigueur – avec une certaine confiance, grâce aux efforts conjugués de l'Office fédéral des assurances sociales, de l'OFIAMT et des caisses de compensation.

Relevons que dans le domaine de l'organisation interne, le groupe de travail sur ordinateur a déployé une activité satisfaisante en ce qui concerne le projet du transfert de la comptabilité et du traitement des informations relatives aux cotisations sur ordinateur électronique, ainsi que la mise au point de l'ébauche. Il est dès lors possible de soumettre cette dernière en bref aux autorités intéressées.

## 9.3 **Assujettis à décompte et cotisations**

### 9.3.1 *Assujettis à décompte*

L'effectif des employeurs assujettis à décompte, des indépendants et des non-actifs s'élevait à la fin de l'année à 69 059 (67 015). L'accroissement des inscriptions au registre des assujettis à décompte a été de 13,9% (11,5%) et la diminution de 10,8% (12,3%).

### 9.3.2 *Cotisations dues aux diverses branches d'assurance (AVS/AI/APG)*

Les cotisations comptabilisées ont atteint le chiffre de 396 065 358 francs contre 362 650 310 francs l'année précédente. En raison de poursuites infructueuses ou se révélant d'emblée telles, un total de 779 691 francs (460 509 fr.) de cotisations a dû être amorti. Celles-ci concernaient l'Office communal de compensation de la Ville de Berne pour une somme de 293 659 francs (191 527 fr.), l'Office communal de compensation de la ville de Bienne pour 83 181 francs (22 526 fr.) et les 489 autres offices communaux de compensation pour 402 851 francs (246 456 fr.).

## 9.3.3 Beitragsinkasso

Durch die Gemeindeausgleichskassen wurden 11 854 (11 218) *Mahnungen* versandt. *Betreibungen* mussten 3366 (3744) eingeleitet werden, während 2374 (2526) *Pfändungsbegehren* und 1136 (1070) *Verwertungsbegehren* gestellt wurden. Die im Berichtsjahr angebehrten *Rechtsöffnungen* beliefen sich auf 84 (90). Als Vorstufe zu den betriebsrechtlichen Handlungen musste die Kasse 2557 (2760) *Veranlagungsverfügungen* erlassen, welche ihrerseits 168 (150) *Ordnungsbussen* bedingten. Prozentual mussten gegen Abrechnungspflichtige zahlenmässig wie folgt Rechtshandlungen vorgenommen werden:

Art der Handlungen	Prozent Mitglieder 1976	Prozent Mitglieder 1975
Gesetzliche Mahnungen	19,60	18,70
Veranlagungsverfügungen	7,60	8,20
Betreibungen	6,10	6,30
Pfändungen	3,92	4,22
Verwertungen	1,88	1,79
Ordnungsbussen	0,50	0,45
Strafanzeigen	0,12	0,10

## 9.3.4 Arbeitgeberkontrollen

Das Kontrollorgan der Kasse, die Allgemeine Treuhand AG, hat 3223 (3153) *Arbeitgeberkontrollen* durchgeführt. Zusammen mit 187 (242) Berichten aus dem Vorjahr hatte die Kasse demnach 3410 (3395) Berichte zu behandeln. Von den bis zum Schluss des Geschäftsjahres erledigten 3318 (3208) Kontrollberichten gaben 1494 (1598) oder 45 Prozent (49,8%) zu keinen Bemerkungen Anlass. Bei 1603 (1428) Berichten oder 48,3 Prozent (44,5%) der Fälle mussten Beitragsnachzahlungen verfügt werden.

## 9.4 Leistungen der Versicherungen

## 9.4.1 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

Am Jahresende bezogen bei unserer Kasse 73 260 Personen eine AHV-Rente. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der Renten auf die verschiedenen Rentenarten.

Rentenart	Ordentliche Renten		Ausserordentliche Renten	
	Anzahl	in Prozenten	Anzahl	in Prozenten
<b>1. Altersrenten</b>				
Einfache Altersrenten	42 400	63,14	5 291	86,65
Ehepaaraltersrenten	14 156	21,08	56	0,92
Halbe Ehepaaraltersrenten	1 090	1,62	6	0,09
<b>2. Hinterlassenenrenten</b>				
Witwenrenten	3 445	5,13	111	1,82
Einfache Waisenrenten	2 817	4,19	568	9,30
Vollwaisenrenten	91	0,14	3	0,05
<b>3. Zusatzrenten</b>				
Für Ehefrauen	2 103	3,13	5	0,08
Einfache Kinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	852	1,27	39	0,64
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	187	0,28	26	0,43
Doppelkinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	11	0,02	1	0,02
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	2	0,00	0	0,00
<b>Insgesamt</b>	<b>67 154</b>	<b>100,00</b>	<b>6 106</b>	<b>100,00</b>

Von den insgesamt 73 260 Rentnern beziehen heute 8,3 Prozent (9,3%) eine ausserordentliche und 91,7 Prozent (90,7%) eine ordentliche Rente. Betreffend Auszahlung vergleiche Ziffer 9.6

## 9.3.3 Recouvrement de cotisations

Les offices communaux de compensation ont envoyé 11 854 (11 218) *sommations*. 3366 (3744) *réquisitions de poursuites*, 2374 (2526) *réquisitions de saisie* et 1136 (1070) *réquisitions de vente* ont dû être présentées. Les *demandes de mainlevée* ont été au nombre de 84 (90). La Caisse s'est vue dans l'obligation de notifier comme mesure préliminaire à des poursuites 2557 (2760) *décisions de taxation* suivies de 168 (150) *amendes d'ordre*. En pour-cent des assujettis à décompte, nos interventions par voie judiciaire se sont montées aux chiffres suivants:

Genre de l'intervention	En pour-cent des membres 1976	En pour-cent des membres 1975
Sommations légales	19,60	18,70
Décisions de taxation	7,60	8,20
Poursuites	6,10	6,30
Saisies	3,92	4,22
Réalisations	1,88	1,79
Amendes d'ordre	0,50	0,45
Plaintes pénales	0,12	0,10

## 9.3.4 Contrôles d'employeurs

L'organe de révision de la Caisse, la Fiduciaire générale SA, a procédé à 3223 (3153) *contrôles d'employeurs* qui, ajoutés aux 187 (242) restants de l'année précédente, ont donné un total de 3410 (3395) rapports à examiner. Sur les 3318 (3208) rapports contrôlés, 1494 (1598) ou 45% (49,8%) n'ont fait l'objet d'aucune remarque et 1603 (1428) rapports ou 48,3% (44,5%) des cas ont donné lieu à la notification d'une décision de paiement supplémentaire.

## 9.4 Prestations des assurances

## 9.4.1 Assurance-vieillesse et survivants (AVS)

A la fin de l'année, 73 260 personnes touchaient une rente AVS de notre Caisse. Le tableau ci-après indique la répartition des rentes versées selon leur genre.

Genre de rente	Rentés ordinaires		Rentés extraordinaires	
	Nombre	En pour-cent	Nombre	En pour-cent
<b>1. Rentés de vieillesse</b>				
Rentés de vieillesse simples	42 400	63,14	5 291	86,65
Rentés de vieillesse pour couples	14 156	21,08	56	0,92
Demi-rentés de vieillesse pour couples	1 090	1,62	6	0,09
<b>2. Rentés de survivants</b>				
Rentés de veuves	3 445	5,13	111	1,82
Rentés d'orphelins simples	2 817	4,19	568	9,30
Rentés d'orphelins doubles	91	0,14	3	0,05
<b>3. Rentés complémentaires</b>				
Pour épouses	2 103	3,13	5	0,08
Rentés simples pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	852	1,27	39	0,64
– pour enfants de 20 à 25 ans	187	0,28	26	0,43
Rentés doubles pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	11	0,02	1	0,02
– pour enfants de 20 à 25 ans	2	0,00	0	0,00
<b>Total général</b>	<b>67 154</b>	<b>100,00</b>	<b>6 106</b>	<b>100,00</b>

Sur un total de 73 260 rentiers, 8,3% (9,3%) touchent actuellement une rente extraordinaire et 91,7% (90,7%) une rente ordinaire. En ce qui concerne le versement des rentes, voir chiffre 9.6.

Die Kasse zahlt gegenwärtig 1088 (1037) Renten an Ausländer aus.

Auf Jahresende bezogen 1067 (1068) AHV-Rentner eine Hilflosenentschädigung. 111 (128) Gesuche mussten, mangels Erfüllung der Voraussetzungen, abgewiesen werden.

#### 9.4.2 Invalidenversicherung (IV)

Es wird hier über die Invalidenversicherung lediglich so weit berichtet, als die Ausgleichskasse damit zu tun hat.

##### 9.4.2.1 Beschlüsse der IV-Kommission (vgl. auch Ziff. 9.7)

Im Berichtsjahr waren insgesamt 18974 (19916) Beschlüsse zu verarbeiten. Davon entfallen auf Renten 3295 (3308), auf Eingliederungsmassnahmen 11598 (12798) und auf Abweisungen 3700 (3500). Unerledigt waren am Jahresende noch 381 Beschlüsse.

##### 9.4.2.2 Taggelder

Im Jahre 1976 wurden alle 14 Tage an durchschnittlich 225 (200) Taggeldbezüger IV-Taggelder ausbezahlt, wobei mehr als 50 Prozent auf berufliche Massnahmen entfielen. Es wurden auch vermehrt kürzere Abklärungsaufenthalte mit Taggeldanspruch übernommen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 3392148 Franken (3094104 Fr.) an Taggeldern ausgerichtet.

##### 9.4.2.3 Renten und Eingliederungen

In der nachfolgenden Tabelle wird jahrweise die Zahl der erlassenen Renten und Eingliederungsverfügungen festgehalten.

Jahr	Renten		Eingliederungsverfügungen
	Verfügungen	Mutationen	
1960	4 206	510	2 225
1970	2 708	4 260	12 510
1971	2 763	2 741	14 332
1972	2 140	2 799	12 786
1973	2 187	3 275	15 297
1974	2 152	7 903	15 022
1975	3 308	9 285	12 798
1976	3 295	7 858	11 598

Die nächste Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand der Bezüger von IV-Renten auf 31. Dezember 1976.

Rentenart	Ordentliche IV-Renten		Ausserordentliche IV-Renten	
	Anzahl	in Prozenten	Anzahl	in Prozenten
<b>1. IV-Renten</b>				
Einfache IV-Renten	8 379	57,79	2 371	90,32
Ehepaar-IV-Renten	759	5,23	4	0,15
Subtotal	9 138	63,02	2 375	90,47
<b>2. IV-Zusatzrenten</b>				
Für Ehefrauen	1 890	13,03	12	0,46
Einfache Kinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	3 207	22,12	226	8,61
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	84	0,58	11	0,42
Doppelkinderrenten				
– für Kinder bis 20 Jahre	169	1,17	1	0,04
– für Kinder von 20 bis 25 Jahren	11	0,08	0	0,00
Insgesamt	14 499	100,00	2 625	100,00

Actuellement, la Caisse paie 1088 (1037) rentes à des étrangers.

A la fin de l'année, 1067 (1068) bénéficiaires de rentes AVS reçurent une *allocation pour impotent*. Du fait de l'absence des conditions requises, 111 (128) demandes ont dû être rejetées.

#### 9.4.2 Assurance-invalidité (AI)

Il ne sera rapporté ici sur l'assurance-invalidité que dans la mesure où elle est en relation avec la Caisse de compensation.

##### 9.4.2.1 Prononcés de la commission de l'AI (cf. également ch. 9.7)

Au cours de l'année écoulée, 18974 (19916) décisions ont dû être rédigées; 3295 (3308) concernaient des rentes, 11598 (12798) des mesures de réadaptation et 3700 (3500) des refus. 381 cas n'étaient pas encore liquidés à la fin de l'année.

##### 9.4.2.2 Indemnités journalières

Toutes les deux semaines en moyenne, environ 225 (200) personnes ont bénéficié d'indemnités journalières AI, dont plus de 50 % concernaient des mesures de réadaptation professionnelle. Un nombre plus élevé de brefs séjours d'essai avec octroi d'indemnités journalières ont également été pris en charge.

Au total, 3392148 francs (3094104 francs) ont été versés au titre des indemnités journalières.

##### 9.4.2.3 Rentes et réadaptations

Dans le tableau ci-après, les décisions de rente et de réadaptation professionnelle sont classées d'après leur nombre et l'année.

Année	Renten		Décisions de réadaptation
	Décisions	Mutationen	
1960	4 206	510	2 225
1970	2 708	4 260	12 510
1971	2 763	2 741	14 332
1972	2 140	2 799	12 786
1973	2 187	3 275	15 297
1974	2 152	7 903	15 022
1975	3 308	9 285	12 798
1976	3 295	7 858	11 598

Le tableau ci-après renseigne sur le nombre de rentiers AI au 31 décembre 1976.

Genre de rente	Renten ordinaires AI		Renten extraordinaires AI	
	Nombre	En pour-cent	Nombre	En pour-cent
<b>1. Rentes AI</b>				
Rentes simples AI	8 379	57,79	2 371	90,32
Rentes pour couples AI	759	5,23	4	0,15
Total intermédiaire	9 138	63,02	2 375	90,47
<b>2. Rentes complémentaires AI</b>				
Pour épouses	1 890	13,03	12	0,46
Rentes simples pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	3 207	22,12	226	8,61
– pour enfants de 20 à 25 ans	84	0,58	11	0,42
Rentes doubles pour enfants				
– pour enfants jusqu'à 20 ans	169	1,17	1	0,04
– pour enfants de 20 à 25 ans	11	0,08	0	0,00
Total général	14 499	100,00	2 625	100,00

Summenmässig beliefen sich im verflossenen Jahr die Auszahlungen für die verschiedenen Arten von ordentlichen Invalidenrenten auf 92 630 838 Franken (89 451 394 Fr.) und für ausserordentliche Invalidenrenten auf 17 702 556 Franken (17 355 205 Fr.).

#### 9.4.2.4 *Hilflosenentschädigungen*

Am Jahresende bezogen 1176 (1149) Invalide eine Hilflosenentschädigung. Im ganzen Jahr wurden an solchen Entschädigungen insgesamt 4 018 432 Franken (3 832 723 Franken) ausbezahlt.

#### 9.4.3 *Erwerbsersatzordnung*

Insgesamt wurden 42 023 (44 645) von den Gemeindeausgleichskassen ausgestellte Meldekarten, Ersatzkarten und Korrekturkarten überprüft. Diese Kontrolle hatte 119 (144) Nachzahlungs- und Rückforderungsverfügungen zur Folge. Die gesamten Auszahlungen für Erwerbsausfallentschädigungen betragen im Jahr 1976 33 752 213 Franken (23 811 385 Fr.).

#### 9.4.4 *Ergänzungsleistungen zur AHV und IV*

An Ergänzungsleistungen, einschliesslich Vergütungen für Krankheitskosten, wurden im Berichtsjahr rund 60,3 Millionen Franken (57 Millionen Franken) ausgerichtet; 65 Prozent davon deckt der Bund durch Beiträge. Am Stichtag 31. Dezember 1976 wurden Ergänzungsleistungen an 14 283 Bezüger von Altersrenten, an 413 Bezüger von Hinterlassenenrenten und an 3024 Bezüger von Invalidenrenten, insgesamt somit an 17 720 (18 003) Personen bezahlt. Summenmässig ergibt sich folgendes Bild über die durchschnittlich pro Monat ausbezahlten Ergänzungsleistungen, einschliesslich die Zahlungen für Krankheitskosten: 3 967 083 Franken an Bezüger von AHV-Renten und 1 060 518 Franken an Bezüger von Invalidenrenten, insgesamt 5 027 601 Franken im Monat.

#### 9.4.5 *Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Kleinbauern*

Über die Haushaltungs- und Familienzulagen gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss. Zu ergänzen ist lediglich, dass zusätzlich zu den Bundeszulagen nach kantonalem Recht die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer und die Kleinbauern des Berggebietes eine monatliche Haushaltungszulage von 15 Franken erhalten. Den Kleinbauern des Unterlandes, mit Ausnahme der mitarbeitenden Familienmitglieder, wird weiterhin eine monatliche Kinderzulage von 9 Franken ausgerichtet.

Der Beitrag der Landwirtschaft an diese Auslagen beläuft sich auf 218 472 Franken. Der Rest ist zu vier Fünfteln vom Staat und zu einem Fünftel von den Gemeinden zu tragen.

	Leistungen nach	
	Bundesrecht Fr.	Kantonsrecht Fr.
Arbeitnehmer	1 783 380.—	121 672.—
Kleinbauern im Berggebiet	8 621 080.—	751 025.—
Kleinbauern im Unterland	4 749 326.—	777 492.—
Total	15 153 786.—	1 650 189.—
(Vorjahr)	(17 227 349.—)	(1 931 895.—)

Au cours de l'année écoulée, les paiements correspondants se sont montés pour les divers genres de rentes ordinaires d'invalidité à 92 630 838 francs (89 451 394 fr.) et à 17 702 556 francs (17 355 205 fr.) pour les rentes extraordinaires d'invalidité.

#### 9.4.2.4 *Allocations pour impotents*

A la fin de l'année, 1176 (1149) invalides recevaient une allocation pour impotent. Pour toute l'année, ces allocations ont atteint la somme totale de 4 018 432 francs (3 832 723 fr.).

#### 9.4.3 *Régime des allocations pour perte de gain*

Les 42 023 (44 645) questionnaires, cartes de remplacement et cartes rectificatives établis par les offices communaux de compensation ayant fait l'objet d'un contrôle ont donné lieu à 119 (144) décisions de paiements supplémentaires et de restitutions.

Il a été versé, pour toute l'année 1976, 33 752 213 francs (23 811 385 fr.) d'allocations pour perte de gain.

#### 9.4.4 *Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI*

Les prestations complémentaires, y compris les remboursements pour frais de maladie, ont atteint le montant d'environ 60,3 millions de francs (57 millions), dont 65% sont couverts par les contributions de la Confédération. A la date du 31 décembre 1976, des prestations complémentaires étaient versées à 14 283 bénéficiaires de rentes de vieillesse, 413 bénéficiaires de rentes de survivants et 3024 bénéficiaires de rentes d'invalidité, soit au total à 17 720 (18 003) personnes. Les sommes des prestations complémentaires versées en moyenne par mois, y compris les paiements pour frais de maladie, sont les suivantes:

3 967 083 francs à des bénéficiaires de rentes AVS et 1 060 518 francs à des bénéficiaires de rentes AI, soit au total 5 027 601 francs par mois.

#### 9.4.5 *Allocations familiales pour salariés agricoles et petits paysans*

Le tableau ci-après renseigne sur les allocations de ménage et les allocations familiales versées au cours de l'année écoulée. En complément, il y a lieu de relever qu'en plus des allocations fédérales, les salariés agricoles ainsi que les petits paysans de la montagne touchent, sur le plan cantonal, une allocation de ménage mensuelle de 15 francs. De même, une allocation pour enfant de 9 francs par mois continue à être versée aux petits paysans de la plaine, à l'exception des membres-collaborateurs de la famille.

La contribution de l'agriculture à ces dépenses s'élève à 218 472 francs. Le reste est à la charge de l'Etat à raison des quatre cinquièmes et des communes pour un cinquième.

	Prestations selon	
	le droit fédéral	le droit cantonal
Salariés	1 783 380.—	121 672.—
Petits paysans de la montagne	8 621 080.—	751 025.—
Petits paysans de la plaine	4 749 326.—	777 492.—
Total	15 153 786.—	1 650 189.—
(Année précédente)	(17 227 349.—)	(1 931 895.—)

#### 9.4.6 *Kinderzulagen an nichtlandwirtschaftliche Arbeitnehmer*

9.4.6.1 *Beiträge und Auszahlungen der Familienausgleichskasse des Kantons Bern (FKB)*. Auf Jahresende waren der FKB rund 15 400 Arbeitgeber angeschlossen. Die Arbeitgeber zahlten am Stichtag – 31. Dezember 1976 – an 17 938 Arbeitnehmer 35 562 Kinderzulagen aus und rechneten hierfür mit der FKB ab.

Der Beitragsansatz ist ab 1. Januar 1976 von 1,3 Prozent auf 1,6 Prozent erhöht worden. Die im Berichtsjahr eingekassierten Beiträge beliefen sich auf 23 074 570 Franken (18 386 258.07 Fr.), abzüglich 42 426.20 Franken (23 446.25 Fr.) abgeschriebene Beiträge wegen Uneinbringlichkeit. Andererseits betrug die ausbezahlten Kinderzulagen, inbegriffen eine Rückstellung von 1 700 000 Franken für noch zu erwartende Ansprüche, 22 676 505.25 Franken (22 749 193.20 Fr.). Die Rechnung schliesst mit einem Überschuss von 153 013.64 Franken ab, gegenüber dem letztjährigen Fehlbetrag von 4 391 575.68 Franken. Die Reserve beläuft sich auf 5 753 591.95 Franken.

Für die Verwaltung der FKB wurden im abgelaufenen Jahr insgesamt 465 109.15 Franken aufgewendet. Davon erhielt die Ausgleichskasse des Kantons Bern für die Geschäftsführung und Verwaltung der Familienausgleichskasse 138 124.15 Franken; ferner wurde den Gemeinden für die Mitwirkung der Gemeindeausgleichskassen ein Verwaltungskostenbeitrag von 300 000 Franken ausgerichtet. Über die anspruchsberechtigten *nichtlandwirtschaftlichen ausländischen Arbeiter mit Kindern im Ausland* gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft.

Staat	Bezügerzahl	Zahl der Kinder	Durchschnittliche Kinderzahl
Deutschland	37	77	2,08
Frankreich	62	85	1,37
Italien	401	772	1,92
Jugoslawien	75	148	1,97
Österreich	12	27	2,25
Portugal	12	22	1,83
Spanien	221	397	1,79
Türkei	41	79	1,92
Übrige	15	26	1,73
Total	876	1633	1,86

9.4.6.2 *Private Kassen*. Neben der kantonalen Familienausgleichskasse sind in unserem Kanton 61 vom Regierungsrat anerkannte private Familienausgleichskassen tätig.

9.4.6.3 *Befreite Arbeitgeber*. Als gemischtwirtschaftliche Unternehmungen waren Ende Januar 1976 281 Betriebe und elf Betriebe als *Unternehmung von erheblicher Bedeutung* vom Anschluss an eine Familienausgleichskasse befreit (Art. 5 KZG). Andererseits verzeichnete das Register des kantonalen Versicherungsamtes 419 Arbeitgeber, die gestützt auf *Gesamtarbeitsverträge* befreit wurden (Art. 6 KZG). Insgesamt waren somit am Jahresende 711 Arbeitgeber vom Anschluss an eine Familienausgleichskasse befreit. Dem Gesetz sind gemäss Artikel 4 2295 Arbeitgeber nicht unterstellt.

9.4.6.4 *Beratende Kommission*. Die nach Artikel 34 des Kinderzulagengesetzes und § 28 der Vollziehungsverordnung eingesetzte Beratende Kommission wurde zweimal einberufen.

#### 9.4.6 *Allocations pour enfants aux salariés non agricoles*

9.4.6.1 *Cotisations et versements de la Caisse d'allocations familiales du canton de Berne (CAB)*. A la fin de l'année, la CAB comptait environ 15 400 employeurs affiliés. Ces employeurs ont versé au 31 décembre 1976 – jour de recensement – à 17 938 employés 35 562 allocations pour enfants et ont décompté à cet effet avec la CAB.

Le taux de la cotisation a été augmenté, dès le 1er janvier 1976, de 1,3% à 1,6%. Il a été encaissé 23 074 570 francs (18 386 258 fr. 07) de cotisations dont à déduire 42 426 fr. 20 (23 446 fr. 25) de cotisations amorties, parce qu'elles étaient irrécouvrables, tandis que le montant des allocations pour enfants versées, y compris la retenue de 1 700 000 francs pour les allocations éventuelles encore à verser, a été de 22 676 505 fr. 25 (22 749 193 fr. 20). Le compte de 1976 se solde par un excédent de 153 013 fr. 64, contrairement à celui de l'année précédente, qui accusait un déficit de 4 391 575 fr. 68. La réserve s'élève à 5 753 591 fr. 95.

Les dépenses pour l'administration de la CAB se sont montées à 465 109 fr. 15 dont 138 124 fr. 15 ont été remis à la Caisse de compensation du canton de Berne pour la gestion et l'administration de la Caisse d'allocations familiales. En outre, une somme de 300 000 francs a été payée aux communes à titre de contribution aux frais d'administration pour la collaboration des offices communaux de compensation. Le tableau suivant indique *l'état des salariés non agricoles étrangers* touchant des allocations pour des enfants vivant hors de Suisse.

Etat	Nombre de bénéficiaires	Nombre d'enfants	Nombre moyen d'enfants
Allemagne	37	77	2,08
France	62	85	1,37
Italie	401	772	1,92
Yougoslavie	75	148	1,97
Autriche	12	27	2,25
Portugal	12	22	1,83
Espagne	221	397	1,79
Turquie	41	79	1,92
Autres	15	26	1,73
Total	876	1633	1,86

9.4.6.2 *Caisses privées*. En plus de la Caisse cantonale d'allocations familiales, il existe, dans le canton, 61 caisses privées d'allocations familiales reconnues par le Conseil-exécutif.

9.4.6.3 *Employeurs dispensés de s'affilier*. A la fin de janvier 1976, 281 entreprises semi-publiques et onze entreprises importantes étaient dispensées de s'affilier à une caisse d'allocations familiales (art. 5 LAE). La même dispense a été accordée, selon le registre tenu par l'Office cantonal des assurances, à 419 employeurs, parce que parties à *contrat collectif de travail* (art. 6 LAE). A la fin de l'année, 711 employeurs en tout étaient libérés de l'obligation d'adhérer à une caisse d'allocations familiales; 2295 employeurs ne sont pas assujettis à la loi en vertu de son article 4.

9.4.6.4 *Commission consultative*. Cette commission consultative instituée en conformité de l'article 34 de la loi sur les allocations pour enfants aux salariés et de l'article 28 de l'ordonnance d'exécution a été convoquée deux fois au cours de l'année écoulée.

9.5 **Rekurse**

Rekurse wurden im Berichtsjahr aus der AHV 50 (55), der IV 422 (421), der eidgenössischen landwirtschaftlichen Familienzulagenordnung 1 (0), der Erwerbsersatzordnung 0 (0) und der Kinderzulagenordnung 0(0), insgesamt somit 473 (476), zur Behandlung an das kantonale Versicherungsgericht weitergeleitet. Davon wurden 146 (157) abgewiesen, 9 (14) teilweise und 60 (65) ganz gutgeheissen; 6 (3) wurden zurückgezogen, 252 (237) waren Ende des Jahres noch hängig.

In 26 (21) Fällen erfolgte gegen den Entscheid des Versicherungsgerichtes Berufung beim Eidgenössischen Versicherungsgericht. 9 (10) wurden abgewiesen, 0 (2) gutgeheissen; auf Jahresende waren 15 (9) Rekurse unerledigt.

9.6 **Zusammenstellung über die verbuchten Beiträge und die ausbezahlten Leistungen für das Rechnungsjahr 1976**

	1976 in Fr.	1975 in Fr.
Ausgleichskasse des Kantons Bern <sup>1</sup>	396 855 643	363 427 441
Familienausgleichskasse des Kantons Bern	23 032 144	18 362 812
Kantonale landwirtschaftliche Familienzulagenordnung	218 472	216 073
<b>Total Beiträge</b>	<b>420 106 259</b>	<b>382 006 326</b>
Ausgleichskasse des Kantons Bern <sup>1</sup>	818 480 299	799 174 734
Familienausgleichskasse des Kantons Bern	22 676 505	22 749 193
Kantonale landwirtschaftliche Familienzulagenordnung	1 650 189	1 931 895
Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	60 331 219	56 987 831
<b>Total Leistungen</b>	<b>903 138 212</b>	<b>880 843 653</b>

<sup>1</sup> Detailangaben siehe nachstehende Tabelle.

*Ausgleichskasse des Kantons Bern*

	1976 Fr.	1975 Fr.
<b>Beiträge</b>		
AHV	332 694 901	308 978 064
Invalidentversicherung	39 606 536	34 814 430
Erwerbsersatzordnung	23 763 921	18 857 816
Landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund	790 285	777 131
<b>Total Beiträge</b>	<b>396 855 643</b>	<b>363 427 441</b>
<b>Leistungen</b>		
Renten der AHV		
Ordentliche Renten	609 654 191	598 284 604
Ausserordentliche Renten	36 678 626	40 699 871
Hilflosenentschädigungen	5 497 509	5 418 099
Leistungen der IV		
Ordentliche Renten	92 630 838	89 451 394
Ausserordentliche Renten	17 702 556	17 355 205
Taggelder	3 392 148	3 094 104
Hilflosenentschädigungen	4 018 432	3 832 723
Erwerbsausfallentschädigungen	33 752 213	23 811 385
Landwirtschaftliche Familienzulagenordnung Bund		
Arbeitnehmer	1 783 380	1 779 093
Kleinbauern des Berggebietes	8 621 080	9 433 620
Kleinbauern des Unterlandes	4 749 326	6 014 636
<b>Total Leistungen</b>	<b>818 480 299</b>	<b>799 174 734</b>

9.5 **Recours**

Les 473 (476) recours reçus dont 50 (55) concernaient l'AVS, 422 (421) l'AI, 1 (0) le régime fédéral des allocations familiales dans l'agriculture, 0 (0) le régime des allocations aux militaires et 0 (0) celui des allocations pour enfants, ont été transmis au Tribunal des assurances du canton de Berne qui en a rejeté 146 (157), admis partiellement 9 (14) et admis entièrement 60 (65); 6 (3) ont été retirés et 252 (237) étaient encore pendants à la fin de l'année.

Appel a été formé auprès du Tribunal fédéral des assurances dans 26 (21) cas; 9 (10) appels n'ont pas été admis et 0 (2) ont été admis. Il restait encore 15 (9) recours pendants à la fin de l'année.

9.6 **Récapitulation des cotisations comptabilisées et des prestations versées pour l'exercice 1976**

	1976 en fr.	1975 en fr.
Caisse de compensation du canton de Berne <sup>1</sup>	396 855 643	363 427 441
Caisse d'allocations familiales du canton de Berne	23 032 144	18 362 812
Allocations familiales agricoles cantonales	218 472	216 073
<b>Total des cotisations</b>	<b>420 106 259</b>	<b>382 006 326</b>
Caisses de compensation du canton de Berne <sup>1</sup>	818 480 299	799 174 734
Caisse d'allocations familiales du canton de Berne	22 676 505	22 749 193
Allocations familiales agricoles cantonales	1 650 189	1 931 895
Prestations complémentaires à l'AVS/AI	60 331 219	56 987 831
<b>Total des prestations</b>	<b>903 138 212</b>	<b>880 843 653</b>

<sup>1</sup> Pour de plus amples détails, voir tableau ci-après.

*Caisse de compensation du canton de Berne*

	1976 Fr.	1975 Fr.
<b>Cotisations</b>		
AVS	332 694 901	308 978 064
Assurance-invalidité	39 606 536	34 814 430
Allocations aux militaires	23 763 921	18 857 816
Allocations familiales agricoles, Confédération	790 285	777 131
<b>Total des cotisations</b>	<b>396 855 643</b>	<b>363 427 441</b>
<b>Prestations</b>		
Rentes AVS		
rentes ordinaires	609 654 191	598 284 604
rentes extraordinaires	36 678 626	40 699 871
allocations pour impotents	5 497 509	5 418 099
Versements de l'AI		
rentes ordinaires	92 630 838	89 451 394
rentes extraordinaires	17 702 556	17 355 205
indemnités journalières	3 392 148	3 094 104
allocations pour impotents	4 018 432	3 832 723
Allocations aux militaires	33 752 213	23 811 385
Allocations familiales agricoles, Confédération		
salariés	1 783 380	1 779 093
petits paysans de la montagne	8 621 080	9 433 620
petits paysans de la plaine	4 749 326	6 014 636
<b>Total des prestations</b>	<b>818 480 299</b>	<b>799 174 734</b>

## 9.7 Sekretariat der Invalidenversicherungskommission

### 9.7.1 Invalidenversicherungskommission

Im Berichtsjahr erfolgten keine Mutationen.

### 9.7.2 Geschäftsführung

In der Zeit vom 1. Februar 1976 bis 31. Januar 1977 gingen insgesamt 11 028 (11 746) Neuanmeldungen ein. Es konnten 11 380 (11 097), einschliesslich der Restanz aus dem Vorjahr, erstmalige Gesuche und 9293 (8391) Nachtragsbegehren, gesamt 20 673 (19 488) Fälle behandelt werden.

Über die seit dem 1. Januar 1960 bis 31. Januar 1977 eingetroffenen Neuanmeldungen (ohne Nachtragsbegehren) und erledigten Fälle gibt die folgende Tabelle Aufschluss:

Anmeldungen seit 1. Januar 1960	1. Kammer	2. Kammer	3. Kammer	Total
Eingegangen	74 379	68 183	28 047	170 609
Erledigt	73 355	67 378	27 564	168 297
Noch hängige Fälle	1 024	805	483	2 312

Die seit 1. Januar 1960 gefassten Beschlüsse betreffen folgende Massnahmen:

Getroffene Massnahmen	1. Kammer	2. Kammer	3. Kammer	Total
Renten	23 670	24 921	12 553	61 144
Hilflosenentschädigungen	1 605	1 954	817	4 376
Taggelder	3 614	4 915	1 250	9 779
Medizinische Massnahmen	42 703	38 320	15 914	96 937
Berufliche Massnahmen	3 880	3 751	1 739	9 370
Sonderschulung	8 757	7 813	4 441	21 011
Bildungsunfähige	985	828	324	2 137
Hilfsmittel	22 111	20 535	7 912	50 558
Abweisungen	20 731	20 003	10 583	51 317
Total getroffene Massnahmen	128 056	123 040	55 533	306 629

Durch *Präsidentialbeschlüsse* wurden 735 (675) Anmeldungen für Hilflosenentschädigungen an Altersrentner erledigt. Am Ende des Berichtsjahres waren noch 134 (143) Fälle hängig.

Der Zentralen Ausgleichsstelle in Genf wurden im Berichtsjahr 79 498 (80 269) *Rechnungen* für Eingliederungs- und Abklärungsmassnahmen zugestellt im Gesamtbetrag von 50 413 009.15 Franken (48 697 481.15 Fr.); seit 1. Januar 1960 sind es deren 945 582.

Zudem wurden 737 *Rechnungen* im Gesamtbetrag von 26 479.50 Franken für *Abklärungsmassnahmen* (Arztberichte) bei Hilflosenentschädigungen an Altersrentner weitergeleitet.

*Transportgutscheine* für Reisen von Invaliden gab das Sekretariat im verflossenen Jahr 6901 (6995) ab, oder seit 1. Januar 1960 insgesamt 146 442.

### 9.7.3 Rekurse gegen Kommissionsbeschlüsse

Im Berichtsjahr wurden der IVK 575 (593) Rekurse gegen Verfügungen eingereicht.

## 9.7 Secrétariat de la Commission de l'assurance-invalidité

### 9.7.1 Commission de l'assurance-invalidité

Aucune mutation n'a eu lieu au cours de l'année écoulée.

### 9.7.2 Gestion d'affaire

Du 1<sup>er</sup> février 1976 au 31 janvier 1977, il a été présenté 11 028 (11 746) nouvelles demandes. 11 380 (11 097) premières demandes, y compris le solde de l'année précédente et 9293 (8391) demandes complémentaires, soit un total de 20 673 (19 488) cas ont été traités pendant cette période.

Le tableau suivant donne un état des nouvelles demandes (sans les demandes complémentaires) et des cas liquidés du 1<sup>er</sup> janvier 1960 au 31 janvier 1977:

Demandes dès le 1 <sup>er</sup> janvier 1960	1 <sup>re</sup> chambre	2 <sup>e</sup> chambre	3 <sup>e</sup> chambre	Total
Présentées	74 379	68 183	28 047	170 609
Liquidées	73 355	67 378	27 564	168 297
En suspens	1 024	805	483	2 312

Les prononcés de la commission AI concernaient, pour la même période, les mesures suivantes:

Prestations accordées et refus	1 <sup>re</sup> chambre	2 <sup>e</sup> chambre	3 <sup>e</sup> chambre	Total
Rentes	23 670	24 921	12 553	61 144
Allocations pour impotents	1 605	1 954	817	4 376
Indemnités journalières	3 614	4 915	1 250	9 779
Mesures médicales	42 703	38 320	15 914	96 937
Mesures professionnelles	3 880	3 751	1 739	9 370
Formation scolaire spéciale	8 757	7 813	4 441	21 011
Subsides pour inaptes à recevoir une instruction	985	828	324	2 137
Moyens auxiliaires	22 111	20 535	7 912	50 558
Refus	20 731	20 003	10 583	51 317
Total	128 056	123 040	55 533	306 629

Des demandes d'allocations pour impotents aux bénéficiaires de rentes de vieillesse ont été liquidées dans 735 (675) cas sur la base de *prononcés présidentiels*. A la fin de l'année, il en restait encore 134 (143) en suspens.

Des *factures* au nombre de 79 498 (80 269) et d'un montant total de 50 413 009 fr. 15 (48 697 481 fr. 15) pour des mesures de réadaptation professionnelle et d'instruction ont été envoyées à la Centrale de compensation à Genève. Depuis le 1<sup>er</sup> janvier 1960, le nombre de ces factures s'est élevé à 945 582.

En outre, il a été transmis à cette Centrale 737 factures d'un montant global de 26 479 fr. 50 pour des *mesures d'instruction* (rapports médicaux) dans les cas d'allocations pour impotence accordées à des bénéficiaires de rentes AVS.

Le secrétariat AI a délivré 6901 (6995) *bons de voyage* pour invalides en 1976 ou, au total: 146 442 depuis le 1<sup>er</sup> janvier 1960.

### 9.7.3 Recours contre les décisions de la Caisse

Au cours de l'année écoulée, la commission AI a dû donner son préavis sur 575 (593) recours formés contre les décisions rendues sur la base de ses prononcés.

## 9.8 Kranken- und obligatorische Fahrhabeversicherung

### 9.8.1 Krankenversicherung

Im Berichtsjahr wurden den Krankenkassen die Staatsbeiträge für das Jahr 1975 ausgerichtet. Die Zahl der Berechtigten erhöhte sich wiederum leicht von 50 653 auf 51 795 (2,25%). Der Gesamtbetrag der ausbezahlten Prämien-, Wochenbett-, Stillgeld- und Verwaltungskostenbeiträge beläuft sich auf 3 397 478.30 Franken gegenüber 3 350 234.20 Franken im Vorjahr (Zunahme etwa 1,4%). Diese Aufwendungen unterliegen der Lastenverteilung im Sinne der Gesetzgebung über das Fürsorgewesen.

Der Beitrag gemäss Artikel 5 des Gesetzes über die Krankenversicherung, welcher den Kassen für jeden im Kanton Bern wohnhaften Versicherten für besondere Leistungen im Falle von Tuberkulose, Kinderlähmung, Rheumakrankheiten und andern langdauernden Krankheiten ausgerichtet wird, stieg von 954 196 Franken auf 963 122 Franken (0,9%).

Es bezogen 80 (83) Krankenkassen Staatsbeiträge.

Die Prüfung der Subventionsunterlagen ergab 114 (128) Beanstandungen. Diese betreffen hauptsächlich unrichtig berechnete Beitragsansätze, Additions- und Übertragungsfehler, Überschreitung der Einkommensgrenze und irrtümlich berechnete Verwaltungskosten für Versicherte, die am Ende des Jahres nicht mehr Mitglied der Kasse waren.

Die Zahl der Gemeinden mit obligatorischer Krankenversicherung für Kinder bzw. Schüler ist mit 27 unverändert geblieben (vgl. Verwaltungsbericht 1974).

### 9.8.2 Obligatorische Fahrhabeversicherung

Es musste in einem Fall um die Übernahme der Prämien durch die Gemeinde nachgesucht werden.

## 10. Kantonales Laboratorium für Lebensmittel- und Trinkwasserkontrolle

### 10.1 Untersuchungstätigkeit des Laboratoriums

Herkunft der Proben	Untersuchte Proben	Beanstandungen Zahl
Zollämter	176	7
Eidgenössische, kantonale und städtische Organe	10 547	2 767
Private	3 145	633
	13 868	3 407

Art der Proben	Untersuchte Proben	Beanstandungen Zahl
Lebensmittel	13 611	3 386
Stoffe zur Behandlung von Lebensmitteln	3	—
Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	254	22

## 9.8 Assurance-maladie et assurance mobilière obligatoire

### 9.8.1 Assurance-maladie

Les subsides alloués par l'Etat pour l'année 1975 ont été versés aux caisses-maladie au cours de l'année écoulée. Le nombre des ayants droit s'est à nouveau légèrement accru en passant de 50 653 à 51 795 (2,25%). Le total des contributions aux primes, des allocations aux accouchées et d'allaitement versées, ainsi que des contributions aux frais de gestion, s'est monté à 3 397 478 fr. 30 contre 3 350 234 fr. 20 l'année précédente (accroissement: env. 1,4%). Ces dépenses sont soumises à la répartition des charges au sens de la législation sur les œuvres sociales.

La contribution que l'Etat alloue aux caisses, en vertu de l'article 5 de la loi sur l'assurance-maladie, pour tout assuré domicilié dans le canton de Berne, auquel elles versent des prestations spéciales en cas de tuberculose, de poliomyélite, d'affections rhumatismales et autres maladies de longue durée, a passé de 954 196 francs à 963 122 francs (0,9%). Les subsides de l'Etat ont été versés à 80 (83) caisses-maladie.

L'examen des bulletins d'enquête pour la demande de subsides a donné lieu à 114 (128) réclamations. Celles-ci concernent pour la plupart des erreurs d'addition et de transmission, des taux de cotisations inexacts, le dépassement de la limite de revenu, ainsi que des contributions aux frais de gestion calculées de façon erronée et concernant des assurés qui n'étaient plus membres de la caisse à la fin de l'année.

Les communes ayant adopté l'assurance-maladie obligatoire pour les enfants ou les écoliers sont restées au nombre de 27 (cf. rapport de gestion de 1974).

### 9.8.2 Assurance mobilière obligatoire

Dans un seul cas, une commune a dû être invitée à acquitter des primes non payées.

## 10. Laboratoire cantonal pour le contrôle des denrées alimentaires et de l'eau potable

### 10.1 Travaux d'analyse du laboratoire

Provenance des échantillons	Echantillons analysés	Contestations Nombre
Bureaux de douane	176	7
Organes fédéraux, cantonaux et communaux	10 547	2 767
Privés	3 145	633
	13 868	3 407

Nature des échantillons	Echantillons analysés	Contestations Nombre
Denrées alimentaires	13 611	3 386
Substances pour le traitement des denrées alimentaires	3	—
Objets usuels et biens de consommation	254	22

10.2 **Besprechung der einzelnen Kategorien von Lebensmitteln und Gebrauchs- und Verbrauchsgegenständen**

10.2.1. *Allgemeine Bemerkungen*

Es muss eingangs darauf hingewiesen werden, dass die angeführten Zahlenwerte über erhobene Proben und ausgesprochene Beanstandungen nur in Ausnahmefällen für die effektive und durchschnittliche Situation auf dem Lebensmittelmarkt repräsentativ sind. Die immer mehr oder weniger gezielte Erhebung von verdächtigen Proben lässt diese Situation meist wesentlich ungünstiger erscheinen, als sie es in Tat und Wahrheit ist. Es sei in diesem Zusammenhang auf unsere Überlegungen im Verwaltungsbericht 1973 hingewiesen.

10.2.2 *Milch*

Zahl der untersuchten Proben	3528
davon – Gefrierpunktbestimmung von Verdachtsproben des MKBD	1468
– pasteurisierte Milch, Milch-Drink, UP-Milch	848
Beanstandungen	635
davon Wässerungen	31

Die Zahl der ermittelten Wässerungen ist zwar etwas zurückgegangen. Ob dieser Rückgang auf die intensiveren Kontrollen von Lieferantemilch zurückzuführen ist, wie sie nun dank der eingespielten Zusammenarbeit mit dem milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst möglich sind, werden erst die Zahlen der nächsten Jahre zeigen können.

10.2.3 *Pasteurisierte Milch*

Wir haben im Berichtsjahr systematische Erhebungen durchgeführt, um ein repräsentatives Bild über die Verhältnisse auf dem Markt zu erhalten. Namentlich überprüften wir die mikrobiologische Beschaffenheit, ferner die Lager- und Transporttemperaturen, die korrekte Angabe von Verkaufsdaten sowie den Gefrierpunkt. In einzelnen Fällen musste Strafanzeige eingereicht werden wegen Vordatierung sowie wegen zu hoher Lager- und Transporttemperaturen. Es wurden im Rahmen dieser Querschnittskontrolle 361 Proben untersucht.

10.2.4 *Insektizide in Milch*

Die Dieldrinkontaminationen von Milch aus Betrieben, die vor 1968 eine Hausbockbekämpfung durchgeführt hatten, sind nun so weit zurückgegangen, dass alle Restriktionen aufgehoben werden konnten. Durch ein nicht-amtliches Kontroll-Laboratorium wurden wir auf drei Fälle von missbräuchlicher Verwendung von gebeiztem Saatgut zu Futterzwecken aufmerksam gemacht. In zwei Fällen handelte es sich um direkte Verfütterung auf dem betreffenden Betrieb, während in einem anderen Fall eine Futtermühle als Verteiler auftrat. Dieser letzte Fall erbrachte denn auch den grössten Schaden, musste doch die Milch von 13 Produzenten beanstandet werden. Es wurden HCB-Gehalte bis zu 210 ppb (!) gefunden. Die Kontamination scheint über einen Zeitraum von drei bis zwölf Monaten abzuklingen. In der Absicht, solche Fälle in Zukunft zu vermeiden, wurden die Milchproduzenten anhand eines Orientierungsschreibens auf die Gefahren des fahrlässigen Umganges mit Saatgetreide aufmerksam gemacht. Ob diese Aktion einen positiven Beitrag zur Reinhaltung der Milch leisten konnte, kann

10.2 **Discussion des différentes catégories de denrées alimentaires, d'objets usuels et de biens de consommation**

10.2.1 *Remarques générales*

Il faut tout d'abord rappeler que les résultats énumérés concernant les échantillons prélevés et les contestations prononcées ne sont qu'exceptionnellement représentatifs de la situation moyenne et effective du marché. Le prélèvement toujours plus ou moins dirigé d'échantillons suspects fait souvent apparaître cette situation plus mauvaise qu'elle n'est en réalité. Nous renvoyons à ce propos aux réflexions que nous avons exprimées dans le rapport de gestion 1973.

10.2.2 *Lait*

Nombre d'échantillons analysés	3528
dont – détermination du point de congélation d'échantillons suspects du SCMEL	1468
– lait pasteurisé, lait-drink, lait UP	848
Contestations	635
dont mouillages	31

Il faut dire que le nombre de cas de mouillage a quelque peu diminué. Il faudra attendre les chiffres de l'année prochaine pour savoir si cette diminution est à attribuer aux contrôles intensifiés de lait des fournisseurs, comme ils sont actuellement possibles grâce à la collaboration qui s'est instaurée avec le service de contrôle et de consultation en matière d'économie laitière (SCMEL).

10.2.3 *Lait pasteurisé*

Au cours de l'année écoulée, nous avons effectué des prélèvements systématiques pour obtenir une image représentative des conditions existant sur le marché. Nous avons surtout examiné l'aspect bactériologique, ainsi que les températures d'entreposage et de transport, l'indication correcte des échéances de vente et le point de congélation. Dans certains cas, nous avons dû porter plainte à cause de prédatage et aussi en raison de températures d'entreposage et de transport trop élevées. Il a été prélevé 361 échantillons dans le cadre de ce contrôle.

10.2.4 *Insecticides dans le lait*

Les contaminations par la dieldrine du lait d'entreprises qui avaient fait avant 1968 un traitement contre le capricorne ont maintenant tellement diminué que toutes les restrictions ont pu être levées. Nous avons été rendus attentifs par un laboratoire de contrôle non officiel à l'usage abusif de semences traitées pour des besoins fourragers. Dans deux cas il s'est agi d'un affouragement direct dans l'entreprise concernée, alors que dans un autre cas, c'est un moulin à fourrage qui fut le propagateur. Ce dernier cas engendra aussi les plus grands dommages et le lait de 13 producteurs dut être contesté. On a trouvé des teneurs en HCB jusqu'à 210 ppb (!). La contamination paraît devoir s'éteindre dans un intervalle de trois à douze mois. Afin d'éviter à l'avenir le renouvellement de tels cas, les producteurs de lait ont été rendus attentifs par une circulaire aux dangers d'une utilisation inadéquate de semences de céréales. Il n'est pas encore possible de dire si cette action a pu contribuer au maintien de la pureté du lait, car dans ces

vorläufig nicht gesagt werden, da bei diesen relativ rasch abklingenden Kontaminationen eine hohe Dunkelziffer angenommen werden muss.

Im weiteren wurde das Eidgenössische Gesundheitsamt auf das Problem aufmerksam gemacht. Es wurde insbesondere als wünschenswert dargestellt, dass

- behandeltes Saatgut unter das Giftgesetz zu fallen hätte,
- eine Einteilung in eine Giftklasse vorgenommen werde,
- behandeltes Saatgut mit einer Farbe eingefärbt werde, die sich sowohl von eingefärbtem Futterweizen, wie auch von Giftweizen zur Nagetierbekämpfung eindeutig unterscheidet.

### 10.2.5 Käse

#### – Insektizide in Käse

Es wurde versucht, durch eine umfassende Querschnittsuntersuchung noch einmal einen Überblick über die Situation der im Kanton Bern gegenwärtig erhältlichen Käse ausländischer Herkunft zu erhalten. In diese Untersuchung wurden auch Käsesorten einbezogen, die offen in den Verkehr gelangen. Das Hauptgewicht lag bei der Probenauswahl natürlich bei den Käsen französischer und italienischer Provenienz.

Für die Querschnittsuntersuchung wurden 174 Proben untersucht, wovon 14 Proben (8%) zu beanstanden waren. Die höchste Überschreitung des praktischen Grenzwertes wurde bei einem italienischen Käse mit dem 4,8fachen des zulässigen HCH-Wertes gefunden. Bei insgesamt sechs Proben (3,4%) wurden Überschreitungen des praktischen Grenzwertes von mehr als 50 Prozent beobachtet.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Situation auf dem Gebiete der Rückstände von chlorierten Insektiziden beim Käse entscheidend gebessert hat.

#### – Bakteriologie von Käse

Eine klassische Lebensmittelvergiftung trat infolge Genusses von Ziegenkäse auf, der mit Staphylokokken und deren Enterotoxin kontaminiert war. Es handelte sich um Ziegenkäse aus einem Alpbetrieb, der trotz den Weisungen des Alpinspektors ohne Starterkulturen gearbeitet hatte.

### 10.2.6 Insektizide in Getreide

Da bis dahin recht wenig über vorkommende Rückstände bei Getreide in unseren Lagern bekannt ist, wurden als Fortsetzung der bereits im letzten Jahr begonnenen Untersuchungen weitere 81 Proben analysiert. Im Verlaufe der Untersuchungen zeigte es sich, dass bei der Probenahme Probleme auftreten, die bei zukünftigen Arbeiten neu berücksichtigt werden müssen.

Insgesamt konnte aber bestätigt werden, dass der Kontaminationsgrad bei Getreide im allgemeinen so gering ist, dass kaum Rückstände mit irgendwelcher praktischen Bedeutung gefunden werden können.

Die Beanstandungen betrafen folgende Fälle:

Chlorierte Insektizide:	Inlandroggen Französischer Weizen Amerikanischer Weizen
Insektizide Phosphorsäureester:	Argentinischer Hafer (zwei Proben) Australischer Hafer

cas de contamination qui régressent rapidement, il faut admettre un chiffre noir élevé.

Par ailleurs, le Service fédéral de l'hygiène publique a été rendu attentif à ce problème. En particulier, on a exprimé le désir que

- les semences traitées soient soumises à la loi sur les toxiques,
- une attribution à une classe de toxicité soit prévue,
- les semences traitées soient marquées avec un colorant qui se distingue nettement aussi bien des céréales fourragères que du blé empoisonné destiné à la lutte contre les rongeurs.

### 10.2.5 Fromage

#### – Insecticides dans le fromage

Lors d'un vaste contrôle, on a essayé d'obtenir encore une fois un aperçu de la situation concernant les fromages d'origine étrangère qui sont actuellement sur le marché dans le canton de Berne. Ce contrôle englobait également des sortes de fromages qui arrivent sur le marché sans emballage. Lors du choix des échantillons, on a naturellement donné la préférence aux fromages d'origine française et italienne.

Pour ce contrôle on a examiné 174 échantillons dont 14 (8%) étaient à contester. Le plus fort dépassement de la valeur limite pratique a été découvert dans un fromage italien avec 4,8 fois la valeur HCH tolérable. Sur six échantillons au total (3,4%), on a trouvé des dépassements de plus de 50% de la valeur limite pratique.

Dans l'ensemble, on peut constater que la situation concernant le domaine des résidus d'insecticides chlorés dans le fromage s'est améliorée de façon décisive.

#### – Bactériologie du fromage

Une intoxication alimentaire classique s'est déclarée à la suite de la consommation de fromage de chèvre contaminé par des staphylocoques et leur entérotoxine. Il s'agissait de fromage de chèvre d'une exploitation d'alpage qui, malgré les instructions de l'inspecteur des alpages avait travaillé sans cultures de départ.

### 10.2.6 Insecticides dans les céréales

Comme on connaît actuellement peu de choses sur les résidus que pourraient renfermer les céréales de nos entrepôts, on a poursuivi les examens déjà commencés l'année passée et on a analysé 81 autres échantillons. Il est apparu au cours de l'examen que des problèmes survenaient lors du prélèvement des échantillons et qu'ils devront être reconsidérés lors de futurs travaux.

Dans l'ensemble, on a pu confirmer que le degré de contamination des céréales est si faible qu'on n'a presque pas pu trouver des résidus ayant une signification pratique quelconque.

Les contestations concernaient les cas suivants:

Insecticides chlorés:	seigle du pays blé français blé américain
Insecticides à base d'esters phosphorés:	avoine argentine (deux échantillons) avoine australienne

10.2.7 *Obst und Gemüse*– *Fungizide in Salaten (Dithiocarbamate)*

	Total Proben	Davon beanstandet	
		Proben	in Prozenten
Schweiz	20	7	35
Ausland	37	14	
davon Frankreich	30	12	40
Holland	4	2	50
Belgien	1	0	–
Spanien	1	0	–
Österreich	1	0	–

Die relativ hohe Beanstandungsquote wird uns zwingen, auch im folgenden Jahr die recht arbeitsintensiven Untersuchungen weiterzuführen. Neueste Erfahrungen haben zudem gezeigt, dass die Produzenten die bisher üblichen Dithiocarbamate ganz oder teilweise durch andere Fungizide ersetzen. Der Umfang dieser Untersuchungen wird sich damit eher erweitern.

– *Keimhemmungsmittel in Kartoffeln*

Eine aus organisatorischen Gründen nur in kleinem Umfange mögliche Querschnittskontrolle ergab ein wenig erfreuliches Bild über die Anwendung der Keimhemmungsmittel IPC und CIPC: Von 19 untersuchten Proben mussten deren elf beanstandet werden. Bei den beanstandeten Proben wurden Rückstände von 1,2fachen bis zum vierfachen der Toleranz gefunden. Die Marktüberwachung muss daher systematisch weitergeführt werden.

– *Rückstände von toxischen Metallen in Obst und Gemüse*

Auch dieses Jahr haben wir die Untersuchungen von Obst und Gemüse aus der unmittelbaren Nähe von Autostrassen weitergeführt. In zwei Fällen mussten wir den Eigentümern empfehlen, auf den Anbau von Blattgemüse zu verzichten. Gleichzeitig untersuchten wir Obst und Gemüse aus dem Grosshandel auf Blei und Cadmium. Von 24 untersuchten Proben mussten deren zwei beanstandet werden. Wir werden im kommenden Jahr versuchen, die Kontaminationsquellen ausfindig zu machen.

– *Pilztoxine in Obst*

Eine Reihe von Schimmelpilztoxinen (Patulin, Aflatoxin usw.) wurden in den vergangenen Jahren vielfach als überaus toxisch und z. T. auch cancerogen erkannt. Nachdem wir über die entsprechenden Nachweisgeräte verfügten und die Methoden eingearbeitet hatten, begannen wir zunächst mit einer Querschnittskontrolle von Obstsaften auf Patulin. Von insgesamt 61 Proben der Ernte 1975 erwiesen sich nur deren zwei als positiv (14 bzw. 7 ppb = mg/t). Bei der Überprüfung desselben Betriebes bei der Pressung diesjähriger Äpfel konnten Patulingehalte bis zu 157 ppb festgestellt werden, so dass sich eine neue Querschnittskontrolle aller kantonalbernerischen Mostereien aufdrängte. Es wurden insgesamt 29 Proben untersucht, welche bis auf eine Ausnahme alle Patulin aufwiesen. 28 Proben lagen mit Gehalten von 10 bis 40 ppb unter dem vom Eidgenössischen Gesundheitsamt im Dezember 1976 auf unseren Vorstoss hin festgelegten, provisorischen Grenzwert von 50 ppb, während ein Apfelsaft mit 60 ppb Patulin zu beanstanden war.

Auf Grund beunruhigender Befunde des Kantonschemikers aus dem Kanton Thurgau empfahl das Eidgenössische Gesundheitsamt den amtlichen Laboratorien die Überwachung der Importe von geriebene Mandeln auf die cancerogenen Aflatoxine. Von den bisher gegen Ende des Jahres untersuchten acht Proben musste eine beanstandet werden. Die Untersuchungen werden intensiv fortgesetzt, wobei das ganze Nüssesortiment des Handels erfasst werden wird.

10.2.7 *Fruits et légumes*– *Fongicides dans les salades (dithiocarbamates)*

	Total Echant.	Contestations	
		Nombre	en pour-cent
Suisse	20	7	35
Etranger	37	14	
dont France	30	12	40
Hollande	4	2	50
Belgique	1	0	–
Espagne	1	0	–
Autriche	1	0	–

Le pourcentage relativement élevé de contestations nous obligera à continuer également l'année prochaine les analyses bien laborieuses. Les constatations les plus récentes ont montré que les producteurs remplacent totalement ou partiellement les dithiocarbamates jusqu'à présent usuels par d'autres fongicides. Le nombre de ces analyses va ainsi plutôt s'accroître.

– *Produits antigermes dans les pommes de terre*

Pour des raisons d'organisation, il n'a été possible de faire qu'un contrôle restreint qui a donné une image peu réjouissante de l'utilisation des produits antigermes IPC et CIPC: des 19 échantillons examinés, onze durent être contestés. Dans les échantillons contestés, on a trouvé des résidus variant entre 1,2 à quatre fois la tolérance. Par conséquent, la surveillance du marché doit être poursuivie systématiquement.

– *Résidus de métaux toxiques dans les fruits et légumes*

Cette année, nous avons également continué l'examen de fruits et légumes provenant du voisinage immédiat d'auto-roues. Dans deux cas, nous avons dû recommander aux propriétaires de renoncer à la culture de légumes à feuilles. Simultanément, nous avons examiné des fruits et légumes du commerce de gros quant à leur teneur en plomb et cadmium. Sur 24 échantillons examinés, nous avons dû en contester deux. Au cours de l'année prochaine, nous allons essayer de trouver les sources de contamination.

– *Mycotoxines dans les fruits*

Une série de toxines de moisures (Patulin, Aflatoxin, etc.) ont été reconnues au cours de l'année passée comme étant excessivement toxiques et en partie aussi cancérigènes. Après avoir obtenu les appareils nécessaires à cette recherche et développé les méthodes nous avons d'abord commencé par une série de contrôles de jus de fruits sur leur teneur en Patuline. Sur un total de 61 échantillons de la récolte 1975, seulement deux se révélèrent positifs (14 respectivement 7 ppb = mg/t). Lors d'un contrôle de la même entreprise au moment du pressurage des pommes de cette année, on a pu constater des teneurs en Patuline jusqu'à 157 ppb, si bien qu'une nouvelle série de contrôles s'imposait auprès de toutes les cidreries du canton de Berne. On a examiné au total 29 échantillons qui, à une exception près, ont tous révélé la présence de Patuline. 28 échantillons avaient des teneurs de 10 à 40 ppb, inférieures à la valeur limite provisoire de 50 ppb, prescrite sur notre proposition par le Service fédéral de l'hygiène publique en décembre 1976, alors qu'un jus de pommes était à contester avec 60 ppb.

En raison des constatations inquiétantes faites par le chimiste cantonal du canton de Thurgovie, le Service fédéral de l'hygiène publique a recommandé aux laboratoires officiels de surveiller les importations d'amandes moulues en ce qui concerne l'Aflatoxine cancérigène. Des huit échantillons

10.2.8 *Trinkwasser*

	Untersucht			Beanstandet			
	1975	1976	Differenz %	1975	%	1976	%
Trinkwasser	8485	7984	-5,9	2496	29,4	2614	32,7
chemisch	1285	1167	-9,2	133	10,4	120	10,3
bakteriologisch	7200	6817	-5,3	2363	32,8	2494	36,6

Auch die diesjährigen Zahlen zeigen, dass eine Zu- oder Abnahme der Probenzahl von etwa 10 Prozent einer normalen Jahresschwankung entspricht und nicht auf besondere Umstände zurückgeführt werden kann.

Die Tätigkeit im Berichtsjahr bewegte sich grösstenteils im üblichen Rahmen: Beratung der Gemeinden und Wasserversorgungen bei Sanierungsmassnahmen sowie Begutachtung von generellen Wasserversorgungsprojekten (GWP) und Bauprojekten im Rahmen des Mitberichtsverfahrens des Wasserausschusses.

Neben den üblichen Routinekontrollen beschäftigte uns im Berichtsjahr unter anderem auch das Problem der Korrosion von Trinkwasserleitungen. Die Bearbeitung dieses Phänomens ist insofern unbefriedigend, als dessen Ursachen vielfältig und wissenschaftlich noch sehr wenig abgeklärt sind. Jedenfalls werden weder in der Literatur noch im Schweizerischen Lebensmittelbuch konkrete Lösungen für die Behebung dieser unliebsamen Erscheinungen angeboten. Auch in Kreisen der Wasserfachleute ist man sich über Ursachen und Therapien noch keineswegs im klaren. Es kann indessen nicht Aufgabe eines amtlichen Laboratoriums sein, die Ursachen der Korrosion wissenschaftlich zu erforschen. Die Frage, wie weit sich die Eidgenossenschaft zu solchen umfangreichen Forschungsarbeiten motivieren lassen wird, steht noch offen.

10.2.9 *Restzucker in Wein*

Auf Grund von Reklamationen aus Konsumenten- und Fachkreisen untersuchten wir verschiedene Weine auf ihren Restzuckergehalt (welcher bis 4 g/l nicht deklariert zu werden braucht). Wir stellten dabei fest, dass bei gewissen Produzenten offenbar die Praxis besteht, den Restzuckergehalt durch gezügelte Gärung auf 2 bis gegen 4 g/l einzustellen, wobei allerdings der lage- bzw. sortentypische Charakter teilweise verlorengehen kann. Diese leicht süsse Spitze wird angeblich vom Konsumenten bevorzugt. Es fragt sich allerdings, ob diese Konfektionierung dem Absatz des Weines auf die Dauer förderlich ist (durchgegozene Weine enthalten in der Regel höchstens 1 bis 1,5 g Zucker pro Liter).

10.2.10 *Geschirre und Gefässe für Lebensmittel*

Durch Zeitungsartikel und Fernsehsendungen wurde das breite Publikum mit dem Problem «Blei im Geschirr» vertraut gemacht, so dass wir uns in diesem Jahr vorwiegend mit Privatgeschirr befasst haben. Rund 24 Prozent der untersuchten Proben waren auf Grund der zu hohen Bleiabgabe zu beanstanden. Wiederum haben wir den Besitzern empfohlen, das Geschirr nicht mehr zu Esszwecken zu gebrauchen. Die Herkunft des Geschirrs liess sich nicht immer ermitteln; es handelte sich aber bei den stark bleihaltigen Proben grösstenteils um Feriensouvenirs.

examinés jusque vers la fin de l'année, un a dû être contesté. On poursuit les analyses à un rythme accéléré et tout l'assortiment en amandes du commerce sera examiné.

10.2.8 *Eau potable*

	Analyté			Contesté			
	1975	1976	Différence %	1975	%	1976	%
Eau potable	8485	7984	-5,9	2496	29,4	2614	32,7
Chimique	1285	1167	-9,2	133	10,4	120	10,3
Bactériologique	7200	6817	-5,3	2363	32,8	2494	36,6

Les résultats de cette année montrent également qu'une augmentation ou une diminution d'env. 10% du nombre d'échantillons correspond à la fluctuation annuelle normale et ne peut pas être attribuée à des circonstances particulières.

Au cours de l'année écoulée, l'activité s'est étendue en majeure partie au cadre habituel: conseils aux communes et aux responsables des réseaux d'eau lors d'assainissements, ainsi que l'approbation de projets généraux de réseaux d'eau et de projets de construction dans le cadre de la procédure de consultation traitant des aspects multidisciplinaires de l'approvisionnement en eau.

En plus des contrôles habituels de routine, nous avons également été occupés cette année par le problème de la corrosion de conduites d'eau. L'étude de ce problème n'est pas aisée parce que les causes de ce phénomène sont multiples et n'ont été que très peu éclairées scientifiquement. En tout cas, on ne trouve de solution pratiques pour supprimer ces phénomènes indésirables ni dans la littérature, ni dans le Manuel suisse des denrées alimentaires. De même, chez les spécialistes de l'eau, on n'est pas au clair sur les origines et sur la thérapeutique. La question de savoir dans quelle mesure la Confédération s'intéressera à des travaux de recherche aussi vastes reste encore ouverte.

10.2.9 *Sucre résiduel dans le vin*

A la suite de réclamations émanant de consommateurs et de milieux professionnels, nous avons examiné différents vins en ce qui concerne leur sucre résiduel (qu'il n'est pas nécessaire de déclarer jusqu'à 4 g/l). Nous avons ainsi constaté qu'il est probablement d'usage, chez certains producteurs, de maintenir le sucre résiduel entre 2 à 4 g/l, par stoppage de la fermentation, ce qui peut sans doute entraîner une perte partielle du caractère typique de la sorte, respectivement de la région. Cette pointe légèrement douce est soisissant appréciée par le consommateur. Il faut tout de même se demander si cette manière de faire est à la longue favorable à l'écoulement du vin (après fermentation complète, les vins renferment en règle générale au maximum 1 à 1,5 g de sucre par litre).

10.2.10 *Vaisselle et récipients pour denrées alimentaires*

Par voie de presse et lors d'émissions de télévision, le grand public a été mis au courant du problème du «plomb dans la vaisselle», si bien qu'au cours de cette année, nous nous sommes surtout occupés de vaisselle privée. Environ 14% des échantillons examinés étaient à contester au raison de la quantité de plomb cédé trop élevée. Nous avons à nouveau recommandé aux propriétaires de ne plus utiliser cette vaisselle pour des usages alimentaires. La provenance de la vaisselle n'a pas toujours pu être établie; mais dans le cas de échantillons à forte teneur en plomb, il s'agissait en majeure partie de souvenirs de vacances.

*Zusammenstellung der Ergebnisse*

mg Pb pro dm <sup>2</sup>	Anzahl Proben
0–0,5	70
0,5–1	8
1–3	6
3–10	5
>10	9

Werte von über 3 mg Pb/dm<sup>2</sup> mussten beanstandet werden. Es betraf dies 14 Prozent aller Proben. Die Cadmiumabgabe lag in fast allen Fällen unter der Nachweisgrenze.

Auf Grund zahlreicher Anfragen wurden 14 Bleikristallgläser auf Blei- und Cadmiumabgabe kontrolliert. Alle Bleiwerte lagen zwischen 0 und 0,5 mg/dm<sup>2</sup>; die abgegebenen Cadmiummengen waren klein.

**10.3 Epidemiologisches**

Bei den Abklärungen einer Gruppenerkrankung von sechs Säuglingen an Salmonellose konnte mit Sicherheit festgestellt werden, dass die Kindernährmittel nicht als Infektionsquelle in Frage kamen. Dagegen wurde eine Pflegeperson als Ausscheider der fraglichen Salmonellen und somit als wahrscheinlicher Überträger der pathogenen Keime ermittelt.

**10.4 Lebensmittelinspektorat**

Die kantonale Vollziehungsverordnung vom 22. Mai 1974 enthält zahlreiche neue konkret gefasste Bestimmungen über die Anforderungen an Hygiene, Ordnung und Reinlichkeit in Lebensmittelbetrieben, deren Einhaltung es auch im Berichtsjahr zu überwachen galt. Namentlich musste in Küchen und Gastwirtschaftsräumen konsequent der Einbau von mechanischen Lüftungen verlangt werden. Weiterhin wurde die systematische Elimination von Gemeinschaftshandtüchern verfolgt. Sie wird im nächsten Jahr abgeschlossen sein. Ferner musste das Aufstellen von unverpackten oder unbedeckten Lebensmitteln in Gastwirtschaftsräumen und auf Ladentischen noch recht häufig untersagt werden.

Besonderes Augenmerk wurde im vergangenen Jahr darauf gerichtet, dass Gastwirte den Gästen nur dann Pilzgerichte anbieten, wenn die verwendeten Pilze einer amtlichen Kontrolle unterzogen worden waren. In analoger Weise wurden Erhebungen darüber gemacht, ob die Gastwirte für die Zubereitung des Café crème möglicherweise auch Kaffee-Ersatzmittel wie Chicorée verwenden. Es konnte festgestellt werden, dass löslicher Kaffee-Extrakt aus Kaffee und Chicorée höchstens zur Herstellung von «Kaffee fertig» verwendet wird, ein Getränk, an welches der Gast in der Regel ohnehin keine besonderen Qualitätsanforderungen stellt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auch den Weinkarten in den Gastwirtschaften geschenkt, da vielfach festgestellt werden musste, dass die Angaben auf der Karte ungenügend waren. Ein vorwiegender Beanstandungsgrund bestand darin, dass die Weine nur mit ihrem Phantasienamen und ohne die obligatorische Ursprungs- bzw. Sortenangabe aufgeführt wurden. Gelegentlich stimmte auch der angegebene Jahrgang nicht mit demjenigen auf der Flasche überein. Leider fehlt zudem in der Lebensmittelverordnung eine Bestimmung, wonach der Weinproduzent oder Weinhändler – sofern sein Name auf der Etikette steht – auch auf der Weinkarte angegeben werden muss. Diese Information wäre

*Récapitulation des résultats*

mg Pb par dm <sup>2</sup>	Nombre d'échantillons
0–0,5	70
0,5–1	8
1–3	6
3–10	5
> 10	9

Les valeurs supérieures à 3 mg Pb/dm<sup>2</sup> ont dû être contestés. Ce fut le cas pour 14 % de tous les échantillons. Le cadmium cédé se situait dans presque tous les échantillons en dessous de la limite de détection.

A la suite de nombreuses demandes, on a contrôlé 14 verres en cristal de plomb quant au plomb et au cadmium cédé. Toutes les valeurs concernant le plomb étaient entre 0 et 0,5 mg/dm<sup>2</sup>; les valeurs concernant le cadmium étaient faibles.

**10.3 Epidémiologie**

Lors des enquêtes sur une maladie de groupe concernant six nourrissons atteints de salmonellose, on a pu établir avec certitude que les aliments pour bébés n'étaient pas responsables de l'infection. En revanche, on a découvert qu'une personne soignante éliminait les salmonelles en question et était vraisemblablement responsable de la transmission des germes pathogènes.

**10.4 Inspectorat des denrées alimentaires**

L'ordonnance cantonale d'exécution du 22 mai 1974 renferme de nombreuses et nouvelles dispositions concrètes sur les exigences concernant l'hygiène, l'ordre et le maintien de la propreté dans les commerces de denrées alimentaires et dont il fallait aussi surveiller l'application au cours de l'année écoulée. Il a fallu notamment demander l'installation de ventilations mécaniques dans les cuisines et locaux de restaurants. En outre, l'élimination systématique des essuie-mains collectifs a été poursuivi. Elle sera terminée l'année prochaine. Il a fallu encore interdire fréquemment l'exposition de denrées non emballées ou non couvertes dans les salles de débit ou sur les comptoirs de vente.

On a voué une attention particulière au cours de l'année écoulée à ce que les restaurateurs ne servent des mets de champignons aux clients que si les champignons utilisés ont été soumis à un contrôle officiel. On a contrôlé de manière analogue si les restaurateurs utilisent pour la préparation du café-crème éventuellement aussi des succédanés de café, comme la chicorée. On pu constater que de l'extrait soluble de café et de chicorée était tout au plus utilisé pour la préparation de café mélange à l'eau-de-vie (Kaffee fertig), une boisson pour laquelle le client n'a, en règle générale, pas des exigences de qualité particulières.

On a également été attentif aux cartes des vins dans les restaurants, car on a remarqué souvent que les indications de la carte sont insuffisantes. Une raison de contestation très fréquente provient de ce que les vins ne sont désignés que par leurs noms de fantaisie et sans l'indication obligatoire de l'origine, respectivement du cépage. Parfois, le millésime ne correspondait pas non plus à celui des bouteilles. Malheureusement, il manque dans l'ordonnance sur les denrées alimentaires une disposition exigeant que le producteur ou le marchand de vin – pour autant que son nom figure sur l'étiquette – soit indiqué sur la carte des vins. Cette information serait importante pour le consommateur. Des irrégularités ont également été constatées dans le débit des boissons dis-

für den Konsumenten von Bedeutung. Unstimmigkeiten wurden zudem beim Ausschank von gebrannten Wassern festgestellt, indem gelegentlich die Etiketten der Standflaschen am Buffet nicht mit denjenigen der Vorratsgefäße im Keller übereinstimmten.

Eine Postmixgetränkeanlage wurde beanstandet, weil sie mit einem einzigen Hahnen den gleichzeitigen Ausschank von alkoholfreiem Getränk und Syphon erlaubte, womit der Versuchung, alkoholfreie Getränke mit Syphon zu verdünnen, offensichtlich Vorschub geleistet worden wäre. Es wurde verfügt, dass alle derartigen Ausschankanlagen pro Zapfhahn nur ein einziges Getränk abgeben können.

Die Herstellung und Verteilung von pasteurisierter Milch wurde in bezug auf die Einhaltung der Kühlkette (unter 5°C) überwacht. Diese zwei Phasen gaben immer noch zu Beanstandungen Anlass. Ebenso wird die Kühlkette noch recht oft im Einzelhandel unterbrochen. Es sind auch für diese Phase die notwendigen Massnahmen vorgesehen, damit der Konsument auch noch am Verfalltag eine Pastmilch von einwandfreier Qualität erhält.

Die Reklamationen aus Konsumentenkreisen bei den kantonalen Lebensmittelinspektoren nahmen dieses Jahr wiederum zu (über 500 Meldungen gegenüber rund 200 Meldungen im Vorjahr). Dies besagt natürlich nicht, dass die Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt und in den Betrieben schlechter werden. Vielmehr scheint der Konsument immer mehr aus seinem Stillschweigen herauszutreten.

## 10.5 Giftinspektorat

### *Administratives*

Auf Grund eines Entscheides der Eidgenössischen Justizdirektion werden den Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten die Bewilligungen nicht mehr generell ausgestellt, sondern nur denjenigen, die diese für den Bezug von Laborchemikalien auch tatsächlich benötigen. Die 420 ausgestellten Bewilligungen entsprechen etwa einem Drittel der im Kanton Bern praktizierenden Medizinalpersonen.

Die bisherigen beim Vollzug des Giftgesetzes gesammelten Erfahrungen zeigten, dass sich einige Änderungen und Korrekturen der bestehenden kantonalen Vollzugsverordnung aufdrängen. Der ausgearbeitete Verordnungs-Entwurf kann demnächst in die Vernehmlassung gegeben werden.

### *Inspektionen*

Im Berichtsjahr wurden vom Giftinspektor insgesamt 507 Betriebe kontrolliert. Zusätzlich zu diesen Kontrollen hat das Amt für Industrie und Gewerbe 171 industrielle Betriebe hinsichtlich Einhaltung der Vorschriften des Giftgesetzes inspeziert.

Die bereits vor einem Jahr gemachte Feststellung, dass grössere Beanstandungen, wie sie 1974 noch in etwa 60 Prozent der kontrollierten Betriebe angebracht werden mussten, nur noch selten sind, hat sich bestätigt.

Ein weiteres Indiz, dass die Vorschriften des Giftgesetzes allmählich respektiert und eingehalten werden, zeigt sich im Rückgang der Straffälle von sieben im Vorjahr auf drei im Berichtsjahr.

### *Unschädlichmachung von Giften*

Die Rücknahme von giftigen Abfällen aus Industriebetrieben, Apotheken und Drogerien hielt sich mengenmässig im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

Erwähnenswert ist die wesentliche Erweiterung des Dienstleistungsangebotes der Entgiftungsfirma Fairtec AG in Turgi; damit bietet sich erfreulicherweise die Möglichkeit, auch die bislang problematischen Giftabfälle wie Quecksilberalze, Arsenverbindungen usw. einer schadlosen Beseitigung zuzuführen.

tillées, en ce sens que les étiquettes des bouteilles du comptoir ne correspondaient pas à celles des récipients de réserve de la cave.

Une installation de débit de boissons de type «postmix» a été contestée parce qu'elle permettait de débiter avec un même robinet une boisson sans alcool et du siphon, ce qui aurait favorisé la tentation de déluer des boissons sans alcool avec du siphon. Il a été décidé que toutes les installations de débit du même genre ne pouvaient débiter qu'une seule sorte de boisson par robinet.

La préparation et la distribution du lait pasteurisé ont été surveillées du point de vue du maintien de la chaîne du froid (en dessous de 5 °C). Ces deux phases ont encore donné lieu à constatations. De même, la chaîne du froid est encore souvent interrompue dans le commerce de détail. Pour cette phase également les mesures nécessaires sont prévues pour que le consommateur reçoive encore le jour d'échéance un lait pasteurisé de qualité irréprochable.

Les réclamations des consommateurs parvenues aux inspecteurs cantonaux des denrées alimentaires ont à nouveau augmenté cette année (plus de 500 communications contre env. 200 l'année passée). Cela ne veut pas dire que dans le commerce des denrées alimentaires et dans les entreprises les conditions soient plus mauvaises. Il semble plutôt que le consommateur abandonne toujours plus son attitude silencieuse.

## 10.5 Inspectorat des toxiques

### *Tâches administratives*

En application d'une décision de la Direction fédérale de justice, on n'établira plus d'une manière générale les autorisations aux médecins, dentistes et vétérinaires, mais seulement à ceux qui ont vraiment besoin pour l'obtention de produits chimiques de laboratoire. Les 420 autorisations délivrées correspondent env. à un tiers du personnel médical pratiquant dans le canton de Berne.

Les expériences faites jusqu'à présent lors de l'application de la loi sur les toxiques ont montré que quelques modifications et corrections de l'actuelle ordonnance cantonale d'exécution s'imposent. Le projet d'ordonnance qui a été élaboré peut dès lors être soumis à l'approbation.

### *Inspections*

Au cours de l'année écoulée, 507 entreprises ont été contrôlées au total par l'inspecteur des toxiques. En plus de ces contrôles, l'inspecteur de l'industrie et de l'artisanat a inspecté 171 entreprises industrielles en ce qui concerne l'observation des prescriptions de la loi sur les toxiques.

Il s'est confirmé ce que nous avons déjà constaté il y a une année, c'est-à-dire que de graves contestations telles qu'on avait dû faire dans env. 60% des entreprises contrôlées en 1974 ne sont plus qu'isolées.

Un autre indice que les prescriptions de la loi sur les toxiques sont peu à peu respectées et appliquées se confirme par la diminution des cas de pénalité qui ont passé de sept pour l'année passé à trois durant cette année.

### *Destruction des produits toxiques*

La reprise de déchets toxiques d'industries, de pharmacies et de drogueries s'est maintenue, du point de vue quantitatif, au même niveau que l'année précédente.

Il faut mentionner l'augmentation sensible de l'offre des services de l'entreprise de destruction des toxiques Fairtec AG à Turgi; la possibilité est ainsi heureusement offerte de pouvoir éliminer sans risque les déchets qui ont jusqu'ici posé des problèmes, comme les sels de mercure, les combinaisons d'arsenic, etc.

10.6 **Verschiedenes**10.6.1 *Gebührentarif zum Giftgesetz*

Gestützt auf das am 30. Juni 1976 durch den Bundesrat neu erlassene eidgenössische Gebührenreglement zum Giftgesetz musste eine kantonale Gebührenverordnung ausgearbeitet werden, die ihrerseits am 7. September 1976 in Kraft gesetzt wurde. Als einzige Änderung gegenüber der bisherigen Verordnung wurde die Gebühr für die allgemeine Bewilligung A für praktizierende Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte von 100 Franken auf 50 Franken herabgesetzt. Der Grund dieser Reduktion liegt in der Tatsache, dass die genannten Medizinalpersonen keinen Gifthandel betreiben und somit die Bewilligung nur zum gelegentlichen Bezug von giftigen Chemikalien zur eigenen Verwendung benötigen.

10.6.2 *Deklarationsfreier Verbesserungsverschnitt*

Auf Grund eines Gutachtens der Landwirtschaftsdirektion beschloss der Regierungsrat am 13. Oktober 1976, den deklarationsfreien Verbesserungsverschnitt für die bernischen Weine der Ernte 1976 nicht zu gestatten.

10.6.3 *Instruktionskurse für Ortsexperten*

Im Berichtsjahr wurden im üblichen Rahmen vier Ortsexper-tenkurse in deutscher und einer in französischer Sprache durchgeführt. Es nahmen rund 220 Ortsexperten und Orts-  
expertenstellvertreter teil.

10.6.4 *Oberexpertisen*

Wir beanstandeten Windrädchen, die an einem spitzen Draht befestigt waren und unseres Erachtens eine ausgesprochene Verletzungsgefahr für Kinder darstellten. Der Warenbesitzer verlangte eine Dreier-Oberexpertise. Die Experten kamen zum Schluss, dass gegen solche Verletzungs-  
gefahren nur dann eingeschritten werden könne, wenn es sich gemäss den Bestimmungen der eidgenössischen Lebensmittelverordnung um Spielwaren für *Kleinkinder* handle. Die Beanstandung wurde daraufhin zurückgezogen. Gegen eine Beanstandung eines Lebensmittelinspektorates wegen zu hohen Dithiocarbamat-Gehaltes in Salat wurde vom schweizerischen Produzenten Einsprache erhoben. Der Befund wurde durch die Oberexpertise bestätigt. Der Berichterstatter wurde als Oberexperte zur Überprüfung zweier ausserkantonalen Beanstandungen beigezogen (Fremdgeschmack in Senf, künstliche Farbstoffe in Fruchtsäften). In beiden Fällen konnten die Befunde nicht bestätigt werden.

11. **Wirtschafts- und Kulturausstellungen**11.1 **Allgemeines**

Trotz den Einschränkungen der Ausstellungsflächen, bedingt durch die Restauration des Kornhauses, das die Räumlichkeiten des Amtes beherbergt, wurde die Ausstellungstätigkeit aktiviert. Um weitere Bevölkerungsschichten anzusprechen, wurden verschiedene Abendveranstaltungen eingeführt. Der Lesesaal wurde modernisiert, und die erweiterte Handbibliothek weist ihn nun auch als Arbeitsraum für Gewerbetreibende, Berufsschüler und weitere interessierte Kreise aus.

10.6 **Divers**10.6.1 *Tarif des taxes concernant la loi sur les toxiques*

En application du nouveau règlement fédéral sur les taxes concernant la loi sur les toxiques édicté le 30 juin 1976 par le Conseil fédéral, il a fallu élaborer une ordonnance cantonale sur les taxes qui est entrée en vigueur le 7 septembre 1976. Par rapport à l'ordonnance valable jusqu'à présent, la seule modification apportée a été la réduction de la taxe de l'autorisation générale A pour médecins, dentistes et vétérinaires de 100 francs à 50 francs. En fait, la raison de cette réduction vient de ce que les personnes médicales nommées n'exercent aucun commerce de toxiques et n'ont ainsi besoin de l'autorisation que pour l'obtention occasionnelle de produits chimiques toxiques pour leur emploi personnel.

10.6.2 *Autorisation de coupage sans déclaration*

Le 13 octobre 1976, le Conseil-exécutif a décidé, sur la base d'un préavis de la Direction de l'agriculture, de ne pas autoriser le coupage sans déclaration des vins bernois.

10.6.3 *Cours d'instruction pour experts locaux*

Au cours de l'année écoulée, on a organisé comme d'habitude quatre cours pour experts locaux de langue allemande et un cours pour experts locaux de langue française. 220 experts locaux et suppléants y ont pris part.

10.6.4 *Surexpertises*

Nous avons contesté des tourniquets (jouets) qui étaient fixé à un fil métallique pointu et qui, à notre avis, étaient particulièrement dangereux pour les enfants. Le propriétaire de la marchandise demanda une surexpertise à trois experts. Ceux-ci arrivèrent à la conclusion qu'on ne pouvait s'opposer à un tel danger que s'il s'agissait, conformément aux dispositions de l'ordonnance fédérale sur les denrées alimentaires, de jouets destinés aux enfants *en bas âge*. Sur cela, la contestation a été retirée.

Un producteur suisse a fait opposition à une contestation d'un inspecteur des denrées alimentaires concernant une teneur en dithiocarbamate trop élevée dans de la salade. Le résultat a été confirmé par la surexpertise.

L'auteur du présent rapport a été désigné comme expert pour le réexamen de deux contestations extérieures au canton (faux goût dans de la moutarde, colorant artificiel dans des jus de fruits). Dans les deux cas, les résultats n'ont pas pu être confirmés.

11. **Expositions en matière économique et culturelle**11.1 **Généralités**

Malgré les travaux de restauration du «Kornhaus» qui ont restreint l'espace réservé aux expositions, celles-ci se sont poursuivies normalement. Diverses activités ont été introduites en soirée, de manière à répondre aux vœux de toutes les couches de la population. La salle de lecture a été modernisée et la bibliothèque spécialisée est au service des arts et métiers, du commerce, de l'industrie et de diverses écoles. La réorganisation de la bibliothèque a débuté par la mise en service selon le système universel de classification décimale et la méthode des tickets.

Mit der Reorganisation der Bibliothek wurde begonnen: Als Freihand-Bibliothek, aufgebaut nach dem universellen Dezimalklassifikations-System (DK) und im Ticket-Ausleihverfahren, soll die Gewerbebibliothek den Benützern optimal zugänglich und dienlich sein.

## 11.2 Ausstellungstätigkeit

### 11.2.1 Ausstellungen und Veranstaltungen in den eigenen Räumlichkeiten

#### Grosser Saal:

Dieser Saal ist für Ausstellungen vorgesehen, die ein grosses Raumprogramm benötigen.

- Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst des Eidgenössischen Departementes des Innern: Neben photographischen und graphischen Arbeiten, Textilien, Modekreationen und Kostümen zeigte die Ausstellung Keramik, Gold- und Silberschmiedearbeiten, Musikinstrumente, Werke der Innenarchitektur, Möbel und Bühnenbilder.
- Die Schweiz im Dienste des Friedens: Diese Ausstellung vermittelte guten Anschauungsunterricht für das Fach Geschichte; deshalb wurde die Veranstaltung vorwiegend von Schulklassen aller Stufen besucht.
- 150 Jahre Gewerbeschule der Stadt Bern: Diese Schau vermittelte umfassend einen Überblick über das vielfältige Angebot der Schule, die Unterrichtsfächer, Lernziele, Lehrmethoden und verwendete Mittel und Stoffe.
- Fotag-Wettbewerb 1975 «Mein schönstes Bild»: Es gelang der Ausstellung, zu zeigen, dass die Photographie als Kunstgattung ihre Daseinsberechtigung in der Kunst verdient.
- Photo-Graphische Abstraktionen von Georges Lukacs: Es wurde gezeigt, wie man sich von einer konkreten Aussage zur Abstraktion durchringen muss – auch in der Photographie.
- Weihnachtsverkaufs-Ausstellung des bernischen Kleingewerbes: Die ganze Ausstellungsfläche wurde ausschliesslich dem bernischen Kleingewerbe, also Berufsleuten, zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde eine Qualitätssteigerung erreicht, die in Radio und Presse hervorgehoben worden ist.

#### Galerie:

- Schmiede- und Schlosserarbeiten, 14. bis 20. Jahrhundert: Das Amt besitzt verschiedene technologische Sammlungen, die jetzt restauriert und der Bevölkerung periodisch zugänglich gemacht werden. Gerade diese Ausstellung stiess nicht nur bei Berufsleuten, sondern bei allen Anhängern des guten Handwerks (auch Kunsthandwerks) auf grosses Interesse.
- Manuelle Drucktechniken (mit Beispielen von Arthur Loosli): Graphische Blätter und Erzeugnisse sind zu beliebten Sammelobjekten geworden; so ist auch die grosse Besucherzahl dieser informativen Schau über die einzelnen Techniken zu erklären.
- Vom Prägstock zur Medaille: Ein anderes Druckverfahren; Metall- und Lederprägung.
- Fotuno 76, J. Bay, G. Lukacs, H. Müller: Eindrücklich gelang es dieser Veranstaltung, zu zeigen, dass jeder gute Photograph eine eigene Handschrift wie der Kunsthandwerker, Maler oder Bildhauer aufzuweisen hat.

#### Andere Ausstellungsräumlichkeiten:

Da die Ausstellungstätigkeit stark aktiviert wurde, musste nach neuen Ausstellungsmöglichkeiten gesucht werden. Aus diesem Grund wurden vier Nebenräume für die Durchführung von Ausstellungen hergerichtet. So konnten

## 11.2 Expositions

### 11.2.1 Expositions et représentations dans les propres locaux

#### Grande salle:

Cette salle est prévue pour des expositions qui exigent une grande surface.

- Bourse du Département fédéral de l'intérieur pour les arts appliqués. En plus des travaux photographiques et graphiques, textiles, créations de mode et costumes, cette exposition a montré des travaux de céramique, d'or et d'argent, des instruments de musique, des œuvres de l'architecture d'intérieur, des meubles et des décors de théâtre.
- La Suisse au service de la paix. Cette exposition a été très utile à l'enseignement visuel de l'histoire suisse; c'est pourquoi, elle fut surtout visitée par des classes d'écoles de tous les degrés.
- 150 ans d'Ecole des arts et métiers de la Ville de Berne. A part une vue d'ensemble très complète sur l'activité de l'école, la matière exposée a permis de se rendre compte des branches d'enseignement, des buts et méthodes appliqués ainsi que des moyens et matériaux utilisés.
- Concours Fotag 1975 «ma plus belle photo». Cette exposition a réussi à démontrer que la photographie est un art qui mérite son droit à l'existence.
- Abstractions photographiques de Georges Lukacs. Elles ont montré de quelle façon il faut passer de l'expression concrète à l'art abstrait – également en photographie.
- Exposition-vente de Noël du petit artisanat bernois. Toute la surface d'exposition a été exclusivement mise à disposition du petit artisanat bernois, donc à des gens du métier. Cela permit d'obtenir un accroissement de la qualité qui a largement été souligné par la presse et la radio.

#### Galerie:

- Travaux de fer forgé et de serrurerie du XIV<sup>e</sup> au XX<sup>e</sup> siècle. Diverses collections technologiques ont été restaurées et sont périodiquement accessibles au public. Cette exposition a été l'objet d'un vif intérêt, non seulement de la part des gens du métier, mais aussi de celle des amateurs d'œuvres d'art.
- Techniques d'impression manuelle (avec exemples fournis par Arthur Loosli). Les feuilles et produits des arts graphiques sont devenus des objets appréciés par les collectionneurs; c'est qui explique le grand nombre de visiteurs de cette exposition documentaire.
- De l'estampe à la médaille: une autre méthode d'impression; l'estampage sur métal et sur cuir.
- Photuno 76, J. Bay, G. Lukacs, H. Müller. Cette représentation a réussi à démontrer de façon magistrale que tout bon photographe possède son propre style, comme un peintre, sculpteur ou artisan.

#### Autres locaux d'exposition:

Vu le fort degré d'activité des expositions, il a fallu trouver de nouvelles possibilités d'exposer. Pour cette raison, quatre locaux annexes ont été aménagés à cet effet. C'est ainsi que les expositions et représentations suivantes ont pu être organisées:

- Anciennes professions artisanales. A l'aide de gravures, modèles et livres illustrés, on a montré des professions qui ont disparu ou sont en voie de disparition.

die folgenden Ausstellungen und Veranstaltungen durchgeführt werden:

- Alte Handwerksberufe: Anhand von Stichen, Sackstempeln, Modellen und illustrierten Büchern aus der Gewerbebibliothek wurden Berufe vorgestellt, die bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht sind.
- Irische Impressionen: Photographien in Reisebüchern vermögen wohl einen Eindruck über ein bestimmtes Land zu vermitteln, nur wenigen Bildern aber gelingt es, die Volkseele einzufangen, wie sie in dieser Ausstellung zum Ausdruck kam.
- «Commedia dell'Arte – Szenen und Figuren»: Alte Stiche, Masken und Figurinen stellten Szenen und Figuren dieser ursprünglichen italienischen Theaterform vor.
- Alte und historische Spitzen und Klöppelarbeiten: Bei dieser Ausstellung bestachen die Verbindungen von Kunstsinne und Handfertigkeit.

Weitere Ausstellungen:

- Mensch und Tier
- Der Mensch in der Graphik
- «Les Cosaques pour Rire»
- Kolorierte Kupferstiche von Donovan
- Landschaftsdarstellungen
- Kolorierte Kupferstiche: Alte Schweizer Trachten
- Aus der Werkstatt des Wagenbauers
- Gobelin-Muster

Die Ausstellungen wurden von 59 733 Personen besucht.

### 11.2.2 Auswärtige Ausstellungen

Eines der Ziele des Amtes ist es auch, Kantonsgrenzen zu öffnen und bernisches Gewerbe und Handwerk in anderen Landesteilen vorzustellen. Eine solche Veranstaltung fand in Naters bei Brig im Oberwallis statt, an der über 40 Berner Kunsthandwerkern Gelegenheit geboten wurde, ihre Arbeiten in einem andern Kanton vorzustellen. Über 5000 Besucher waren zu verzeichnen, und die ganze Schweizer Presse, Radio sowie Fernsehen schenken dieser Veranstaltung Beachtung.

### 11.3 Abendveranstaltungen

Entweder im Zusammenhang mit dem Lesesaal oder der Bibliothek des Amtes oder mit bestimmten Ausstellungen, wurden verschiedene Abendveranstaltungen durchgeführt, die vom Publikum und von den Massenmedien entsprechend gewürdigt wurden.

#### 11.3.1 Literarische Abende und Werkstattgespräche

Es sprachen:

Helmut Schilling, Kurt Kipfer, Jakob Streit, Doris Flück, Gertrud Wilker, Helen Stark, Kurt Hutterli, Gottfried Hess (es las: Paul Eggenberg), Hans Rudolf Balmer.

#### 11.3.2 Handwerker-Abende

– Möbel-Restauration und Bauernmalerei (A. Schläppi und Frau M. Zimmermann)  
Es wurden gegen 1000 Besucher gezählt.

– Impressions irlandaises. Des photographies dans des livres de voyages permettent, bien sûr, de se faire une idée d'un pays déterminé. Mais bien peu d'images réussissent à montrer l'âme d'un peuple telle qu'elle a été exprimée dans cette exposition.

– «Commedia dell'Arte – scènes et personnages.» D'anciens masques, gravures et figurines ont représenté des scènes et personnages de cette forme de théâtre originaire d'Italie.

– Travaux anciens et historiques de dentelles et de tricot. La dextérité et le goût artistique ont été les caractères distinctifs de cette exposition.

Autres expositions:

- L'homme et l'animal
- L'être humain dans les arts graphiques
- Les cosaques pour rire
- Gravures sur cuivre coloriées par Donovan
- Scènes champêtres
- Gravures coloriées sur cuivre: costumes suisses anciens
- De l'atelier du charron
- Modèles de Gobelin

Les expositions furent visitées par 59 733 personnes.

### 11.2.2 Expositions externes

Un des buts de l'office consiste également à ouvrir les frontières du canton et à montrer les produits de l'artisanat bernois dans d'autres parties du pays. Une telle représentation a eu lieu à Naters près de Brigue, dans le Haut-Valais, au cours de laquelle plus de quarante artisans et artistes bernois eurent l'occasion d'exposer leurs travaux dans un autre canton. Plus de 5000 visiteurs ont été enregistrés au cours de cette exposition, laquelle fut commentée dans toute la presse suisse, ainsi que par la radio-télévision.

### 11.3 Manifestations en soirée

Différentes manifestations en soirée ont été organisées, soit en liaison avec la salle de lecture et la bibliothèque ou avec certaines expositions. Elles furent appréciées à leur juste valeur par le public et les «mass media».

#### 11.3.1 Soirées littéraires et entretiens

Avec le concours de Helmut Schilling, Kurt Kipfer, Jakob Streit, Doris Flück, Gertrud Wilker, Helen Stard, Kurt Hutterli, Gottfried Hess, Paul Eggenberg, Hans Rudolf Balmer.

#### 11.3.2 Soirées artisanales

Restauration de meubles et peinture rustique (A. Schläppi et M<sup>me</sup> M. Zimmermann).  
On a compté près de 1000 visiteurs.

## 11.4 Gewerbebibliothek und Lesesaal

	1976
<i>Besucherstatistik:</i>	
Besucherzahl	14 657
Neuanmeldungen	517
Ausgeliehene Bücher	13 462
Ausgeliehene Vorlagen	1 775
Ausgeliehene Zeitungen und Zeitschriften	1 404
<i>Neuanschaffungen:</i>	
Bücher	600
Zeitungen	—
Zeitschriften	4
<i>Bestand:</i>	
Bücher	12 980
Zeitschriften	3 527
Aufliegende Zeitungen	27
Aufliegende Zeitschriften	119
<i>Sammlungen:</i>	
Zuwachs an Plakaten	122
Bestand an Plakaten	4 995
Zuwachs an Graphiken	1
Bestand an Graphiken	534

## 12. Berufsberatung

## 12.1 Aus der Arbeit der Berufsberatung

Das Tätigkeitsfeld der Berufsberater hat sich insofern gewandelt, als der zeitliche Aufwand für die Lehrstellenvermittlung beträchtlich zugenommen hat. Viele Schulaustretende haben sehr grosse Schwierigkeiten, in ihrem Wunschberuf eine Lehrstelle zu finden. Die Selektionspraxis der Lehrmeister ist entsprechend dem grösseren Angebot von Anwärtern auch wieder strenger geworden. Als Folge davon ist festzustellen, dass schwächere Primarschüler, aber auch körperlich und geistig Behinderte sowie Jugendliche aus Randgruppen nur mehr sehr geringe Chancen haben. Diese Situation ist allerdings nicht nur rezessionsbedingt, sondern auch eine Auswirkung der geburtenstarken Jahrgänge.

Im übrigen haben sich die Freuden und Leiden der Berufsberater im allgemeinen nicht geändert, hingegen hat der Beratungsdruck deutlich zugenommen.

Im Zusammenhang mit der Rezession ist aus berufsberaterischer Sicht das Bild gleichgeblieben, wie es im Jahresbericht 1975 dargestellt worden ist. Klarer lässt sich heute erkennen, dass die Rezession die berufliche und geographische Mobilität nicht gefördert hat. Eigentlich hätte man das Gegenteil erwartet.

## 12.2 Massnahmen des kantonalen Amtes für Berufsberatung

Die Veränderungen in der wirtschaftlichen Situation liessen es als angezeigt erachten, die Arbeit der kantonalen Zentralstelle, nebst ihrem üblichen Aufgabenbereich, speziell noch darauf hin zu planen. So wurden mehrere Massnahmen vorgenommen, die der Linderung des Rezessionsdruckes dienen sollten:

a Kurz vor Ende des Schuljahres wurde im ganzen Kanton Bern eine Umfrage bei den Abschlussklassen durchgeführt, die Aufschluss über die berufliche Situation nach Schulaustritt gab. Es zeigten sich gesamthaft gesehen keine alarmierenden Ergebnisse. Nur rund 3,4 Prozent hatten drei Wochen vor Schulaustritt noch keine realisierten Pläne. Erstaunlich war allerdings der hohe Prozentsatz von Zwischenlösungen (27,8%).

## 11.4 Bibliothèque et salle de lecture

	1976
<i>Statistique des visiteurs:</i>	
Nombre de visiteurs	14 657
Nouvelles inscriptions	517
Livres prêtés	13 462
Ouvrages prêtés	1 775
Journaux et périodiques prêtés	1 404
<i>Nouvelles acquisitions:</i>	
Livres	600
Journaux	—
Périodiques	4
<i>Effectif:</i>	
Livres	12 980
Périodiques	3 527
Journaux déposés	27
Périodiques déposés	119
<i>Collections:</i>	
Accroissement du nombre d'affiches	122
Effectif des affiches	4 995
Accroissement du nombre de gravures	1
Effectif des gravures	534

## 12. Orientation professionnelle

## 12.1 Activité de l'orientation professionnelle

Le champ d'activité des conseillers en orientation s'est modifié dans la mesure où le temps nécessaire pour trouver des places d'apprentissage a considérablement augmenté. De nombreux élèves libérés de la scolarité éprouvent de très grosses difficultés dans la recherche de places d'apprentissage répondant à leurs vœux. La sélection appliquée par les maîtres d'apprentissage est aussi devenue plus rigoureuse, compte tenu du plus grand nombre de candidats. On constate par conséquent que les élèves d'école primaire peu doués, mais aussi ceux qui sont handicapés physiquement et intellectuellement, de même que les jeunes marginaux n'ont plus que des chances fort minimes. Cette situation n'est toutefois par uniquement attribuable à la récession, mais est aussi une conséquence du fort degré de natalité des classes d'âge.

Pour le reste, les joies et peines des conseillers d'orientation professionnelle ne se sont pas modifiées d'une manière générale; en revanche, leur mise à contribution a nettement augmenté.

Par suite de la récession, la situation est demeurée identique à celle exposée dans le rapport de gestion pour 1975. A présent, on constate plus clairement que la récession n'a pas encouragé la mobilité professionnelle et géographique. En somme, on aurait pu espérer le contraire.

## 12.2 Mesures prises par l'Office cantonal de l'orientation professionnelle

En raison des modifications intervenues dans la situation économique, il s'est avéré judicieux de procéder à une planification des travaux de l'office, en plus de son champ d'activité habituel. C'est ainsi que plusieurs mesures ont été prises en vue d'atténuer les conséquences de la récession:

a Peu avant la fin de l'année scolaire, une enquête a été menée dans l'ensemble du canton auprès des classes terminales, laquelle a donné des précisions sur la situation professionnelle après la sortie de l'école. Considérés dans l'ensemble, les résultats obtenus n'ont pas été alarmants. Seulement 3,4 % des élèves interrogés n'avaient pas encore réalisé de plans trois semaines avant la sortie de l'école. Cependant, le pourcentage élevé des solutions transitoires (27,8 %) fut étonnant.

*b* Die allen Achtklässlern verteilte Berufswahlbrochure wurde vollständig überarbeitet, um die Lösung der Berufswahlprobleme besser vorzubereiten und Informationen über Berufe und Schulen zeitgerecht zu vermitteln.

*c* Erstmals wurde eine Broschüre erarbeitet, die das gesamte Weiterbildungsangebot für Erwachsene beinhaltet. Die privaten und öffentlichen Weiterbildungsveranstaltungen waren bis jetzt wenig überblickbar und gesamthaft noch nirgends erfasst. Mit dieser Broschüre konnte Klarheit geschaffen werden. Der beruflichen Weiterbildung Erwachsener kommt in Zeiten angespannter Wirtschaftslage besondere Bedeutung zu.

*d* Spezielle Probleme stellen sich immer wieder bei weiblichen Erwachsenen, die noch eine Berufsausbildung absolvieren oder wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. Für eine grosse Anzahl solcher beruflicher Wege wurde die realistische Möglichkeit im Detail abgeklärt. Das Resultat ist eher deprimierend.

*e* Das kantonale Amt für Berufsberatung hat die Initiative ergriffen, die Berufsberater zu motivieren, in ihren Regionen – analog dem Vorbild der Stadt Bern – Lehrstellenbörsen ins Leben zu rufen. Da dies keine berufsberaterische Arbeit darstellt, sind solche Einrichtungen ausserhalb der Berufsberatung aufzubauen. Die Kontakte zwischen den beiden Institutionen sind allerdings sehr eng.

*f* Schliesslich wurde in allen Gremien, die sich um die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie um die intensivere Berufswahlvorbereitung der Abschlussklassler kümmern, in eigener Regie oder in beratendem Sinne intensiv mitgearbeitet.

*b* La brochure relative au choix d'une profession, distribuée à tous les écoliers de huitième classe, a été entièrement réexaminée afin de mieux préparer la solution du problème lié au choix d'une profession et de communiquer en temps opportun des informations sur les professions et les écoles.

*c* Pour la première fois a été élaborée une brochure contenant l'ensemble des possibilités de perfectionnement offertes aux adultes. Jusqu'à présent, les mesures de perfectionnement privées et publiques étaient assez vagues et n'avaient pas encore été récapitulées. Grâce à cette brochure, il a été possible de fournir des éclaircissements dans ce domaine. Le perfectionnement professionnel des adultes revêt une importance particulière en périodes de situation économique instable.

*d* Des problèmes spéciaux se posent toujours de nouveau aux adultes du sexe féminin qui suivent encore un cours de formation professionnelle ou qui désireraient de nouveau exercer une profession. La possibilité réaliste offerte à un grand nombre de telles postulantes a été élucidée en détail. Le résultat est plutôt déprimant.

*e* L'Office cantonal de l'orientation professionnelle a pris l'initiative de proposer, aux conseillers en orientation, de mettre sur pied des bourses de places d'apprentissage dans leurs régions, d'après le modèle de la Ville de Berne. De telles institutions doivent être aménagées en dehors de l'orientation professionnelle, car elles n'ont rien à voir avec leur travail. Les contacts entre les deux institutions sont toutefois très étroits.

*f* Finalement, dans tous les comités s'occupant de l'amélioration des conditions économiques ainsi que de la préparation au choix d'une profession, la collaboration consultative a été intense.

### 12.3 Berufsberatungsstatistik

In der nachfolgenden Tabelle sind die Beratungen im ganzen Kanton Bern zusammengestellt. Im grossen und ganzen haben sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Einige Abweichungen, die sich möglicherweise als Tendenz abzeichnen, sollen kurz erwähnt werden:

– Abgenommen haben die Ratsuchenden aus der Altersgruppe der 14jährigen. Dies liegt durchaus in unserer Absicht, soll doch in diesem Alter vorwiegend die Berufswahlvorbereitung wirksam sein, auf welcher sich dann für besser vorbereitete Berufsanwärter die individuelle Beratung aufbauen kann. Diese Zahlenveränderung dürfte aber auch Ausdruck der grösseren Schwierigkeiten in Beratung und Lehrstellensuche der Neuntklässler sein; damit müssen die Achtklässler länger warten, bis sie zur Beratung zugelassen werden.

– Vermutlich als Auswirkung der Rezession haben die Anwärter auf den zweiten Bildungsweg abgenommen.

– Zugenommen haben die Klienten in der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre. Es dürfte sich dabei vorwiegend um Fragen des Berufswechsels infolge Arbeitslosigkeit handeln.

– Ebenfalls zunehmende Tendenz zeichnet sich ab bei Beratungen für Hochschulen und für die Haushaltlehre.

– Es ist zudem verständlich, dass die Rubrik «Aufschiebung der Wahl» und «Beratungen, die nicht auf eine Wahl hinzielen» eine beträchtliche Erhöhung aufweisen, handelt es sich hier doch meistens um ältere Klienten, die entweder nur eine gründliche Information suchten oder sich aus Unentschlossenheit noch nicht zu einer neuen Wahl bekennen konnten. Die aufgezeigten Veränderungen dürften im Überblick weitestgehend den Auswirkungen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse zuzuschreiben sein.

### 12.3 Statistique de l'orientation professionnelle

Dans les tableaux ci-après, les cas d'orientation sont récapitulés pour l'ensemble du canton de Berne. Par rapport à l'année précédente, les chiffres n'ont pas beaucoup varié. Nous mentionnerons brièvement quelques dérogations qui marquent éventuellement une tendance:

– Les consultants âgés de 14 ans ont diminué. Cela correspond absolument à notre intention, car à cet âge, la préparation au choix d'un métier doit exercer un effet prépondérant, sur laquelle pourra ensuite se fonder l'orientation individuelle. Mais cette modification des chiffres pourrait aussi exprimer les difficultés plus fortes auxquelles se heurte l'orientation et la recherche de places d'apprentissage des écoliers de neuvième année; ainsi, les élèves de huitième doivent attendre plus longtemps pour être admis à l'orientation.

– Probablement ensuite de la récession, les candidats à la seconde voie de formation ont diminué.

– Les clients âgés de 30 à 39 ans ont augmenté. A cet égard, il s'agit certainement avant tout de questions de changements de profession par suite du chômage.

– Les orientations pour les universités et les apprentissages ménagers accusent également une tendance croissante.

– Du reste, il est compréhensible que la rubrique «Solutions inconnues» et «Consultations qui ne visaient pas un choix» enregistre une augmentation considérable, vu qu'il s'agit ici, dans la plupart des cas, de clients d'un certain âge qui recherchaient une information approfondie ou, par indécision, n'ont pas encore pu se résoudre à un nouveau choix. Les modifications enregistrées sont attribuables en majeure partie aux répercussions de la situation économique modifiée.

## Berufsberatungsstatistik 1975

Nr.	1975	1976
<b>1 Anzahl der Beratungsfälle</b>		
1.01 Übertragene Fälle aus dem Vorjahr	1 432	1 417
1.02 Neue Fälle Berichtsjahr	9 500	9 932
1.03 Anzahl Fälle Berichtsjahr	10 932	11 349
1.04 Davon nicht abgeschlossene Fälle	1 417	1 742
1.05 Abgeschlossene Fälle Berichtsjahr	9 515	9 607
<b>2 Altersgliederung der Ratsuchenden (Alter in Jahren)</b>		
2.01 bis 11 Jahre	4	6
2.02 12 Jahre	6	12
2.03 13 Jahre	71	38
2.04 14 Jahre	628	490
2.05 15 Jahre	3 755	4 019
2.06 16 Jahre	2 209	2 102
2.07 17 Jahre	845	828
2.08 18 Jahre	434	491
2.09 19 Jahre	407	446
2.10 20-24 Jahre	761	725
2.11 25-29 Jahre	224	233
2.12 30-39 Jahre	143	183
2.13 40 und mehr Jahre	28	34
Total (=Ziffer 1.05)	9 515	9 607
<b>3 Art der Beratung</b>		
3.01 Schulberatung (Volksschulalter)	515	588
3.02 Erste Berufswahl	6 449	6 241
3.03 Um- und Nachberatung	758	842
3.04 Mittelschülerberatung (Schulen ohne Maturitätsabschluss)	108	101
3.05 Mittelschülerberatung (Maturitätsschulen)	346	340
3.06 Maturandenberatung	256	286
3.07 Studentenberatung	59	66
3.08 Laufbahnberatung, Berufswechsel	1 024	1 143
Total (=Ziffer 1.05)	9 515	9 607
<b>4 Ergebnis der Beratung</b>		
4.01 Berufslehren und gleichwertige Berufsausbildung	5 537	5 517
4.02 Anlehren mit Vertrag	230	211
4.03 Arbeitsstellen	301	323
4.04 Sekundärberufe	145	156
4.05 Mittelschulen mit und ohne Maturitätsabschluss	900	855
4.06 Zweiter Bildungsweg	147	88
4.07 Höhere technische und andere höhere Lehranstalten	72	81
4.08 Fachschulen und -kurse, die nicht zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis führen		
4.09 Hochschulen	358	339
4.10 Zwischenlösungen, bei denen eine andere Wahl noch nicht feststeht	287	344
4.11 Aufschiebung der Wahl	367	431
4.12 Beratungen, die nicht auf eine Wahl hinarbeiteten	408	484
Total (=Ziffer 1.05)	9 515	9 607
4.13 Zwischenlösungen, bei denen bereits eine andere Wahl feststeht und die bereits unter Ziffer 4.01 bis 4.12 aufgeführt sind (ohne Ziff. 4.10)	1 134	1 328
<b>5 Art der Zwischenlösungen (gemäss Ziff. 4.10 und 4.13)</b>		
5.01 Freiwilliges achtens, neuntes und zehntes Schuljahr	554	585
5.02 Berufswahlklasse, -schule, Werkjahr	168	195
5.03 Haushaltlehre oder hauswirtschaftlicher Jahreskurs	268	345
5.04 Fremdsprachenaufenthalt (praktische Tätigkeit)	458	543
5.05 Fremdsprachenaufenthalt (Institute, Schulen)	118	136
5.06 Übrige Institute und Privatschulen	152	115
5.07 Praktikum, Volontariat, Stage	117	106
5.08 Andere Zwischenlösungen	62	81
Total (=Ziffer 4.10 plus 4.13)	1 897	2 106
<b>6 Allgemeine Aufklärung über die Berufs- und Studienwahl</b>		
6.01 Anzahl der Klassenbesprechungen	386	291
6.02 Anzahl der berufskundlichen Vorträge	179	213
6.03 Anzahl der Elternveranstaltungen	104	103
6.04 Anzahl der Berufsbesichtigungen mit Gruppen	258	247
6.05 Anzahl der Vermittlungen von individuellen Berufsbesichtigungen im Rahmen der Einzelberatung	1 795	1 368
6.06 Anzahl der Vermittlungen in Berufspraktika (Schnupperlehren) im Rahmen der Einzelberatung	2 985	2 688

## Statistique de l'orientation professionnelle 1975

N°	1975	1976
<b>1 Nombre des cas d'orientation</b>		
1.01 Cas reportés de l'année précédente	1 432	1 417
1.02 Cas nouveaux de l'année	9 500	9 932
1.03 Nombre des cas de l'année	10 932	11 349
1.04 Dont cas non liquidés	1 417	1 742
1.05 Cas liquidés et/ou classés pendant l'année	9 515	9 607
<b>2 Répartition des consultants selon l'âge</b>		
2.01 jusqu'à 11 ans	4	6
2.02 12 ans	6	12
2.03 13 ans	71	38
2.04 14 ans	628	490
2.05 15 ans	3 755	4 019
2.06 16 ans	2 209	2 102
2.07 17 ans	845	828
2.08 18 ans	434	491
2.09 19 ans	407	446
2.10 20 à 24 ans	761	725
2.11 25 à 29 ans	224	233
2.12 30 à 39 ans	143	183
2.13 40 ans ou plus	28	34
Total (= chiffre 1.05)	9 515	9 607
<b>3 Nature de l'orientation</b>		
3.01 Orientation scolaire (âge de la scolarité obligatoire)	515	588
3.02 Premier choix professionnel	6 449	6 241
3.03 Nouvelle orientation	758	842
3.04 Orientation d'élèves d'écoles moyennes (sans certificat de maturité)	108	101
3.05 Orientation d'élèves d'écoles moyennes (avec certificat de maturité)	346	340
3.06 Orientation de bacheliers	256	286
3.07 Orientation d'étudiants	59	66
3.08 Orientation relative à la carrière, changement de profession	1 024	1 143
Total (= chiffre 1.05)	9 515	9 607
<b>4 Solutions de l'orientation</b>		
4.01 Apprentissage ou formation professionnelle équivalente (avec pratique et théorie)	5 537	5 517
4.02 Formation partielle ou spécialisée	230	211
4.03 Emploi immédiat	301	323
4.04 Professions ultérieures	145	156
4.05 Ecoles moyennes avec ou sans certificat de maturité	900	855
4.06 Seconde voie de formation	147	88
4.07 Technicums et autres écoles supérieures (non universitaires ni polytechniques)	72	81
4.08 Autres écoles et cours de formation ou de spécialisation (non universitaires ni polytechniques)	358	339
4.09 Universités, Ecoles polytechniques	287	344
4.10 Solutions provisoires, par défaut de choix	763	778
4.11 Solutions inconnues	367	431
4.12 Consultations qui ne visaient pas un choix	408	484
Total (= chiffre 1.05)	9 515	9 607
4.13 Solutions provisoires figurant déjà aux chiffres 4.01 à 4.12, un autre choix ayant déjà été arrêté (sans le chiffre 4.10)	1 134	1 328
<b>5 Nature des solutions provisoires (selon chiffres 4.10 et 4.13)</b>		
5.01 8e, 9e et 10e année scolaire facultative	554	585
5.02 Classe ou école d'orientation professionnelle	168	195
5.03 Apprentissage ménager ou cours annuel d'économie domestique	268	345
5.04 Séjour en pays de langue étrangère (activité pratique)	458	543
5.05 Séjour en pays de langue étrangère (institut, école)	118	136
5.06 Autres instituts et écoles privées	152	115
5.07 Stage, volontariat (d'attente ou de préparation)	117	106
5.08 Autres solutions provisoires	62	81
Total (= chiffres 4.10 et 4.13)	1 897	2 106
<b>6 Information générale sur le choix de la profession et des études</b>		
6.01 Nombre des conférences en classes	386	291
6.02 Nombre des conférences d'information sur les professions	179	213
6.03 Nombre des réunions de parents	104	103
6.04 Nombre des visites pour observer l'exercice de professions, en groupes	258	247
6.05 Nombre des visites précitées organisées dans le cadre de consultations individuelles	1 795	1 368
6.06 Nombre des placements en stage préprofessionnel dans le cadre de consultations particulières	2 985	2 688

### 13. Berufsbildung

#### 13.1 Allgemeines

Die Aussage im Jahresbericht 1975, wonach die Periode der Suche nach Lehrlingen (1945 bis 1974) von einer Periode der Suche nach Lehrstellen (ab 1975) abgelöst worden sei, ist im abgelaufenen Jahr bestätigt worden. Die zu Beginn der siebziger Jahre aufgetauchte Behauptung «Lehrzeit = Leerzeit» ist aus den Diskussionen verschwunden. Zwar ist man sich in den zuständigen Kreisen auch heute noch im klaren darüber, dass das hierzulande bekannte System der Berufsbildung da und dort der Verbesserung bedürfe. Doch anerkennen auch kritische Geister jetzt – um etliches einsichtiger geworden – dass selbst eine nicht in jeder Beziehung rund laufende Lehrzeit von drei bis vier Jahren um einiges sinnvoller und zukunftsgestaltender sei als ein zielloses «in den Tag hinein leben». 1976 war deshalb deutlich zu verspüren, dass sich die Berufslehre, so wie wir sie als Institution kennen, im Aufwind befindet.

Welche Kräfte, welche Umstände haben zu dieser Entwicklung beigetragen?

- Zum einen ist es der im ganzen solide, verantwortungsbewusste Sinn des Schweizers, also auch des Berners, es in einem Beruf zu «etwas» zu bringen. Die Lehrvertragsintensität (Anzahl der Lehrverträge auf 1000 Einwohner) ist denn auch im Berichtsjahr, trotz der rezessiven Einbrüche in einzelnen Wirtschaftssektoren, gleich hoch geblieben.
- Diese Kennziffer bestätigt auch den bisher ungebrochenen Willen der Wirtschaft, der rund 12000 Lehrbetriebe im Kanton Bern, die Ausbildung der Jugendlichen als langfristige Investition zu betrachten, eine Investition, der nicht nur betriebs- und volkswirtschaftliche Überlegungen zugrunde liegen, sondern die auch sozial- und staatspolitisch sehr gewichtig bleibt.
- Es ist zum dritten unverkennbar, dass die demographische und wirtschaftliche Entwicklung mit dazu beigetragen haben, das qualitative Denken wieder zu fördern. Der Wettbewerb um den Eintritt in eine Mittelschule, in die eine oder andere Hochschulfakultät, um eine Lehrstelle in einem bestimmten Beruf ist im Berichtsjahr schärfer geworden. Die vermehrten Anstrengungen, der Wille zur Leistung im Rahmen der Berufslehre zeigt sich auch an den Lehrabschlussprüfungen. Angesichts der lautstarken Kritik an einer Leistungsgesellschaft im letzten Jahrzehnt ist es allerdings verfrüht, einen Durchbruch im Sinne einer spektakulären Verbesserung der erreichten Notendurchschnitte bereits heute zu erwarten.
- Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, nicht zuletzt aber auch die für die Berufsbildung mitverantwortlichen Behörden, lassen es sich mehr und mehr angelegen sein, die Belange der Berufsbildung angesichts der wenigstens noch sechs Jahre andauernden starken Jahrgänge Jugendlicher, die eine Berufslehre anzutreten wünschen, bewusst zu fördern. Die Gruppe für Arbeitsmarktpolitik der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion hat sich auch 1976 verschiedentlich mit den Problemen Lehrstellen für Schulaustretende, erste Arbeitsstellen für Lehraustretende und allfällig sich aufdrängende Überbrückungsmassnahmen befasst. Je nach dem Zeitpunkt der kantonal oder kommunal durchgeführten Erhebungen wurde deutlich, dass
- die schulisch schwachen jungen Leute, die nur schwer Motivierbaren unserer heutigen Gesellschaft, die im Elternhaus Vernachlässigten unter den derzeitigen Umständen einige Mühe bekunden, geeignete Lehrstellen zu finden. Für sie galt und gilt es, weiterführende Ausbildungsgelegenheiten – z. B. Weiterbildungsklassen, Werk-

### 13. Formation professionnelle

#### 13.1 Généralités

Dans le rapport de gestion de 1975, nous disions que l'époque de la quête de places d'apprentissage avait pris, en 1975, le relais de l'époque de la quête d'apprentis (1945 à 1974); l'exercice 1976 est venu confirmer le bien-fondé de cette déclaration. Personne n'affirme plus aujourd'hui comme ce fut le cas dès les années septante, qu'«apprentissage» est synonyme de «temps perdu», encore que dans les milieux compétents on soit toujours conscient que le système de formation professionnelle en vigueur dans notre pays vaudrait d'être amélioré. Les esprits critiques – faisant preuve en cela d'un peu plus de discernement – admettent maintenant qu'un apprentissage de trois à quatre ans, même s'il ne se déroule pas sans à-coups, est plus utile et plus constructif pour l'avenir d'un adolescent qu'une existence sans but et au jour le jour. Aussi a-t-on pu déceler très nettement en 1976 que l'institution de l'apprentissage professionnel telle que nous la connaissons est à la hausse.

A quelles impulsions, à quelles circonstances faut-il attribuer pareille évolution?

- Il y a tout d'abord ce sens des responsabilités en général prononcé propre aux Suisses, et donc aussi aux Bernois, qui les pousse à «arriver à quelque chose» dans un métier. C'est pourquoi l'intensité des contrats d'apprentissage (nombre de contrats pour 1000 habitants) conclus durant l'exercice 1976 est restée d'égale importance en dépit des tendances récessives affichées par certains secteurs économiques.
- Cette caractéristique vient aussi confirmer la volonté jusqu'ici inébranlable des milieux économiques en général et des quelque 12000 entreprises d'apprentissage de notre canton en particulier, de considérer la formation professionnelle comme un investissement à long terme, un investissement qui ne s'inspire pas seulement de considérations économiques et commerciales, mais qui revêt également une grande importance sur le plan social et politique.
- En troisième lieu, on ne saurait méconnaître que l'évolution démographique et économique a contribué pour une bonne part à promouvoir la notion de qualité. L'entrée dans une école moyenne supérieure, dans une quelconque faculté universitaire, dans une place d'apprentissage d'une profession déterminée a donné lieu en 1976 à une compétition encore plus acharnée. Les exigences accrues posées par l'apprentissage d'un métier et la volonté de travailler qui s'y manifeste valent également pour les examens de fin d'apprentissage. Les retentissantes critiques à l'adresse de la société de productivité au cours des dix dernières années font toutefois qu'il est prématuré de s'attendre, aujourd'hui déjà, à ce que les moyennes des notes réalisées s'améliorent de manière spectaculaire.
- Les associations d'employeurs et de travailleurs, comme bien sûr aussi les autorités responsables de la formation professionnelle, s'emploient de plus en plus à sauvegarder les intérêts de la formation professionnelle, en prévision des six prochaines années à forts effectifs de jeunes désireux d'entrer en apprentissage. Le groupe de travail institué par la Direction de l'économie publique pour se pencher sur les problèmes de la politique du marché du travail s'est à plus d'une reprise occupé, en 1976 également, de questions inhérentes aux places d'apprentissage pour adolescents ayant terminé leur scolarité obligatoire, aux premiers emplois des jeunes arrivés au terme de leur apprentissage, ainsi qu'aux mesures éventuelles de transition. Selon la période à laquelle ces enquêtes ont été faites sur plan cantonal ou communal, il est apparu clairement que
- les adolescents aux prestations scolaires faibles, les jeunes qui ont peine à s'intégrer à notre société ou qui n'ont pas été suffisamment entourés par leur famille

jahresklassen, Berufswahlklassen – zu schaffen (vgl. Ziff. 6.4);

- jene jungen Leute, die bis vor kurzem den Weg über die Mittelschule suchten, nun – möglicherweise von ihren Eltern beraten – über die Berufslehre zuerst einen soliden Grund unter die Füße bekommen möchten. Insgesamt hat sich damit die Selektion auf dem Lehrstellenmarkt verschärft.

Die Auffassung der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, wonach die junge Frau in bezug auf die Möglichkeit der Berufsausübung diskriminiert werde, trifft für den Kanton Bern nicht zu. Wohl sind innerhalb der Lehrberufe nicht unbeträchtliche Mutationen festzustellen. Einige Berufe haben vorwiegend aus strukturellen Gründen Bestandeseinbussen in Kauf zu nehmen. Dieser Trend trifft aber auch die männlichen Jugendlichen gleichermaßen. Umgekehrt fällt die starke Steigerung in gewissen Frauenberufen ins Auge.

Wenn sich das Interesse für die Berufslehre spürbar steigerte, ihre Bedeutung als Institution erfreulicherweise auch in jenen Kreisen, die ihr bisher eher negativ gegenüberstanden, mehr gewürdigt wurde, so ist doch nicht zu verhehlen, dass ihr auf dem Wege zur Konsolidierung und Verbesserung doch *Hindernisse* und *Schwierigkeiten* aller Art erwachsen. In der Standortsbestimmung, die der bernische Amtsvorsteher am 25. Mai 1976 als derzeitiger Präsident der DBK in Anwesenheit von Herrn Bundesrat E. Brugger unter dem Titel «Berufsbildung heute und morgen» anstellte, sind diese Hindernisse und Schwierigkeiten ausführlich kommentiert. Was dort am Jubiläum zum 50jährigen Bestehen der DBK ausgeführt wurde und wohl für alle Kantone gleichermaßen berücksichtigt werden muss, verdichtete sich für die Berufsbildung im Kanton Bern in den folgenden Bereichen:

– *Berufslehre im allgemeinen:*

Einleitung eines Vernehmlassungsverfahrens zur Revision des kantonalen Berufsbildungsgesetzes und zum Erlass eines Dekrets über das Lehrlingsturnen sowie einer Verordnung über die Lehraufsichtskommissionen;  
Organisation der Haushaltlehre auf Grund des neuen eidgenössischen Reglements;  
Errichtung von Werkjahresklassen in Bern und Biel, Projekte in Konolfingen und Thun;  
Unterstützung eines Forschungsprojekts «Mobilitätsfördernde Weiterbildung»;  
Durchführung von zwölf Lehrmeistertagungen im Oberland, sechs im Jura;  
Neuwahlen der Mitglieder der Lehrlings- und Prüfungskommissionen für 1977 bis 1980;  
Publikation der Briefe an das Lehrgeschäft:

Nr. 10	Die Berufsschulen (Fortsetzung)	Januar 1976
	I. Berufsmittelschule (BMS)	
	II. Berufliche Weiterbildung	
	a Allgemeines	
	b Höhere Fachprüfungen	
	c Höhere Fachschulen	
Nr. 11	Aktuelles Wesentliches	Mai 1976

éprouvent, dans les circonstances actuelles, quelques difficultés à trouver une place d'apprentissage appropriée. Dès lors, force a été et demeure encore de prévoir pour cette catégorie de jeunes des possibilités de formation plus étendues, telles que p. ex.: classes de perfectionnement, année d'initiation professionnelle, classes d'orientation professionnelle (cf. chiffre 6.4)

- les adolescents qui naguère choisissaient la voie des écoles moyennes supérieures et qui aujourd'hui – peut-être sur le conseil des parents – préfèrent passer par l'apprentissage professionnel pour pouvoir manœuvrer d'abord sur un terrain plus stable. Il en est résulté dans l'ensemble une sélection plus serrée sur le marché des apprentissages.

L'opinion de la Commission fédérale aux questions féminines, selon laquelle la jeune femme est discriminée dans ses possibilités d'exercer une profession, ne vaut pas pour le canton de Berne. Il est vrai qu'à l'intérieur même des métiers on peut assister à des mutations parfois considérables. Certains métiers ont vu décroître leurs effectifs pour des raisons structurelles essentiellement, tendance qui cependant touche d'égale manière les jeunes de sexe masculin. A l'inverse, on est frappé par la forte augmentation des effectifs dans certaines professions féminines.

Si l'intérêt pour l'apprentissage s'est accru de manière sensible et si son importance comme institution s'est vue mieux appréciée par les milieux mêmes qui la jugeaient de façon plutôt négative, force est bien d'admettre toutefois que la voie vers la consolidation et l'amélioration est barrée d'*obstacles* et de *difficultés* de tout genre. Alors qu'il était encore président de la Conférence des offices de la formation professionnelle de la Suisse alémanique (DBK), le préposé de l'Office cantonal bernois fit le 25 mai 1976, en présence de M. le conseiller fédéral E. Brugger, un tour d'horizon sur «La formation professionnelle aujourd'hui et demain», dans lequel il analysa très soigneusement les obstacles et difficultés en question. Les considérations émises ce jour-là à l'occasion du 50<sup>e</sup> anniversaire de la DBK – qui valent certainement tout autant pour les autres cantons – ont, en ce qui concerne la formation professionnelle de notre canton, débouché sur les mesures prises dans les domaines suivants:

– *Apprentissage en général:*

Ouverture d'une procédure de consultation concernant la révision de la loi cantonale sur la formation professionnelle ainsi que l'élaboration d'un décret sur la gymnastique et d'une ordonnance sur les commissions de surveillance des apprentissages;  
organisation de l'apprentissage d'employée de maison sur la base du nouveau règlement fédéral;  
introduction de l'année d'initiation professionnelle à Berne et à Bienne; projets à l'étude à Konolfingen et Thoun;  
aide accordée à un projet de recherche «Perfectionnement propice à la mobilité»;  
organisation de journées des maîtres d'apprentissage: douze dans l'Oberland et six dans le Jura;  
nouvelle élection des membres des commissions d'apprentissage et d'examen pour 1977 à 1980;  
publication des «Lettres aux entreprises d'apprentissage»:

No 10	Les écoles professionnelles (suite)	Janvier 1976
	I. Ecole professionnelle supérieure (EPS)	
	II. Perfectionnement professionnel	
	a) Généralités	
	b) Examens professionnels supérieurs	
	c) Ecoles supérieures	
No 11	Actualité Important	Mai 1976

– *Beruflicher Unterricht:*

Regionalisierungsmassnahmen (Zuteilung der Berufslehrgassen auf einzelne Schulorte) im Emmental und im Jura; Behandlung einer Motion zur Sicherung der Weiterexistenz der Gärtnerinnenschule Hünibach; Massnahmen im Zusammenhang mit dem unterschiedlichen Schul- und Lehrbeginn im Jura und im Raume Biel; Aufsichtsfunktion über Fachschulen der Ingenieurschulen Biel und St. Immer auf Grund des Dekrets vom 14. September 1976 über die Organisation der Volkswirtschaftsdirektion; Durchführung einer gesamtkantonalen Schulleitertagung am 10. Juni 1976 auf dem Gurten, von drei regionalen Tagungen im November; Beginn oder Weiterführung der Schulhausbauten in Münster, Biel, Langnau und Langenthal.

– *Lehrabschlussprüfungen:*

Mithilfe in der Vorbereitung der neureglementierten Prüfungen in den kaufmännischen Berufen; Mithilfe in den Bemühungen der Kantone, die Anforderungen an den gewerblich-industriellen Prüfungen zu vereinheitlichen.

**13.2 Berufslehre****13.2.1 Tätigkeit der Lehrlingskommissionen**

Die unmittelbare Aufsicht über die Lehrverhältnisse üben die 51 regionalen Lehrlingskommissionen aus. Diese nehmen ihre Aufsichtsfunktion in der Weise wahr, dass ihre Mitglieder die Lehrbetriebe periodisch besuchen. Im Gespräch mit Lehrmeister, Ausbilder und Lehrling geben sie sich Rechenschaft über Verlauf und Stand der betrieblichen Ausbildung. Wer die Tätigkeit der Lehrlingskommissionen im verflossenen Jahr überblickt, darf feststellen, dass sie sich im allgemeinen Mühe gaben, ihrer Aufgabe im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerecht zu werden. Doch ist dabei zu bedenken, dass die Mitglieder ihr Amt nebenberuflich ausüben. Im Drang der täglichen Arbeit fällt es ihnen manchmal schwer, für einzelne Aufgaben die nötige Zeit zu erübrigen. Das Amt für Berufsbildung war auch im Berichtsjahr um eine wirksame Unterstützung der Lehrlingskommissionen bemüht; besonders schwierig gelagerte Fälle nahm es nach Rücksprache mit der Lehrlingskommission selbst an die Hand. Schon im Jahresbericht 1975 wurde festgehalten, dass die Rezession keine Entlastung der Lehrlingskommissionen mit sich brachte. Im Gegenteil nahm ihre zeitliche Beanspruchung zum Teil wesentlich zu. Viel häufiger als in früheren Jahren wandten sich die Lehrmeister mit der Bitte um Beratung, Vermittlung und Schlichtung an die Lehrlingskommissionen. Es war dabei unverkennbar, dass im Zeichen der regen Lehrstellennachfrage manch ein Lehrmeister dazu neigte, sich eines untüchtigen oder erzieherisch mühsamen Berufsanwärters zu entledigen. Im Berichtsjahr sahen sich die Lehrlingskommissionen veranlasst, in Fällen, in denen ein Lehrling kurz vor der Lehrabschlussprüfung hätte entlassen werden sollen, einzuschreiten und auf eine Fortsetzung und Beendigung des Lehrverhältnisses zu dringen. Es verwundert daher nicht, dass die Zahl der Lehrvertragsauflösungen im Jahre 1976 auf einen Höchststand kletterte. Es mussten nämlich rund 1100 Lehrvertragsauflösungen registriert werden, wobei in dieser Zahl die während der Probezeit aufgelösten Lehrverträge nicht vollständig erfasst werden können. Demgegenüber steht die erfreuliche Tatsache, dass im Berichtsjahr viele neue Lehrstellen in kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Richtung eröffnet werden konnten.

– *Enseignement professionnel:*

Mesures de régionalisation (attribution de classes professionnelles à des écoles locales déterminées) dans l'Emmental et dans le Jura; traitement d'une motion visant à assurer le maintien de l'école de jardinières de Hünibach; mesures dues au fait que dans le Jura et dans l'agglomération bienneoise, l'année scolaire et l'apprentissage débutent à des époques différentes de l'année; fonction de surveillance exercée sur les écoles de métiers des Technicums de Bienne et de St-Imier, conformément au décret du 14 septembre 1976 sur l'organisation de la Direction de l'économie publique; organisation d'une journée cantonale des recteurs d'écoles, le 10 juin 1976 au Gurten, et de trois journées régionales en novembre; début ou continuation des travaux de construction d'écoles à Moutier, Bienne, Langnau et Langenthal.

– *Examens de fin d'apprentissage:*

Participation à la préparation aux examens dans les professions commerciales, conformément au nouveau règlement; participation aux efforts déployés par les cantons pour uniformiser les examens dans les arts et métiers et dans l'industrie.

**13.2 Apprentissage****13.2.1 Activité des commissions d'apprentissage**

La surveillance directe des apprentissages s'opère par les soins des 51 commissions régionales qui s'en acquittent en chargeant leurs membres de visiter périodiquement les entreprises. L'entretien qu'il échange avec le maître d'apprentissage, le responsable de la formation et l'apprenti permet au commissaire de se rendre compte du déroulement de l'apprentissage et de dresser un premier bilan des connaissances déjà acquises par l'apprenti. A en juger par l'activité déployée durant l'exercice de référence par les commissions d'apprentissage, ces dernières se sont dans l'ensemble efforcées de remplir leur mandat au mieux de leurs possibilités. N'oublions pas que leurs membres exercent leurs fonctions à titre accessoire et que sous la pression du travail quotidien il leur est souvent difficile de trouver le temps nécessaire pour accomplir certaines tâches supplémentaires. Notre office s'est employé lui aussi l'année dernière à soutenir efficacement les commissions d'apprentissage; il a pris lui-même en main les cas particulièrement délicats, ce d'entente avec les commissions d'apprentissage concernées.

Nous avons déjà souligné dans le précédent rapport de gestion que la régression des affaires n'avait nullement contribué à décharger les commissions d'apprentissage. Au contraire, elles ont été mises souvent et, par endroit même, plus fortement à contribution. C'est ainsi que les maîtres d'apprentissage ont eu tendance à recourir plus fréquemment que durant les années précédentes aux commissions d'apprentissage pour leur demander conseil, pour solliciter leurs bons offices ou leur arbitrage. On a pu de la sorte se rendre à l'évidence qu'en une période où la demande de places d'apprentissage est extrêmement forte, plus d'un maître d'apprentissage cherchait à se débarrasser d'un apprenti incapable ou difficilement éduicable. A chaque fois qu'en 1976 un apprenti allait être congédié juste avant ses examens de clôture, les commissions d'apprentissage sont intervenues pour obtenir que l'apprentissage soit quand même poursuivi jusqu'à terme. Ceci dit, il n'est pas étonnant que le nombre des contrats d'apprentissage résiliés au cours de 1976 ait atteint un chiffre record: en effet, pas moins de

Es wurde auch eine grosse Zahl zusätzlicher Lehrverhältnisse bewilligt, und zwar in Betrieben, die sich seit Jahren über eine gediegene Ausbildung ausweisen konnten. Im Herbst 1976 schickte die Volkswirtschaftsdirektion einen vom Amt für Berufsbildung erarbeiteten Entwurf zu einer neuen «Verordnung über die Lehraufsichtskommissionen» in die Vernehmlassung. Dieser auf Artikel 17 des kantonalen Berufsbildungsgesetzes basierende Erlass regelt Zuständigkeit, Organisation und Aufgaben der Lehrlingskommissionen sowie deren Entschädigungen. Erfreulich rege war das Echo, gingen doch bis Ende November 24 Stellungnahmen der massgebenden kantonalen Berufsverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie weiterer Interessengruppen ein. Die Verordnung wird bereinigt und soll im Frühjahr 1977 durch den Regierungsrat erlassen werden.

### 13.2.2 *Neuwahlen der Lehrlings- und Prüfungskommissionen*

Ende 1976 lief die vierjährige Amtsperiode dieser Kommissionen ab. Im Vorsommer wurden die Vorarbeiten für die Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 1977 bis 1980 an die Hand genommen. Von den 665 bisherigen Mitgliedern (Lehrlingskommissionen 590 und Kreisprüfungskommissionen 75) reichten 159 (LK 137 und KPK 22) ihren Rücktritt ein (23,9%). In der Mehrzahl der Fälle erfolgte die Demission wegen Überschreitens der Alterslimite oder unter dem Druck der beruflichen oder privaten Verpflichtungen. In Zusammenarbeit mit den kantonalen Berufsverbänden war es möglich, die in den Kommissionen entstandenen Lücken mit an der Berufsbildung interessierten Berufsleuten zu füllen. Anfangs Januar 1977 wählte der Regierungsrat die 51 neu zusammengesetzten Lehrlingskommissionen (neu 613 Mitglieder) und die fünf gewerblich-industriellen Kreisprüfungskommissionen (75 Mitglieder) für eine neue Amtsperiode.

### 13.2.3 *Instruktionstagungen für Lehrmeister*

Die vom Amt für Berufsbildung seit jeher auf diesem Gebiet entfaltete Tätigkeit wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Als Neuerung ist zu vermerken, dass die Anstrengungen erstmals auf zwei Regionen, nämlich das Berner Oberland und den Jura, konzentriert wurden. Im Rahmen von 18 regionalen Tagungen (zwölf im Oberland, sechs im Jura) wurden alle Lehrbetriebe erfasst. Das Schwergewicht der in Zusammenarbeit mit den Lehrlingskommissionen, Berufsschulen und Berufsberatungsstellen organisierten Tagungen lag auf der Behandlung der Themenkreise Selektion der Lehrlinge, Ausbildung im Betrieb, Besuch des beruflichen Unterrichts und Anforderungen an den Lehrabschlussprüfungen. Das Interesse der Lehrbetriebe war im grossen und ganzen erfreulich, so dass ähnliche Veranstaltungen auch in den andern Kantonsgebieten geplant sind.

1100 résiliations ont été enregistrées – et encore faut-il préciser que les contrats rompus durant le temps d'essai ne peuvent pas tous être inclus dans le chiffre précité. Il est par contre réjouissant de constater qu'en 1976 de nombreuses nouvelles places d'apprentissage ont pu être créées dans les secteurs du commerce, de l'artisanat et de l'industrie. En outre, nous avons autorisé l'engagement d'un fort contingent supplémentaire d'apprentis, notamment par des entreprises qui depuis des années sont connues comme particulièrement qualifiées pour assurer une excellente formation professionnelle.

En automne 1976, la Direction de l'économie publique a soumis à la procédure de consultation un projet de nouvelle «Ordonnance sur la surveillance des apprentissages». Ce projet, élaboré par notre office, se fonde sur l'article 17 de la loi cantonale sur la formation professionnelle et règle les compétences, l'organisation et les tâches des commissions d'apprentissage ainsi que les indemnités à leur verser. L'écho suscité par ce projet a été réjouissant puisque, jusqu'à fin novembre, pas moins de 24 préavis émanant des associations cantonales intéressées d'employeurs et de travailleurs et d'autres groupements professionnels nous sont parvenus. L'ordonnance en question devrait, une fois apurée, être édictée par le Conseil-exécutif au printemps 1977.

### 13.2.2 *Nouvelle élection des commissions d'apprentissage et d'examens*

La période quadriennale de fonctions desdites commissions étant parvenue à son terme à fin 1976, nous avons entrepris au début de l'été les travaux préparatoires nécessaires aux élections de remplacement pour la période de 1977 à 1980. Sur les 665 membres que ces commissions comptaient jusqu'ici (commissions d'apprentissage: 590; commissions d'examens: 75), 159 ou 23,9% (CA: 137; CE: 22) ont demandé à être remplacés. Dans la plupart des cas, la démission était motivée par le dépassement de la limite d'âge ou par un surcroît d'obligations professionnelles ou privées. Grâce à la collaboration des associations professionnelles de notre canton, il a été possible de trouver des hommes de métier intéressés à la formation professionnelle et de combler ainsi les vides occasionnés dans les commissions par ces 159 démissions. Au début du mois de janvier 1977, le Conseil-exécutif a nommé pour une nouvelle période de quatre ans les 51 commissions d'apprentissage dans leur nouvelle composition (elles comptent dorénavant 613 membres) ainsi que les cinq commissions d'examens d'arrondissement des arts et métiers et de l'industrie (75 membres).

### 13.2.3 *Journées d'instruction pour les maîtres d'apprentissage*

L'activité déployée depuis longtemps dans ce domaine par l'Office de la formation professionnelle s'est poursuivie au cours de l'exercice de référence. Innovation à relever: nos efforts se sont concentrés pour la première fois sur deux régions, à savoir l'Oberland bernois et le Jura. Toutes les entreprises d'apprentissage ont été atteintes dans le cadre de 18 journées régionales (douze dans l'Oberland et six dans le Jura). Lors de ces journées mises sur pied en collaboration avec les commissions d'apprentissage, les écoles professionnelles et les offices d'orientation professionnelle, l'accent principal a été mis sur les sujets suivants: la sélection des apprentis, la formation dans l'entreprise, la fréquentation des cours professionnels et les exigences posés aux examens de fin d'apprentissage. Comme les entreprises d'ap-

Im weitem kann in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass die Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) bereits ein Rahmenprogramm für die Durchführung von Ausbildungskursen für Lehrmeister erarbeitet hat. Dieser Kurs umfasst berufspädagogische, jugendpsychologische und arbeitsrechtliche Gebiete, wofür 45 bis 50 Stunden reserviert sind. Im Zuge der Revision des Bundesgesetzes über die Berufsbildung soll das Obligatorium der Lehrmeisterkurse gesetzlich verankert werden.

#### 13.2.4 Ausbildungs- und Prüfungsreglement

Es ist unverkennbar, dass die Rückschläge in der Wirtschaftsentwicklung auch den bisherigen Rhythmus der Neureglementierung von Lehrberufen zu bremsen vermochte. In Zeiten der Hochkonjunktur mit dem Zwang zur Rationalisierung und Spezialisierung verschiedener Arbeitsgänge stellten Industrie und Gewerbe vermehrt das Begehren um Schaffung und Anerkennung neuer Tätigkeitsgebiete als Lehrberufe im Sinne der Berufsbildungsgesetzgebung. Die jüngste Vergangenheit hat nun aber die Nachteile einer zu weit getriebenen spezialisierten und differenzierten Berufsausbildung klar zutage treten lassen. Die Einsicht in die Notwendigkeit eines Neuüberdenkens der Lage begann sich im Berichtsjahr bei allen für die Berufsbildung zuständigen Instanzen anzubahnen. Das Postulat der Förderung der beruflichen Mobilität dürfte ein Anliegen sein, das auch in den nächsten Jahren volle Aufmerksamkeit verdient.

Ein weiteres nicht minder wichtiges Problem bildet die laufende Anpassung bestehender Ausbildungs- und Prüfungsnormen an die sich rasch ändernden Verhältnisse im betreffenden Beruf. Es gibt kaum einen Beruf, der nicht von der technischen Entwicklung, neuen Werkstoffen und Materialien sowie neuartigen Bearbeitungsmethoden beeinflusst würde.

Im Berichtsjahr wurden lediglich zwei neue Lehrberufe geschaffen, nämlich der des Laboristen (zweijährige Ausbildung) und der des Lebensmitteltechnologien Fachrichtung Schokolade (dreijährige Ausbildung). In wesentlichen Teilen geändert wurden folgende Berufsreglemente:

Tiefbauzeichner (dieses Reglement vereinigt die ehemals getrennten Fachrichtungen Eisenbeton/Tiefbau), Landmaschinenmechaniker, Vermessungszeichner.

#### 13.2.5 Zahlenmässige Entwicklung der Lehrverhältnisse

Die Kurve der jährlichen Neuabschlüsse von Lehrverträgen, die seit 1970 wieder eine Aufwärtsbewegung zeigt, erklimmte 1975 einen Höchststand; dieser wurde im Berichtsjahr nicht mehr erreicht. 1975 wurden insgesamt 8437 Lehrverhältnisse neu begründet; im Berichtsjahr waren es nur noch 8279, was einen Rückgang um 158 Lehrverhältnisse oder 1,9 Prozent bedeutet. Von den neuabgeschlossenen Lehrverträgen lauten deren 5280 (Vorjahr 5400) auf Knaben und 2999 (Vorjahr 3037) auf Mädchen. Bereits im Verwaltungsbericht 1975 wurde auf den starken Einfluss der Wirtschaftsentwicklung auf die Lehrlingszahlen in den einzelnen Berufen hingewiesen. Auch 1976 sanken die Lehreintritte in den baugewerblichen Berufen (mit Ausnahme der Maler) und der graphischen Industrie zum Teil in beträchtlichem Ausmass ab. Im Berichtsjahr häuften sich in den betroffenen

prentissages ont en général montré de l'intérêt pour ce genre de manifestations, il est prévu d'en organiser de semblables dans d'autres régions du canton. Dans ce même ordre d'idée, il vaut la peine de mentionner que la DBK a d'ores et déjà ébauché un programme cadre pour le déroulement de cours de formation destinés aux maîtres d'apprentissage. Les cours de cette nature embrassent des domaines tels que la pédagogie professionnelle, la psychologie juvénile et le droit du travail et exigeront 45 à 50 heures de participation. Dans le cadre de la révision de la loi fédérale sur la formation professionnelle, il est prévu de rendre obligatoires les cours pour maîtres d'apprentissage.

#### 13.2.4 Règlements d'apprentissage et d'examen

Il est indéniable que par suite des revers de la conjoncture économique, la nouvelle réglementation des métiers d'apprentissage n'a plus pu se faire au même rythme qu'auparavant. En temps de haute conjoncture, alors qu'ils se voyaient contraints de rationaliser et de spécialiser maints processus de travail, l'industrie et l'artisanat insistaient pour que de nouveaux domaines d'activité soient créés et reconnus comme métiers d'apprentissage selon la législation sur la formation professionnelle. Un passé récent a toutefois mis clairement en évidence les inconvénients d'une formation professionnelle à spécialisation et différenciation trop poussées. Dans tous les milieux compétents de la formation professionnelle, on a lentement commencé à s'apercevoir, en 1976, de la nécessité de repenser le problème. Dès lors, le postulat visant à promouvoir la mobilité professionnelle devrait répondre à une préoccupation digne d'attention dans les années à venir également.

Un autre problème non moins important réside dans la nécessité de pouvoir constamment adapter les normes existantes d'apprentissage et d'examen aux changements rapides apportés aux conditions prévalant dans un métier donné. Il n'y a guère de métier qui ne subisse l'influence de l'évolution technique, des matières et matériaux modernes et des méthodes de façonnage nouvelles.

En 1976, seuls deux nouveaux métiers ont été créés, soit celui de laboriste (apprentissage de deux ans) et celui de technologue en alimentation/chocolatier (apprentissage de trois ans). Les règlements ci-après ont été fondamentalement modifiés:

Dessinateur en génie civil (ce règlement réunit en un seul les règlements des dessinateurs du génie civil et en construction béton armé),  
mécanicien de machines agricoles,  
dessinateur-géomètre.

#### 13.2.5 Développement quantitatif des apprentissages

La courbe chiffrant le nombre des contrats nouvellement conclus chaque année marque, depuis 1970, un mouvement continu vers le haut; elle était parvenue, en 1975, à un point culminant qui n'a plus pu être atteint en 1976. Les nouveaux contrats d'apprentissage enregistrés en 1975 s'élevaient à 8437 au total, contre 8279 seulement en 1976, soit une diminution de 158 contrats ou de 1,9%. Du total précité, 5280 contrats (1975: 5400) concernent des garçons et 2999 (1975: 3037) des filles. Dans le rapport de gestion précédent nous avons déjà fait état de la très forte incidence exercée par l'évolution économique sur les effectifs d'apprentis dans les diverses professions. En 1976 également les entrées en apprentissage dans les métiers du bâtiment (à l'exception des peintres) et dans les arts graphiques ont en partie diminué dans de considérables proportions. Au cours

Berufen die Stimmen, die auf die Gefahr eines in den nächsten Jahren zu erwartenden Unterbestandes an quantitativ und qualitativ genügend ausgebildetem Nachwuchs hinwiesen. Es ist aber nicht zu verkennen, dass die durch die rezessiven Auswirkungen am stärksten berührten Wirtschaftszweige in den Augen der Jugendlichen und der Eltern in hohem Masse an Attraktivität eingebüsst haben. Es ist uns bekannt, dass im Frühjahr 1976 verschiedenenorts offene Lehrstellen, insbesondere im Maurerberuf, nicht besetzt werden konnten, obschon sich damals noch Jugendliche auf der Lehrstellensuche befanden. Demgegenüber verzeichnen das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe sowie die Verkaufsberufe wie im Vorjahre einen bedeutenden Lehrvertragszuwachs. In der nachstehenden Tabelle ist diese Entwicklung am Beispiel einiger Berufe dargestellt:

Beruf	Lehreintritte			Zu- oder Abnahme in Prozenten	
	1974	1975	1976	1974-1975	1975-1976
Maurer	291	186	147	-36,1	-21,0
Maler	98	87	117	-11,2	+34,5
Hochbauzeichner	212	104	70	-50,9	-32,7
Bauzeichner	155	94	63	-39,3	-33,0
Schriftsetzer	66	49	32	-25,7	-34,7
Buchdrucker	32	24	13	-25,0	-45,8
Bäcker-Konditor	99	135	192	+36,3	+42,2
Koch/Köchin	301	380	373	+26,2	- 2,1
Metzger	91	116	158	+27,4	+36,2
Kellner/Serviceangestellte					
Hotelfachassistentin	99	140	166	+41,4	+18,6
Coiffeurberufe	217	268	288	+23,5	+ 7,5
Verkaufsberufe	879	985	1142	+12,0	+15,9

In der obenstehenden Tabelle fällt der an sich unbedeutende aber tendenziell unerwartete Rückgang der Neulehreintritte im Kochberuf auf. Wie hat man sich diesen Sachverhalt zu erklären? In den Jahren 1974 und 1975 manifestierte sich in diesem Beruf ein spürbarer Nachholbedarf, der sich aus den Jahren der Hochkonjunktur ergab. Von einer starken Nachfrage nach Lehrstellen Gebrauch machend, nahm das Gastgewerbe 1975 ein beachtliches Kontingent an Kochlehrlingen und Kochlehrtöchtern auf. Viele Gastbetriebe, die bisher keine Lehrlinge fanden, entschlossen sich, mit der Ausbildung neu zu beginnen. Dazu kam, dass das Amt für Berufsbildung in begründeten Fällen zusätzliche Lehrverhältnisse in Lehrbetrieben, die Gewähr für eine gediegene Ausbildung bieten konnten, bewilligte. Es zeigt sich nun, dass die Ausbildungskapazität in den einzelnen Lehrbetrieben voll ausgeschöpft wurde und eine Steigerung im Berichtsjahr nicht mehr möglich war.

Auffallend ist die beträchtliche Zunahme der Lehrverhältnisse im Malerberuf. Auch in diesem Beruf dürfte, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung, ein Nachholbedarf befriedigt worden sein, da der Malerberuf in den letzten Jahren ebenfalls Mühe bekundete, seine Lehrlingsbestände zu halten. Zudem ist der Beschäftigungsgrad im Malergewerbe nicht so stark zurückgegangen wie in den übrigen baugewerblichen Berufen.

Ende 1976 wurden im Kanton Bern insgesamt 24228 Lehrverhältnisse registriert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 56 Lehrverhältnissen oder 0,25 Prozent. In diesen Zahlen sind die 1122 Lehrverhältnisse an öffentlichen Lehrwerkstätten und Fachschulen (Vollzeitschulen) inbegriffen.

Nicht selten war im Berichtsjahr die Behauptung zu hören, dass in der heutigen Rezessionsphase die Mädchen gegenüber den Knaben beruflich benachteiligt seien, insbesondere was die Lehrstellenchance betreffe. Bezogen auf die berni-

de l'année de référence, des voix toujours plus nombreuses se sont fait entendre dans les métiers en question pour mettre en garde devant le danger couru de ne plus avoir, dans quelques années, une main-d'œuvre suffisante dûment formée et qualifiée. Or il faut bien admettre que les secteurs économiques les plus durement touchés par la récession ont fortement perdu de l'attrait qu'ils exerçaient naguère encore sur la jeunesse et sur les parents. Nous savons par exemple qu'au printemps de 1976, des places d'apprentissage (en particulier dans la profession de maçon) n'ont pas pu être pourvues à plus d'un endroit, bien qu'à la même époque des jeunes gens se trouvaient en quête d'un apprentissage. Par contre, l'hôtellerie et l'industrie de l'alimentation ainsi que les professions de vendeur/vendeuse enregistrent, comme l'année précédente, une importante augmentation du nombre d'apprentis. Le tableau suivant donne un exemple de l'évolution subie par quelques métiers:

Profession	Entrée en apprentissage			Augmentation ou diminution en pour-cent	
	1974	1975	1976	1974-1975	1975-1976
Maçon	291	186	147	-36,1	-21,0
Peintre en bâtiment	98	87	117	-11,2	+34,5
Dessinateur en bâtiment	212	104	70	-50,9	-32,7
Dessinateur du génie civil	155	94	63	-39,3	-33,0
Compositeur typographe	66	49	32	-25,7	-34,7
Imprimeur	32	24	13	-25,0	-45,8
Boulangier-pâtissier	99	135	192	+36,3	+42,2
Cuisinier(ière)	301	380	373	+26,2	- 2,1
Boucher	91	116	158	+27,4	+36,2
Sommelier/employé de service	99	140	166	+41,4	+18,6
Assistante d'hôtel					
Coiffeur(use)	217	268	288	+23,5	+ 7,5
Vendeur(euse)	879	985	1142	+12,0	+15,9

Le tableau ci-dessus fait particulièrement ressortir le recul, en soi peu important, mais inattendu et symptomatique, des nouvelles entrées en apprentissage dans la profession de cuisinier. Comment l'expliquer? Durant les années 1974 et 1975 et par suite de la haute conjoncture qui les avait précédées, un besoin assez considérable de main-d'œuvre s'était fait sentir dans cette profession. En 1975, hôteliers et restaurateurs avaient mis à profit la forte demande de places d'apprentissage et engagé un important contingent d'apprentis cuisiniers des deux sexes. Beaucoup d'entreprises de la branche qui jusque-là n'avaient pas trouvé d'apprentis, résolurent de se vouer de nouveau à la formation professionnelle. A cela s'ajouta le fait que dans des cas dûment motivés, notre office autorisa les entreprises offrant toute garantie de bonne formation professionnelle à engager des apprentis supplémentaires. Il appert maintenant que la capacité de formation dans les diverses entreprises d'apprentissage a été pleinement épuisée et qu'il n'a pas été possible de l'augmenter en 1976.

Fait marquant: l'accroissement considérable des apprentissages dans la profession de peintre en bâtiment. Là également les besoins de main-d'œuvre semblent – peut-être avec un certain retard – avoir été comblés, car durant ces dernières années cette profession avait eu quelque difficulté à maintenir ses effectifs d'apprentis. En outre, le degré d'occupation dans le métier en question n'a pas fléchi aussi fortement que dans les autres métiers du bâtiment.

A fin 1976, on comptait 24228 apprentis au total dans le canton de Berne. Par rapport à l'année précédente, cela représente une diminution de 56 apprentis ou de 0,25%. Ce chiffre comprend les 1122 apprentis des écoles de métiers et ateliers d'apprentissage officiels (écoles à plein temps).

schen Verhältnisse, kann diese Behauptung mit gesicherten Zahlen widerlegt werden. In den letzten Jahren stieg der Anteil der Mädchen am Total der Lehrverhältnisse prozentual und in absoluten Zahlen ständig an:

	Knaben	%	Mädchen	%	Total
1974	16 873	70,9	6 923	29,1	23 776
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1976	16 838	69,5	7 390	30,5	24 228

Zahl der Lehrverhältnisse in den wichtigsten Berufen, Stand Ende Jahr; vgl. Tabelle auf der folgenden Seite.

#### Aufteilung der Lehrverhältnisse nach Amtsbezirken

Amtsbezirk	1971	1974	1975	1976
Aarberg	550	623	626	645
Aarwangen (zwei Lehrlingskommissionen)				
Bern (neun Lehrlingskommissionen)	1 057	1 198	1 137	1 120
Biel (sechs Lehrlingskommissionen)	6 721	6 864	7 162	7 168
Büren	2 560	2 531	2 527	2 406
Burgdorf (zwei Lehrlingskommissionen)	245	238	232	230
Courtelary	1 066	1 084	1 095	1 080
Tramelan	331	396	425	411
Delsberg	158	129	151	162
Erlach-Neuenstadt	567	636	628	668
Freiberge	195	176	161	182
Fraubrunnen	84	93	96	116
Frutigen	332	383	387	400
Niedersimmental	311	342	340	351
Interlaken (zwei Lehrlingskommissionen)	347	370	370	384
Konolfingen	770	808	882	926
Laufen	678	762	784	764
Laupen	208	220	228	238
Münster	143	146	144	142
Oberhasli	789	747	801	763
Pruntrut	283	301	304	307
Saanen	412	469	511	491
Schwarzenburg	159	158	174	226
Seftigen	125	143	151	155
Signau	284	299	297	310
Obersimmental	431	472	490	486
Thun (fünf Lehrlingskommissionen)	148	162	159	193
Trachselwald	2 110	2 258	2 277	2 244
Wangen	508	525	536	539
Kantonal erfasst:				
Buchdruckergewerbe	407	426	446	453
Lithographiegewerbe	516	447	391	320
Forstwerte (in BIGA-Statistik eingeschlossen)	264	241	194	159
	—	149	178	189
Total	22 759	23 796	24 284	24 228

Durant l'exercice de référence, il n'a pas été rare d'entendre certains prétendre que dans la phase présente de récession les filles sont prétéritées sur le plan professionnel par rapport aux garçons, surtout en ce qui concerne leurs chances de trouver une place d'apprentissage. Si l'on s'en réfère à la situation dans notre canton, il est aisé de réfuter cette affirmation au moyen de chiffres officiels. Durant ces dernières années, la quote part des filles au total des apprentis n'a cessé d'augmenter en chiffres relatifs et absolus:

Année	Garçons	%	Filles	%	Total
1974	16 873	70,9	6 923	29,1	23 776
1975	17 029	70,2	7 255	29,8	24 284
1976	16 838	69,5	7 390	30,5	24 228

Nombre de contrats d'apprentissage dans les principales professions. Etat au 31 décembre; cf. le tableau à la page suivante.

#### Répartition des contrats d'apprentissage par district

District	1971	1974	1975	1976
Aarberg	550	623	626	645
Aarwangen (2 commissions d'apprentissage)	1057	1198	1137	1120
Berne (9 commissions d'apprentissage)	6721	6864	7162	7168
Bienne (6 commissions d'apprentissage)	2560	2531	2527	2406
Buren-sur-l'Aar	245	238	232	230
Berthoud (2 commissions d'apprentissage)	1066	1084	1095	1080
Courtelary	331	396	425	411
Tramelan	158	129	151	162
Delémont	567	636	628	668
Cerlier-La Neuveville	195	176	161	182
Franches-Montagnes	84	93	96	116
Fraubrunnen	332	383	387	400
Frutigen	311	342	340	351
Bas-Simmental	347	370	370	384
Interlaken (2 commissions d'apprentissage)	770	808	882	926
Konolfingen	678	762	784	764
Laufen	208	220	228	238
Laupen	143	146	144	142
Moutier	789	747	801	763
Oberhasli	283	301	304	307
Porrentruy	412	469	511	491
Gessenay	159	158	174	226
Schwarzenbourg	125	143	151	155
Seftigen	284	299	297	310
Signau	431	472	490	486
Haut-Simmental	148	162	159	193
Thoune (5 commissions d'apprentissage)	2 110	2 258	2 277	2 244
Trachselwald	508	525	536	539
Wangen	407	426	446	453
Recensés dans le canton:				
Imprimeurs	516	447	391	320
Lithographes	264	241	194	159
Forestiers-bûcherons	—	149	178	189
Total	22 759	23 796	24 284	24 228

Zahl der Lehrverhältnisse in den wichtigsten Berufen<sup>1</sup>

	Lehrzeit	1974	1975	1976
Automechaniker	4	1070	1046	1060
Bäcker	2	5	12	8
Bäcker-Konditor	3	253	292	395
Bauzeichner (Tiefbau + Eisenbetonbau)	3	454	391	288
Buchbinder	3 ½	33 <sup>2</sup>	28 <sup>2</sup>	26 <sup>2</sup>
Buchdrucker	3	148 <sup>3</sup>	128	103
Damenschneiderin	3	282	265	292
Décolleteur	3	47	45	52
Elektromechaniker	4	316	323	313
Elektromonteur	4	1126	1153	1051
FEAM	4	286	283	289
Feinmechaniker	4	825	849	803
Floristin	3	139	146	146
Gärtner	3	279	334	381
Herrencoiffeur und Herrencoiffeuse	3	76	82	84
Damencoiffeur und Damencoiffeuse	3	486	512	583
Herren- und Damencoiffeur (coiffeuse)	4	39	54	51
Hochbauzeichner	4	818	706	562
Kaminfeger	3	53	64	72
Koch	3	417	536	822
Köchin <sup>4</sup>	1 ½	101 <sup>4</sup>	88 <sup>4</sup>	1 <sup>4</sup>
Konstruktionsschlosser	4	221	224	211
Laborant (alle Richtungen)	3	273	301	296
Lastwagenführer	3	94	103	75
Maler	3	247	253	287
Maschinenschlosser	4	139	155	172
Maschinenzeichner	4	549	554	518
Maurer	3	799	692	549
Mechaniker	4	1214	1263	1235
Metallbauschlosser	3 ½	268 <sup>2</sup>	282 <sup>2</sup>	265 <sup>2</sup>
Metzger (A und B)	3	259	281	339
Möbelschreiner	3 ½	105 <sup>2</sup>	120 <sup>2</sup>	138 <sup>2</sup>
Photograph	3	23	22	24
Radioelektriker	4	238 <sup>5</sup>	176 <sup>5</sup>	117 <sup>5</sup>
Schmied-Landmaschinenmechaniker	4	187	186	213
Schreiner	3 ½	413 <sup>2</sup>	429 <sup>2</sup>	419 <sup>2</sup>
Schriftsetzer	4	289	258	214
Schuhmacher	3	2	4	9
Sanitärinstallateur	3	269	234	205
Spengler-Sanitärinstallateur	4	181	175	169
Vermessungszeichner	4	97	88	84
Wäscheschneiderin	2 ½	14 <sup>2</sup>	15 <sup>2</sup>	17 <sup>2</sup>
Werkzeugmacher	4	165	171	168
Zimmermann	3	292	291	285
<i>Kaufmännische Berufe</i>				
Apothekerhelferin	3	235	244	239
Buchhändler	3	73	71	82
Büroangestellter	2	278	384	329
Detaillhandlungsangestellter	1	63	64	52
Drogist	4	193	197	194
Kaufmännischer Angestellter	3	3572	3947	3931
Verkäufer	2	1537	1678	1889
Verwaltungsangestellter	3	596 <sup>6</sup>	208 <sup>6</sup>	145 <sup>6</sup>

<sup>1</sup> Über die Entwicklung der Lehrverhältnisse seit 1960 orientiert der Verwaltungsbericht 1974.

<sup>2</sup> Bei Berufen mit halbjähriger Lehrzeit (1 ½, 2 ½, 3 ½ Jahre) ist zu beachten, dass im Zeitpunkt der Erhebung (Jahresende) ein Teil der Lehrverträge bereits abgelaufen und in der Statistik nicht mehr erfasst ist. Um eine mit den Berufen mit ganzjährigen Lehrzeiten vergleichbare Basis zu finden, müsste der Zeitpunkt der Erhebung vor die Herbstprüfungen vorverlegt werden.

<sup>3</sup> Vier Jahre Lehrzeit bis 1974.

<sup>4</sup> Köchinnenlehre (anderthalbjährige Ausbildung) aufgehoben; ab 1975 gilt die dreijährige Lehre auch für Mädchen.

<sup>5</sup> Die Lehrverhältnisse laufen aus, da ab 1975 neue Berufsbezeichnung: Fernseh- und Radioelektriker (drei Jahre) und Fernseh- und Radioelektroniker (vier Jahre).

<sup>6</sup> Dieses Ausbildungsreglement ist im Zusammenhang mit der Neukonzeption der kaufmännischen Grundausbildung im Frühjahr 1974 aufgehoben worden. Bestehende Lehrverhältnisse laufen aus.

Nombre de contrats d'apprentissage dans les principales professions<sup>1</sup>

	Durée de l'apprentissage	1974	1975	1976
Mécanicien en automobiles	4	1070	1046	1060
Boulangier	2	5	12	8
Boulangier-pâtissier	3	253	292	395
Dessinateur du génie civil	3	454	391	288
Relieur	3 ½	33 <sup>2</sup>	28 <sup>2</sup>	26 <sup>2</sup>
Imprimeur	3	148 <sup>3</sup>	128	103
Couturière	3	282	165	292
Décolleteur	3	47	45	52
Mécanicien-électricien	4	316	323	313
Monteur-électricien	4	1126	1153	1051
Monteur d'appareils électroniques et de télécommunications	4	286	283	289
Mécanicien de précision	4	825	849	803
Fleuriste	3	139	146	146
Jardinier	3	279	334	381
Coiffeur(euse), Messieurs	3	76	82	84
Coiffeur(euse), Dames	3	486	512	583
Coiffeur(euse), Dames et Messieurs	4	39	54	51
Dessinateur en bâtiment	4	818	706	562
Ramoneur	3	53	64	72
Cuisinier	3	417	536	822
Cuisinière <sup>4</sup>	1 ½	101 <sup>4</sup>	88 <sup>4</sup>	14 <sup>4</sup>
Serrurier de construction	4	221	224	211
Employé de laboratoire (toutes variantes)	3	273	301	296
Chauffeur de camions	3	94	103 <sup>7</sup>	75
Peintre en bâtiment	3	247	253	287
Mécanicien-ajusteur	4	139	155	172
Dessinateur de machines	4	549	554	518
Maçon	3	799	692	549
Mécanicien	4	1214	1263	1235
Serrurier constructeur	3 ½	268 <sup>2</sup>	282 <sup>2</sup>	265 <sup>2</sup>
Boucher (A et B)	3	259	281	339
Ebéniste	3 ½	105 <sup>2</sup>	120 <sup>2</sup>	138 <sup>2</sup>
Photographe	3	23	22	24
Radio-électricien <sup>5</sup>	4	238 <sup>5</sup>	176 <sup>5</sup>	117 <sup>5</sup>
Forgeron et mécanicien en machines agricoles	4	187	186	213
Mécanicien-ébéniste	3 ½	413 <sup>2</sup>	429 <sup>2</sup>	419 <sup>2</sup>
Compositeur typographe	4	289	258	214
Cordonnier	3	2	4	9
Installateur sanitaire	3	269	234	205
Ferblantier-installateur sanitaire	4	181	175	169
Dessinateur-géomètre	4	97	88	84
Lingère	2 ½	14 <sup>2</sup>	15 <sup>2</sup>	17 <sup>2</sup>
Mécanicien-outilleur	4	165	171	168
Charpentier	3	292	291	285
<i>Professions commerciales</i>				
Aide en pharmacie	3	235	244	239
Libraire	3	73	71	82
Employé de bureau	2	278	384	329
Employé de commerce de détail	1	63	64	52
Drogiste	4	193	197	194
Employé de commerce	3	3572	3947	3931
Vendeur	2	1537	1678	1889
Employé d'administration	3	596 <sup>6</sup>	208 <sup>6</sup>	145 <sup>6</sup>

<sup>1</sup> Le rapport de gestion de 1974 renseigne sur l'évolution des apprentissages depuis 1960.

<sup>2</sup> A noter qu'en ce qui concerne les professions dont la durée possède des demi-années (1 ½, 2 ½, 3 ½ ans), une partie des contrats étaient déjà arrivés à terme au moment du recensement (31 décembre) et ne figurent dès lors plus dans la présente statistique. Pour pouvoir opérer une comparaison avec les professions à durée non fractionnée, il faudrait envisager d'avancer la date du recensement et procéder à celui-ci avant les examens d'automne.

<sup>3</sup> Apprentissage (quatre ans) jusqu'en 1975.

<sup>4</sup> L'apprentissage de cuisinière (formation de 1 ½ an) a été supprimé; depuis 1975 l'apprentissage de trois ans vaut aussi pour les jeunes filles.

<sup>5</sup> Ces apprentissages sont en voie de disparaître, du fait que, depuis 1975, il existe de nouvelles désignations; électricien en radio et télévision et électronicien en radio et télévision.

<sup>6</sup> Ce règlement d'apprentissage a été abrogé au printemps 1974 lors de l'entrée en vigueur des nouvelles normes sur les formations commerciales. Les apprentissages en cours se poursuivent jusqu'à terme.

### 13.3 Beruflicher Unterricht

Im Berichtsjahr konnte der Unterricht an den Berufsschulen weiterhin ausgebaut und verbessert werden, obwohl als Folge der Rezession und der politischen Entwicklung die Schulorganisation einem ständigen Wandel unterworfen ist. So wurde verfügt, dass die Giesser- und Modellschreinerlehrlinge den Pflichtunterricht in Olten und die Stereotypere in Zürich zu besuchen haben.

Allgemein stellte sich ein starker Rückgang der Klassenbestände bei den Maurern, Zeichnerberufen und im graphischen Gewerbe ein, wogegen die Sektoren der Lebensmittelbranchen und des Gastgewerbes gewaltig zunahmen.

Erstmals im Frühling 1977 werden an den kaufmännischen Berufsschulen die Abschlussprüfungen nach den neuen Lehrplänen für den Beruf des kaufmännischen Angestellten mit einer Trennung der Ausbildung ab zweitem Lehrjahr in Richtung S (Sekretariat, Sprachen), und in Richtung R (Buchhaltung, Rechnungswesen) durchgeführt werden. Dies setzte eine intensive Vorbereitung der Kandidaten bereits im Berichtsjahr voraus.

In vier regionalen Einführungskursen wurden total 360 haupt- und nebenamtliche Lehrer der gewerblichen Berufsschulen in den neuen Normallehrplan, Teil Wirtschaftskunde, eingeführt. Zweihundert Lehrkräfte, welche in Berufskunde, Fachrechnen oder Naturlehre unterrichten, hatten Gelegenheit, sich in vier regionalen Kursen über das SI – Internationales Einheiten-System (Système international d'unités) – in Kenntnis setzen zu lassen. Auf Grund der Richtlinien des BIGA über die Benützung von elektronischen Taschenrechnern an Lehrabschlussprüfungen ab Frühjahr 1976 wurde mit einer ersten Lehrergruppe ein Pilotkurs über den Anwendungsbereich der elektronischen Taschenrechner durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Vorsorgestelle Berner Oberland fand eine Informationsstagnung für Lehrkräfte der Berufsschulen unter dem Thema «Drogen und Jugend» statt. Dieser aufschlussreiche Anlass wird im kommenden Schuljahr auch für die Regionen Stadt Bern, Seeland und Emmental durchgeführt werden.

Gemäss bundesrätlicher Verordnung vom 16. Januar 1974, wonach die Haushaltlehre vom BIGA als Lehre anerkannt wurde, wechselt der Aufgabenbereich von der Erziehungsdirektion zur Volkswirtschaftsdirektion. Die Aufsicht über die Allgemeine Haushaltlehre wird ab 1. April 1977 durch das Amt für Berufsbildung übernommen. In einer kantonalen Arbeitsgruppe wurde die Ablösung im vergangenen Jahr in die Wege geleitet. Es wurden sieben regionale Schulorte im deutschsprachigen Kantonsgebiet bezeichnet, welche ab Frühjahr 1977 den Pflichtunterricht mit mindestens zwei Klassen aufnehmen werden. Es betrifft dies insgesamt 270 bis 300 Haushaltlehrtöchter.

Die Einführung des obligatorischen Turn- und Sportunterrichts geht mühsam voran. Neben kleineren Schulen, die ihn schon zu hundert Prozent verwirklicht haben, sind die grossen Berufsschulen in den Städten vorderhand meistens nicht in der Lage, das Obligatorium zu erfüllen. Es fehlt an Turnhallen und Anlagen in der Nähe der Schulhäuser. Vor allem mangelt es aber an der Zeit, in den Rahmen der wöchentlichen Schulstunden, insbesondere an Regionalschulen, einen guten Turn- und Sportunterricht einbauen zu können. Teillösungen während einer Übergangszeit werden für viele Schulen akzeptiert werden müssen. Dort wo Schulbauten realisiert werden, sind auch schuleigene Turnhallen im Bau oder geplant.

Die eidgenössische Verordnung vom 14. Juni 1976 über Turnen und Sport an Berufsschulen wurde in Kraft gesetzt. Diese Verordnung befugte das Amt, die Schulortsbehörden anzuhalten, die notwendige Turnraumplanung voranzutreiben. Eine damit verbundene Umfrage und noch zu erwar-

### 13.3 Enseignement professionnel

En 1976, on a continué à améliorer et à développer l'enseignement dispensé dans les écoles professionnelles, bien que l'organisation scolaire se trouve exposée, par suite de la régression des affaires et de l'évolution politique, à une mutation permanente. C'est pourquoi il a été décidé que les apprentis fondeurs et modeleurs suivraient leurs cours professionnels à Olten et les apprentis stéréotypistes à Zurich. Un fort recul a généralement été enregistré dans les effectifs des classes de maçons, de dessinateurs et des arts graphiques, alors que dans le même temps les secteurs de l'alimentation et de l'hôtellerie-restauration augmentaient considérablement leurs effectifs.

Les écoles professionnelles commerciales procéderont pour la première fois au printemps 1977 aux examens de clôture selon les nouvelles normes sur la formation des employés de commerce, normes qui prévoient le scindement de la formation dès la deuxième année d'apprentissage avec option S (secrétariat et langues) et option G (comptabilité et gestion). En prévision de cette nouvelle formule d'examen, il a fallu soumettre les candidats en 1976 déjà à une préparation intensive.

Quatre cours régionaux d'introduction au plan normal d'enseignement et à son chapitre «économie politique» ont été mis sur pied à l'intention de 360 maîtres principaux et auxiliaires des écoles professionnelles artisanales. Deux cents maîtres qui enseignent les connaissances du métier, les mathématiques ou les sciences naturelles ont eu la possibilité de suivre l'un des quatre cours sur le «système international d'unités» et de s'initier ainsi à ce dernier. Conformément aux directives de l'OFIAMT sur l'utilisation, dès le printemps 1976, de calculatrices électroniques de poche aux examens de fin d'apprentissage, nous avons créé avec un premier groupe de maîtres un cours pilote sur les domaines d'utilisation des calculatrices en question. Grâce à la collaboration du centre de prévention de l'Oberland bernois, une journée d'information sur «la drogue et la jeunesse» a pu être organisée à l'intention du corps enseignant des écoles professionnelles. Cette intéressante expérience sera répétée au cours de la prochaine année scolaire à Berne-Ville, dans le Seeland et dans l'Emmental.

Ainsi qu'il appert de l'ordonnance du Conseil fédéral du 16 janvier 1974, l'OFIAMT a homologué l'apprentissage d'employée de maison; en conséquence, ce ressort passe de la Direction de l'instruction publique à la Direction de l'économie publique et dès le 1<sup>er</sup> avril 1977, c'est notre office qui exercera la surveillance sur ce métier, le soin ayant été confié l'an dernier à un groupe de travail cantonal de préparer le relais. Sept écoles régionales ont été désignées pour dispenser, dès le printemps 1977, l'enseignement obligatoire dans deux classes au moins chacune, à quelque 270 à 300 apprenties employées de maison.

L'enseignement obligatoire de la gymnastique et du sport a de la peine à être introduit. A part quelques petites écoles qui le dispense déjà à cent pour cent, les grandes écoles professionnelles urbaines ne sont le plus souvent pas à même de remplir cette obligation pour le moment, car les halles de gymnastique et les terrains de sport font défaut à proximité des bâtiments scolaires. Mais ce qui manque surtout, c'est le temps nécessaire pour pouvoir intégrer dans l'horaire hebdomadaire des cours en particulier des écoles régionales, un enseignement de la gymnastique et du sport digne de ce nom. Bien des écoles devront dès lors se contenter de solutions partielles pendant une période transitoire. A préciser que là où s'érigent de nouvelles écoles, des halles de gymnastique – propriété de ces écoles – sont également en construction ou à l'étude.

tende Weisungen des Bundes werden es erlauben, ein kantonales Dekret auszuarbeiten.

Auch im Bausektor wurden Fortschritte erzielt. In Langenthal, Langnau und Münster wurde mit den Bauarbeiten begonnen. In Bern konnten die umgebauten Lokalitäten an der Effingerstrasse und Schösslistrasse für die kaufmännische Berufsschule bezogen werden. In Interlaken sind die Planungsarbeiten für ein neues Gewerbeschulhaus angelaufen. Das BIGA hat für die Berufsschulbauten neue Weisungen aufgestellt. In Ermangelung von kantonalen Richtlinien stellen sie eine wertvolle Hilfe dar.

Gemäss RRB 1916 haben die zwei nach Sprachgebieten getrennten Expertenkommissionen zur Förderung der Koordination des Mathematikunterrichtes mit der Arbeit begonnen. Zuerst ging es darum, die verschiedenen Lehrmittel, welche an den bernischen Primar- und Sekundarschulen verwendet werden, zu untersuchen. Hernach erarbeiteten die Kommissionen aus der Sicht der Berufsschulen ein Stoffprogramm mit den Minimalanforderungen in traditioneller Mathematik für Schulaustretende. Darüber werden mit der kantonalen Fachkommission der Sekundarschulen und der Studienkommission der Primarschulen für Mathematikunterricht weitere Gespräche geführt.

### 13.4 Lehrabschluss- und Diplomprüfungen

#### 13.4.1 Prüfungsergebnisse

Im Berichtsjahr unterzogen sich 5310 Kandidaten und Kandidatinnen aus rund 180 gewerblichen und industriellen Berufen der Lehrabschlussprüfung. In den kaufmännischen Berufen traten 2811 Prüfungsabsolventen und -absolventinnen zu den Abschlusssexamen an. Über die Erfolgs- und Misserfolgsquoten gibt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

Ausbildungsform	Kandidaten/ Kandidatinnen		Fähigkeits- zeugnisse/ Diplome		Misserfolge	
	1975	1976	1975	1976	1975	1976
Gewerblich-industrielle Meisterlehre und Berufslehre in Lehrwerkstätten	5291	5310	4914	4860	377	450
Kaufmännische Betriebslehre	2772	2811	2413	2486	359	325
Subtotal	8063	8121	7327	7346	736	775
Handelsmittelschule	191	200	183	193	8	7
Total	8254	8321	7510	7539	744	782

Die Durchfallsquote bei den gewerblichen und industriellen Betriebslehren und Berufslehren in Lehrwerkstätten erreicht die Zahl von 8,4 Prozent (Vorjahr 7,1%); bei den kaufmännischen Berufen sind es 11,5 Prozent (Vorjahr 12,9%). Es ist, was insbesondere die gewerblichen und industriellen Berufe angeht, darauf hinzuweisen, dass die Zahlen der Misserfolge von Beruf zu Beruf stark voneinander abweichen. So weisen einige Berufe mit hohen Kandidatenzahlen wie beispielsweise Automechaniker (45 Misserfolge = 14,7%), Feinmechaniker (38 = 15,7%), Elektromonteur (50 = 16,9%) und Maurer (53 = 16,5%) verhältnismässig viele Misserfolge auf, die die Durchfallsquote im gesamten

L'ordonnance fédérale du 14 juin 1976 sur la gymnastique et le sport dans les écoles professionnelles est entrée en vigueur. Elle confère à notre office la compétence d'exiger des autorités scolaires d'accélérer les travaux visant à la construction des locaux de gymnastique indispensables. Une enquête y relative et les directives que la Confédération doit encore publier permettront d'élaborer un décret cantonal.

Des progrès ont également été réalisés dans le secteur des constructions. A Langenthal, Langnau et Moutier, les travaux de construction ont démarré. A Berne, l'Ecole professionnelle commerciale a pu occuper ses locaux transformés à l'Effingerstrasse et de la Schösslistrasse. A Interlaken, les plans pour la construction d'une nouvelle école professionnelle artisanale sont en voie d'élaboration. A noter que l'OFIAMI a édicté de nouvelles instructions concernant les bâtiments destinés aux écoles professionnelles. A défaut de directives cantonales en la matière, ces instructions se révèlent fort utiles.

Conformément à l'ACE 1916, les deux commissions d'experts (une par région linguistique) chargées de promouvoir la coordination de l'enseignement des mathématiques ont entamé leurs travaux. Leur première tâche a été d'examiner les différents matériels scolaires utilisés par les écoles primaires et secondaires de notre canton. Ces commissions ont ensuite établi un catalogue de matières énumérant les exigences minimales en mathématique traditionnelle imposables aux jeunes qui terminent leur scolarité obligatoire. Ce programme fait l'objet de tractations avec la commission cantonale des écoles secondaires d'une part, avec la commission d'étude des écoles primaires pour l'enseignement des mathématiques d'autre part.

### 13.4 Examens de fin d'apprentissage et de diplôme

#### 13.4.1 Résultats des examens

Durant l'année écoulée, 5310 candidats et candidates représentant quelque 180 métiers artisanaux et industriels ont subi l'examen de fin d'apprentissage. 2811 apprentis des professions commerciales se sont présentés à l'examen de clôture. Le tableau suivant renseigne sur les réussites et les échecs:

Voie de formation	Candidats/ Candidates		Certificats de capacité/ diplômes délivrés		Echecs	
	1975	1976	1975	1976	1975	1976
Apprentissage auprès d'un patron (dans les arts et métiers et l'industrie) ou dans une école de métiers	5291	5310	4914	4860	377	450
Apprentissage dans une entreprise commerciale	2772	2811	2413	2486	359	325
Total intermédiaire	8063	8121	7327	7346	736	775
Ecoles de commerce	191	200	183	193	8	7
Total	8254	8321	7510	7539	744	782

L'indice d'échec chez les apprentis des professions artisanales et industrielles et des écoles de métiers atteint 8,4% (1975: 7,1%); dans les professions commerciales, il s'élève à 11,5% (1975: 12,9%). A relever, en ce qui concerne les professions des arts et métiers et de l'industrie spécialement, que le pourcentage des échecs varie considérablement d'un métier à l'autre. Ainsi, certaines professions à forte proportion de candidats ont enregistré un nombre relativement élevé d'échecs, p.ex.: les mécaniciens en automobiles (45 échecs = 14,7%), les mécaniciens de précision

erheblich in die Höhe treiben. Erfreulich ist indessen die merkliche Verbesserung der Prüfungsergebnisse in den kaufmännischen Berufen. Als Gründe für diese Qualitätsverbesserungen können insbesondere genannt werden: strengere Selektion der Lehrlinge und Lehrtöchter durch die Lehrgeschäfte, bessere Leistungsmotivation der Jugendlichen und eine im allgemeinen positivere Einstellung zur Berufslehre.

#### 13.4.2 Kantonale Obmännerkonferenzen

Schritt für Schritt wurde in den letzten Jahren diese Institution ausgebaut. Die kantonalen Obmännerkonferenzen dienen dazu, in den fünf Prüfungskreisen (Oberland, Bern-Mittelland, Emmental-Oberaargau, Biel-Seeland und Jura) in allen wesentlichen Berufen gemeinsame Prüfungsaufgaben zu erarbeiten und die mit Recht geforderte Einheitlichkeit der Anforderungen sicherzustellen. Aufgrund der guten Erfahrungen werden diese vom Amt für Berufsbildung einberufenen Tagungen im Rahmen der personellen Möglichkeiten auf weitere Berufe ausgedehnt.

#### 13.4.3 Lehrabschlussprüfungen nach Artikel 30 BG

Bemerkenswert war wiederum die hohe Zahl der Kandidaten, die eine Lehrabschlussprüfung nach Artikel 30 des Bundesgesetzes über die Berufsbildung bestanden. Es handelt sich um Berufstätige, die sich noch im vorgerückten Alter um den Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses bemühen. Diese Bildungswilligen können zur Lehrabschlussprüfung zugelassen werden, sofern sie doppelt so lange im Beruf gearbeitet haben, als die ordentliche Lehrzeit dauert, und die notwendigen Berufskennntnisse erworben haben. Gerade in der heutigen Zeit verschafft diese Möglichkeit manchem Berufstätigen die unerlässliche Grundlage für die Sicherung seiner beruflichen Stellung. Im Berichtsjahr unterzogen sich 115 erwachsene Personen dieser Prüfung; das Hauptkontingent stellten der kaufmännische und der Verkäuferberuf.

### 14. Kantonale Bildungsanstalten

Wie bereits im Verwaltungsbericht 1975 wird nachfolgend ein summarischer Überblick über die drei Techniken (ab 1. Januar 1977: «Ingenieurschulen»), die Schweizerische Holzfachschule Biel und die Kantonale Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel gegeben. Für Einzelheiten verweisen wir auf die Jahresberichte dieser fünf Schulen.

Bedeutsam sind zunächst die Konsequenzen, die die Revision des Organisationsdekretes der Volkswirtschaftsdirektion in bezug auf diese Anstalten mit sich brachte: Neu ist insbesondere die Verselbständigung der Kantonalen Verkehrs- und Verwaltungsschule Biel in dem Sinne, dass sie vom Technikum Biel administrativ abgetrennt und wie die anderen vier Anstalten dem Volkswirtschaftsdirektor direkt unterstellt wird. Als wesentliche Neuerung darf im weiteren die Umbezeichnung der Techniken in «Ingenieurschulen» und die Schaffung einer Koordinationskommission aller fünf Anstalten unter Leitung des Direktionssekretärs beurteilt werden.

Die finanziellen Engpässe der drei Ingenieurschulen in bezug auf die Anschaffung von Apparaten konnten zum grossen Teil überwunden werden, indem ein von der Finanzdi-

(38 = 15,7%), les monteurs-électriciens (50 = 16,9%) et les maçons (53 = 16,5%), ce qui n'a pas été sans faire monter très sensiblement le pourcentage total des échecs. En revanche, on notera avec plaisir l'évidente amélioration des résultats d'examen dans les professions commerciales, amélioration attribuable en particulier aux circonstances suivantes: sélection plus stricte des apprentis et apprenties par les entreprises; jeunesse mieux disposée à travailler; attitude en général plus positive devant l'apprentissage.

#### 13.4.2 Conférences cantonales des chefs experts

Cette institution a été développée petit à petit au cours des dernières années. Les conférences ont pour but de préparer dans les cinq arrondissements d'examens (Oberland, Berne-Mittelland, Emmental-Haute Argovie, Bienne-Seeland et Jura) des travaux communs d'examen destinés à l'ensemble des principales professions, et de garantir l'harmonisation des exigences réclamée à bon droit. Ces journées de chefs experts mises sur pied par l'Office cantonal de la formation professionnelle seront, vu les bonnes expériences réalisées jusqu'ici, étendues à d'autres métiers dans les limites de nos moyens en personnel.

#### 13.4.3 Examens de fin d'apprentissage selon article 30 FLP

Le nombre élevé de candidats ayant subi avec succès les examens de fin d'apprentissage selon l'article 30 de la loi fédérale sur la formation professionnelle a derechef été remarquable. Il s'agit en l'occurrence d'adultes qui exercent un métier et qui font l'effort nécessaire pour obtenir le certificat fédéral de capacité. Ces personnes, soucieuses d'accroître leur bagage professionnel, peuvent être admises à l'examen de fin d'apprentissage à condition qu'elles aient exercé la profession pendant une période au moins double de celle qui est prescrite pour l'apprentissage et acquis les connaissances professionnelles requises. Par les temps qui courent, précisément, cette possibilité confère à plus d'un travailleur le moyen de stabiliser son emploi. En 1976, 115 personnes majeures ont passé cet examen et ce sont les employé(e)s de commerce et les vendeurs/vendeuses qui ont fourni le gros du contingent.

### 14. Etablissements cantonaux d'instruction

Nous donnons ci-après un aperçu sommaire concernant les trois technicums (dès le 1<sup>er</sup> janvier 1977: «Ecoles d'ingénieurs»), l'Ecole suisse du bois à Bienne et l'Ecole cantonale d'administration et des transports à Bienne, comme nous l'avions fait dans le rapport de gestion 1975. Pour plus de détails, nous renvoyons aux rapports annuels de ces cinq écoles.

Tout d'abord, il convient de relever que la révision du décret concernant l'organisation de la Direction de l'économie publique a eu d'importantes conséquences pour ces établissements. En particulier, l'Ecole d'administration et des transports à Bienne est nouvellement autonome, en ce sens qu'elle est séparée administrativement du Technicum de Bienne et relève directement, comme les quatre autres écoles, de la Direction de l'économie publique. D'autre part, le changement de dénomination des technicums en «écoles d'ingénieurs» constitue une importante innovation, de même que la création d'une commission de coordination pour ces cinq écoles dirigée par le secrétaire de Direction. Les difficultés financières des trois écoles d'ingénieurs par rapport à l'acquisition d'appareils ont pu être surmontées en

reaktion gutgeheissener Finanzplan bis zum Jahre 1980 festgelegt wurde, der insgesamt Mehraufwendungen in einem Betrag von 2,1 Millionen Franken zulässt. Im Bestreben, diese Mittel möglichst rationell auszuschöpfen, wurden im Berichtsjahr Koordinationsbestrebungen bei den Grossanschaffungen der Ingenieurschulen an die Hand genommen. An der Ingenieurschule Biel sind die Vorbereitungsarbeiten für den Ausbau weiter vorangeschritten, indem sowohl das Raumprogramm wie auch der Entscheid, wo die zusätzlichen Nettonutzfläche gebaut werden soll, vom Regierungsrat verabschiedet wurde.

Auch die Ingenieurschule Burgdorf sowie die Schweizerische Holzfachschule meldeten seit langem Ausbauwünsche an; in beiden Schulen wurden im Berichtsjahr umfangreiche Bedürfnisabklärungen durchgeführt, die anfangs 1977 abgeschlossen sein dürften.

Die Schülerzahlen in den fünf obgenannten Anstalten erhöhten sich im allgemeinen: Zunahmen sind bei den Ingenieurschulen vor allem in den Sparten Hoch- und Tiefbau und Elektrotechnik festzustellen. Die Tatsache, dass sich junge Leute auch in Zeiten der Rezession um eine anspruchsvolle Ausbildung bemühen – eine Tendenz, die sich auch in der Schweizerischen Holzfachschule und der Verkehrsschule abzeichnet – kann nicht hoch genug bewertet werden.

#### 15. Gebäudeversicherung des Kantons Bern

1976 wurden folgende Gesetze und Dekrete im Grossen Rat behandelt:

- Teilrevision des neubenannten Gesetzes über die Wehrdienste;
- Erlass eines neuen Dekretes über die Gebäudeversicherung;
- Ergänzung des Dekretes über die Gebäudeversicherung.

Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen im Verwaltungsbericht 1975 sowie auf den gesonderten Jahresbericht der Gebäudeversicherung des Kantons Bern.

Bern, im April 1977

Der Volkswirtschaftsdirektor: *Müller*

Vom Regierungsrat genehmigt am 17. Mai 1977

grande partie, un plan financier approuvé par la Direction des finances ayant été fixé jusqu'en 1980, lequel admet des dépenses supplémentaires globales d'un montant de 2,1 millions de francs. Afin d'utiliser ces ressources d'une façon aussi rationnelle que possible, les grosses acquisitions des écoles d'ingénieurs ont été, au cours de l'exercice, l'objet de mesures de coordination.

Les travaux préparatoires pour l'agrandissement de l'Ecole d'ingénieurs de Bienne ont progressé, étant donné qu'aussi bien le programme des locaux que la décision sur la question de savoir où la surface additionnelle doit être construite ont été ratifiés par le Conseil-exécutif.

De même, l'Ecole d'ingénieurs de Berthoud ainsi que l'Ecole suisse du bois à Bienne désirent depuis longtemps être agrandies. Dans ces deux écoles, on a procédé durant l'exercice à d'amples travaux destinés à établir les besoins en locaux supplémentaires; ces travaux préliminaires seront achevés au début de 1977.

Dans les cinq établissements sus-désignés, l'effectif des élèves s'est accru d'une manière générale: les écoles d'ingénieurs enregistrent avant tout des augmentations dans les divisions bâtiment et génie civil et électrotechnique. Le fait que même en période de récession, des jeunes gens s'efforcent d'acquérir une formation impliquant certaines exigences – une tendance qui se dessine aussi à l'Ecole suisse du bois et à l'Ecole des transports – doit être apprécié à sa juste valeur.

#### 15. Assurance immobilière du canton de Berne

En 1976, les lois et décrets suivants ont été examinés par le Grand Conseil:

- révision partielle de la loi sur les services de défense;
- promulgation d'un nouveau décret sur l'assurance immobilière;
- complément du décret concernant l'assurance immobilière.

Nous renvoyons à ce propos aux explications fournies dans le rapport de gestion 1975 ainsi qu'au rapport annuel spécial de l'Assurance immobilière du canton de Berne.

Berne, en avril 1977

Le Directeur de l'économie publique: *Müller*

Approuvé par le Conseil-exécutif le 17 mai 1977